SAMMLUNG ROMANISCHER ELEMENTARBÜCHER

UNTER MITWIRKUNG VON

PH. A. BECKER, W. CLOËTTA, V. CRESCINI, J. HADWIGER, E. LEVY, S. PUSCARIU, C. SALVIONI, FR. ED. SCHNEEGANS, O. SCHULTZ-GORA, H. TIKTIN, J. VISING, K. VOSSLER, K. WARNKE, B. WIESE, A. ZAUNER

HERAUSGEGEBEN VON

WILHELM MEYER-LÜBKE



I. REIHE: GRAMMATIKEN

3. ALTPROVENZALISCHES ELEMENTARBUCH



HEIDELBERG 1906
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

ALTPROVENZALISCHES ELEMENTARBUCH

VON

O. SCHULTZ-GORA
O. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT KÖNIGSBERG



HEIDELBERG 1906
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Verlags-Archiv Nr. 68.

Vorwort.

Bei der Abfassung vorliegenden Buches war ich in Übereinstimmung mit dem Titel der Lehrbücher dieser Sammlung besonders bestrebt, etwas wirklich Elementares zu schreiben, mithin alles zu sehr ins Einzelne Gehende beiseite zu lassen und mich tunlichst auf das Wesentliche zu beschränken, sowie ferner auch durch die Anordnung des Stoffes und die Art der Darstellung die Schwierigkeiten zu erleichtern, welche das Altprovenzalische dem Anfänger bietet. Daß trotzdem nicht nur die bekannten Ergebnisse bisheriger Forschung, sondern auch, namentlich in der Lautlehre und Syntax, Eigenes gebracht werden mußte, ließ sich nicht vermeiden. Von dem Buche Grandgent's, *An outline of the phonology and morphology of Old Provençal*, Boston 1905, habe ich nicht mehr zurzeit Kenntnis nehmen können. — Die Orthographie ist innerhalb der Grammatik nach Kräften einheitlich behandelt worden (vgl. § 9), nicht so jedoch in den Texten, wo mir eine Uniformierung als eine zu weit gehende Konnivenz gegenüber dem Anfänger erschien. Die Qualität der Tonvokale findet sich, soweit dieselbe feststeht, im Wörterverzeichnis zu den Texten, sowie im allgemeinen Wortverzeichnis angegeben.

Herzlichen Dank sage ich Herrn Kollegen E. Levy, welcher die Korrekturbogen freundlichst mitgelesen und mir mehr als einmal mit wertvollen Ratschlägen zur Seite gestanden hat.

Königsberg, Januar 1906.

O. Schultz-Gora.

Inhalt.

Einleitung.

Erster Hauptteil: Lautlehre.

Zweiter Hauptteil: Formenlehre.

Dritter Hauptteil: Syntaktisches.

Vierter Hauptteil: Texte.

Zeichen und Abkürzungen.

. bezeichnet geschlossene Aussprache eines Vokals.
˛ bezeichnet offene Aussprache eines Vokals.
ṇ = bewegliches *n*.
< = Herkunft von, z. B. *pas* < *passum*.
> = Entwicklung zu, z. B. *annus* > *ans*.
tš = tsch-Laut.
dž = dsch-Laut.
j = deutscher j-Laut.
* bedeutet, daß das betreffende Wort oder die betreffende Wortform nicht belegt ist.

N. = Nominativ.
O. = Obliquus.
Sg. = Singularis.
Pl. = Pluralis.
Ind. = Indikativ.
Konj. = Konjunktiv.
P. = Person.
Pr. = Präsens.
Impf. = Imperfektum.
Perf. = Perfektum.
Fut. = Futurum.
Kond. = Konditionalis
Imp. = Imperativ.
Ger. = Gerundium.
P. Pr. = Partizipium Präsentis.
P. Perf. = Partizipium Perfekti.
vl. = vulgärlateinisch.
kl. = klassisches Latein.
lat. = lateinisch.
gr. = griechisch.
germ. = germanisch.
got. = gotisch.
ahd. = althochdeutsch.
mhd. = mittelhochdeutsch.
vgl. = vergleiche.

Einleitung.

Erstes Kapitel.
Literaturangaben.

I. Wörterbücher und Glossare.

1. F. Raynouard, Lexique Roman ou dictionnaire de la langue des troubadours. T. I—VI. Paris 1838—1844. — Vgl. dazu H. Sternbeck, Unrichtige Wortaufstellungen und Wortdeutungen in Raynouards Lexique Roman, I. Teil: Unrichtige Wortaufstellungen. Berliner Dissert. 1887, sowie K. Stichel, Beiträge zur Lexikographie des altprovenzalischen Verbums (Ausgaben und Abhandlungen aus dem Gebiete der romanischen Philologie, ed. Stengel, n°. LXXXVI). Marburg 1890.

E. Levy, Provenzalisches Supplement-Wörterbuch. Leipzig 1894 ff. Dieses vorzügliche und unentbehrliche Werk liegt bis jetzt in vier Bänden vor und ist bis zum Buchstaben M gediehen.

Indirekte Dienste für das Altprovenzalische leistet auch Fr. Mistral, Lou tresor dóu Felibrige ou Dictionnaire provençal-français. T. I—II.

Von umfangreicheren Glossaren sind zu nennen: (Rochegude), Essai d'un glossaire occitanien. Toulouse 1819.

P. Meyer zur Chanson de la Croisade contre les Albigeois. T. I. Paris 1875.

P. Meyer zur zweiten Ausgabe des Flamenca-Romans. Paris 1901.

C. Appel zu seiner Provenzalischen Chrestomathie, 2. Auflage. Leipzig 1902.

V. Crescini zu seinem Manualetto provenzale, seconda ed. Verona 1905.

II. Grammatische Gesamtdarstellungen und wichtigere Einzeluntersuchungen.

2. Die einschlägigen Abschnitte bei Fr. Diez, Grammatik der romanischen Sprachen. Bd. 1—3. 5. Aufl. Bonn 1882 und bei W. Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen Sprachen. Bd. 1—3. Leipzig 1890—1899.

A. Mahn, Grammatik der altprovenzalischen Sprache. Köthen 1885 (hat nur als Materialsammlung einen gewissen Wert).

P. Meyer, Provençal language and litterature in der Encyclopaedia Britannica, XIX, 867 ff.

H. Suchier, Die französische und provenzalische Sprache und ihre Mundarten im Grundriß der romanischen Philologie, ed. G. Gröber, I² (1904). Übersetzt von Monet: H. Suchier, Le Français et le Provençal. Paris 1891.

V. Crescini, Manualetto provenzale (s. oben). Grammatikalische Einleitung, S. 1—167.

C. Appel, Provenzalische Chrestomathie (s. oben). Abriß der Formenlehre, S. VII—XLI.

P. Lienig, Die Grammatik der provenzalischen Leys d'Amors verglichen mit der Sprache der Troubadours. I. Teil: Phonetik. Breslauer Diss. 1890.

P. Meyer, Phonétique provençale, O, in den Mémoires de la société linguistique de Paris, I, 145 ff. (1868).

A. Thomas in den Archives des Missions scientifiques et littéraires, 3ᵉ série, t. V, 440 ff. (1879) über die Endung -etz der zweiten Personen Pluralis.

P. Meyer, L'imparfait du subjonctif en -es (provençal) in der Romania, ed. P. Meyer et G. Paris, VIII, 155 ff. — Ders., Les troisièmes personnes du pluriel en provençal in der Romania, IX, 192 ff.

R. Weiße, Die Sprachformen Matfre Ermengaus in der Zeitschrift für romanische Philologie, ed. Gröber, VII, 390 ff.

Th. Loos, Die Nominalflexion im Provenzalischen. Marburg 1884 (Ausgaben und Abhandlungen, ed. Stengel, nº. XVI).

R. Pape, Die Wortstellung in der provenzalischen Prosa-Literatur. Jenaer Diss. 1883.

W. Meyer(-Lübke), Über die schwache Perfekt-Bildung im Provenzalischen in der Zeitschrift für romanische Philologie, ed. Gröber, IX, 238 ff. (1885).

A. Harnisch, Die altprovenzalische Präsens- und Imperfekt-Bildung mit Ausschluß der a-Konjugation. Marburg 1886 (Ausgaben und Abhandlungen, ed. Stengel, nº. XL).

A. v. Elsner, Über Form und Verwendung des Personalpronomens im Altprovenzalischen. Kieler Diss. 1886.

W. **Bohnhardt**, Das Personalpronomen im Altprovenzalischen. Marburg 1888 (Ausgaben und Abhandlungen, ed. Stengel, n°. LXXIV).

K. **Oreans**, Die e-Reime im Altprovenzalischen im Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen, Bd. 80, 178 ff., 313 ff. (1888). — Ders., Die o-Laute im Provenzalischen in den Romanischen Forschungen, ed. Vollmöller, IV, 427 ff.

Th. **Kalepky**, Von der Negation im Provenzalischen. Berliner Diss. 1891.

A. **Thomas**, Essais de philologie française. Paris 1897 (enthält wichtige Beiträge auch zur provenzalischen Laut- und Wortbildungslehre). — Ders., Les substantifs abstraits en *-ier* et le suffixe *-arius* in der Romania, XXXI, 481 ff. — Ders., Nouveaux Essais de philologie française. Paris 1905.

C. **Voretzsch**, Zur Geschichte der Diphthongierung im Altprovenzalischen in den Forschungen zur romanischen Philologie (Festgabe für H. Suchier), S. 575 ff. Halle 1900.

O. **Östberg**, Sur les pronoms possessifs au singulier dans le vieux français et le vieux provençal in Uppsater i romansk filologi tillägnade prof. P. A. Geijer, S. 293 ff. Upsala 1901.

P. **Savj-Lopez**, Dell' 'Umlaut' provenzale. Budapest 1902.

R. **Dittes**, Über den Gebrauch des Infinitivs im Altprovenzalischen in den Romanischen Forschungen, XV, 1 ff. (1902). — Ders., Über den Gebrauch der Participien und des Gerundiums im Altprovenzalischen. Programm der Staatsrealschule in Budweis 1902.

E. **Richter**, Zur Entwicklung der romanischen Wortstellung aus dem Lateinischen. Halle 1903 (hier wird auch das Provenzalische mehrfach berücksichtigt).

Besondere Erwähnung erheischt schließlich eine Reihe wertvoller Besprechungen von E. **Levy** in den verschiedenen Jahrgängen des Literaturblattes für germanische und romanische Philologie, ed. Behaghel und Neumann; herausgehoben sei VI, 417, VII, 455, 503, VIII, 226, IX, 267, 454.

III. Texte.

3. Man hat zweierlei Textwiedergaben zu unterscheiden, sogenannte diplomatische Abdrücke und zurechtgemachte Texte. Die diplomatischen Abdrücke können weniger streng oder ganz streng sein, je nachdem Wortabtrennungen vorgenommen und Abkürzungszeichen aufgelöst werden oder nicht. Zu ihnen gehört eine Anzahl Publikationen ganzer Liederhandschriften, die hier aufzuführen nicht not tut und von denen nur die wichtigste genannt sei, die des Kodex A (Vatic. 5232), besorgt von A. **Pakscher** und C. **de Lollis** in den Studj di filologia romanza, III (1891);

es gehören aber auch hierher die Abdrücke zahlreicher Gedichte aus verschiedenen Handschriften, die C. A. F. Mahn in seinen Gedichten der Troubadours, I—IV, Berlin 1856—1873 bietet, ferner dessen Biographien der Troubadours, 2. Aufl., Berlin 1878, sowie die von Grützmacher und Stengel im Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen, Bd. 32—36 und 49—51, mitgeteilten Liedertexte.

Für den Anfänger kommen nur zurechtgemachte Texte in Betracht, d. h. Texte, die vor allem mit Interpunktion versehen sind. Sie scheiden sich wieder in Sammlungen und in Einzelausgaben.

a. Sammlungen zurechtgemachter Texte.

F. Raynouard, Choix des poésies originales des troubadours, I—VI. Paris 1816—1821.

(Rochegude), Le Parnasse occitanien ou choix de poésies originales des troubadours. Toulouse 1819.

A. C. F. Mahn, Die Werke der Troubadours in provenzalischer Sprache I—IV. Berlin 1846—1853.

K. Bartsch, Provenzalisches Lesebuch. Elberfeld 1855. — Ders., Denkmäler der provenzalischen Literatur (Stuttgarter Literarischer Verein, Bd. 39), 1856. — Ders., Chrestomathie provençale bearbeitet von Koschwitz. Marburg 1904.

G. Azaïs, Les troubadours de Béziers. Béziers 1869.

P. Meyer, Les derniers troubadours de la Provence. Paris 1871. — Ders., Recueil d'anciens textes, 1e partie: Bas-latin, Provençal. Paris 1877.

H. Suchier, Denkmäler provenzalischer Literatur und Sprache, I. Halle 1883.

C. Chabaneau, Les biographies des troubadours en langue provençale. Toulouse 1885. — Ders., Poésies inédites des troubadours du Périgord. Paris 1885. — Ders., Varia Provincialia. Paris 1889.

O. Schultz(-Gora), Die provenzalischen Dichterinnen. Leipzig 1888.

J.-B. Noulet et C. Chabaneau, Deux manuscrits provençaux du XIVe siècle. Montpellier 1888.

C. Appel, Provenzalische Inedita aus Pariser Handschriften. Leipzig 1890. — Ders., Poésies provençales inédites tirées des manuscrits d'Italie. Paris 1898.

V. Crescini, Manualetto provenzale, s. oben.

C. Appel, Provenzalische Chrestomathie, s. oben.

G. Bertoni, I trovatori minori di Genova (Gesellschaft für romanische Literatur, Bd. 3). Dresden 1903.

b. Einzelausgaben.

Es sind im folgenden nur die wichtigeren Einzelausgaben angeführt, namentlich solche von ausführlichen und lehrreichen Anmerkungen begleitete, welche dem Anfänger besonderen Nutzen gewähren.

F. Raynouard, Le roman de Jaufre im I. Bande des Lexique Roman, S. 48—173 (1838).

Gatien-Arnault, Les fleurs du gai savoir ou les lois d'amour 3 Bde. (Monuments de la littérature romane I). Toulouse 1841.

Fr. Diez, Altromanische Sprachdenkmale (darin S. 33—72 Ausgabe des provenzalischen Boëthius). Bonn 1846.

K. Bartsch, Die Lieder Peire Vidals. Berlin 1857.

G. Azaïs, Le breviari d'amor de Matfre Ermengaud. Béziers o. J.

P. Meyer, Le roman de Flamenca. Paris 1865; 2. Ausg. Paris 1901. — Ders., La Chanson de la croisade contre les Albigeois, I—II. Paris 1875—1879.

E. Stengel, Die beiden ältesten provenzalischen Grammatiken. Marburg 1878.

A. Stimming, Bertran de Born, sein Leben und seine Werke. Halle 1879; 2. Ausg. (Romanische Bibliothek, ed. W. Förster, VIII). Halle 1892.

E. Levy, Guilhem Figueira, ein provenzalischer Troubadour. Berliner Diss. 1880. — Ders., Der Troubadour Bertolome Zorzi. Halle 1883. — Ders., Poésies réligieuses provençales et françaises. Paris 1887.

C. Appel, Das Leben und die Lieder des Trobadors Peire Rogier. Berlin 1882.

U. A. Canello, La vita e le opere del trovatore Arnaldo Daniello. Halle 1883.

O. Klein, Die Dichtungen des Mönchs von Montaudon (Ausgaben und Abhandlungen, ed. Stengel, VII). Marburg 1885.

N. Zingarelli, Un sirventese di Uc de Sain Circ (Estratto della Miscellanea di Filologia, dedicata alla memoria dei prof. Caix e Canello). Firenze 1885.

A. Tobler, Ein Lied Bernarts von Ventadorn in den Sitzungsberichten der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften 1885. — Ders., Der provenzalische Sirventes 'Senher n'enfantz, s'il vos platz' ebenda 1900.

A. Thomas, Poésies complètes de Bertran de Born (Bibliothèque Méridionale, I). Toulouse 1888.

M. Cornicelius, So fo e·l temps c'om era iays. Novelle von Raimon Vidal. Berliner Diss. 1888.

W. Bernhardt, Die Werke des Trobadors N'At de Mons (Altfranzösische Bibliothek, ed. W. Förster, XI). Heilbronn 1887.

C. Chabaneau, Le Roman d'Arles. Paris 1889.

W. Mushacke, Altprovenzalische Marienklage des XIII. Jahrhunderts (Romanische Bibliothek, ed. W. Förster, III). Halle 1890.

O. Schultz-Gora, Die Briefe des Trobadors Rambaut de Vaqueiras an Bonifaz I. Markgrafen von Monferrat. Halle 1893. Von Del Noce ins Italienische übersetzt. Firenze 1898. — Ders., Ein Sirventes von Guilhem Figueira gegen Friedrich II. Halle 1902.

A. Kolsen, Guiraut de Bornelh, der Meister der Trobadors I. Berlin 1894.

C. Appel, Der Trobador Uc Brunec in den Abhandlungen für A. Tobler. Halle 1895.

R. Zenker, Die Gedichte des Folquet de Romans (Romanische Bibliothek, ed. W. Förster, XII). Halle 1896. — Ders., Die Lieder Peires von Auvergne. Erlangen 1900.

E. Guarnerio, Pietro Guglielmo di Luserna. Genova 1896.

C. de Lollis, Vita e poesie di Sordello di Goito (Romanische Bibliothek ed. W. Förster XI). Halle 1896.

R. Tobler, Die altprovenzalische Version der Disticha Catonis. Straßburger Diss. 1897.

M. Pelaez, Vita e poesie di Bonifazio Calvo trovatore genovese (Estratto dal Giornale storico della letteratura italiana, vol. XXVIII—XXIX). Torino 1897.

J. Coulet, Le troubadour Guilhem Montanhagol (Bibliothèque Méridionale, IV). Toulouse 1898.

E. Schneegans, Gesta Karoli Magni ad Carcassonam et Narbonam (Romanische Bibliothek, ed. W. Förster, XV). Halle 1898.

P. Meyer, Guillaume de la Barre, roman d'aventures par Arnaut Vidal de Castelnaudari (Société des anciens textes). Paris 1895.

O. Soltau, Die Werke des Trobadors Blacatz in der Zeitschrift für romanische Philologie, ed. Gröber, XXIII—XXIV (1899—1900).

V. Crescini, Testo critico e illustrazione d'uno de' più solenni canti di Marcabruno trovatore (Atti del Reale Istituto Veneto, Anno 1899—1900). — Ders., Rambaldo di Vaqueiras a Baldovino imperatore. Venezia 1901. — Ders., Il testo critico di una canzone di Bernart de Ventadorn. Venezia 1904.

G. Bertoni, Nuove rime di Sordello di Goito (Estratto dal Giornale storico della letteratura italiana, XXXVIII). Torino 1901.

P. Savj-Lopez, La novella provenzale del Pappagallo (Arnaut de Carcasses). Napoli 1901.

J.-J. Salverda de Grave, Le troubadour Bertran d'Alamanon (Bibliothèque Méridionale, VII). Toulouse 1902.

J. Leite de Vasconcellos, Canção de Sancta Fides de Agen, Texto provençal in der Romania, XXXI, 177 ff. (1902).

W. Bohs, Abrils issi' e mays intrava. Lehrgedicht von Raimon Vidal von Bezaudun in den Romanischen Forschungen ed. Vollmöller, XV, 1 ff. (1903).

A. Jeanroy, Un sirventés contre Charles d'Anjou (1268) in den Annales du Midi, XV, 145 ff. (1903), vgl. R. Sternfeld und O. Schultz-Gora, Ein Sirventes von 1268 gegen die Kirche und Karl von Anjou in den Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, XXIV, 616 ff. (1903).

Zweites Kapitel.

Abgrenzung des Provenzalischen. Trobadorsprache nnd Dialekte.

4. Die Entwicklung, welche das Lateinische im Mittelalter in Süd-Gallien erfuhr, ist nicht so weit vorgeschritten wie diejenige in Nord-Gallien, z. B. bleiben vl. *a, au, ę* (kl. *ĕ, ĭ*) im Süden bewahrt, so daß man denn das Provenzalische ein auf einer älteren Stufe erstarrtes Französisch genannt hat. Aber es hat auch in gar manchen Punkten eine verschiedenartige Entwicklung stattgefunden. Jedenfalls sind die Gesamtverschiedenheiten zahlreich und einschneidend genug, um eine gesonderte Behandlung des Südfranzösischen gegenüber dem Nordfranzösischen zu rechtfertigen.

5. Die ungefähre Sprachgrenze im Norden und Osten wird durch eine Linie gebildet, welche vom Einflusse der Dordogne in die Garonne sich in weitem Halbbogen nach Norden wendet, indem sie das Limousin, einen Teil der Marche, sowie die Auvergne einschließt, etwas unterhalb von Lyon auf die Rhône trifft, sich dann in südwestlicher Richtung den Alpen zuwendet und schließlich auf deren Kamme bis ans Meer läuft. Ausgeschlossen wird im Westen die Saintonge und das Poitou, im Nordosten ein guter Teil des Dauphiné, der zusammen mit Savoyen, der Westschweiz, der Franchecomté einen besonderen, den

frankoprovenzalischen oder mittelrhonischen Sprachbezi bildet. Die Grenzlinie ist insofern keine scharfe, als sch im Mittelalter Grenzdialekte bestanden haben und eben heute verschiedene Züge herüber und hinüber greifen. -- Die Südgrenze des Altprovenzalischen lag jenseits de Pyrenäen, indem das Katalanische auf einem breite Streifen der spanischen Ostküste (Hauptstadt Barcelona und auf den Balearen nur als eine Abart desselben gelter kann. — Innerhalb des so abgegrenzten Bezirkes nahm noch eine gewisse Sonderstellung das Gascognische ein; der Trobador Rambaut de Vaqueiras hat es in seinem mehrsprachigen *descort* als fremdes Idiom aufgefaßt.

6. Die Trobadors nannten anfänglich ihre Sprache nur *lengua romana* oder *romans*. Die Bezeichnung *proensal* für die Sprache des Südens (wie es scheint, mit Ausschluß des Gascognischen) findet sich erst im 13. Jahrhundert; sie erklärt sich nicht etwa daraus, daß man das in der eigentlichen Provence, also dem Gebiet zwischen Rhône und Alpen gesprochene Idiom für mustergültig ansah, sondern kommt daher, daß man *Provincia* und *Provincialis* (Völkername) schon im 12. Jahrhundert in weiterem, ganz Südfrankreich einbegreifendem Sinne zu gebrauchen anfing. Läßt man die Gascogne beiseite (s. oben), so wird das provenzalische Sprachgebiet gebildet vom Limousin mit einem Teile der Marche, vom Quercy, Rouergue, Languedoc, von der Auvergne, einem Stücke der Dauphiné und von der Provence im engeren Sinne. Nun ist, wie wir namentlich durch Urkunden wissen, auf diesem Gebiete durchaus nicht gleich gesprochen worden, sondern es hat eine Reihe mundartlicher Verschiedenheiten bestanden, während doch die Sprache der Trobadors, die uns am Anfange des 12. Jahrhunderts entgegentritt, bis zum Ende des 13. Jahrhunderts ein im ganzen durchaus einheitliches Gepräge zeigt.

7. Wie ist diese Schriftsprache, die in vorliegendem Buche zu knapper Darstellung gelangen soll, entstanden? Man hat vermutet, daß sie ein künstliches Produkt sei,

hervorgegangen aus der Ausgleichung vieler mundartlicher Züge, aber dem steht einigermaßen eine Stelle bei dem Grammatiker Raimon Vidal (Anfang des 13. Jahrhunderts) entgegen, der das Limousinische so sehr als mustergültig ansieht, daß er die Sprache des ganzen Südens *lemozi* nennt. So darf man denn mit größerem Rechte annehmen, daß die Trobadorsprache auf dem Limousinischen beruht und daß die ältesten Trobadors, Wilhelm IX., Graf von Poitiers, und Cercalmon, der aus der Gascogne stammte, sich des Limousinischen bedient oder wenigstens ihre Sprache möglichst dem Limousinischen anzugleichen gesucht haben.

8. Mit dem Verfall der lyrischen Dichtung büßt die Schriftsprache ihr Leben ein. Zudem verlor Südfrankreich im 13. Jahrhundert seine politische Selbständigkeit, und das Nordfranzösische wurde nach und nach die offizielle Sprache. Die einzelnen Mundarten lebten weiter fort und gestalteten sich allmählich um zu dem, was man Neuprovenzalisch nennt. Einige derselben fanden im 19. Jahrhundert literarische Pflege, und eine von ihnen, die Mundart von Saint-Rémy, auch das Rhodanesische genannt (von dem unteren Laufe der Rhône), ist durch Dichter wie Roumanille und namentlich Mistral zu besonderer Bedeutung gelangt.



Erster Hauptteil.
Lautlehre.

Drittes Kapitel.
Schrift und Aussprache.

9. Die Schreibung ist im Altprovenzalischen eine recht mannigfaltige. Teils bestehen für einen und denselben Laut verschiedene Graphien, z. B. wird mouilliertes *l* durch *lh*, *ill*, *ll*, *gl*, mouilliertes *n* durch *nh*, *gn*, *ign* ausgedrückt, für *tz* findet sich auch *z*, für *c* vor *a* auch *qu*, für *i* auch *y*. Teils bedeutet verschiedene Schreibung auch lautliche Verschiedenheit bei etwas, das auf derselben lateinischen Basis erwuchs, z. B. wenn für lat. *c* vor *a* ein *c* und ein *ch* erscheint *(cantum > can, chan)*, oder für lat. *ct* ein *ch (g)* und ein *it (factum > fach [fag], fait)*, und hierher gehört es auch wohl, wenn ein von lat. intervokalem *n* stammendes *n* im provenzalischen Auslaut — sogenanntes bewegliches *n* — bald geschrieben wird, bald nicht, z. B. *pan*, *pa < panem,* oder wenn *t* hinter *n* im Auslaute bald in der Schrift erscheint, bald nicht, z. B. *cant*, *can < quantum.*

Innerhalb dieser Grammatik ist möglichst gleiche Orthographie angestrebt worden, die sich vielfach deckt mit derjenigen, welche Levy für sein Provenzalisches Supplement-Wörterbuch angenommen hat (s. daselbst I, S. VII), während dagegen in den Texten die Orthographie nicht uniformiert worden ist.

10. Über die Aussprache der einzelnen Vokale werden wir durch die Schreibung vielfach nicht unterrichtet, doch wissen wir anderswoher, daß ein geschlossenes und ein offenes *e* und *o* bestanden haben, deren verschiedene Natur ihren Grund in der verschiedenen Herkunft aus dem Lateinischen hat. Was *a* angeht, so hat zwar nur ein einziges vl. *a* zugrunde gelegen, indessen war auch hier Geschlossenheit und Offenheit vorhanden, indem sich dieser Unterschied erst innerhalb des Provenzalischen entwickelt hat (geschlossen immer vor *ṇ*).

Welchen Lautwert *u* < lat. *ū* gehabt hat, z. B. in *cura*, ob den von *u* (frz. *ou*) oder den von *ü* (frz. *u*), läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Der Umstand, daß heute die provenzalischen Mundarten *ü* zeigen, ist noch kein Beweis, und auf der anderen Seite fällt u. a. immer die Tatsache stark ins Gewicht, daß das dem Provenzalischen so nahe stehende Katalonische den *u*-Laut (frz. *ou*) aufweist. Dagegen kann nicht zweifelhaft sein, daß *u* den *u*-Laut gehabt hat, wo es ein unter bestimmten Umständen im Auslaut erhaltenes *ŭ* ist (z. B. *Deu* < *Deu(m)*), ferner wo es das erste Element eines steigenden Diphthongen bildet (z. B. *fuec*), wo es auf *v* oder auf *l* zurückgeht (z. B. *breu* < *brevem*, *faus* < *falsum*) und wo es vortonig für *o* begegnet (z. B. *murir*).

Das *i* ist wie *i* gesprochen worden, sobald es auf lat. *ī* zurückgeht, z. B. *vida* < *vīta*, oder sobald es das zweite Element eines fallenden Diphthongen bildet, z. B. *fait* < *factum*, *lei* < *legem*. Dagegen sind wir in anderen Fällen, wo die Handschriften auch nur *i* setzen, über die Aussprache im Unsichern, und so ist denn in dieser Grammatik auch hier nur *i* geschrieben worden. Daß freilich *i* im Anlaute vor Vokal, wenn es auf lat. *i* (= *j*) zurückgeht, wie *dž* gesprochen worden sei, z. B. *ia* < *iam*, *ioc* < *iocum* darf als wahrscheinlich gelten, aber ob es z. B. inlautend intervokal diesen Laut gehabt hat, z. B. in *maior*, *enveia*, oder nicht vielmehr den deutschen *j*-Laut, ist ungewiß; die heutigen Mundarten gehen in diesem Punkte ausein-

ander, d. h. die eine Mundart zeigt diesen, die andere jenen Laut, und so mag schon in alter Zeit eine Verschiedenheit je nach den Landschaften bestanden haben.

11. Von den Konsonanten bezeichnet *c* vor *a*, *o*, *u* den *k*-Laut; vor *a* und *o* wird auch *qu* geschrieben, falls letzteres im Lateinischen vorlag, z. B. *quar* neben *car*, *quom* neben *com*. Vor *e*, *i* wird der *k*-Laut durch *qu* ausgedrückt, z. B. *que*, *qui*, *toquet* (Perf. zu *tocar*), während *c* vor *e, i* wie *ts* gelautet hat, z. B. *cert*, *ciutat*. — *Ch* wurde *tš* ausgesprochen, z. B. *chan*, *sapcha* (Präs. Konj. von *saber*).

G hat vor *a*, *o*, *u* guttural gelautet, während es vor *e*, *i* den Laut *dž* hatte, z. B. *gen* < *gentem*, *girar* < *gyrare*. Der gutturale Laut vor *e*, *i* wird durch *gu* bezeichnet; wenn letzteres auf germanisches *w* zurückgeht, was meistens der Fall ist, so ist das *u* anfänglich wohl noch gesprochen worden, z. B. *guerra* < *wera*, *Gui* < *Wīdo*. Auch vor *a* findet man häufig die Schreibung *gu*, z. B. *lengua* neben *lenga* < *lingua*; hier ist bei lateinischer Herkunft der Schwund des *u* in der Aussprache schon vorliterarisch. In *orguolh*, *orguelh* ist das *u* immer gesprochen worden, da Diphthongierung eines (germ.) Vokals vorliegt.

S war anlautend und inlautend nach Konsonant tonlos, dagegen inlautend intervokalisch tönend.

Z hat inlautend intervokalisch und auch nachkonsonantisch den Laut des tönenden *s*, z. B. *cauza* neben *causa*, *lauzar* < *laudare*, *plazer* < *placere*, *esclarzir* < **exclaricire*.

Viertes Kapitel.
Die betonten Vokale.

A. Allgemeines.

1. Vulgärlateinischer Lautstand.

12. Das Schriftlateinische besaß fünf Vokale: *a*, *e*, *i*, *o*, *u* lang oder kurz (Quantität), geschlossen oder offen (Qualität). Im Vulgärlateinischen gewann die Qualität

das Übergewicht, und es traten folgende Umgestaltungen ein: kl. *ī* wurde zu geschlossenem *i (ị)*, kl. *ĭ* zu offenem *i (į)*, kl. *ē* zu geschlossenem *e (ẹ)*, kl. *ĕ* zu offenem *e (ę)*, kl. *ū* zu geschlossenem *u (ụ)*, kl. *ŭ* zu offenem *u (ų)*, kl. *ō* zu geschlossenem *o (ọ)*, kl. *ŏ* zu offenem *o (ǫ)*, kl. *ā, ă* fielen in einen *a*-Laut zusammen.

13. Weiterhin nun wurde *į* zu *ẹ*, fiel also im Klange mit dem aus kl. *ē* erwachsenen *ẹ* zusammen, zu welchem auch kl. *oe* wurde, während kl. *ae* zumeist ein *ę* ergab. Und weiter wurde *ų* zu *ọ*, fiel also zusammen mit dem aus kl. *ō* entstandenen *ọ*. Wir erhalten also folgende Tafel:

kl. *ī*	zu	vl.	*i*
» *ĭ*, » *ē*, » *oe*	»	»	*ẹ*
» *ĕ*, » *ae*	»	»	*ę*
» *ū*	»	»	*u*
» *ŭ*, » *ō*	»	»	*ọ*
» *ŏ*	»	»	*ǫ*
» *ā, ă*	»	»	*a*.

14. Eine besondere Stellung nehmen die im Schriftlateinischen betonten Hiatvokale ein, indem verschiedene derselben Schließung erfuhren, s. § 34.

2. Der Akzent.

15. In volkstümlichen Wörtern, d. h. Wörtern, welche lautgesetzliche Entwicklung erfuhren, bleibt der Platz des lateinischen Akzentes fast ausnahmslos bewahrt. Von den lateinischen Proparoxytonis verlegen zwei Gruppen schon im Vulgärlateinischen ihren Akzent auf die vorletzte Silbe, einmal die auf *-íolum*, *-éolum*, *-íerem* ausgehenden Wörter und dann die Wörter, deren letzte Silbe mit Muta + *r* auslautete: *filíolum* > *filiólum* > prov. *filhól*, *capréolum* > *capreólum* > prov. *cabról*, *mulíerem* > *muliérem* > prov. *molhér*, *cátedra* > *catédra* > prov.

cadieira, *integrum* > *intégrum* > prov. *entier*, *álacre* **álecrem* > **alécrem* > prov. *alegre*. Prov. *termíni* b nicht auf *términum*, sondern auf einem **terminium*, *bozína* nicht auf *bŭcĭna*, sondern auf *bŭcīna*.

16. Gleichfalls schon in die vulgärlateinische fällt die auf analogischer Wirkung beruhende Zu ziehung des Akzentes in der 3. Pl. des Perfekts und in 1.—3. Sg. und 3. Pl. des Plusquamperfekts der sta Verba: *vidérunt* > *viderunt* > prov. *viron*, *placúeram* *plácueram* > prov. *plagra*, während in der 1. Pl. derselben Verba sich unter dem Einfluß der 2. Pl. Akzent nach vorn schiebt: *placúimus* > *placuímus* > *guém*, und eine gleiche Verschiebung auch in der 1.—2 des Präsens Ind. der *e*-Konjugation nach dem Muster anderen Konjugationen eintritt: *pérdĭmus* > *perdīmus* *perdém*, *pérdĭtis* > *perdĭtis* > *perdetz*. Desgleichen gel es schon dem Vulgärlatein an, wenn in Verbalkompos in denen die Komposition noch fühlbar war, dekompon und der Akzent von der Präposition auf das Verb gel wurde, z. B. *cónvĕnit* > *convĕnit* > prov. *covén*, währ *cóllocat* den Akzent beibehält, prov. *cólga*. *Fetge* 'Le setzt ein **fidicum* statt *ficátum* voraus. *Dimercres* (vgl. § geht auf *diem Mércurii* zurück, indem in *Mércurii* n *diem Martis*, *Jovis*, *Veneris* der Akzent zurückgezog wurde.

17. Innerhalb des Provenzalischen dürften analogischer Wirkung beruhen *deveire*, *beveire* gegenü lat. *débitor*, *bíbitor*, indem nach *-aire* Obl. *-ador*, *-ire* O *-idor* auch zu *-edor* ein *-eire* im Nominativ erwuchs. Bei den Infinitivformen nimmt man verschiedene Akze verschiebungen wahr, die aber gleichfalls zum guten T auf Analogie zurückzuführen sind, z. B. prov. *árdre*, *bát* *cabér*, *cazér* gegenüber lat. *ardére*, *battúere*, *cápere*, *cáde* — Akzentverlegung tritt auch ein im Dativ und Akkusat des verbundenen Pronomens sowie beim Artikel, sie h aber ihren Grund in der Satzunbetontheit dieser Wört s. § 115.

18. Lateinische Wortformen nehmen den Akzent auf die letzte Silbe, z. B. *Dominí*, ebenso fremde Eigennamen, die kein lebendes Sprachgut waren, z. B. *Biblís*, *Dedalús*, aber *Eléna*. — Bisweilen erlauben sich die Trobadors, den Akzent dem Reime zulieb zu verändern, z. B. *preián* (3. Pl. Präs.): *dan*.

3. Der Umlaut.

19. Der Umlaut ist eine Tonerhöhung des Tonvokals, hervorgerufen durch ein auslautendes *ī* (vl. *i*) der folgenden Silbe. Es kommt fast nur der Tonvokal *ē* (vl. *ẹ*) in Betracht. Dieses *ẹ* wird zu *i* umgelautet in den Nomin. Plur. *ist* (< *istī*), *il* (< *illī*), *cil*, *aquil*, in *vint* 'zwanzig', in der 1. Sg. des Perf. von *faire*, *penre*, *querre*, *tener*, *venir*, *creisser* : *fis*, *quis* (< **quẹsi*), *pris*, *tinc*, *vinc*, *cric* und ferner in der 2. Sg. Perf. der starken Verba, z. B. *fezist*, *quesist*, *saubist*, während im Perfekt der schwachen *e*-Konjugation die 1. und 3. Sg. auf *-ẹi*, *-ẹt* mit ihrer Einwirkung den Umlaut in der 2. Sg. inhibierten und ein *-ẹst* hervorriefen, z. B. *vendẹst*. — Im Nom. Pl. *tuit* (< *tōtti*) ist das *i* der Endung sogar in die Stammsilbe gedrungen, nachdem es ein *ọ* daselbst zu *u* umgelautet hatte.

4. Die Diphthongierung.

20. Die Diphthongierung, welche verhältnismäßig spät auftritt (der Boëthius kennt noch kein *ié* und zeigt nur einmal *ué*), beruht auf der Wirkung eines folgenden *i*, welches aus kl. *ī*, oder nachtonigem Hiatus-*i* (*i̯*), das zu *j* wurde, oder aus *j* selber, oder endlich aus Palatalen erwuchs. Unter gewissen Umständen ruft auch ein *u* der folgenden Silbe Diphthongierung hervor. Die Diphthongierung ergreift die Tonvokale *ẹ* und *ọ*, sie ist fakultativ und kann in der Regel nur dann eintreten, wenn die Tonvokale frei sind. Frei ist ein Tonvokal, wenn er in offener Silbe steht. Offen ist eine Silbe, welche mit Vokal schließt, indem ein folgender Konsonant die nächste Silbe anlautet, z. B. *pẹ-dem*, während sie gedeckt ist, wenn mehrere solcher Konsonanten folgen, welche die folgende

Silbe nicht anlauten können, von denen also d die Tonsilbe schließt, z. B. *mọr-tem*. Dementsp muß *pę-dem* ein *pę* ergeben, *hę-ri* kann *ęr* und *ięr* während *học* nur zu *ọc*, *mọr-tem* nur zu *mọrt* führ

21. Die Diphthongierung von *ę* zu *ié* und vo *uó*, *ué* kann also eintreten: 1. wenn die folgend auf *ī* auslautete: *hęrī* > *ier*, *mẹī* > *miei*, **vendędī* *diei*, wobei zu bemerken ist, daß in der 1. Sg. der fekta die Diphthongierung nicht recht durchdrang hier das *u* konsonantischen Charakter hatte und eine Art Deckung des Tonvokals eintrat, so daß nu einzelt Formen wie *muec* < **mọvui*, *puec* < *pọtui*, *vu* *vọlui* begegnen. 2. Wenn in der folgenden Silb Hiatus-*i* oder -*e* stand: *fęrio* > *fier*, *męreo* > *mier*, *stęrium* > *mestier*, *ecclęsia* (für *ecclēsia*) > *glieiza*; *mọr* *muer*, *fọlium* > *fuelh*, *cọrium* > *cuer*, *cọlligit* > **col* *cuelh*, *in ọdio* > *enueg*, *pọstea* > *puoissas*, *pueissas*. 3. W auf den Tonvokal ein *j* folgte, das zu *i* wurde, ode Palatal + Konsonant (*cl*, *cs*, *ct*, *gr*), der sich über *i* erweichte: *pęjor* (für *pējor*) > *pieier*, **trọja* > *tr* *ọculum* > *uolh*, *uelh*, *vęculum* > *vielh*, *ęxit* > *ieis*, *proxi* > *pruesme*, *pęctus* > *pieitz*, *nọctem* > *nuoit*, *nueit*, *intę* > *entier*, *nęgrum* (für *nīgrum*) > *nier*, während *negre* k volkstümliche, sondern eine gelehrte Form ist.

22. Es kann schließlich auch ein *u*, sowohl ein sprüngliches lateinisches, als auch ein erst aus *v* standenes *u*, Diphthongierung hervorrufen, falls es mittelbar hinter dem Tonvokal stand: *Dęum* > *D* *męum* > *mieu*, *ęgo* > **eo* > *ieu* (hier wurde *o* zu *u* inf von Angleichung); *lęvem* > *lieu*, **gręvem* > *grieu*, *nọv* > *nuou*, *nueu* und daher auch im Femininum *nue* **mọvo* > *muou* und daher auch im Konjunktiv *mue* Die Reflexe von *fọcum*, *lọcum*, *jọcum*, *cọcum* (für *coquu* *crọcum* : prov. *fuoc*, *fuec*, *luoc*, *luec* usw. sind noch nic befriedigend erklärt, ebensowenig *truep* 'zu sehr' un *suegra* < *sọcra*.

23. Im Präsens der Verba überraschen *truep* 'ich finde' und *puosc, puesc* 'ich kann', während *quier* 'ich suche' sich an *fier* und *mier*, *tuelh* 'ich nehme fort' sich an *vuelh* und *cuelh* angeschlossen hat. Die 3. Sg. Präs. *sierf* 'er dient' ist von der 1. Sg. *sier* < *servio* beeinflußt worden. *Siec* 'ich folge' steht vereinzelt. Wie es zur Diphthongierung im Präs. Konj. *iesca* (zu *eissir* < *exire*) kam, ist nicht recht klar.

B. Die einzelnen Vokale.

Vl. *a*.

24. Vl. *a* bleibt erhalten: *amare* > *amar*, *canem* > *can*, *latus* > *latz*, *partem* > *part*. Ebenso germ. *a*: *Ademar* > *Azemar*. Wo sich *e* in offener Silbe findet, z. B. *cler* gegenüber lat. *clarum*, oder auch *ai* vor *n*, z. B. *fontaina*, liegt nordfranzösischer Einfluß vor. — Für *gręu* liegt nicht *gravem* zugrunde, sondern ein in Anbildung an *lęvem* entstandenes **gręvem*. — Die Basis von *alęgre* ist nicht ein *alácrem*, sondern ein **alęcrem*. — Der prov. Ausgang *-iers*, *-ier*, der dem lat. Suffix *-arius*, *-arium* gegenübersteht, z. B. *obriers*, *loguier* gegenüber *operarius*, *locarium*, läßt sich aus letzterem lautlich nicht erklären; nur eine Basis *-ęrius*, *-ęrium* würde befriedigen, s. § 156.

25. Innerhalb des Provenzalischen haben sich aus dem vl. *a* zwei verschiedene *a* entwickelt, ein geschlossenes (*ạ*) und ein offenes (*ą*). Das geschlossene *a* ist regelmäßig vor beweglichem *n* entstanden, z. B. *cạn* (*cạ*) < *canem*, *mạn* (*mạ*) < *manum* und hat wahrscheinlich auch vor *m* und festem *n* (*n* + Konsonant) vorgelegen, z. B. *liam* < *ligamen*, *ans* < *annus*. Dagegen zeigt sich offenes *a* vor *s*, wenn kein bewegliches *n* davor gestanden hatte, z. B. *pąs* < *passum*, *bąs* < **bassum*.

Vl. *ę*.

26. Vl. *ę*, das auf kl. *ĕ* (*oe*), *ĭ* zurückgeht, bleibt erhalten: *debēre* > *devęr*, *trēs* > *tręs*, *mēsem* (für *mensem*) > *męs*, *poena* > *pęna*, *fĭdem* > *fę*, *vĭcem* > *vętz*, **soliculum*

> *solẹlh*. Ebenso ein *ẹ*, das auf germ. *ĭ* zurückg(*Garsinda* für *Garsint* > *Garsenda*, doch ist germ. *wĭni* zweiter Komponent in Personennamen an lat. *-ĭnus* geglichen worden: *Baldwin* > *Baldoïn*.

Findet man prov. *ei*, z. B. *fei*, *mei*, *mercei*, so l wohl französischer Einfluß vor, indem gerade von (älteren Trobadors, welche solche Formen zeigen, ein aus dem nordfranzösischen Sprachgebiet benachbar Gegenden stammen; es kann auch speziell ein Poi vinismus sein. Nicht hierher gehört *crei* neben *cre* *credo*, indem Anlehnung an *vei* 'ich sehe' vorliegt, u auch nicht *trei* 'drei', das ein nach *dui* gebildetes vl. *ı voraussetzt.

27. *ẹ* wird zu *i* infolge von Umlaut, z. B. *il* < (s. § 19), und so erklärt sich vielleicht auch *i* < *ĭbī*, doch begegnen verschiedene Fälle, bei denen Umlaut nic vorliegen kann, die also anders zu deuten sind: bei l *vĭa*, **sĭam*, *dĭem* hat Schließung des betonten Hiatvok stattgefunden, daher prov. *via*, *sia di (dia)*, s. § 3 Die Imperfektendung *-ia* gegenüber lat.- *ēbam* hat ihr Grund in Formübertragung (s. § 131) und prov. *lia* gege über *lĭgat* erklärt sich wohl aus Angleichung an *fa* < *fatĭgat*, *castia* < *castĭgat*. *Berbitz* geht auf ein **be* *bĭcem* zurück für *vervēcem* und in *polzí* gegenüber *pul* *cēnum* liegt Vertauschung des Ausgangs *-ēnum* mit *-īnu* vor, während *merci* neben *merce*, *païs* neben *paes* a fremdwörtlich gelten müssen und *intz* < *intus*, *mi* nebe *me*, *razim* < *racēmum*, *iure* < *ēbrium* nicht aufgehellt sin *Eissil* < *exĭlium* und *familha* < *famĭlia* sind nicht volk tümlich, während *cilh* < *cĭlium* und *meravilha* nebe *meravelha* < *mirabĭlia* erklärungsbedürftig bleiben. *Ten* neben *tener* dürfte aus einem dem Nordfranzösischen b nachbarten Dialekte stammen.

28. Die Reime zeigen, daß mehrfach ein *ẹ* vorlieg wo gemäß der Herkunft ein *ẹ* zu erwarten ist. Der Grun liegt größtenteils in analogischen Einflüssen. So hat i *aissẹla*, *mamẹla*, *maissẹla*, *sagẹl*, gegenüber *axilla*, *mamill*

maxilla, *sigillum*, Suffixvertauschung mit *-ęllum*, *a* stattgefunden, und auch der Ausgang *-ēlis* erscheint durch *-ęllus* beeinflußt in *cruzęl* und *fizęl* 'treu', welches letztere Wort freilich wegen der Erhaltung von lat. *ī* nicht als volkstümlich gelten kann. *Senęstre* hat sich nach *dęstre* gerichtet. *Gleiza*, *glieiza* setzt ein *ecclĕsia* für *ecclēsia* voraus. In *adęs* 'sogleich', 'immer' ist, wenn es von *ăd ipsum* kommt, das *ę* unerklärt.

In der Konjugation weist, abgesehen von der *a*-Klasse, die 2. Pl. Präs. Ind. die Endung *-ętz* auf, während im Futur und Impf. Konj. aller Verba regelrecht *-ętz* erscheint und ebenso in der 2. Pl. des Präs. Konj. der *a*-Klasse. Ferner zeigt die 1.—3. Sg. und 3. Pl. des Impf. Konj. der *e*-Klasse gegen die Herkunft ein *ę*, z. B. *vendęs*, das sich aus der Einwirkung des Perfektvokals erklärt, z. B. *vendęi*, bei den starken Verben ist jedoch wieder ein regelrechtes *ę* da, weil hier solche Einwirkung nicht stattfinden konnte, z. B. *conoguęs* zu *conoc*. Wegen *-ęs*, *-ętz* in der 2. Sg. und 2. Pl. Perf. der *e*-Klasse s. § 132.

VI. *ę*.

29. Vl. *ę*, das auf kl. *ĕ*, *ae* zurückgeht, und ebenso germ. *e* bleibt als *ę* erhalten und wird nur vor *m* und *n* zu *ẹ*: *pĕdem* > *pę*, *fĕrum* > *fęr*, *nĕpos* > *nęps*, *caelum* > *cęl*, germ. **helm* > *ęlm*, *tĕmpus* > *tẹmps*, *pĕndere* > *pẹndre*. — Unter gewissen Bedingungen kann ein freies *ę* zu *ié* diphthongieren, s. § 20 und § 21.

Quęs 'gesucht' hat sich nach *pręs* 'genommen' gerichtet. *Espęlh* < *spĕculum* hat den Einfluß des Ausganges *-ĭculum* erfahren. *Es* 'er ist' gegenüber *ĕst* erklärt sich vielleicht aus häufiger Satzunbetontheit. In dem gleichfalls satzunbetonten *vas (ves)* < *versus* ist *e* zu *a* ausgewichen. Zuweilen begegnendes *ginh* neben *genh*, *gienh* < *gĕnium* wird durch das Adjektiv *ginhos* hervorgerufen sein, s. § 50.

In der 1. Sg. Präs. *gic* zu *gequir* 'verlassen' < germ. *jehan* ist das *i* noch nicht recht erklärt. Wegen *ni* < *nĕc* s. § 49.

Vl. *i*.

30. Vl. *i*, das auf kl. *ī* beruht, bleibt erhalten: *vīnum* > *vin*, *rīpa* > *riba*, *dīco* > *dic*, *fīlium* > *filh*. In gleicher Weise germ. *ī*: *Wīdo* > *Gui*.

Das Part. Perf. *dit* gegenüber kl. *dīctum* hat seinen Vokal vom Präsens und Perfekt bezogen. Für *frẹit* kann nicht kl. *frīgidum* die Grundlage sein, sondern nur ein **frīgdum*.

Vl. *ọ*.

31. Vl. *ọ*, das auf kl. *ō*, *ŭ* zurückgeht, bleibt erhalten: *amōrem* > *amọr*, *flōrem* > *flọr*, *crŭcem* > *crọtz*, *mŭndum* > *mọn*. Germ. *ŭ* wurde ebenfalls zu *ọ*: *burg* > *borc*. — Wegen der Behandlung des Tonvokals in *cŭi*, **dŭi*, *fŭi*, *illŭi* und *grŭem* s. § 34: Hiatvokale.

Für *o* zeigt sich *u* in den stammbetonten Formen von *melhurar (melhorar)* und *peiurar* : *melhúra*, *peiúra*; hier liegt entweder Einwirkung von Verben wie *curar*, *rancurar*, wo ja *u* berechtigt ist, oder aber Einfluß der endungsbetonten Formen vor, indem *u* für *o* auch sonst häufig in vortoniger Silbe begegnet, s. § 50. *Fug*, *fui* 'ich fliehe' verlangt anstatt *fŭgio* ein **fūgio* als Grundlage, *uǫu* 'Ei' statt *ōvum* ein **ǫvum*, *trǫia* 'Sau' ein **trŏja*, *plǫia* 'Regen', *plǫu* 'es regnet' ein **plǫvia* für *plŭvia* und **plǫvit* für *plŭit*, *mǫc* 'ich bewegte' ein **mǫvui*. Dagegen hat bei *sui* neben *soi* 'ich bin' Anlehnung an *fui* stattgefunden, und *cǫbra* < *cŭperat* ist von *ǫbra* < *ŏperat* beeinflußt, *sǫbra* < *sŭperat* wohl von beiden. *Pentecọsta* 'Pfingsten' hat gegen die Herkunft ein *ọ*, während umgekehrt *costa* < **cōstat* für *constat* neben *ọ* auch *ǫ* aufweist. Das *a* in *ara* (daneben *era*) 'jetzt' geht nicht etwa auf *o* in *hōra* zurück, sondern *ara* hat wohl *há(c) hora* zur Basis.

Vl. *ǫ*.

32. Vl. *ǫ*, das auf kl. *ŏ* beruht, und ebenso germ. *ǫ* bleibt als *ǫ* erhalten und wird nur vor Nasal zu *ọ*: *cŏr* > *cǫr*, *ŏpera* > *ǫbra*, *ŏpus* > *ǫps*, *tŏllere* > *tǫlre*, germ. **urgǫlī* > *orgǫlh*, *orguelh*, *pŏntem* > *pọn*. — Unter gewissen

Bedingungen kann freies *ǫ* zu *uó*, *ué* diphthongieren, s. § 20 und § 21.

VI. *u*.

33. Vl. *u*, das auf kl. *u* zurückgeht, bleibt erhalten: *mūrum* > *mur*, *pūrum* > *pur*, *cūra* > *cura*. Ebenso germ. *û*: *skûm-* > *escuma* 'Schaum', *Hûgo* > *Uc*.

Für *cọpa* 'Trinkschale' ist nicht *cūpa* 'Kufe' die Grundlage, sondern *cŭppa* 'Glas', für *glọt* 'Schurke' nicht kl. *glūto*, sondern ein *glŭtto*. *Oire* 'Schlauch' verlangt ein **ŭter* statt kl. *ūter* zur Basis. Für *niu* 'Wolke' ist wohl eine Vorstufe **nuu* < *nūbem* anzunehmen, indem Dissimilation des ersten *u* zu dem zweiten, aus *v* entstandenen *u* vorliegt, und ebenso wohl in *piuze* < *pūlicem* 'Floh', vgl. § 51.

C. Betonte Hiatvokale.

34. Die Schicksale der lateinischen betonten Hiatvokale zum Provenzalischen hin sind nicht in allen Punkten durchsichtig. In der Verbindung *ĕu*, *ĕi* blieb die schriftlateinische Quantität des Tonvokals unverändert und *ĕ* wurde daher im Vulgärlatein zu *ę*: *Dĕum* > *Dęu*, *mĕum* > *męu*, *mĕi* > *męi*. Dagegen ist in einsilbigem *cŭi*, *fŭi* der Tonvokal geschlossen worden, daher denn prov. *cui*, *fui*, ebenso in **dŭi* und *illŭi*, daher denn prov. *dui*, *lui*, während als prov. Reflex von *sŭi* nur *soi* belegt ist. Schließung hat desgleichen stattgefunden vor *a* und *e* in *vĭa*, **sĭam*, *grŭem*, *dĭem* > **vĭa* etc. > prov. *via*, *sia*, *grua*, *di* (*dia*), dagegen nicht in *dŭas* > prov. *doas*. Auch in *tŭa*, *sŭa* müßte eine solche Schließung angenommen werden, wenn prov. *tua*, *sua* neben *toa*, *soa* die ursprünglicheren Formen sind; wegen prov. *mia* s. § 118. Nicht vọlkstümlich ist *dius* in *quandius que* 'so lange wie' (Boëthius). Wegen Behandluug des Hiatnexus *éu*, *éo* in nebentoniger Silbe s. § 51.

D. Diphthongische Verbindungen.

áu.

35. Lat. und germ. *au* bleiben erhalten: *aurum* > *aur, causa* > *cauza, auca* > *auca* 'Gans', **paraula* < gr.-lat. *parábola* (über **paravla*) > *paraula*, got. *raus* > *raus* 'Rohr'.

In prov. *anta* 'Schande' < got. **haunipa* ist nur der erste Bestandteil des Diphthongen erhalten, vgl. *ara* < **a(o)ra*, s. § 31. Für *cǫa* 'Schweif' hat nicht *cauda*, sondern ein gemeinromanisches **cōda* vorgelegen. In *o* 'oder' ist *au* zu *o* abgeschwächt, wohl infolge von Satzunbetontheit. Findet sich sonst *o* im Provenzalischen, so hat man nordfranzösische Formen darin zu erkennen, z. B. *or* 'Gold', *thesor (tresor)* 'Schatz', *lotia* < afz. *loge*. Auch das sehr häufige *ioi (ioia)*, neben welchem *gaug* < *gaudium* einherläuft, dürfte ebenso wie auch *noiza* und *bloi* 'goldfarbig' dem Nordfranzösischen entlehnt sein; ein nicht selten begegnendes *iai* hat mit *ioi* nichts zu tun, sondern ist das substantivierte Adjektiv *gai* 'Frohsinn'.

ái, éi.

36. Germ. *ai* bleibt erhalten: *Adalhaidis* für *Adalhaid* > *Azalais, laid-* > *lait* 'häßlich'. — Germ. *ei* erscheint als *ai: weigaro* > *gaire.*

E. Übersicht über die provenzalischen betonten Laute.

Es bestehen im Provenzalischen folgende betonte Vokale und diphthongierte Verbindungen: *a (ạ, ą), ẹ, ę, i, ọ, ǫ, u — ái, ẹi, ęi, ọi, ǫi, úi, áu, ẹu, ęu, íu, ię́, uǫ́, uę́.*

37. Prov. *a* basiert 1. auf vl. und germ. *a*; 2. auf germ. *au* in *anta.* — Für späteres *ạ, ą* s. § 25.

Prov. *ẹ* basiert 1. auf vl. *ẹ* und germ. *ĭ*; 2. auf vl. *ę* vor Nasal.

Prov. *ę* basiert auf vl. *ę* und germ. *ĕ*.

Prov. *i* basiert 1. auf vl. *i* und germ. *ī*; 2. auf vl. *ẹ* infolge von Umlaut, s. § 19; 3. auf kl. *ĭ* im Hiat, s. § 34.

Prov. *ọ* basiert 1. auf vl. *ọ* und germ. *ŭ*; 2. auf vl. *ǫ* vor Nasal.

Prov. *ǫ* basiert auf vl. *ǫ* und germ. *ŏ*.

Prov. *u* basiert 1. auf vl. *u* und germ. *û*; 2. auf vl. *ọ* infolge von Umlaut, s. § 19; 3. auf kl. *ŭ* im Hiat, s. § 34.

38. Prov. *ái* basiert 1. auf germ. *ai (ei)*; 2. auf lat. *a* + *j*: *mai* < *majum*, *aire* < **ajrem* < *aërem*; 3. auf lat. *a*, dem *tr*, *dr*, *gr*, *gs*, *cs*, *ct*, *ps*, *dj*, *rj*, *si*, *sj*, *ssj* folgten: *paire* < *patrem*, *caire* < *quadrum*, *flaira* < *fragrat*, *mais* < *mag(i)s*, *laissar* < *laxare*, *naisser* < **nacsere* für *nascere* (für *nasci*), *fait* < *factum*, *caissa* < *capsa*, *rai* < *radium*, *essai* < *exagium*, *vair* < *varium*, *cais* < *quasi*, *bais* 'ich küsse' < *basio*, *bais* 'ich erniedrige' < **bassio*, s. im übrigen unter den einzelnen in Betracht kommenden Konsonanten; 4. auf lat. *a* + ursprünglich auslautendem *c*: *fai* < *fac*, *sai* 'hier' < *eccehac*, *lai* 'dort' < *illac*, neben *sa* und *la*; die Herkunft von *verai* ist unbekannt.

Auf keltischen Ursprung scheint *aip*, *aib* 'Eigenschaft', 'Verhalten' zurückzugehen.

39. Prov. *éi* basiert 1. auf lat. *e* + *i* oder + *j*: *lei* < **illaei*, *lei* < *legem* (über **lejem*), *rei* < *regem* (über **rejem*); 2. auf lat. *e*, dem die eben unter *ái* an dritter Stelle angeführten Nexus folgen: *creire* < *cred(e)re*, *eis* < *exeo*, *dreit* < *directum*, *creisser* < **crecsere* für *crescere*, *mei* < *medium* usw.

Je nach der Herkunft ist das *e* in *ei* geschlossen oder offen.

Für *ei*, das auf französischen Einfluß zurückzuführen sein dürfte, s. § 26.

40. Prov. *ói* erwächst unter denselben Verhältnissen wie *ái* und *éi*: *troia* < *troja*, *noit* < *noctem*, *coissa* 'Schenkel' < *coxa*, *conoisser* < **cognocsere* für *cognoscere*, *hoi* < *hodie* usw.

Je nach der Herkunft ist das *o* in *oi* geschlossen oder offen.

Vereinzelt steht da *Roine* < *Rhod(a)num*. Wegen *ioi*, *ioia* s. § 35.

41. Prov. *úi* erwächst 1. unter denselben Verhältnissen wie *ái*, *éi*, *ói*: *buire* 'Butter' < *būtyrum*, *aduis* < *addūxit*, *destruit* < **destrūctum* für *destrŭctum*, *refui* (neben *refug*) < **refūgium* für *refŭgium* usw.; 2. auf kl. *ŭ*, das zu folgendem *i* im Hiat steht, s. § 34.

Für *tuit* s. § 19.

Für *sui* neben *soi* s. § 31.

42. Prov. *áu* basiert 1. auf lat. und germ. *au*; 2. auf *a* + *l*, das sich zu *u* vokalisierte: *saut* < *saltum*, *aut* < *altum*; 3. auf *a* + *v* oder *b* (das zu *v* wurde): *nau* < *navem*, *Aniau* < *Andecavum*, *trau* < *trabem*, *malaute* < *male habitum*; 4. aus *a* + *u*, das aus der folgenden Silbe in den Stamm attrahiert wurde: *saup* < **sapui*, *caup* < **capui*; 5. aus *a* + auslautendem *u*, vor dem ein intervokales *g* geschwunden war: *fau* 'Buche' < *fagu(m)*, *esclau* 'Spur' < **slagu(m)* für ahd. *slag*.

Innerhalb des Provenzalischen ist *v* zu *u* geworden in *ául* für *avol* 'schlecht'. Ziemlich weit mundartlich verbreitet sind *aun* für *an* 'sie haben' und *faun* für *fan* 'sie machen'. Wegen *estau*, *dau*, *vau* s. § 154.

43. Prov. *éu* basiert 1. auf *e* + *u* der folgenden Silbe: *Deu* < *Deu(m)*, *meu* < *meu(m)*, *teula* 'Ziegel' < *te(g)ula*; 2. auf *e* + *v* oder *b* (das zu *v* wurde): *leu* < *levem*, *beure* < *bibere*, *neula* < *nebula*; 3. auf *e* + *u*, das aus der folgenden Silbe attrahiert wurde: *receup* < **recipui*, *veuza* < *vidua*, *teuns* < *tenuis*.

Je nach der Herkunft ist das *e* in *éu* geschlossen oder offen.

44. Prov. *íu* basiert 1. auf *ī* + *v* oder *b* (das zu *v* wurde): *riu* < *rīvum*, *escriure* < *scrīb(e)re*; 2. auf *ī* + *l*, das sich zu *u* vokalisierte: *abriu* < *Aprīlem*.

Vereinzelt steht *niu* 'Nest' < *nīdum*, indem hier intervokales *d* geschwunden erscheint. Wegen *niu* 'Wolke' s. § 33 und § 51. Formen wie *amiu* neben *amic* < *amīcum*, *castiu* für *castic* 'ich unterweise' < *castīgo* dürfen als dialektisch gelten.

45. Prov. *óu* basiert 1. auf *o* + *v*: *nou* < *novum*, *mou* < *movet*, *diious* < *diem Jovis*; 2. auf *o* + *l*, das sich zu *u* vokalisierte: *dulcem* > *dous*.

Je nach der Herkunft ist das *o* in *ou* geschlossen oder offen.

46. Steigende diphthongische Verbindungen sind *ié*, *uó*, *ué*, die unter bestimmten Verhältnissen erwachsen, s. § 21 und § 22. Genau genommen ist das erste Element derselben nur ein Halbvokal, und das gleiche ist der Fall bei *iéi*, *iéu*, *uói*, *uéi*, *uóu*, die ebenfalls unter gewissen Bedingungen entstehen (s. § 21 und § 22) und die man der Kürze halber Triphthonge nennt.

Fünftes Kapitel.
Die unbetonten Vokale.

A. Die Vortonvokale.

1. Anlautende Vokale.

47. Die ein Wort anlautenden Vokale bleiben in der Regel bestehen: *amare* > *amar*, *habere* > *aver*, *aequalem* > *egal*, *ĭniquum* > *enic*, *occasionem* > *occaizo*, **ūsare* > *uzar*. Ingleichen auch *au*: *audire* > *auzir*, *aucellus* > *auzels*, got. *haunjan* > *aunir*; nicht *Augustum*, sondern **Agustum* liegt zugrunde für prov. *agost*, *aost*, ebenso nicht *augurium*, sondern **agurium* für *aür*, während umgekehrt **auccidere* statt *occidere* die Basis für *aucire* sein muß. Auch germ. *ai (ei)* bleibt gewöhnlich erhalten: *Haimerīk* > *Aimeric*, *heiger* > *aigro* 'Reiher', dagegen *Eloïtz* < *Heilwidis* (für *Heilwid*).

Vl. *e* ist vor *r* zu *a* geworden in *arratge* 'umherschweifend' < *erraticum*, aber auch vor *cs* und vor *cc* in *assai* neben *essai* < *exagium*, in *aquel* < *eccu(m) illum*, *aqui* < *eccu(m) hīc*, *aquo* < *eccu(m) hoc*, desgleichen in *aisso* < *ecce hoc*, *aicel* < *ecce illum*, *aissi* 'hier' < *ecce hīc* und in *aissi* 'so', wenn es von *eccu(m) sīc* kommt. Vor *l* ist es

o geworden in *olifan* < *elephantem*: für *almosna* ‘Almosen’ ist schon ein vl. **almosina* als Grundlage anzunehmen und vielleicht für *aram* neben *eram* ein **aramen* für *aeramen*. In *omplir (umplir)* neben *emplir* liegt Anbildung an *complir* vor.

Für *o* zeigt sich *u* in *uccaizo* und *ubrir* neben *occaizo* und *obrir* (s. § 50), welches letztere nicht auf *aperire*, sondern auf einem nach *coperire* (für *cooperire*) entstandenen **operire* basiert. In *escur* gegenüber *obscurum* hat Vertauschung des Anlautes mit *ex* stattgefunden.

48. Die anlautenden Vokale vl. *a* und *e* gehen in einigen Wörtern ganz verloren, indem sie aphäresiert werden.

a in Eigennamen: *Guiana* < *Aquitania*, *Mabilha* < *Amabilia*, *Vierna* < **Avigerna*. Auch *oncle* gehört wohl hierher, indem es aus **aoncle* für *avoncle* < *avunculum* entstanden sein wird, während *botega* gegenüber *apotheca* ein Lehnwort aus dem Italienischen oder Spanischen ist.

e: *gleiza* < *ecclesia*, *cel* < *ecce illum*, *sai* < *ecce hac*, *lai* < *illac*, *Lienors* < *Elienors* und ein freilich sonst nicht volkstümliches *bispe* < *episcopum*. Ferner bei satzunbetontem Pronomen und Artikel: *lo*, *la*, *lor*, *los*, *las*, *li* < *(i)llúm* usw., sowie bei *ne* < **(e)nné* < *inde* und *tro* < **(e)ntró* < *intro*, wo die Satzunbetontheit gleichfalls Akzentverlegung zur Folge gehabt hat; das genannte *tro* zeigt auch Verlust des *n*, also Aphärese einer aus Vokal und Konsonant bestehenden Silbe.

2. Die nicht anlautenden Vokale der vortonigen Silbe.

a. Es geht der Tonsilbe nur eine Silbe vorher.

49. Der vortonige Vokal bleibt mit Ausnahme von *dreit* < *directum* nebst Ableitungen erhalten: *parentem* > *paren*, *ferire* > *ferir*, *mīnorem* > *menor*, *mīrare* > *mirar*, *sonare* > *sonar*, *cūrare* > *curar*, *pausare* > *pauzar*. Wegen Behandlung von vortonigem Hiatus-*i* oder -*e* nach *d* s. § 87. — Eine ganze Silbe ist aphäresiert worden bei *bot* neben *nebot* < *nepotem* (zuerst wohl in *un nebot*, *son nebot*),

sowie bei den in der Anrede gebrauchten *na* < *dom(i)na* und *ne* < *domine*, woraus durch besondere Umstände das häufigere *en* erwachsen ist.

In verschiedenen provenzalischen Wörtern ist der vortonige Vokal nicht der gemäß seiner Herkunft zu erwartende. Für *seror* 'Schwester', *vezi* 'Nachbar', *redon* 'rund' darf man allerdings schon *serorem*, **vĕcinum*, **retundum* als Grundlagen ansehen, aber bei *fenir* neben seltenem *finir* < *fīnire*, *devin* 'erratend' < *dīvinum*, *preon* (*prion*) < *profundum*, *dezia* neben *dizia* < *dīcebam* liegt Vokaldissimilation vor, d. h. eine Erscheinung, die darin besteht, daß von zwei gleichen Vokalen, die benachbarten Silben angehören, der erste unbetonte Vokal unähnlich gemacht wird dem Tonvokal der folgenden Silbe. Hierher gehören auch *semonre* 'auffordern', *secodre* 'schütteln', *secorre* neben *somonre, socodre, socorre* < *summonere, succutere, succurrere,* sowie ferner die Partizipia von *servir* und *guerir: sirven* und *guiren.* Schließlich wird man auch in Fällen wie *lial* neben *leial* < *legalem* von Dissimilation reden können, indem schon ursprünglich verschiedene Vokale noch weiter in der Artikulationsreihe voneinander entfernt wurden, und so mag sich satzunbetontes *ni* 'und nicht' < *nec* als zuerst vor vokalischem Anlaut des folgenden Wortes erwachsen erklären.

50. Da *e* in der unbetonten Silbe immer geschlossen war, so findet sich oft *i* dafür, namentlich nach Palatal: *gilos* < *zelosum*, *gitar* < *jectare*, *ginolh* < *genuculum*, *Gīrbaut* < *Gêrbald*, *Giraut* < *Gêrald*, *ginhos* und von dem letzteren Adjektiv auch auf das Substantiv *ginh* neben *genh* < *genium* übertragen.

Noch häufiger zeigt sich in vortoniger Silbe *u* neben *o*, welches letztere geschlossen war: *murir, sufrir, turmén, puscám* und *puscátz* (1. und 2. P. Pl. des Präs. Konj. von *podér*) und besonders oft im Pronomen *lur,* sowie den Konjunktionen *cum* und *pus* neben *lor, com, pos,* die alle drei satzunbetont waren und in denen daher *o* wie in vortoniger Silbe behandelt wurde.

Premier neben *primier* < *prīmarium* ist noch
klärt, während *prumier* die Verdunkelung des Vokal
m verdankt. Für *fromen* ist ein **frūmentum* die
nicht *frūmentum*, für *genebre* ein **jeniperum*, nicht *juni*
In *salvatge* < *silvaticum* scheint frühe Assimilation
liegen, wie ja auch für *garach* 'Brachfeld' und *iaia*
**varvactum* und **gagantem* für *vervactum* und *giganten*
zunehmen ist, während in *dalfin* < *delphinum* das *a*
nur aus der Einwirkung des folgenden *l* erklären läß

b. Es gehen der Tonsilbe zwei Silben voran.

α. Der Vokal der ersten vortonigen Silbe.

51. Von zwei vortonigen Silben hat die erste ei Nebenakzent, z. B. *sànitátem*, *òperáre*, *vèrecúndia*, *còllocá* **àdjutáre*.

Der Vokal der ersten vortonigen (also nebentonige Silbe bleibt erhalten, z. B. *obrar*, *vergonha*, *colgar*. Ei Ausnahme bilden *quiritare* und **corotulare*, die zu *crida* und *crotlar*, *crollar* 'einstürzen' mit völliger Unterdrückun des Vokals geworden sind. In *gazanhar* 'gewinnen' zeig sich *a* für germ. *ai*. Für *meravilha* wird die Basis nicht *mīrabilia*, sondern ein **merabilia* sein. In *sirventes* ist das *i* so zu beurteilen wie in *sirven(t)* (s. § 49), von dem es eine Ableitung ist, und Dissimilation dürfte auch vorliegen in *piuzela* 'Mädchen' < **puuzela* < **pūlicella* < **pūellicella*, vgl. *niu* 'Wolke' (s. § 33).

Steht ein vl. *e* der ersten Silbe im Hiat, so hat Vokaldissimilation stattgefunden in *Līenors* für *Leenors*, *Bïatritz* neben *Beatritz*, *crïatura* neben *creatura*. Diese Wörter zeigen jedoch keine volkstümliche Gestaltung, schon weil der Hiatvokal als silbig erscheint, dagegen sind in dieser Beziehung volkstümlich behandelt: *laupart* < *leopardem*, *Daunis* < *Dionysium*, *Launart* < *Leonhard*, *Daudé* neben *Deudé* < *Deus dédit*, Wörter, in denen auf vl. Hiat-*e* die Vokale *o* oder *u* folgten, welche eine Art regressiver, auf phonetischem Wege erklärbarer Assimilation

hervorriefen. Für *Teiric* wird ein **Tedric* für *Teodrîk* die Grundlage sein.

β. Der Vokal der zweiten vortonigen Silbe.

52. Regel ist, daß mit Ausnahme von *a*, welches bleibt, der Vokal der zweiten vortonigen (also nachnebentonigen) Silbe, auch *au*, schwindet, wenn nicht voraufgehende oder folgende Konsonantengruppe den Schwund hindert (lex Darmesteter): *verecundia* > *vergonha, sanitatem* > *santat*, **volerajo* > *volrai* 'ich werde wollen', **partirajo* > *partrai* 'ich werde teilen', *collocare* > *colgar*, *manducare* > *maniar*, **paraulare* > *parlar*, *calamellum* > *caramel* 'Schalmei', *cantatorem* > *cantador*, *occasionem* > *occaizo* (für *comprar* ist **comperare*, nicht *comparare* die Basis), dagegen **quadrifurcum* > *carreforc*, **suspectionem* > *sospeisson*, *Irmingard* > *Ermengart*, *Avenionem* > *Avinhon* (wegen des *ĭ* s. § 50), *papilionem* > *pabalhon* (hier *a* aus Vokalassimilation oder Einfluß von *l* zu erklären), *calumniare* > *caloniar*, *vensserai*, *planherai* 'ich werde beklagen' gegenüber *poirai*, *plairai*, *tenrai*, *sabrai*, *volrai*, *morrai* u. a.

Findet sich der Vokal erhalten, so geht meistens, wie aus den letzten Beispielen ersichtlich ist, eine Gruppe vorher, deren zweiter Bestandteil eine Liquida ist, oder es folgt *lj*, *nj*, d. h. ursprünglich *l*, *n* + folgendem nachtonigen Hiat-*i*, das zu *j* wurde. In *min(i)sterium* > *mestier* und **mon(i)sterium* > *mostier* ist wohl schon im Vulgärlatein das *i* gefallen, worauf denn das *n* in *nst* schwand.

53. Die Lex Darmesteter hat im Provenzalischen ebenso strenge gewirkt wie im Nordfranzösischen, im Futur der *i*-Konjugation sogar strenger, so daß verschiedene Wörter, bei denen für die Erhaltung des nachnebentonigen Vokals kein Grundwort in Betracht kommen kann (s. § 54), sich schon dadurch als unvolkstümlich kennzeichnen, daß sie von diesem Gesetz nicht ergriffen wurden, z. B. *obezir*, *enemic*, *pelegrin*, *emperaire*, *unitat*, *occupar*, *olifan*, *ombolelh* < **umbiliculum*, *crestïan*, *mensïo* < *mentionem*.

Zuweilen finden sich volkstümliche und nichtvolkstümliche Reflexe nebeneinander, z. B. *aulana* neben *avelana*.

'Haselnuß', *mostier* neben *monestier*, *mestier* neben *m*
tremblar neben *tremolar*, *semnar* neben *semenar*.

Die Wortformen *fadïar* < *fatīgare*, *castïar* < *ca*
Avïerna < **Avigerna*, *Eudïart* < *Hildegard* erkläre
daraus, daß hier schon vor dem Wirken der Lex I
steter das *g* über *j* zu *i* geworden war und sich mi
voraufgehenden *i* verbunden hatte, das nunmehr erh
blieb, und hierher gehört auch stets dreisilbiges *Raï*
neben *Rambaut* < *Raginbald*, wenn auch hier das *g*
nachnebentonigen Vokale voraufgeht.

In *Baldoïn*, *Grimoart* u. a. ist der silbenbildende V
erst aus germ. *w* erwachsen, s. § 73.

54. Das genannte Gesetz bleibt außer Kraft
einer ganzen Reihe von Wörtern, in denen das Danel
stehen eines Grundwortes den nachnebentonigen Vo
festhielt. So erklärt sich *alauzeta* durch *alauza* 'Lercl
covenir durch *venir*, *amoros* durch *amor*, *azorar* durch *or*
aiudar neben *aidar* durch *aiuda* 'Hülfe', *pertusar* dur
pertus 'Loch', *enviar* durch *via*, *saludar* durch *salut*, *color*
durch *color*, *avinen* nebst *covinen* (wegen *i* s. § 49) dur
venir, *cobezeza* < **cupiditia* durch *cobe* < *cupidum*, *laor*
durch *laor* 'Arbeit', *Agenes* durch *Agen* < *Aginnum* und s
wohl auch *Aimeric* < *Haimerīk* durch das daneben
stehende *Aime*, in dem selber freilich das *e* erst analogisch
ist; auch dreisilbiges *dezier* 'Verlangen' < *desiderium* dürfte
sich durch das danebenstehende *dezirar* < *desiderare* erklären. Allerdings fehlt es beim Verbum nicht an Ansätzen, sich von der Wirkung eines Substantivs frei zu machen: *onrar* neben *onorar* trotz *onor*, *laurar* neben *laorar* trotz *laor*, *colrar* neben *colorar* trotz *color* und hierher gehört auch *Tolzán* 'das Toulousanische Gebiet' trotz *Tolóza* 'Toulouse'.

55. Auch bei Substantiven bleibt der nachnebentonige Vokal erhalten, wenn sie von Verben mit gewissen Suffixen, namentlich mit *-mentum*, *-tura*, *-tionem* abgeleitet sind, z. B. *ferimen*, *movemen*, *batemen* — *vestidura*, *cosedura*, *fendedura* — *partizo*, *tenezo*, *batezo*. Der Zusammenhang

mit dem Verbum wurde allerdings dann nicht mehr recht gefühlt, wenn das Substantiv etwas Konkretes bezeichnete, so daß wieder die Lex Darmesteter in Kraft trat, daher denn *costura* 'Naht' neben *cosedura* 'das Nähen', *parzón* 'Anteil' von dem in dieser Bedeutung schon belegten *partītionem* neben *partizo* 'Teilung'.

56. Wenn mehr als zwei Silben der Tonsilbe vorangehen, so hat die erste wieder einen Nebenakzent, falls sie nicht ein Präfix ist, das als solches gefühlt wurde. In der Regel wird auch hier der Vokal der letzten vor der Tonsilbe stehenden Silbe synkopiert: **àmicitátem* > *amistat*, **mìnisteriálem* > *menestral*, **aùctoricáre* > *autorgar*, aber **aùctoridiáre* > *autreiar*, **dòmesticárium* > *domesgier*, **dòminicélla* > *donzela*, falls nicht schon ein **domnicella* zugrunde gelegen hat, **cumìnitiáre* > *comenzar*. *Beneïzo* < *benedictionem* ist nicht recht volkstümlich. Für *cobeitar, cobeitat, cobeitos* darf man ein **cùpedietáre, *cùpedietátem, *cùpedietósum* als Grundlagen annehmen, s. § 75.

B. Die Nachtonvokale.

1. Der auslautende Vokal.

57. Von den lateinischen auslautenden Vokalen bleibt *a* erhalten: *domina* > *domna, via* > *via, canta* > *canta* 'singe'. Abgeworfen ist es in *ar*, *er* neben *ara*, *era*, s. § 31.

Die anderen Vokale werden abgeworfen, wenn nicht Konsonantengruppen vorhergehen, die eines Stützvokals bedürfen: *amicu(m)* > *amic*, *amatu(m)* > *amat*, *cornu* > *corn*, *amo* > *am*, *debere* > *dever*, *caballi* > *caval*, *illi* > *il*. Am spätesten fiel vl. *i* (kl. *ī*), da es noch Zeit hatte, den Vokal der Stammsilbe umzulauten: *illī* > *il*, s. § 19.

Die auslautenden Vokale kl. *ŭ* und *ĭ* halten sich jedoch (unter Verlust der Silbigkeit) in dem Falle, daß der Tonvokal unmittelbar vorherging oder durch frühen Ausfall eines intervokalen Konsonanten an den auslautenden Vokal herantrat, z. B. *meu(m)* > *meu*, *mei* > *mei*, *fui* > *fui*, *fagu(m)* > *fau* 'Buche', *nidu(m)* > *niu* 'Nest', *feu*

'Lehen', wenn es direkt von germ. *vehu* kommt, *steti* > *estei*, *dedi* > *dei*. Auch *o* hält sich in solchem Falle, doch erscheint es in der Schrift als *u*: **eo* für *ego* > *eu*, s. § 22 und vgl. *laupart* < *leopardem* (s. § 51).

58. Zu den Konsonantengruppen, welche eines Stützvokals bedürfen, gehören vornehmlich solche, deren letzter Bestandteil ein *l* oder ein *r* ist: *gl*, *cl*, *bl*, *pl*, *dr*, *tr*, *br*, *gr*, *nr*, *tr*, *vr*, wobei es gleichgültig ist, ob diese Gruppen schon im Lateinischen vorhanden waren oder erst infolge des Synkopegesetzes (s. § 60) im Provenzalischen entstanden. Nach ihnen bleibt *e* als *e* erhalten, während die übrigen Vokale, immer ausgenommen *a*, zu *e* hinabsinken: *saeculu(m)* > *segle*, *avunculu(m)* > *oncle*, *duplu(m)* > *doble*, *amplu(m)* > *ample*, *perdere* > *perdre*, *alteru(m)* > *altre*, *alteri* > *altre*, *eripere* > *erebre*, *sequere* > *segre*, *suffero* > *sofre*, *ebrium* > *iure*, *minor* > *menre*. Auch sekundär entstandenes *rr* bedarf eines Stützvokals: *querre* < *quaerere*, *corre* neben *correr* < *currere*.

Das gleiche ist der Fall auch nach *cm*, *sn*, *sm*, *gd*, *mt*, *md*, *mn*, *rnh*: *Jacobu(m)* > *Jacme*, *asinu(m)* > *asne*, *blasphemu(m)* > *blasme*, *Agatha* > *Agda*, *comite(m)* > *comte*, *domitu(m)* > *domde*, *homine(m)* > *omne*, **Arvernium* > *Alvernhe*, und so auch noch nach anderen Verbindungen in ursprünglich proparoxytonischen Wörtern, z. B. *cobde* < *cubitum*, *sauze* < *salicem*. Bei *lm* ist in *elme* neben *elm* < germ. *helm* ein *e* erst herangetreten, während in *Guilhem* < *Wilihelm* ein solches *e* nicht in Frage kam, da das *l* hier schwand. Nach *ms* erklärt sich das *e* in *Nemse* neben *Nems* < *Nemausum* — *nimis* wurde zu *nemps* — daraus, daß das Wort Proparoxytonon war und eine Vorstufe **Nemese* gehabt haben wird, so daß das auslautende *e* nicht mehr schwand, als der Vokal der vorletzten Silbe synkopiert wurde.

Das *e* in Wörtern wie *faire*, *fraire*, *laire*, *caire*, *creire*, *cossire* rührt daher, daß hier dem *r* ursprünglich ein Konsonant vorherging, der erst zu *i* wurde, als das vokalische Auslautgesetz nicht mehr wirkte: *fac(e)re*, *fratre(m)*, *latro*,

quadru(m), cred(e)re, consid(e)ro; ähnlich erklärt sich das *e* in *oste* < *hospitem* aus der Zeit, wo das *p* noch nicht ausgeworfen war, vgl. *ost* < *hostem.* Allerdings zeigt sich hinter *r* auch da ein *e,* wo bei voraufgehendem *ai* das *i* nicht obigen Ursprung hat: *vaire* neben *vair* < *varium, veiaire* < **vidiarium*, während das Umgekehrte vorliegt in den Verbalsubstantiven *dezir* neben *dezire*, *cossir* neben *cossire.* In der 1. Sing. Präs. Ind. der *a*-Konjugation findet sich nicht selten ein analogisches *e*, s. § 130.

2. Der nichtauslautende Vokal der letzten Silbe.

59. Unter den Vokalen der letzten Silbe, welche nicht auslauten, bleibt *a* wieder erhalten: *rosas* > *rosas, cantant* > *cantan.* In der 3. Sing. des Präs. Ind. der *a*-Konjugation, z. B. *canta(t),* gelangte *a* schon in vorliterarischer Zeit in den Auslaut, prov. *canta,* und erscheint hier vereinzelt zu *e* abgeschwächt, z. B. *vire* 'er dreht'. Wenn in der 3. Plur. des Präs. und Impf. Ind. *-on* neben *-an* steht, z. B. *canton* neben *cantan,* so liegt Übertragung von *-on* < *-unt* vor.

Die anderen Vokale schwinden, wenn nicht dieselben Konsonantengruppen, die einen Stützvokal im Auslaut verlangen (s. § 58), den Schwund hindern, in welchem Falle gleichmäßig *e* erscheint: *minus* > *mens*, *caballus* > *cavals, flores* > *flors*, *panis* > *pans*, aber *alteros* > *altres, amplus* > *amples* usw. In der Verbalendung *-unt* ist allerdings vl. *o* als *o* erhalten geblieben, indem nur daneben *e* begegnet: *perdunt* > *perdon*, während das *o* in *canton* und *cantesson* neben regelrechtem *canten* < *cantent* und *cantessen* sich durch Übertragung erklärt.

In *mielher* < *melior*, *pieier* < *pejor*, *molher* < *mulier, senher* < *senior* ist der Vokal (als *e*) festgehalten, weil sonst ein mouillierter Laut mit *r* zusammengetroffen wäre. Dagegen ist er in *paire*, *maire*, *fraire*, in *-aire* < *-ator*, in *altre* < *ălter, menre* < *minor* geschwunden, die dann aber entstandene Konsonantengruppe bedurfte eines Stütz-*e*,

welches so herantrat. Wegen Pluralformen wie *verses*, *crotzes* 'Kreuze' s. § 98.

8. Der Vokal der vorletzten Silbe.

60. Es kommen hier natürlich nur Proparoxytona in Betracht, soweit dieselben nicht schon im Vulgärlatein auf verschiedenen Wegen beseitigt wurden. Zum Provenzalischen hin wird gewöhnlich der Vokal der vorletzten, also der ersten nachtonigen Silbe synkopiert, auch *a* und *au* (Synkopegesetz); auf diese Weise wurden die meisten Proparoxytona zu Paroxytonis oder Oxytonis: *blasphemum* > *blasme*, *opera* > *obra*, *perdere* > *perdre*, *quaerere* > *querre*, *genitum* > *gen*, *salicem* > *sauze* 'Weide', *pollicem* > *polce*, *polzer* 'Daumen', *comitem* > *comte*, *collocat* > *colga*, *episcopum* > *evesque*, *tremulo* > *tremble*, *balsamum* > *balme*, *basme*, *Agatha* > *Agda*, *Rhodanum* > *Roine*, *die(m) Sábbati* > *dissapte*, *Nemausum* > *Nemse*, *Nems*. Für die Ausgänge *-aticum*, *-aculum*, *-iculum*, *-uculum* ist schon vulgärlateinisch *atcum*, *aclum*, *iclum*, *uclum* eingetreten, z. B. **viatcum* für *viaticum* > *viatge*. Die Wörter *perda*, *venda*, *renda* können kaum Reflexe von *perdita*, *vendita*, *reddita* sein, s. § 157.

61. Das Synkopegesetz hat im Provenzalischen nicht mit großer Strenge gewirkt. Einmal gibt es verschiedene Wörter, die geradezu Proparoxytona geblieben sind, z. B. *lámpeza* < *lampada*, *sénebe* < *sinapem* 'Senf', *lágrema* < *lacrima*, *cóvede* neben *cóbde* < *cubitum*, *pólvera* < *pulverem*, *tébeza* < *tepida*, *órreza* < *horrida*. Ferner hat sich eine ganze Reihe von Wörtern, die nicht als unvolkstümlich gelten können, jenem Gesetze in der Art entzogen, daß der Vokal der vorletzten Silbe, immer unter Hinabsinken von *a* zu *e*, gleichfalls erhalten blieb, während der auslautende Vokal apokopiert wurde. Auf letztere Art entstanden Paroxytona mit auslautenden Konsonanten, doch sind diese Konsonanten nur *l* und *r*, selten *n*, indem hinter dem erhaltenen Vokal ein *d* fällt und *n* gleichfalls meistens fällt oder sich zu *r* wandelt: *pungere* > *ponher*,

frangere > *franker*, *nascere* > *naisser*, *vincere* > *venser*, *surgere* > *sorzer*, **cocere* > *cozer* 'kochen', *nócere* für *nocére* > *nozer* 'schaden', *frivolum* > *frevol* 'schwach', *cotulum* > *codol* 'Kieselstein', *cumulum* > *comol* 'voll gefüllt', *culpabilem* > *colpavol* (hier das *o* für *e* aus dem Einfluß des Labials erwachsen), *tepidum* > *tebe*, *horridum* > *orre* 'gräulich', *cupidum* > *cobe*, *juvenem* > *iove* neben *ioven*, *hominem* > *ome* neben *omen*, *asinum* > *aze*, *Stephanum* > *Estefe*, *Esteve* neben *Estefen*, *Esteven*, *fraxinum* > *fraisse*, *fraisser* 'Esche', *Rhodanum* > *Rozer*.

Nicht selten stehen verschiedene paroxytonische Formen nebeneinander, Ergebnisse verschiedener Behandlung desselben Etymons: *Roine* und *Rozer* < *Rhodanum*, *omne* und *ome(n)* < *hominem*, *estre* und *esser* < **essere* für *esse*, *asne* und *aze* < *asinum*, *poble* und *pobol* < *populum*, *colpable* und *colpavol* < *culpabilem*, *coire* und *cozer* < **cocere* für *coquere*.

Sechstes Kapitel.

Die Konsonanten.

A. Allgemeines.

1. Mehrfache Konsonanz.

62. Doppelkonsonanten werden, in den Auslaut tretend, vereinfacht: *annum* > *an*, *lassum* > *las*, **cappellum* > *capel*, *summum* > *som*, *ferrum* > *fer*. Dasselbe gilt für gewöhnlich auch von inlautenden Doppelkonsonanten: *ela* neben *ella*, *sofrir* neben *soffrir*, *ocaizo* neben *occaizo*, *mat(u)tinum* > *matin*, **cappellum* > *capel*, ausgenommen *rr* und *ss*: *orre* < *horridum*, *terra*, *fossat* 'Graben', *messatge*.

Anlautendes *sp*, *st*, *sc* nehmen ein *e* vor sich: *sperare* > *esperar*, *statum* > *estat*, *scala* > *escala*. Anfänglich geschah das nur, wenn das voraufgehende Wort auf Konsonant endigte, z. B. *aital escala*, dagegen *ferma scala*, dann aber wurde es durch Übertragung allgemein. Auch an-

lautendes *sm* schiebt ein *e* vor, z. B. *esmerilho* zu ahd. *smirl* gehörig, während vor *sn* ein *i* erscheint in *isnel* < germ. *snel*.

Wenn drei Konsonanten zusammentreffen, so wird in den Gruppen *sfm*, *rps*, *spt*, *rtc*, *stc*, *stm*, *lvs*, *rvs* der mittlere Konsonant ausgeworfen: *blasphemum* > *blasme*, *corpus* > *cors*, *hospitem* > *oste*, *pertica* > *perga* 'Stange', *domesticum* > *domesgue*, *aestimare* > *esmar*, *salvus* > *sals*, *cervus* > *cers*. Dagegen fällt in den Verbindungen *scs* und *sts* meistenteils das erste *s*: *quisque* + *s* > *quecs* 'jeder', *Christus* > *Critz*, *estis* > *etz*.

2. Assimilation.

63. Assimilation ist die Angleichung eines Konsonanten an einen anderen, der fast immer folgt und zwar fast immer, sei es primär, sei es sekundär, unmittelbar folgt. Am häufigsten tritt sie ein vor *f* und *s*: *infantem* > *effan* neben *enfan*, *infernum* > *effern* neben *enfern* — *ad* + *satis* > *assatz*, *consilium* > *cosselh*, *considerare* > *cossirar* neben *consirar*, *pensare* > *pessar* neben *pensar*, *insimul* > *essems* neben *ensems*, **culcirum* für *culcitra* > *cosser* neben *colser* 'Matratze', — *domina* > *donna* neben *domna*, *damnum* > *dan*, *somnum* > *son* neben *som* — *amiddula* für *amygdala* > *amella* 'Mandel', *i(n)sula* > *illa* neben *isla*.

Recht selten ist die Assimilation bei getrennten Konsonanten: *circulum* > *celcle* neben *cercle*.

3. Dissimilation.

64. Die Dissimilation ist ein Vorgang, bei dem von zwei gleichen Konsonanten, welche zwei, meistens aufeinanderfolgenden Silben angehören, der eine dem andern ungleich gemacht wird, indem er sich in einen anderen (verwandten) Konsonanten wandelt oder auch ganz schwindet. Es können vornehmlich die Konsonanten *l*, *r* und *v* davon ergriffen werden; bei *l* und *r* ist es meistens das erste *l* und *r*, welches dissimiliert wird (regressive Dissimilation).

l wird zu *r*: *flebilem* > *freble, calamellum* > *caramel* neben *calamel, lusciniolum* für *lusciniola* > *rossinhol, lilium* > *liri* neben *lili* — zu *n*: *libellum* für *libella* > *nivel* neben *livel, malenconia* neben *melancolia* — ganz beseitigt in *feble* neben *freble* < *flebilem,* in *atretal* 'eben solcher' neben seltenem *autretal* für **altretal* < *alterum talem* und daher auch wohl durch Übertragung *atressi* 'ebenso', *atretan* 'ebensoviel', sowie ferner in *pus* für *plus*, wo zuerst in häufig gebrauchtem *plus lonc*, *plus larc* das *l* dissimiliert sein wird. Wegen *loi*, *lai* für *lo li*, *la li* s. § 116.

r wird zu *l*: *arbitrium* > *albire* neben seltenem *arbire*, *arborem* > *albre* neben *arbre, fragrare* > *flairar, peregrinum* > *pelerin*, *pelegrin* neben *peregrin*, germ. **hariberg* > *alberc*, **Arvernium* > *Alvernhe* — ganz beseitigt in *ganré* 'viel' < *grandem rem*, in *dimecres* neben *dimercres* 'Mittwoch' und in *penre* neben seltenem *prendre* < *prendere* für *prehendere.*

v schwindet vor *a* infolge von progressiver Dissimilation in *vianda* 'Nahrungsmittel' < **vivanda* für *vivenda*, in *viatz* 'schnell' < *vivacius* und in *garag* < **varvactum* für *vervactum.* Ebenso dürften sich *avia* < *habebam*, *devia* < *debebam*, *vivia* < *vivebam* aus Dissimilation erklären, s. § 131.

m wird zu *n* in *nembrar* neben gewöhnlichem *membrar* < *memorare.*

n wird zu *d* in *degun* neben *negun* < *nec unum*, vgl. *udolar* < *ululare.*

4. Metathese.

65. Die einfache Konsonantenmetathese — auch Vokalmetathesen begegnen vereinzelt, z. B. *Rïambaut* für *Raïmbaut* — besteht darin, daß ein Konsonant seinen Standort in der Art ändert, daß er innerhalb einer Silbe vor einen Vokal oder auch Konsonanten tritt, auf den er ursprünglich unmittelbar folgte, oder, was seltener ist, hinter den Laut tritt, vor dem er stand, oder aber auch zuweilen aus einer Silbe in die andere springt:

fromatge neben *formatge* < **formaticum, escremir* 'streiten' < ahd. *skirmjan*, *entrevar* neben *entervar* < *interrogare,*

Bremon für *Bermon* — *esturmen* neben *estrumen* < *instrumentum, formir* neben seltenem *fromir* 'ausrichten' < germ. *frumjan* — *trempar* neben *temprar* < *temperare*, *flabel* neben *fablel* < **fabulellum*, *trida* 'Tigerin' < **tigrida* neben *triga*, *tigra*, *cranc* 'Krebsgeschwür' < **cancrum* für *cancerem*. Es handelt sich hier, wie die Beispiele zeigen, nur um *r* und *l*.

Für *sanglot* wird schon ein **singluttum* für *singultum* die Basis sein und ebenso für *naisser*, *creisser*, *conoisser* ein **nacsere*, **crecsere*, **conocsere* an Stelle von *nascere*, *crescere*, *cognoscere*, während umgekehrt in *visquet* 'er lebte' das *s* vor das *c* getreten ist.

66. Es gibt auch eine reciproke Metathese, d. h. eine wechselseitige Stellenvertauschung zweier nicht unmittelbar aufeinanderfolgender Konsonanten, doch begegnet sie im Provenzalischen nur selten: *lunh* neben *nulh* 'keiner'.

alenar 'atmen' ist gemeinromanisch und hat ein **alenare* zur Grundlage, das aus *anhelare* erwachsen ist.

B. Die einzelnen Konsonanten.

Die Konsonanten zerfallen in Lippenlaute, Zahnlaute, Gaumenlaute (Labiale, Dentale, Palatale). Dazu kommen die Nasale und die Liquidae.

Der Hauchlaut *h* war schon im Vulgärlatein in der Aussprache geschwunden, und so hat er auch im Provenzalischen keinen Lautwert, wiewohl er öfters geschrieben wird. Letzteres gilt auch vom germanischen *h*.

1. Die Labiale.

(*p*, *b*, *f*, *v*, germ. *w*.)

p.

67. Anlautend

erhalten: *parem* > *par*, *perdere* > *perdre*, *placere* > *plazer*. Vor *s* und *t* geschwunden in Wörtern ursprünglich griechischer Herkunft: *psalmum* > *salm*, *ptisaña* > *tizana*.

Auslautend

erhalten: **capum* für *caput* > *cap*, *sapi(t)* > *sap*, *prope* >

prop, dagegen ist es zu *b* geworden in *apud* > *ab* 'bei' und abgeworfen in den Proparoxytonis *episcopum* > *evesque* und *principem* > *prince*.

68. Inlautend

a) intervokal wird es zu *b*: *sapēre* für *sapĕre* > *saber*, *apicula* > *abelha*, *capillum* > *cabel*, *tepidum* > *tebe*; *laupart* < *leopardem* erscheint in dieser Hinsicht nicht volkstümlich behandelt.

b) vorkonsonantisch wird es zu *b* vor *l* und *r*: *duplum* > *doble*, *Aprilem* > *abril*, *op(e)ra* > *obra*. — Vor *s* ist es erhalten in *ops* < *opus* und altertümlichem *eps* < *ipsum*, dagegen zeigt es einen eigentümlichen Wandel zu *i* in *caissa* < *capsa* und *eis* < *ipsum*, während es in *medesme* < **metipsimum* ganz geschwunden ist und ebenso in *escris* < *scripsi*, letzteres wohl unter Einwirkung von *dis*, *mis* u. a. — Ursprünglich vor *t* stehend, erscheint es geschwunden in *escrit* < *scriptum* (*escrich* ist in Anlehnung an *dich* erwachsen), dagegen als *u* in *azaut* < **adaptum*; für *caitiu* dürfte nicht *captivum* zugrunde liegen, sondern ein **cactivum*. Erst sekundär vor *t* gelangt, bleibt es erhalten: *reputare* > *reptar*, *capitellum* > *capdel* 'Führer', 'Führung', **accapitare* > *acaptar* 'kaufen'.

c) nachkonsonantisch bleibt es: *culpa* > *colpa*, germ. *werpan* > *guerpir* 'verlassen'. *Golfe* 'Meerbusen' stammt von dem italienischen *golfo* < *colpus* < κόλπος.

d) interkonsonantisch wird es ausgeworfen in den Gruppen *rps* und *spt*: *corpus* > *cors*, *hospitem* > *oste*, sonst ist es erhalten: **comperare* für *comparare* > *comprar*, *amplum* > *ample*, *asperum* > *aspre*, *tempus* > *temps* neben *tems*, doch ist es in der Gruppe *mps* wahrscheinlich nicht laut gewesen.

Ein unetymologisches *p* findet sich nicht selten in *essemps* und *nemps*, wo es durch *temps* hervorgerufen sein kann, aber auch in *dompna*, *dampnatge* neben gewöhnlichem *domna*, *damnatge*.

Für die Behandlung von *pj* s. § 86.

b.

69. Anlautend

erhalten: *bovem* > *bou*, *bibere* > *beure*, *blasphemare* > *blasmar*.

Auslautend

wird es nach Vokal über **v* zu *u*: *nubem* > *niu*, *sebum* > *seu* 'Talg', *scrib(it)* > *escriu*, *bib(it)* > *beu*, daher *trap* 'Zelt' neben *trau* 'Balken' < *trabem* nicht auf *trabem* beruhen kann. Nach *r* ist es erhalten oder zu *p* verhärtet: *orbum* > *orb*, *orp* 'blind', **corbum* für *corvum* > *corp* 'Rabe'. Nach *m* ist es geschwunden: *plumbum* > *plom*.

70. Inlautend

a) intervokal wird es zu *v*: *debere* > *dever*, *hibernum* > *ivern*, *caballum* > *caval*, und schwindet (über *v*) bei vorangehendem oder folgendem labialen Vokal (*o*, *u*): *probare* > *proar*, *subinde* > *soen* neben *soven* 'oft', *abundare* > *aondar*, *laborem* > *laor* neben nicht volkstümlichem *labor*, *sabucum* > *saüc* 'Hollunder' neben *sambuc* < *sambucum*. In dem satzunbetonten *ibi* > *i* ist es ebenfalls geschwunden, hier vielleicht erst, als es in den Auslaut gelangt war. Für Schwund des *b* in der Imperfektendung *-ia* s. § 64 und 131.

b) vorkonsonantisch vor *l* und *r* erfährt es, wie es scheint, verschiedene Behandlung, indem es sich bald erhält, bald über **v* zu *u* wird: *flebilem* > *feble*, **sabulonem* > *sablon*, *fabula* > *faula* neben *fabla*, *febrem* > *febre*, *fabrem* > *fabre* neben *faure* (vgl. den Eigennamen *Faure*) *scribere* > *escriure*, *liberare* > *liurar*, während es ganz geschwunden ist in *fabrica* > *farga*, *tenebricus* > *tenerc*. — Ursprünglich vor *t* stehend, schwindet es: *subtus* > *sotz*, *subtilem* > *sotil*, dagegen bleibt es, wenn es erst sekundär vor *t* gelangte: *dubitare* > *doptar*, *dies Sabbati* > *dissapte*, *cubitum* > *copde* neben *cobde*, *code*, ist jedoch in *male habitum* > *malaute* 'krank' über **v* zu *u* geworden (im Boëthius steht freilich *malapte*). — Vor *v* schwindet es oder assimiliert sich: *subvenire* > *sovenir*.

c) nachkonsonantisch bleibt es: *turbare* > *torbar*, **exorbare* > *eissorbar* ‘blenden’, *tumba* > *tomba*, ist aber sekundär nach *c* zu *m* geworden in *Jacobum* > *Jacme*.

d) interkonsonantisch bleibt es: *umbra* > *ombra*, *arborem* > *arbre*, *ambulare* > *amblar*.

Als Übergangskonsonant entwickelt sich ein *b* zwischen *m* und *l* und stets zwischen *m* und *r*: *simulare* > *semblar*, *memorare* > *membrar*.

Für die Behandlung von *bj* s. § 86.

Für *as*, *a* < *habes*, *habet* s. § 145.

f.

71. Anlautend

bleibt die Labiodentalis *f* erhalten: *famem* > *fam*, *florem* > *flor*. Wie *f* behandelt worden ist *ph* in lateinisch-griechischen Wörtern, ausgenommen in **phantasiare*, dessen Reflex *pantaizar* ist.

Auslautend

fehlen Beispiele. Nicht *colaphum*, sondern **colpum* liegt zugrunde für *colp* ‘Schlag’.

Inlautend

a) intervokal fällt es in der Nachbarschaft von labialem Vokal (*o*, *u*): *profundum* > *preon*. Sonst bleibt es oder wird zu *v*: *Stefanum* > *Estefe* neben *Esteve*; *olifan* < *elephantem* ist freilich nicht volkstümlich; *trufa* ‘Spott’ und *afan* ‘Mühe, Kummer’ sind dunkler Herkunft.

b) vorkonsonantisch bleibt es: *sufflare* > *soflar*, **garyophyllon* > *girofle*, **sufferire* > *sofrir*.

c) nachkonsonantisch bleibt es: *infernum* > *enfern*, *infa(n)s* > *énfes*, *orphanum* > *orfe*, *forfices* > *forfes* ‘Schere’.

d) interkonsonantisch wird es ausgeworfen in *blasphemare* > *blasmar* (s. § 62), sonst bleibt es: *inflare* > *enflar*, *sulphur* > *solfre*.

v.

72. Anlautend

bleibt die Labiodentalis *v* erhalten: *vinum* > *vin*, *verum* > *ver*, doch ist *v* behandelt wie germ. *w* (s. § 73) in

vadum > *gua* 'Furt' und *vastare* > *guastar*, wobei germ. *wad* und *wôstjan* im Spiele sein mögen, ferner aber noch in *vervactum* > *guarach*, *Vasconia* > *Guasconha* und *vagina* > *gaïna* 'Scheide'.

Auslautend
vokalisiert es sich nach Vokal zu *u*: *navem* > *nau*, *move(t)* > *mou*. Nach *l* und *r* verhärtet es sich zu *f* oder fällt ganz: *salve(t)* > *salf* neben *sal* (im Boëthius noch *salv* > *salvi*), *servit* > *sierf* neben *ser*.

Inlautend

a) intervokal bleibt es zwischen hellen Vokalen: *viventem* > *viven*, *lavare* > *lavar*, fällt dagegen in der Nachbarschaft von labialen Vokalen (*o*, *u*): *pavonem* > *paon*, *Provincia* > *Proenza*. Wegen Schwundes infolge von Dissimilation s. § 64.

b) vorkonsonantisch wird es zu *u*: *vivere* > *viure*, *boves* > *bous*, *civitatem* > *ciutat*, woneben auch *ciptat* begegnet.

c) nachkonsonantisch bleibt es: *salvare* > *salvar*, *servire* > *servir*.

d) interkonsonantisch schwindet es vor *s*: *salvus* > *sals*, *cervus* > *cers*. Vor *l* erscheint es als *b* in *emblar* 'stehlen' < *involare*.

Innerhalb des Provenzalischen erscheint ein *v* in *parven*, das auf **paruentem* für *parentem* zurückzugehen scheint.

Für die Behandlung von *vj* s. § 86.

germ. *w*.

73. Anlautend
wird es zu *gu*: *wera* > *guerra*, *wîsa* > *guisa*, *warjan* > *guarir*, doch ist das *u* schon ziemlich frühzeitig in der Aussprache und vor *a* vielfach auch in der Schrift geschwunden.

Inlautend
erscheint es gleichfalls als *gu* in *tregua* (daneben *treva*) 'Waffenstillstand' < germ. *treuwa*, dagegen ist es nach

Konsonanten zum silbenbildenden *o* geworden: *Baldwin* > *Baldoïn, Grîmwart* > *Grimoart, Heilwidis* > *Eloïtz.*

Wie germ. *w* behandelt ist das lat. nachtonige Hiat-*u* im Perfekt der starken Verba mit *debui*-Typus, s. § 150.

2. Die Dentale.

(*t, d, s.*)

t.

74. Anlautend

erhalten: *tenere* > *tener, tumba* > *tomba, trabem* > *trau.*

Auslautend

ist es, wenn es ursprünglich auslautete, in der 3. Sg. Präs. ausnahmslos gefallen: *amat* > *ama, amet* > *am, credit* > *cre, audit* > *au*, *laudet* > *lau;* ebenso im Imperfekt und Konditionalis b: *amabat* > *amava, amaverat* > *amera.* Das Gleiche wäre auch in der 3. Sg. Perf. zu erwarten; wenn man hier in der *a*- und *e*-Konjugation und von da übertragen auf die *i*-Konjugation ein *t* am Ende findet, so ist der Ausgangspunkt *steti(t)* gewesen, das regelrecht zu *estet* wurde, weiter auf *dedi(t)* wirkte > *det* und im Verein mit diesem die anderen Verba der *e*- und *a*-Konjugation beeinflußte. Auch sonst ist ursprünglich auslautendes *t* gefallen, so in der 3. Plur. sämtlicher Zeiten: *amant* > *aman, amabant* > *amavan* usw., und ebenso in satzunbetonten *et* und *aut,* die vor konsonantischem Anlaut des folgenden Wortes zu *e* und *o* wurden, während vor Vokal *et, ez* steht und *oz* stehen kann, vgl. *qued, az* unter § 76. — In den Auslaut getreten, bleibt es erhalten: *cantatum* > *cantat, partitum* > *partit*, *partem* > *part* 'Teil', *partisti* > *partist, multum* > *molt;* nur nach *n* fällt es gewöhnlich: *quantum* > *quan, infantem* > *enfan,* und nach *c* kann es sich mit diesem zum *tš*-Laut verbinden: *factum* > *fach* neben *fait.*

75. Inlautend

a) intervokal wird es zu *d: vita* > *vida, catena* > *cadena,* zuweilen ist es aber noch eine Stufe weiter gegangen und wie ursprüngliches *d* zu tönendem *s,* in der

Schrift durch *z* dargestellt, geworden: *spatha* > *espaza*, *metipse* > *mezeis*, *Ruthenicum* > *Rozergue*, ja in einzelnen Fällen ist es ganz gefallen: *potestatem* > *poestat*, *Aquitania* > *Guiana*, *Mathilt* > *Maeut*, und so mehrfach *-ia* für *-ida* < *-ita* bei Trobadors im Reime begegnend. Für *cobeitat* ist die Basis ein **cupidietatem*, das zu **cupijtatem* wurde. In *estei* < *steti* beruht der Schwund des *t* wohl auf Einwirkung von *dei* < *dedi*.

b) vorkonsonantisch ist es vor *r* über **d* und einen dentalen Reibelaut (**đ*) zu *i* geworden: *patrem* > *paire*, *matrem* > *maire*, **nūtrire* für *nūtrire* > *noirir*, *būtyrum* > *buire* 'Butter', doch hat *succutere* nur *socodre* ergeben und *fútuere* ein *fotre*, dessen *t* auf den Einfluß von *batre* < **báttere* zurückgeführt werden kann. — Sonst bleibt es, immer vor *c*, *l*, *s*: *silvaticum* > *salvatge*, *spatula* > *espatla* 'Schulter', *amatus* > *amatz*. Nicht *vetulus*, sondern *vęclus* liegt für *vielh* zugrunde.

c) nachkonsonantisch ist es erhalten: *portare* > *portar*, *sentire* > *sentir*, *reputare* > *reptar*, *male habitum* > *malaute*, doch erscheint es mehrfach zu *d* geworden in Wörtern, in denen ein Konsonant nicht primär davorstand: *cubitum* > *cobde*, *capitellum* > *capdel*, **cūgitare* für *cogitare* > *cuidar*, *Mimate* > *Mende*, *Agatha* > *Agda*, *semitarium* > *sendier* neben *sentier*, *domitum* > *domde* (doch *comitem* > *comte*), *cognitum* > *cuende* neben *cointe*, **follitatem* > *foldat*. — Nach *c* ist die Behandlung die gleiche wie im Auslaut, s. § 74.

d) interkonsonantisch ist es erhalten vor *r* und *s*: *alterum* > *altre*, *astrum* > *astre*, *fortis* > *fortz*, dagegen ist es ausgeworfen in den Gruppen *stc* und *stm*, s. § 62.

Als Übergangskonsonant findet sich zuweilen ein *t* zwischen *s* und *r*, z. B. *estre* 'sein'.

Für die Behandlung von *tj* s. § 87.

d.

76. Anlautend erhalten: *dare* > *dar*, *domina* > *domna*, *durare* > *durar*.

Auslautend

ist es nach Vokal verschieden behandelt worden, ohne daß man eine Ursache der Verschiedenheit sieht. Einmal schwand es, und das ist meistens der Fall, und ein andermal verhärtete es sich zu _t_: _fidem_ > _fe_, _mercedem_ > _merce_, _pedem_ > _pe_, _crudum_ > _cru_, _laudo_, _laudem_, _laudet_ > _lau_, _credo_ > _cre_, _Deusdedit_ > _Daudé_, andererseits: _nudum_ > _nut_, _nodum_ > _not_, ahd. _leid_ > _lait_; _det_ > _ded(it)_ beruht auf Formenübertragung von _estet_ < _stet(it)_ her, s. § 74. In den satzunbetonten Wörtern _quid_ und _ad_ ist _d_ vor konsonantischem Anlaut des folgenden Wortes geschwunden, während es vor vokalischem Anlaut wie intervokales _d_ behandelt wurde und als _z_ erscheint: _quez_, _az_. In _al_ 'anderes' liegt ein _*ale_ für _alid_ = _aliud_ zugrunde, in _com_ ein _*como_ für _quomodo_. Wegen Abfalls des _d_ in Proparoxytonis wie _cupidum_ > _cobe_ u. a. s. § 61. — Hinter _l_ und _r_ wird _d_ zu _t_: _*caldum_ für _calidum_ > _caut_, _arde(t)_ > _art_, dagegen fällt es gewöhnlich nach _n_: _grandem_ > _gran_, _inde_ > _en_, _vendi(t)_ > _ven_.

77. Inlautend

a) intervokal wird _d_ zum tönenden _s_-Laut, in der Schrift dargestellt durch _z_: _laudare_ > _lauzar_, _audire_ > _auzir_, _adorare_ > _azorar_. Dieser Wandel ist erst in literarischer Zeit eingetreten, denn der Boëthius zeigt noch _d_. Zuweilen ist _d_ auch ganz geschwunden, so in _coa_ < _*coda_ für _cauda_, _peon_ neben _pezon_ < _*pedonem_, _suor_ neben _suzor_ < _sudorem_, und auch in _dei_ 'ich gab' < _dedi_, das aber vielleicht auf Analogiewirkung beruht, s. § 132. Die Wörter _desnudar_ und _nodos_ verdanken ihren Dental den daneben stehenden _nut_ 'nackt' und _not_ 'Knoten', s. § 76. Das _d_ in _ades_, wenn es von _ad ipsum_ kommt, ist unerklärt.

b) vorkonsonantisch wird es, ebenso wie _t_, vor _r_ zu _i_: _quadrum_ > _caire_, _credere_ > _creire_, _radere_ > _raire_; geht ein _i_ voran, so verschmilzt das neu entstandene _i_ mit diesem: _desiderare_ > _dezirar_, _*auccidere_ > _aucire_, und bei vorangehendem _au_ wird es unterdrückt: _claudere_ >

claure. — Vor *n* ist es gleichfalls zu *i* geworden in *Rhodanum* > *Roine*, *bodina* > *boina* 'Grenzstein'. Vor *m* ist es geschwunden in *dimengue* neben *ditmengue* > *di(em)d(o)minicum.* — Vor *c* stellt es sich als *t* dar: *medicum* > *metge*, s. § 82. — Vor *s* ist es geschwunden in *ves* < *vides* und *cres* < *credis.* Bei Adjektiven und Substantiven hängt sein Verhalten mit dem Verhalten im Auslaut zusammen (s. oben): *fes* 'Treue', aber *notz* 'Knoten'. Bei der Präposition *ad* hat es sich assimiliert: *ad* + *satis* > *assatz*, **adsalire* > *assalhir*, während es ebenda vor anderen Konsonanten schwand oder sich vereinzelt assimilierte: *ad* + *pressum* > *apres*, **adtragere* > *atraire*, *advenire* > *avenir*, **adluminare* > *alumnar*, **àdripare* > *aribar* neben *arribar.*

c) nachkonsonantisch bleibt es: *tardare* > *tardar*, *mandare* > *mandar.*

d) interkonsonantisch bleibt es vor *r: mordere* > *mordre*, *findere* > *fendre*, doch ist es geschwunden in *penre* 'nehmen' neben seltenerem *prendre.* Mit folgendem *s* verbindet es sich zu *z*, das aber frühe zum *s*-Laut wird, so daß sich in der Schrift meistens *s* findet: *mundus* > *mons*, *fundus* > *fons.* Mit folgendem *c* verbindet es sich zu einem Laute, der vermutlich wie *dž* lautete: *vindicare* > *veniar*, *manducare* > *maniar.*

Als Übergangskonsonant hat sich zuweilen ein *d* zwischen *n* und *r* eingestellt: *ondrar* neben *onrar.*

Für die Behandlung von *dj* s. § 87.

s.

78. Anlautend

ist der dentale Reibelaut *s* als tonlos erhalten: *salvare* > *salvar*, *servire* > *servir*; nur vor *m* schwindet er in *maragde* < *smaragdum.*

Auslautend

bleibt er nach Vokal: *quasi* > *cais*, **presi* > *pris*, doch finden sich schon Spuren von Abfall, namentlich ist nicht selten begegnendes *mai* für *mais* < *magis* zu bemerken, sowie der Schwund in den satzunbetonten Wörtern *sus*,

nos, *vos*, *los* in *sul* < *sus lo*, *no'n*, *vo'n*; *lo'n* < *nos ne*, *vos ne*, *los ne*. — Nach Konsonant schwindet es regelmäßig in der 1. Pers. Plur.: *amamus* > *amam*, *amabamus* > *amavám* u. s. w.; die singulär dastehende Form *esmes* 'wir sind' ist den Trobadors unbekannt. Sonst bleibt es erhalten: *versum* > *vers*, *minus* > *mens*, *amicus* > *amics*, *tempus* > *temps*. Nach *t* stellt es sich in der Schrift als *z* dar: *amatus* > *amatz*; dieses *tz (z)* schwächt sich späterhin nicht selten zu *s* ab, und daher denn auch *es* neben *etz* < *estis* auftritt, dagegen ist der völlige Schwund des lat. *s* in der 2. Plur. Präs. dialektisch. — Das *s* in *alques* 'etwas' < *aliquid* hat keine etymologische Unterlage; es ist ein sogenanntes adverbiales *s*.

79. Inlautend

a) intervokal bleibt es als tönender Laut, in der Schrift häufig als *z* erscheinend: *causa* > *cauza*, *causa*, *wîsa* > *guiza*, *guisa*; nur dialektisch schwindet es hier nach *i*: *maio* für *maizo* < *ma(n)sionem*, *guia* für *guiza*. Doppeltes *s* bleibt gleichfalls bestehen, doch ist *Marselha* < *Massilia* gewöhnlicher als *Masselha*; das Part. Perf. *meza* gegenüber lat. *missa* ist eine analogische Form.

b) vorkonsonantisch ist es erhalten: *asinum* > *asne*, *i(n)sula* > *isla*, *asperum* > *aspre*, *approximare* > *aproismar*; daneben ist freilich vor tönenden Konsonanten etwelcher Schwund zu bemerken: *mainada* neben *maisnada* < **ma(n)sionata*, *aproimar* neben *aproismar*, *Daudé* für **Dausdé* < *Deusdedit*, und daher tritt denn auch zuweilen ein *s* in falscher Analogie auf, z. B. *esgansa* für *egansa* 'Gleichheit'. — Vor *r* ist es wie ein *d* behandelt in den Verbalformen *preiron*, *meiron*, *feiron*, *feira*, und vor folgendem *cs* und *ts* geht es meistens ganz verloren, s. § 62. — Wo ein *r* vor tönenden Konsonanten für *s* erscheint, ist es dialektisch: *almorna* für *almosna* 'Almosen', *irnel* für *isnel*, *dirnar* für *disnar*, *Daurdé* für **Dausdé*.

c) nachkonsonantisch ist es erhalten: *pulsare* > *polsar*, *versare* > *versar*.

Für die Behandlung von *sj* s. § 87.

3. Die Palatale.

(*c*, *g*, *j*.)

c.

80. Anlautend

a) erhalten vor *o*, *u* und vor Konsonanten: *cornu* > *corn*, *cura* > *cura*, *clarum* > *clar*, *credere* > *creire*. Für *girofle*, *gerofle* liegt ein **garyophyllon* < καρυόφυλλον zugrunde und so wohl auch für *gabia* 'Käfig' ein **gavea* für *cavea*. *Crassum* > *gras* dürfte sich durch den Einfluß von *grossum* > *gros* erklären.

b) Vor *a* bleibt es im Süden, namentlich in der Languedoc und in der eigentlichen Provence erhalten, während es nördlich davon (über verschiedene Zwischenstufen) zum *tš*-Laut wurde, der in der Schrift durch *ch* dargestellt wird. Also findet man z. B. einerseits *cantar*, *cauza*, andererseits *chantar*, *chauza*. Lat. *qu* erscheint hier, wie vor *o*, als *c* behandelt: *qua re* > *quar*, *car*, doch kann das *u* in der Aussprache erst geschwunden sein, als sich schon der Wandel von *c* zu *tš* vollzogen hatte, denn sonst würde *qua re* ein **char* ergeben haben.

c) Vor *e* und *i* hat es sich durchgängig zum *ts*-Laut assibiliert: *certum* > *cert*, *civitatem* > *ciutat*. Bei *qu* ist der *w*-Laut erst geschwunden, nachdem *c* vor *e*, *i* sich assibiliert hatte, es blieb also in solchen Wörtern bei dem *k*-Laut, z. B. *quī* > *qui*; für *cinc* 'fünf' und *cinquanta* 'fünfzig' liegt schon ein durch Dissimilation entstandenes *cinque* und *cinquanta* zugrunde.

81. Auslautend

a) im ursprünglichen Auslaut nach Vokal zu *i* erweicht oder auch ganz verschwunden: *fac* > *fai*, *ecce hac* > *sai* neben *sa*, *illac* > *lai* neben *la*, *sic* > *si*, *dic* > *di*, *hoc* > *o* 'es', *nec* > *ni*. Eine Ausnahme macht *oc* 'ja' < *hoc*.

b) in den Auslaut getreten ist es als *c* erhalten, wenn ursprünglich *u*, *o* gefolgt waren: *lacum* > *lac*, *amicum* > *amic*, *cocum*. für *coquum* > *coc* 'Koch', *locum* > *loc*, *joco* > *ioc* 'ich spiele', *arcum* > *arc*. Vor ursprünglichem *e*, *i* ist

es dagegen zum *ts*-Laut geworden, der sich nach Vokal als *tz* in der Schrift darstellt und nach Konsonant als *z* oder auch nur als *s*: *crucem* > *crotz, pacem* > *patz, place(t)* > *platz, feci(t)* > *fetz, dulcem* > *dolz, dous, mercem* > *merz, mers* 'Ware'.

82. Inlautend

a) intervokal wird es vor *a*, *o*, *u* zu *g*: *precare* > *pregar, aequalem* > *egal, amica* > *amiga, secundum* > *segon, acutum* > *agut,* doch bleibt es *c,* wenn *au* voraufgeht: *auca* > *auca, pauca* > *pauca* und ebenso natürlich, wenn es erst aus *cc* vereinfacht ist: *vacca* > *vaca.* Im Norden erscheint es vor *a* auch als *i,* das vermutlich den Laut eines deutschen *j* gehabt hat, z. B. *preiar,* und ebenda kann dieser Laut bei voraufgehendem *i* mit diesem zu einem *i* verschmelzen: *amia* 'Freundin', *mia* 'Krume' < *mica* (im Boëthius noch *miia* geschrieben).

Vor *e, i* wird *c* zum tönenden *s*, dargestellt durch *z*: *placere* > *plazer*, *vicinum* > *vezi*, *aucellum* > *auzel*, **cocere* für *coquere* > *cózer* 'kochen'. In *negueis*, *neis* > *nec ipsum* wurde *c* zu *g* erst, nachdem sich *c* vor *e, i* assibiliert hatte.

b) vorkonsonantisch vor *r* wird *c* zu *g*: *acrem* > *agre, sequere* > *segre, *alecrem* > *alegre.* Für *faire* liegt vermutlich ein **fagere* zugrunde. — Vor *l* wird es über *j* zu *i,* welches das folgende *l* erweicht und selbst verschwindet: *veclum* > *vielh, vermiculum* > *vermelh, apicula* > *abelha, genuculum* > *genolh*; für sich steht *aigla* < *aquila.* — Vor *s* wird es zu *i*: *sex* > *seis*, *proximum* > *proisme, exire* > *eissir*, **exorbare* > *eissorbar*, doch nicht in *exagium* > *essai* und nicht in Zusammensetzungen mit *ex*, wenn darauf Konsonant folgt: **excondicere* > *escondire, *excondere* für *abscondere* > *escondre. Josta* < *juxta* ist satzunbetont. — Vor *t* verbindet es sich mit diesem zu einem *tš*-Laut (so im Limousin und in der eigentlichen Provence), oder es erweicht sich vor diesem über **j* zu *i*: *factum* > *fach (fag)* oder *fait, directum* > *drech (dreg)* oder *dreit, placitum* > *plach (plag)* oder *plait,* doch hat *fac(i)tis* 'ihr machet' nur *faitz* ergeben. Schreibungen wie *faich, dreich* sind

vielleicht eine graphisché Kombination von *fach* und *fait* etc. Die Form *tuch (tuich)* 'alle' neben *tuit* < **tōtti* dürfte erst in falscher Analogie erwachsen sein. Ebenso wie lat. *ct* wird germ. *ht* (gespr. *cht*) behandelt: ahd. *wahta* > *gacha* oder *gaita*.

c) nachkonsonantisch wird es nach Liquida und Nasal vor *a, o, u* wie anlautend behandelt: *arca* > *arca*, *nunquam* > *nonca*, *rancorem* > *rancor*, dagegen ist es in ursprünglichen Proparoxytonis und vortonig hinter zwei Vortonsilben zu *g* geworden: *clericum* > *clergue, canonicum* > *canongue, collocare* > *colgar, *carricare* > *cargar, verecundia* > *vergonha*; in *domengiers* 'Vasall' < **dominicarius* erklärt sich der *dž*-Laut des *g* durch den Ausgang, s. § 156. Nach Dental stellt sich *c* vortonig in der Schrift als *i* dar, nachtonig als *g*; es wird wohl in beiden Fällen ein *dž*-Laut gewesen sein: *judicare* > *iutiar, vindicare* > *veniar, medicum* > *metge, viaticum* > *viatge*; in *domesgue* < *domesticum* ist das *t* frühe gefallen und ebenso wohl in *domesgier* < **domesticarium*, dessen *dž*-Laut sich wie derjenige in *domengiers* (s. oben) erklären dürfte. — Vor *e, i* wird es zu *s*, das vermutlich tönend gewesen ist: *vincere* > *venser, *torcere* für *torquere* > *torser, medicina* > *mezina* neben *metzina*; *iutge* 'Richter' < *judicem* ist durch *iutiar* < *judicare* beeinflußt.

d) interkonsonantisch verbindet es sich in der Gruppe *nct* mit *t* zum *tš*-Laut, oder erweicht sich zu *i*, vgl. *fach, fait* < *factum* (s. oben): *sanctum* > *sanch*, *saint*, *planctum* > *planch*, *plaint*, woneben sich freilich auch *sanh*, *planh* findet. Vor Liquida bleibt es bestehen: *circulum* > *cercle, masculum* > *mascle, avunculum* > *oncle,* doch ist es ausgeworfen in dem sonst nicht volkstümlichen *bispe* < *episcopum.*

Für die Behandlung von *cj* s. § 88.

g.

83. Anlautend
erhalten vor *o, (u)* und vor Konsonant: *gubernare* > *go-*

vernar, ahd. *gundfano* > *gonfanon*, *grossum* > *gros*. — Vor *a* bleibt es oder wird zu einem Laut, der durch *i* dargestellt wird und der = *dž* gewesen sein mag: *gaudere* > *gauzir* oder *iauzir*. — Vor *e*, *i* wird es zum *dž*-Laut: *gentem* > *gen*, *gyrare* > *girar*.

Auslautend

ist es vor ursprünglichem *e* hinter Vokal zu *i* geworden, nachdem es vor Abfall des auslautenden Vokals intervokal stehend sich zum *j*-Laute gewandelt hatte: *regem* > *rei*, *legem* > *lei*. — Vor ursprünglichem *o* oder nach Konsonant hat es sich zu *c* verhärtet: *Hugo* > *Uc*, **trago* > *trac* 'ich ziehe', *sanguem* > *sanc*, ahd. *hring* > *renc*, **de-érigo* > *derc*; in *planh* neben *planc* < *plango*, *franh* neben *franc* < *frango* liegt Analogiewirkung vor, s. § 145.

84. Inlautend

a) intervokal bleibt es vor *a*, wenn *a*, *e* voraufgehen, oder es wird zu *i*, das vielleicht einen *j*-Laut darstellt (vgl. *c* intervokal): *negare* > *negar*, *neiar*, *plaga* > *plaga*, *plaia* 'Wunde'. Wenn *o*, *u* voraufgehen, bleibt es ebenfalls, oder kann auch ganz schwinden: *rogationem* > *rogazo*, *roazo*, **nugaliosus* > *nualhos*; *entervar* < *interrogare* ist nicht recht durchsichtig. Wenn *i* vorhergeht, so schwindet es: *fatigare* > *fadïar*, *castigare* > *castïar*, vgl. §§ 27 und 53. — Vor *o*, *u* bleibt es oder schwindet ganz: **Agustum* für *Augustum* > *agost*, *aost*, **agurium* für *augurium* > *agur*, *aür*; stets schwindet es nachtonig in *fagum* > *fau* und **sclagum* < ahd. *slag* > *esclau* 'Spur', vgl. § 57. — Vor *e*, *i* wird es, wie anlautend zum *dž*-Laut (in der Schrift *g*), oder zu *i*, das vielleicht ein *j*-Laut war: *sagitta* > *sageta*, *saieta*, *rigidum* > *rege*, *magistrum* > *maiestre*, *regina* > *regina*, oder aber es geht noch einen Schritt weiter und schwindet ganz: **pagensem* > *paes* 'Land', *vagina* > *gaïna*, *regina* > *reïna*. Für nachtoniges, in den Auslaut tretendes *g* vor *e* s. oben unter 'Auslautend'.

b) vorkonsonantisch wird es vor *r*, *s* zu *i*: *fragrare* > *flairar*, **fagere* > *faire*, *magis* > *mais*, **legis* > *leis* 'Gesetz'. Ganz geschwunden ist es in *ner* < *nigrum*

und *pelerin* < *peregrinum* (daneben *pelegrin*); die Form *negre* kann nicht als volkstümlich gelten. In *Ucs* < *Hugo* + *s* ist das *s* erst später analogisch angetreten. — Vor *t* und *d* ist es auch zu *i* geworden: **cugitare* für *cogitare* > *cuidar*, **frigdum* für *frigidum* > *freit*, doch ist es in *digitum* > *det* ganz geschwunden und ebenso in *amygdala* > *amella (amenla)* 'Mandel'; das *g* in *Agda* < *Agatha* erklärt sich aus der Vorstufe **Ageda*, während *maragde* < *smaragdum* nicht als volkstümliche Form gelten kann. — Vor *l* und *n* ist es über *j* zu *i* geworden, welches *l* und *n* mouilliert und selber verschwindet: *vigilare* > *velhar*, *agnellum* > *anhel*, *signare* > *senhar*, doch ist es nach dem Tone als *i* geblieben, ohne Mouillierung hervorzurufen in *Aines* < *Agnes*; für *conoisser* liegt **conoscere*, nicht *cognoscere* zugrunde.

c) nachkonsonantisch ist es, wie anlautend vor *a*, *o*, *u* als *g*-Laut erhalten. — Vor *e*, *i* ist es nach *r* zum *dž*-Laut geworden: *argentum* > *argen*, oder auch, ebenso wie nach *l* zum tönenden *s* (in der Schrift *z*): *surgere* > *sorzer*, *spargere* > *esparzer*, **burgensem* > *borzes* neben *borges*, **fulger* für *fulgur* > *folzer* 'Blitz'. Nach *n* wurde es über *j* zu *i*, welches das *n* mouilliert: *frangere* > *franher*, *plangere* > *planher*, vgl. § 89.

d) interkonsonantisch bleibt es; *angulum* > *angle*, *ungula* > *ongla*; in *angel* < *angelum* hat es den *dž*-Laut, aber die Form dieses Kirchenwortes ist wohl keine volkstümlich entwickelte.

Für die Behandlung von *gj* s. § 88.

j.

85. Anlautend

ist der palatale Reibelaut *j* wahrscheinlich zum *dž*-Laut geworden, der in der Schrift nur durch *i* dargestellt wird: *jacere* > *iazer*, *jocum* > *ioc*.

Inlautend

ist es intervokal in der Aussprache vielleicht unverändert geblieben (in der Schrift *i*): *major* > *maier*, *pejorem* >

peior. — Vorkonsonantisch wurde es zu *i*: *bajulare* > *bailar*.

Auslautend wurde es nach Vokal zu *i*: *Majum* > *mai*, **ajo* für *habeo* > *ai*, **sajo* für *sapio* > *sai*, **dejo* für *debeo* > *dei*.

Nachkonsonantisch erwächst ein *j* aus kl. nachtonigem Hiatus-*i* oder -*e* und spielt eine große Rolle, indem es sich mit voraufgehenden Konsonanten zu mannigfachen Ergebnissen verbindet, von denen im Folgenden gehandelt wird.

86. Labial + *j*.

pj wird zum *ptš*-Laut (in der Schrift *pch*); *sapiam* > *sapcha*, *appropiare* > *apropchar*. *Recep* 'ich empfange' geht auf **recipo* für *recipio* zurück. Für *sai* 'ich weiß' s. § 85.

bj wird zum *dž*-Laut: *debeo* > *deg*, *rabiem* > *rage*, *cambiare* > *camiar* neben dreisilbigem *cambïar*. Für *ai* 'ich habe', *dei* 'ich muß' s. § 85.

vj. Hier hat nach labialem Vokal in **quadruvium* für *quadrivium* > *cairoi* 'Kreuzweg' und in **plŏvia* für *pluvia* > *plǫia* 'Regen' das *v* keine Spur zurückgelassen. In *breuiar* < *breviare*, *greuiar* < **greviare*, *leuger* < **leviarium*, *leuiar* < **leviare* kann sich das *u* aus Einwirkung von *breu*, *greu*, *leu* erklären. Bei *auiol* (auch *aiol* begegnet) 'Großvater' < **aviolum* und *glauiol* 'Schwertlilie' < **glaviolum* ist zweifelhaft, ob man nicht *aviol*, *glaviol* zu schreiben, mithin Einfluß von den Grundwörtern *avi* und *glavi* anzunehmen habe. Vereinzelt steht die Entwicklung zu *b* in *gabia* 'Käfig' < **gavea* für *cavea*; vielleicht liegt Entlehnung von ital. *gabbia* vor.

87. Dental + *j*.

tj ergibt inlautend nach Vokal stehend ein tönendes *s*, dargestellt durch *z*: *pretiare* > *prezar*, *rationem* > *razo*, *sationem* > *sazo*, **bellitia* > *belleza*; für *plassa* 'Platz' wird nicht *platea*, sondern ein **plattea* zugrunde gelegen haben. — Auslautend wird es zu *tz*: *pretium* > *pretz*, *puteum* > *potz* 'Brunnen', *palatium* > *palatz*, während *palais* eine

französische Form ist. — Nachkonsonantisch wird es zu tonlosem *s*, dargestellt durch *ss* oder nach erhaltenem Konsonant durch *s*: **altiare* > *aussar*, *sperantia* > *esperansa*. Die Gruppe *stj* erscheint als *iss* und ebenso *ctj*: *angustia* > *angoissa*, *factionem* > *faisson*, **directiare* > *dreissar* neben *dressar*, **districtia* > *destreissa* neben *destressa*.

dj wird anlautend in volkstümlichen Wörtern zum *dž*-Laut: *diurnum* > *iorn*, **deosum* für *deorsum* > *ios* 'hinab', 'unten'; *diable* ist nicht volkstümlich. In einigen mit *de* beginnenden Verbindungen ist schon vulgärlateinisch das *e* geschwunden, z. B.: *de unde* > **dunde* > *don*, *de-érigere* > **derigere* > *derzer*. *Gilos* und *gengebre* 'Ingwer' gehen auf *zelosum* und *zingiber* zurück, in welchen Wörtern also das *z* wie *dj* behandelt wurde. — Inlautend nach Vokal ergibt es ein *i*, das vielleicht ein *j*-Laut gewesen ist: *invidia* > *enveia*, **inodiare* > *enoiar*, *Mediolanum* > *Meilan* (in Südfrankreich liegend). Inlautend nach *r* wird es zum *dž*-Laut: **viridiarium* > *vergier* 'Garten', während nach *n* das *d* verloren geht und *j* das *n* mouilliert: *Burgundia* > *Bergonha*, *verecundia* > *vergonha*; in *meridiana* > *meriana*, *meliana* 'Mittagsruhe' erscheint *dj* nicht volkstümlich behandelt. — Auslautend führt es zum *dž*-Laut oder mit Schwund des *d* zu *i*: *audio* > *aug*, *gaudium* > *gaug*, **inodio* > *enueg*, *enoi*, *hodie* > *oi*, *uei*, *medium* > *mieg*, *miei*, *radium* > *rai*, *gladium* > *glai*.

sj hat *is* ergeben und ebenso *ssj* ein *iss*: *basiare* > *baizar*, *ma(n)sionem* > *maizon*, *ecclesia* > *gleiza*, **bassiare* > *baissar*, **ingrossiare* > *engroissar*, während bei voraufgehendem *au* das erweichte *s* kein *i* ausgelöst hat: got. *kausjan* > *cauzir*. Wenn man nicht selten für *no si*, *que si*, *e si* findet *no'is*, *que'is*, *e'is*, so ist eine satzphonetische Erklärung naheliegend, indem von den Fällen auszugehen ist, wo das dem Pronomen folgende Wort mit Vokal anfing und so das *i* oder *e* wie nachtoniges Hiat-*i* behandelt werden konnte; ebenso erklärt sich vielleicht *cais* > *quasi*.

88. Palatal + *j*.

cj wird inlautend zum tonlosen *s*-Laut, der nach

Vokal *ss*, nach Konsonant *s* geschrieben wird: *faciam* > *fassa*, *lancea* > *lansa*, **arcionem* > *arso*. — Auslautend wird es zu *tz*: *glaciem* > *glatz*, *bracchium* > *bratz*, *vivacius* > *viatz*.

gj ergibt inlautend ein *i*, das entweder einen *j*-Laut oder einen *dž*-Laut bezeichnet: *corrigia* > *correia* 'Riemen', *regionem* > *reio*, *spongia* > *esponia* 'Schwamm'. — Auslautend zeigt sich gleichfalls *i*: *exagium* > *essai*, *corrigium* > *correi* neben *correg*.

89. Nasal + *j*.

mj hat zu *mi* geführt, worin *i* ein *j*-Laut oder ein *dž*-Laut gewesen ist, daneben aber auch zu *mnh*: *commeatum* > *comiat*, *comnhat*; *simium* > *simi* 'Affe' ist nicht volkstümlich behandelt.

nj hat mouilliertes *n* ergeben: *seniorem* > *senhor*, *ba(l)neare* > *banhar*, *extraneum* > *estranh*, *cuneum* > *conh* 'Keil', *longe* > *lonh*, *veniam* > *venha*, **Arvernium* für *Arvernicum* > *Alvernhe*. Für *Guiana* hat *Aquitana* für *Aquitania* zugrunde gelegen. Zuweilen geht die Mouillierung auslautend verloren: *gen* neben *genh* > *genium*. *Termini* < *terminium* ist nicht volkstümlich entwickelt. *Venc* und *tenc* gegenüber *venio* und *teneo* sind analogische Formen, s. § 145. Wenn *m* vorhergeht, so ist das Ergebnis *mi* oder mouilliertes *n*: *somniare* > *somiar* oder *sonhar*.

90. Liquida + *j*.

lj. Das *l* wird mouilliert: *filia* > *filha*, *meliorem* > *melhor*. Häufig findet Mouillierung statt beim Personal- und Demonstrativpronomen, wo sie sich nicht aus der Wort-, sondern aus der Satzphonetik erklärt, s. §§ 115 und 121. So wird sich auch die Mouillierung in häufigem *belh* neben *bel* aus der Stellung vor vokalischem Anlaut erklären, indem eben auslautendes *i* wie nachtoniges Hiat-*i* behandelt wurde, z. B. *belli et boni* > *belh e bon*, was denn auch ein *belh* im Singular herbeigeführt hat, und von hier aus mag denn auch Übertragung auf die Wörter mit Suffix *-ellum* stattgefunden haben, z. B. *pradelh* neben *pradel* 'Wiese'. Auch *folh* erscheint oft neben *fol* < *follem*.

Oli < *oleum* und *lili* < *lilium* zeigen keine volkstümliche Behandlung.

rj. Wenn *a* vorherging oder folgte, hat das *r* Mouillierung erfahren und zum davorstehenden Vokal ein *i* abgegeben: *varium* > *vair (vaire)*, **vidiarium* > *veiaire*, **exclariare* > *esclairar*, *feriam* > *feira*, *moriam* > *mueira*, *Berengeria* > *Berengueira*. Sonst scheint, wenn vl. *o* folgte, das *j* keine Spur hinterlassen zu haben, nur daß es, wo es möglich war, Diphthongierung des Tonvokals bewirkt hat: *ferio* > *fier*, *mereo* > *mier*, *morio* > *muer* (ganz vereinzelt *muoir*), *corium* > *cuer* 'Leder', *lavatorium* > *lavador* 'Waschbecken', **agurium* für *augurium* > *agur*, *aür*, *ministerium* > *mestier*, und so auch im Suffix -**erium*, wenn ein solches für *-arium* eingetreten ist: **caballerium* für *caballarium* > *cavalier*, s. §§ 24 und 156. — *Trj* hat *ir* ergeben, was auch schon das einfache *tr* ergeben hätte: *repatriare* > *repairar*; in *albire (arbire)* < *arbitrium* sind beide *i* zu einem verschmolzen.

4. Die Nasale.

(*m*, *n*.)

m.

91. Anlautend

erhalten: *mare* > *mar*, *mutare* > *mudar*. Es hat sich zu *n* dissimiliert in dialektischem *nembrar*, s. § 64.

Auslautend

a) ursprünglich auslautend ist es schon frühe im Vulgärlatein abgefallen: *muru(m)* > *mur*, *ame(m)* > *am*. Dagegen hat es sich in den einsilbigen Wörtern *rem*, *sum*, **mom*, **tom*, **som* (für *meúm*, *tuúm*, *suúm*) als *n* erhalten: *ren*, *son* 'ich bin', *mon*, *ton*, *son*, während es in satzunbetontem *ia* < *jam*, *que* < *quem* und in *ta*, falls es von *tam* kommt, ebenfalls geschwunden ist. — Germanisches auslautendes *m* bleibt als *m* bestehen in *elm (elme)* < *helm*, in *Guilhem*, *Gaucelm*, wird aber zu *n* in *estorn* < *sturm*.

b) in den Auslaut getreten, erhält es sich: *famem* > *fam*, *nomen* > *nom*, *amo* > *am*, *firmum* > *ferm*, doch findet

sich auch *con* neben gewöhnlichem *com* < **como* für *quomodo*.

92. Inlautend

erhält es sich in allen Stellungen: *amat* > *ama*, *comitem* > *comte*, *simulare* > *semblar*, *memorare* > *membrar*, *temperare* > *temprar*, *damnare* > *damnar*, *domina* > *domna*, *anima* > *arma*, *palma* > *palma*, *vermiculum* > *vermelh*, *aestimare* > *esmar*, *firmus* > *ferms*. Interkonsonantisch zwischen zwei *r* kann es zu *b* werden: *marmorem* > *marbre* neben *marmre*. Nur vor *n* kann es Assimilation erfahren, s. § 63.

Für die Behandlung von *mj* s. § 89.

n.

93. Anlautend

erhalten: *nomen* > *nom*. In *degun* neben *negun* hat es sich zu *d* dissimiliert, s. § 64.

Auslautend

a) ursprünglich auslautend fällt es ab, wenn es einer unbetonten Silbe angehört: *nomen* > *nom*, *lumen* > *lum*. Dagegen kann es bleiben in einsilbigen Wörtern: *in* > *en*, *non* > *non* 'nicht', 'nein', braucht es aber nicht: *e*, *no*. — Da, wo es innerhalb des Provenzalischen an Stelle von *m* getreten ist, kann es wiederum bleiben, kann aber auch schwinden: *sum* > *son*, *so*, *rem* > *ren*, *re*, **mom* > *mon*, *mo*, **tom* > *ton*, *to*, **som* > *son*, *so*, **como* für *quomodo* > *con*, *co*. — Anlautend geworden ist *n* in der dialektischen Form *naut* 'hoch' < *en aut* < *in altum*, vgl. § 48.

b) in den Auslaut getreten, wird es, wenn es ursprünglich im Lateinischen intervokal war, zu einem sogenannten losen oder beweglichen *n*, dessen Schwund fakultativ ist: *panem* > *pa̩n*, *pa*, *mane(t)* > *ma̩n*, *ma*, *bene* > *be̩n*, *be*, *vinum* > *vi̩n*, *vi*, *latronem* > *lairo̩n*, *lairo*, *unum* > *u̩n*, *u*, *juvenem* > *iove*, *iove̩n*. In Proparoxytonis sind die Formen ohne *n* die häufigeren; nicht selten erscheint hier das *n* zu *r* geworden: *Rhodanum* > *Rózer*, *fraxinum* > *fraisser* (s. § 61). In falscher Analogie an die vielen

Wörter mit beweglichem *n* erhielten auch *fo* 'er war' und *pro* 'tüchtig' ein solches: *fon, pron.*

Dagegen bleibt das *n* immer als sogenanntes festes *n*, wenn im Lateinischen ein Konsonant (*d*, *t*, *n*) unmittelbar folgte oder auch vorherging: *mundum* > *mon*, *quando* > *quan*, *unde* > *on*, *inde* > *en*, *montem* > *mon*, *annum* > *an*, *somnum* > *son*, *diurnum* > *iorn*. Wörter mit festem *n* reimen bei den Trobadors nicht mit Wörtern, die bewegliches *n* haben. — In der 3. P. Plur. der Verbalzeiten freilich, wo das auslautende *t* schon frühe geschwunden war, ist das *n* ein bewegliches geworden: *canto̩n*, *avio̩n*, *foro̩n*, *vengro̩n* usw.; doch nehmen die einsilbigen *an* 'sie haben', *fan* 'sie machen', *van* 'sie gehen', *son* 'sie sind' eine besondere Stellung ein, indem die drei ersten, abgesehen von dialektischen Formen wie *au* für *aun*, ein festes *n* haben, daher denn auch in der 3. P. Plur. Futuri ein festes *n* vorliegt, und indem *son* ein solches haben kann, aber nicht zu haben braucht.

94. Inlautend

a) intervokal ist es erhalten: *lana* > *lana* 'Wolle', *luna* > *luna*.

b) vorkonsonantisch ist es unmittelbar vor *s* stehend schon vulgärlateinisch geschwunden: *me(n)sem* > *mes*, *spo(n)sa* > *espoza*, *infa(n)s* > *énfas*, *pe(n)sare* > *pezar* 'wiegen', 'wägen', während das gleicher Herkunft seiende *pensar*, *pessar* 'denken' halbgelehrt ist. Erst vor *s* getreten, ist es beweglich: *panis* > *pa̩ns*, *pas*, *vinus* > *vi̩ns*, *vis*. Bei den mit *con* und *in* beginnenden lateinischen Wörtern, wo das *n* die Silbe schließt, kann dasselbe vor *s* und ebenso vor *f* und *v* schwinden oder sich assibilieren, es braucht es aber nicht (vgl. § 63): *consilium* > *conselh*, *cosselh*, **insignare* > *ensenhar*, *essenhar*, *confundere* > *confondre*, *cofondre*, *infantem* > *enfan*, *effan*, *convenire* > *convenir*, *covenir*. — Vor *m* wird es zu *r*: *anima* > *arma* neben seltenem *anma* (Boëthius), **minimare* > *mermar*. — Vor lat. intervokalem *c*, prov. *g*, kann es gleichfalls zu *r* werden: *monacum* > *morgue*, *canonicum* > *canorgue*, *manica*

> *marga* 'Ärmel' neben *mongue* usw. Vor *cs* ist es geschwunden in den Perfekten auf *-anxi*, *-inxi*, *-unxi*: *planxi* > *plais*, *cinxi* > *ceis*, *junxi* > *iois*; in *ancsé*, das nach *dessé* < *de ex in* (= inde) erwuchs, ist *anc* ein ursprünglich selbständiges Wort. — Im übrigen blieb *n* erhalten: *cantare* > *cantar*, *unda* > *onda*, *minor* > *menre*, *minus* > *mens*, doch ist es in dem letzten Worte meistens geschwunden in Zusammensetzungen mit einem Verb, z. B. *minuspretiare* > *mesprezar* 'verachten'.

c) nachkonsonantisch ist es erhalten: *asinum* > *asne*, *ornare* > *ornar*, doch kann es nach *m* schwinden oder sich assimilieren: *nominare* > *nomar* neben *nomnar*, *hominem* > *ome* neben *omne*; zuweilen wird es hier auch zu *r*: *Dombredieu, Damridieu* neben *Damedieu, Damidieu* < *dominum Deum.*

d) interkonsonantisch ist es erhalten: *diurnus* > *iorns.*

Mehrfach hat sich im Provenzalischen, meistens vor *g,* ein epenthetisches *n* eingestellt: *engal* neben *egal* < *aequalem, minga* neben *miga* < *mica, Engolesme* < *Ecolismum*, *penchenar* 'kämmen' < *pectinare*, *invern* neben *ivern* < *hibernum.* In *rendre* (daneben auch *redre*) gegenüber lat. *reddere* ist das *n* in Analogie an *prendre (penre)* erwachsen.

Für die Behandlung von *nj* s. § 89.

5. Die Liquidae.

(*l, r.*)

l.

95. Anlautend

erhalten: *lana* > *lana*, *liberare* > *liurar.*

Auslautend

a) ursprünglich auslautend schwindet es bei: *insimul* > *ensém (enséms).*

b) in den Auslaut getreten, bleibt es erhalten: *legalem* > *leial*, *Aprilem* > *abril*, *frivolum* > *frevol*, *culum* > *cul*; doch kann es sich nach *a* und *i* (im Boëthius auch nach prov. *e*) zu *u* vokalisieren, selbst wenn es erst aus *ll* ver-

einfacht ist: *talem* > *tau*, *vale(t)* > *vau*, *Aprilem* > *abriu*, *caballum* > *cavau* neben *tal* usw., doch scheint diese Vokalisierung ein Poitevinismus zu sein.

96. Inlautend

a) intervokal ist es erhalten: *ala* > *ala* 'Flügel'.

b) vorkonsonantisch bleibt es bestehen, es kann sich jedoch vor *t*, *d*, *n*, *s* zu *u* erweichen und tut es häufig: *altum* > *aut*, *alterum* > *autre*, **caldum* für *calidum* > *caut*, **excultare* > *escoutar*, *Hildegard* > *Eudiart (Audiart)*, *multum* > *mout*, *feunia* neben *felnia*, *dulcem* > *dous*, **altiare* > *aussar* und immer *ausberc* < germ. *halsberg*, dagegen **colpum* > *colp*, *alba* > *alba*, *salvare* > *salvar*, *calcare* > *calcar*, *aliquid* > *alque*, *tollere* > *tolre*, germ. *helm* > *elm*. — In *balneare* > *banhar* ist es ganz geschwunden, und so findet sich auch häufig *mot* neben *molt* < *multum* und *escotar* neben *escoltar*.

c) nachkonsonantisch bleibt es erhalten: *clamare* > *clamar*, *glaciem* > *glatz*, *masculum* > *mascle*, *ungula* > *ongla*, *spatula* > *espatla*, *implere* > *emplir*, doch mouilliert es sich nach *c* und *g*, denen ein Vokal vorhergeht: *veclum* > *vielh*, *vigilare* > *velhar*, s. §§ 82 und 84.

Für Dissimilation von *l* s. § 64.

Für die Behandlung von *lj* s. § 90.

r.

97. Anlautend und auslautend

erhalten: *rationem* > *razo*, *reputare* > *reptar*, *servire* > *servir*, *frangere* > *franher*. — Wegen *mielher*, *pieier*, *molher*, *senher* einerseits, *paire*, *amaire*, *altre*, *menre*, *sobre* < *super*, *sempre* < *semper* andererseits, s. § 59. — Bemerkenswert ist der Schwund des *r* bei *marme* < *marmor*, wofern hierin nicht Dissimilation des *r* von *marmre* < *marmorem* vorliegt, und weiter bei *senher* in der Verbindung mit *en* 'Herr' > *senh'en*.

Inlautend

in allen Stellungen erhalten: *adorare* > *azorar*, *servire* > *servir*, *quartum* > *quart*, *tollere* > *tolre*, *onorare* > *onrar*. —

Intervokal ist es in dem nicht ganz volkstümlichen *melïana* < *meridiana* zu *l* geworden. — Vorkonsonantisch schwand es zuweilen vor *s*, so in *escas* neben *escars* 'karg' < **excarpsum* und fast immer in dem satzunbetonten *ves, vas* < *versus,* während für *ios* 'hinab' ein **deosum* für *deorsum* und für *dos* 'Rücken' ein **dossum* für *dorsum* zugrunde gelegen hat. — Nachkonsonantisch kann es schwinden in der 3. P. Plur. des Perfekts starker Verba, s. § 141.

Für Dissimilation von *r* s. § 64.

Für die Behandlung von *rj* s. § 90.



Zweiter Hauptteil.
Formenlehre.

Siebentes Kapitel.
Die Deklination.

A. Das Substantiv.

Allgemeines.

98. Der Nominativ Singularis im Provenzalischen ist die Fortsetzung des lateinischen Nominativs, der Obliquus diejenige des lateinischen Akkusativs. Wenn also im Lateinischen der Nominativ auf *-us* oder *-is* ausging, der Akkusativ auf *-um* oder *-em*, so müssen sich zwei verschiedene Formen im Provenzalischen ergeben. Diese Zweikasus-Flexion wird von den Trobadors sorgfältig beobachtet. Erst mit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts beginnt hier ein Schwanken einzutreten, und die Obliquusform erscheint in der Funktion des Nominativs, so daß die Form des letzteren allmählich verdrängt wird. Das Gleiche vollzieht sich im Pluralis, so daß *s* nur Pluralzeichen wird. — Die Wörter, deren Stamm auf einen Sibilanten ausgeht, lauten natürlich von vornherein in beiden Kasus gleich, z. B. *vis*, *mes*, 'Monat', *vers*, *ors*, *pretz* < *vis-us*, *vis-um* u. s. w. Auch die Pluralform solcher Wörter lautet gleich mit der Singularform; zuweilen erscheinende Formen auf *-es*, z. B. *verses*, *meses* sind wahrscheinlich erst sekundär entstanden.

99. Der lateinische Genitiv ist nur in einzelnen Resten erhalten. Ein Genitiv Singularis liegt vor in den Namen der Wochentage: *dimartz (dimars)*, *dimercres (dimocres)*, *diious*, *divenres*, *dissapte*, *diluns* < *diem Martis, Mercuri, Jovis*, *Veneris*, *sabbati* und *lunae;* bei *diluns* 'Montag' und auch bei *dimercres* < *diem Mércurii* 'Mittwoch' ist der Ausgang an *dimartz, diious, divenres* angeglichen worden. Ein Genitiv Pluralis ist gleichfalls in gewissen festen Verbindungen bewahrt, z. B. *gen paganor* < *gentem paganorum, caval milsoldor* < *caballum mille solidorum*, *tems ancianor* < *tempus *antianorum;* es ist zum selbständigen Substantiv geworden in *pascor* 'Frühling' < **paschorum, calendor* 'Weihnachten' < **calendorum* für *calendarum, martror* u. a., entstanden aus den Verbindungen *tems de pascor*, **tems de calendor*, *festa de martror* < **martyrorum* für *martyrum,* wonach denn auch noch *nadalor* in *tems de nadalor* 'Weihnachten' gebildet ist. — Der Vokativ lautet gewöhnlich wie der Nominativ.

Klasse I.

		Ia	Ib
Sg.	N.	*murs*	*paire*
	O.	*mur*	*paire*
Pl.	N.	*mur*	*paire*
	O.	*murs*	*paires.*
		Ic	Id
Sg.	N.	*rosa*	*naus*
	O.	*rosa*	*nau*
Pl.	N.	*rosas*	*naus*
	O.	*rosas*	*naus.*

Erläuterungen zu Klasse I.

100. Die vier Abteilungen der ersten Deklinationsklasse enthalten Substantiva, welche im Nominativ und Obliquus gleich viel Silben aufweisen; Ia, Ib umfassen Maskulina, Ic, Id Feminina. Lat. *murus* — *murum*, *muri* — *muros* wurde lautgerecht zu *murs* — *mur*, *mur* — *murs.* Diese Klasse ist weitaus die stärkste, da sie die zahl-

reichen Substantiva der 2. und 4. lateinischen Deklination, verschiedene der dritten und außerdem die Neutra auf *-um* in sich schließt, welche frühzeitig den Maskulinen gleichgestellt werden. Daher hat denn ihre Deklinationsart auf diejenige von Ib und auch von II (s. § 104) eingewirkt und zwar in der Art, daß die Wörter von Ib und II schon in vorliterarischer Zeit im Nominativ Pluralis des flexivischen *s* verlustig gegangen sind und sich hier also von Anfang an im Provenzalischen *paire*, *ome*, *emperador* zeigen, obwohl doch die lat. Formen *patres*, *homines*, *imperatores* vorlagen. — Die Abteilung Ia, in der es natürlich auch Wörter gibt, die im Nom. Sing. auf *-es* ausgehen, z. B. *cobdes* < *cubitus*, hat später auch Ib beeinflußt, so daß nicht selten *paires, fraires* mit analogischem *s* neben ursprünglichem und regelrechtem *paire, fraire* erscheinen, während bei *liber* und *venter* sich schon im Vulgärlatein *librus* und *ventrus* zeigen. Auch die Eigennamen auf *-er* schlossen sich frühzeitig denjenigen auf *-us* an, z. B. *Alexandres* < *Alexander,* und ebenso die Personennamen germanischer Herkunft, welche im Nominativ nicht auf *-o* ausgingen, z. B. *Raginbald* > *Raïmbautz*. — Bei verschiedenen imparisillabischen Maskulinen der lateinischen 3. Deklination, die hierher gehören, ist zum Teil schon frühe ein neuer Nominativ aus dem Akkusativ gebildet worden: *bous* 'Rind', *pons*, *frons*, *mons* 'Berg', *paréns, reis* 'König' < *bovis*, **pontis* u. s. w.

101. Die Abteilung Ia umschließt auch lateinische Neutra. Sie werden wie Maskulina behandelt: *pratz* (lat. *pratum)*, *albires* (lat. *arbitrium)*, *arbres* (lat. *arbor)*, *noms* (lat. *nomen)*, *mels* 'Honig' (lat. *mel)*, während lat. *mare*, durch das gegenteilige *terra* beeinflußt, meistens als Femininum *(mars)* erscheint und als solches zu Id gehört. Nur die mit Suffix *-aticum* gebildeten Wörter zeigen eine Zeitlang im Nom. Sing. kein *s*, z. B. *estatge*, *paratge*, um dann auch von der Analogie ergriffen zu werden: *estatges*, *paratges*. Etwelches Schwanken ist auch bei den Substantiven wahrnehmbar, deren Auslaut auf lat. *ct* beruht, z. B. *frug* neben

frugz, und desgleichen bei den substantivierten Infinitiven, sofern sie ohne Artikel gebraucht sind: *maniar* neben *maniars*, *beure* neben *beures*. Das ursprüngliche Neutrum *cor* 'Herz' bleibt oft im Nom. Sing. flexionslos, während umgekehrt *midons*, *sidons* 'meine Dame', 'seine Dame' auch im Obliquus ein *s* zeigen. — Die Wörter, welche auf lateinische Neutra auf *-us* zurückgehen, zeigen auch im Obliquus das auslautende *s* der lateinischen Akkusativform, z. B. *cors* < *corpus*, *temps* < *tempus*, *latz* < *latus*, *ops* < *opus*, *pieitz* < *pectus*, *fonz* < **fundus* für *fundum*, Obl. *cors*, *temps* u. s. w.; sie werden daher auch im Plural wie die Wörter behandelt, deren *s* ein stammhaftes ist und die also indeklinabel sind (s. § 98).

102. Die Abteilung Ic umschließt die Feminina der 1. lateinischen Deklination und ferner die der 5., welche gleich behandelt wurden: *glassa* (neben *glatz*) < *glaciem*, *fassa* < *faciem*. Aus der 4. lat. Deklination stammen *nora* < *nurum*, *sogra* < *socrum*, aus der 3. *maire* < *mater* und gelehrtes *vergena* < *virginem*, *imagena* < *imagenem*. Ferner gehören hierher ursprüngliche Neutra Pluralis wie *folha* < *folia*. — Der Obliq. Sing. lautet regelrecht wie der Nominativ, doch weist *puta* 'Hure' auch einen Obliq. *pután* auf. Im Nom. Plur. hätte lat. *rosae* ein **ros* ergeben sollen, es hat aber zwischen Nom. und Obliq. Formenausgleich stattgefunden, der in erster Linie durch die Gleichheit von Nom. und Obl. Singularis hervorgerufen wurde; so kommt es, daß sämtliche provenzalische Feminina im Nom. Plur. ein *s* im Auslaut zeigen. — Zu Ic kann man auch die auf *-a* ausgehenden Maskulina ziehen wie *papa*, *profeta*, *gaita* 'Wächter', *dia* 'Tag', insofern als sich neben Nominativen Plur. wie *li papa*, *li dia* auch *las profetas* findet, also eine dem Paradigma *rosa* entsprechende Flexion.

103. Die Abteilung Id umfaßt Feminina vornehmlich der lat. 3. Deklination, und zwar hat bei den meisten derselben schon in vorliterarischer Zeit, mehrfach schon im Vulgärlatein eine Neubildung des Nominativ Singularis

aus dem Akkusativ stattgefunden; zuerst bei den Wörtern mit festem Akzent: aus *florem* prov. *flor* ist ein Nom. Sing. *flors* erwachsen, der ein lat. *floris* voraussetzt und ebenso erklären sich z. B. die provenzalischen Nominative *cortz* 'Hof', *gens*, *noitz* 'Nacht', *leis* 'Gesetz' (vgl. § 100); dann bei denjenigen, die wechselnden Akzent hatten wie z. B. *bónitas*, *bonitátem*: *bontatz*, *onors*, *dolors*, *maisos*. Aus der 4. lat. Deklination gehört *manus* > *mans* hierher, aus der 5. *fides* > *fes*. — Zu Id gehören auch die Frauennamen, die im Germanischen auf *-haid*, *-sind*, *-gard*, *-burg* ausgingen, soweit sie nicht zu Ic gezogen wurden; dieselben wurden wie Wörter auf *-is* behandelt, zeigen also im Nominativ ein *s*, z. B. *Azalais*, *Brunissens*, *Ermengartz*, *Tiborcs (Tibors)*, Obl. *Brunissen*, *Ermengart*, *Tiborc*, aber z. B. *Garsenda*. Im Obliquus lauten diese Frauennamen nicht selten ebenso wie im Nominativ, namentlich *Azalais*, und dasselbe gilt von den Wörtern *res* und *laus* 'Lob'; auch *coms* 'Graf' steht nicht selten im Obliquus für *comte*.

Klasse II.

	IIa.	IIb.	
Sg. N.	*om*	*emperaire*	*bar*
O.	*ome*	*emperador*	*baron*
Pl. N.	*ome*	*emperador*	*baron*
O.	*omes*	*emperadors*	*barons*.

Erläuterungen zu Klasse II.

104. Klasse II unterscheidet sich von der Klasse I dadurch, daß die hierher gehörigen Substantiva im Obliquus eine Silbe mehr aufweisen als im Nominativ, ausgenommen N. *mólher*, O. *molhér*. In IIa, zu welcher Abteilung außer *om* nur noch *coms*, O. *comte*, Pl. N. *comte*, O. *comtes* gehört, bleibt der Akzent dem Lateinischen entsprechend im Obliquus auf der Stammsilbe, während er in IIb auf die Endsilbe rückt, daher einerseits *comte* < *cómitem*, andererseits *emperador* < *imperatorem*. — Zur Abteilung IIb gehören von Femininen nur zwei: *sor* 'Schwester', O. *seror*, Pl. N. *serors*, O. *serors*, und *mólher* 'Ehefrau',

O. *molhér*, Pl. N. *molhérs*, O. *molhérs*. Wegen des Ausganges des Nom. Plur. der Maskulina s. § 100.

105. Wie *emperaire* gehen alle Nomina actionis, welche mit *-tor* von Verbalstämmen gebildet sind, z. B. *amaire*, O. *amador*, *servire*, O. *servidor*, *beveire*, O. *bevedor*. Wie *bar*, O. *barón* gehen alle Substantiva, welche auf lateinischen Wörtern auf *-o*, *-onem* basieren wie *laire*, O. *laron* < *latro*, *latronem*, *glot*, O. *gloton* < *glutto*, *gluttonem*, ferner noch andere, welche nach obigem Schema gebildet sind wie *companh*, O. *companhon*, *fel* 'Schurke', O. *felon*. Ihnen schließen sich verschiedene Völkernamen an, z. B. *Gasc*, O. *Gascon*, *Bergonh*, O. *Bergonhon*, sowie weiter eine lange Reihe von germanischen Namenkurzformen, die im Nom. auf *-o*, im Akk. auf *-ôn* ausgingen, z. B. *Fulco*, *Fulcôn*: *Folc* — *Folcón*, *Uc* — *Ugón*, *Eble* — *Eblón*, *Gui* — *Guión*. — Von einzelnen Wörtern gehören der Klasse Ib noch an: *pastre* — *pastór*, *senher* < *senior*, O. *senhór*, *neps* — *nebót*, *énfas* — *enfán*, *ábas* — *abát*. — Die Analogiewirkung von Klasse Ia her macht sich auch in Klasse II schon ziemlich frühzeitig geltend, so daß man auf Nominative wie *emperaires*, *bars*, *laires* trifft, ja bei den Personennamen so eine neue Deklinationsart entsteht: *Ucs* — *Uc*, *Guis* — *Gui* u. s. w.

B. Das Adjektiv.

106. Die Flexion des Adjektivs stimmt mit derjenigen des Substantivs überein, d. h. die Adjektiva, welche auf lateinische zweier Endung (*-us*, *-a*) zurückgehen, flektieren im Maskulinum wie *murs*, im Femininum wie *rosa*, und solche, die auf lat. Adjektiven einer Endung basieren (z. B. *fortis*), flektieren im Maskulinum wie *murs* oder *pons*, im Femininum wie *naus*. Es gehen also z. B. *bons*, *bona* und *fortz* folgendermaßen:

	Mask.		Fem.		Mask.		Fem.	
	Sg.	Pl.	Sg.	Pl.	Sg.	Pl.	Sg.	Pl.
N.	*bons*	*bon*	*bona*	*bonas*	*fortz*	*fort*	*fortz*	*fortz*
O.	*bon*	*bons*	*bona*	*bonas*	*fort*	*fortz*	*fort*	*fortz*.

Die Partizipia Perf. auf *-atz*, *-ada*, *-itz*, *-ida*, *-utz*, *-uda* gehen wie *bons*, *bona*, die Partizipia Präs. auf *-ans*, *-ens*, die aus dem Akk. *-antem*, *-entem* neugebildet sind, gehen wie *fortz*. — Das Maskulinum bleibt unverändert bei Adjektiven wie *amoros* < **amorosus*, *dolz* < *dulcis*, *faitiz* < *facticius*, denn *amorosus*, *-um*, *-i*, *-os* mußte lautlich zu dem gleichen Ergebnis *amoros* führen.

107. Die Adjektiva, welche im Lateinischen auf *-er* basieren, gehen im Maskulinum wie *paire* (Ib), z. B. *paubre* < *pauper*, bald aber bricht analogisches *s* von den Adjektiven auf *-us* her ein: *paubres*. Überhaupt haben die zweiformigen Adjektiva, zum Teil schon im Lateinischen selbst, in der Art auf die einformigen eingewirkt, daß mehrfach Femininformen auf *-a* erwuchsen: *paubra*, *granda*, *comuna*, *corteza*, *doussa*, *nobla*, *amabla*, *valenta* u. a. — Das provenzalische Adjektiv hat auch ein Neutrum, das sich auf neutrale Pronomina und auf Begriffkomplexe bezieht und das natürlich flexionslos ist: *aisso es gen* 'das ist schön', *bel m'es* 'es gefällt mir', *greu m'es* 'es ist mir leid', *semblan m'es* 'es scheint mir' und darnach das gleichbedeutende *veiaire m'es*.

Über die Bildung des Adverbs s. § 175.

Steigerung des Adjektivs.

108. Die Steigerung vollzieht sich durch Vorsetzung von *plus*. Durch weiteres Hinzutreten des bestimmten Artikels erfolgt eine weiter steigernde Aussonderung, z. B. *plus fortz*, *lo plus fortz*.

Von der lat. organischen Komparation (*-ior*, *-iorem*) sind einige Reste geblieben, z. B.:

(*aut*)	O. *aussor*
(*gen*)	N. *genser*
	O. *gensor*
(*lonc*)	O. *lonhor*.

Ganz erhalten sind lat. *melior*, *peior*, *maior*, *minor* mit ihren Akkusativen:

melher	O. *melhór*
pieier	O. *peiór*
maier (maire)	O. *maiór*
menre	O. *menór.*

Es kommen hinzu die Obliqui *sordeior* 'schlechter' < *sordidiorem*, *nualhor* 'geringfügiger', 'schlechter' < *nugaliorem* und *bellazor* < **bellatiorem* nebst dem Nom. *bellaire* 'schöner'.

In diesen Komparativen sind abgesehen vom Nomin. Plur. Maskulinum und Femininum gleich, also Sg. N. *lo, la melher,* Sg. O. *lo la melhór,* Pl. N. *li melhór — las melhórs*, Pl. O. *los, las melhórs.*

109. Auch von lat. neutralen Komparativformen sind einige erhalten; sie werden im Provenzalischen substantiviert oder als Adverb gebraucht. Außer dem schon genannten *plus* sind es *mielhs* < *melius, pieitz* < *pejus, mais* < *magis, mens (menhs)* < *minus, sordeis* < *sordidius* und, wohl nicht unbeeinflußt von *sordeis: genseis (genses)* 'schöner', *longeis (longes)* 'länger', *forceis* 'stärker', *anceis* 'eher'. Dem Ursprunge nach ist ebenfalls Komparativ *viatz* < *vivacius*, bedeutet aber nur 'schnell'. — Von lateinischen Superlativen begegnet *pruesme, proisme, prosme* < *proximum* und vereinzelt *pesme* < *pessimum. Altisme* 'sehr hoch', *santisme* 'sehr heilig' und andere auf *-isme* sind gelehrt.

C. Das Zahlwort.

1. Kardinalzahlen.

		Mask.	Fem.
110.	1. N.	*uns*	*una*
	O.	*un*	*una*
	2. N.	*dui, doi*	*doas*
	O.	*dos*	*doas*
	N.	*amdui, ambedui* 'beide'	*amdoas*
	O.	*amdos, ambedos* u. außerdem einfaches *ams*	*amdoas* u. außerdem einf. *ambas*
	3. N.	*trei*	*tres*
	O.	*tres*	*tres*

4.	*quatre*	20.	*vint*
5.	*cinc*	30.	*trenta*
6.	*seis, sieis*	40.	*quaranta*
7.	*set*	50.	*cinquanta*
8.	*oit, ueg*	60.	*seissanta*
9.	*nou*	70.	*setanta*
10.	*detz*	80.	*quatre vint*
11.	*onze*	90.	*nonanta*
12.	*dotze*	100.	*cent, cen*
13.	*tretze*	200.	*docent*
14.	*quatorze*	300.	*trecent*
15.	*quinze*	400.	*quatre cent*
16.	*sedze*	500.	*cinc cent* u. s. w.
		1000.	*mil.*

111. Die Pluralformen *dui, doas* gehen auf Vulgärlat. *dui*, *duas* zurück, in der Verbindung mit *milia* begegnet auch *doa.* Im Nom. der Zahl drei ist fast immer nur *trei* belegt, das eine nach *dui* entstandene vulgärlat. Bildung *trei* zur Voraussetzung hat, in der Verbindung mit *milia* begegnet auch *tria.* *Cinc* verlangt ein **cinque* und ebenso *cinquanta* ein **cinquanta* als Grundlage. *Vint* setzt ein **viinti* voraus, *trenta* ein *triinta;* ein *quarranta* ist schon im späteren Lateinisch belegt. — *Cent* bleibt stets unverändert, dagegen flektieren stets mehrere Hunderte, z. B. N. *cinc cen cavalier*, O. *cinc cens cavaliers*, N. *cinc cens domnas*, O. *cinc cens domnas.* Bei mehreren Tausenden heißt es nicht mehr *mil* < *mille*, sondern *milia* < *milia*, z. B. *cinc milia cavaliers;* auch kann hier das Substantiv *millier* eintreten: *cinc millier de cavalliers.* 'Zu Hunderten' heißt *a cens*, 'zu Tausenden' *a milliers.* — Addiert wird gewöhnlich mit *e* z. B. *detz e set*, *quaranta e quatre, cent e quatre vint e cinc.*

2. Ordinalzahlen.

112. 1. *primier (premier)*, f. *primeira*
2. *segon*, f. *segonda*
3. *tertz*, f. *tersa*

4. *quart*, f. *quarta*
5. *quint*, f. *quinta*
6. *seizén* und *sest*, f. *seizena* und *sesta*
7. *setén*, f. *setena*
8. *ochén*, f. *ochena*
9. *novén*, f. *novena*
10. *detzén*, f. *detzena* u. s. w.
100. *centén*, f. *centena*
1000. *millén*, f. *millena*.

Lat. *primus* ist als *prims* erhalten, bedeutet aber fast immer 'hervorragend', 'vorzüglich'; *ora prima* = sechs Uhr morgens. *Nonus* liegt vor in *ora nona* = drei Uhr nachmittags und *octavus* ist wenigstens in gelehrter Gestalt *octau*, f. *octava* erhalten. Von der sechs ab werden die Ordinalzahlen mit dem Suffix *-enus* gebildet, das im Lateinischen bei den dristributiven Zahlwörtern zur Verwendung kommt. *Lo centen* und *lo millen* kann auch heißen 'der hundertste, der tausendste Teil'.

D. Das Pronomen.

1. Personalpronomen.

113. Das Personalpronomen der ersten und zweiten Person lautet so:

	1. Pers.		2. Pers.	
	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
N.	*ieu, eu*	*noṣ*	*tu*	*voṣ*
O.	*me, mi*	*noṣ*	*te (ti)*	*voṣ*.

Vorstehende Formen kommen zur Verwendung, sowohl wenn sie im Satze betont, als auch wenn sie unbetont sind. Im letzteren Falle elidieren *me*, *te*, *se* gewöhnlich ihren Vokal vor folgendem vokalisch anlautendem Verbum, mit dem sie syntaktisch verbunden sind, ingleichen vor *en*, *i*, *o*, die zwischen das Pronomen und das Verb treten, z. B. *ieu t'am* 'ich liebe dich', *no m'en cal* 'es liegt mir nicht daran', *ieu t'i vezia* 'ich sah dich dort', *no m'o diṣ* 'er sagte es mir nicht'. Ebenso verhält es sich

mit dem Reflexiv *se, si,* das zum Pronomen der 3. Person gehört (s. § 114). *Me, te, se* können auch au: anderem Wege ihren Vokal einbüßen, nämlich in der Anlehnung (Enklise), welche eintreten kann, wenn das vorhergehende Wort auf Vokal endigt, z. B. *ella'm dis.* — *Nos* und *vos* erscheinen in der Enklise als *'ns* und *'us* (< **vs)*, z. B. *no'us ai vist*; letztere Form kann nach *so, no, lo* ihren Vokal auch ganz einbüßen: *sos* = *so'us*, *los* = *lo'us*, *nos* = *no'us*. — *Ieu* erfährt, wenn sich ein anderes Pronomen daran anlehnt, meistens Reduktion zu *ie*, z. B. *ie'm leu* 'ich erhebe mich'.

114. Das Personalpronomen der 3. Person hat betonte und unbetonte Formen.

3. Pers.

a) Betonte Formen.

	Mask. Sg.	Mask. Pl.	Fem. Sg.	Fem. Pl.
N.	*el, elh*	*il, ilh*	*ela, elha; ilh*	*elas, elhas*
O.	*lui; el, elh*	*els, elhs; lor*	*lieis, liei; ela*	*elas, elhas; lor.*

refl. *se, si.*

b) Unbetonte Formen.

	Mask. Sg.	Mask. Pl.	Fem. Sg.	Fem. Pl.	Neutrum.
N.	wie die betonte Form		wie die betonte Form		*lo*
D.	*li*	*lor*	*li*	*lor*	
A.	*lo*	*los*	*la*	*las*	*lo*

refl. D. *se, si*
A. *se, si.*

Bemerkungen zum Personalpronomen der 3. Person.

115. Die Form *lui* geht auf inschriftlich belegtes *illui* zurück. *Liei (lei)* setzt ein in Anlehnung an *illui* aus einem Dativ *illae* gebildetes *illaei* voraus; die Form *lieis (leis)* erklärt sich vermutlich aus einem *illaei ipsae.* — Der Nom. Plur. *il* ist regelrecht aus *illī* erwachsen (siehe § 19), während die Form *els (elhs),* welche sich auch im Nom. findet, aus dem Obliquus bezogen ist. Auch die Femininform *ilh* verlangt ein **illī* zur Grund-

…, das eingetreten sein mag, als *quae* durch *qui* ersetzt …de. — *Lor*, woneben häufig *lur* begegnet, ist aus …*um* entstanden und von der possessiven Verwendung …pronominalen gelangt. — Der Nominativ des Neu…s, *lo*, geht auf **illum* zurück, während der Akkusativ … auf *hoc* basiert. Der Genitiv und Dativ des Neutrums werden durch *en* und *i* vertreten, die sich aber auch ebensogut auf Personen beziehen können. — Die mouillierten Formen *elh, ilh* sind ursprünglich vor folgendem mit Vokal anlautendem Verb erwachsen, z. B. *ille͡ (h)abet, illi͡ (h)abent* > *elh a, ilh an*; von hier aus hat dann weitere Übertragung stattgefunden. — In der Satzunbetontheit rückte bei den Dativ- und Akkusativformen von *ille*, die protonisch wurden, der Akzent auf die zweite Silbe; die erste Silbe ging hier darauf ebenso verloren wie in *lui* < *illui* und *liei* < *illaei*.

116. Die Formen *li*, *lo*, *la* können vor folgendem vokalischem Anlaut ihren Vokal elidieren, *lo* und *la* tun es fast regelmäßig. *Li*, *lo*, *los* können sich auch anlehnen an ein auf einfachen Vokal ausgehendes Wort und *li* erscheint dann als *ˑl*, *ˑill*, *ˑilh*, *lo* als *ˑl*, *los* als *ˑls*. Treten *lo, la* mit *li* zusammen, und *li* lehnt sich an, so kann das Ergebnis ein einsilbiges *loi*, *lai* sein, das sich vielleicht aus Dissimilation erklärt. — Ebenso wie *li*, *lo*, *los* kann auch *i* 'dort' Enklise erfahren, wobei es unverändert bleibt, aber die Silbigkeit verliert, so daß *no i (noi)* nur als eine Silbe rechnet. *En* < *inde* verliert in der Enklise seinen Vokal; für die Proklise *(n')* ist von der Form *ne* auszugehen, welche letztere auch wohl bei *noˑn* und *voˑn* vorliegt, so daß diese für *nos ne* und *vos ne* stehen.

2. Possessivpronomen.

117. Beim Possessivpronomen sind betonte und unbetonte Formen zu unterscheiden.

a) Betonte Formen.

Sing.

	1. Pers.	2. Pers.	3. Pers.
Mask. N.	*meus, mieus*	*teus, tieus*	*seus, sieus*
O.	*meu, mieu*	*teu, tieu*	*seu, sieu.*
Fem. N.O.	*mia (mieua)*	*toa, tua (tieua)*	*soa, sua (sieua)*
Neutr.	*meu, mieu*	*teu, tieu*	*seu, sieu.*

Plur.

Mask. N.	*mei, miei*	*toi; tei, tiei*	*soi; sei, siei*
O.	*mieus*	*tieus*	*sieus*
Fem. N.O.	*mias (mieuas)*	*toas, tuas (tieuas)*	*soas, suas (sieuas).*

b) Unbetonte Formen.

Sing.

Mask. N.	*mos*	*tos*	*sos*
O.	*mon, mo*	*ton, to*	*son, so*
Fem. N.O.	*ma*	*ta*	*sa.*

Plur.

Mask. O.	*mos*	*tos*	*sos*
Fem. N.O.	*mas*	*tas*	*sas.*

Formen bei einer Mehrheit von Besitzern.

Sing.

Mask. N.	*nostre, -s*	*vostre, -s*	*lor, lur*
O.	*nostre*	*vostre*	*lor, lur*
Fem. N.O.	*nostra*	*vostra*	*lor, lur*
Neutr.	*nostre*	*vostre*	*lor, lur.*

Plur.

Mask. N.	*nostre*	*vostre*	*lor, lur*
O.	*nostres*	*vostres*	*lor, lur*
Fem. N.O.	*nostras*	*vostras*	*lor, lur.*

Bemerkungen zum Possessivpronomen.

118. *Teus, seus* sind nach *meus* < *męus* gebildete analogische Formen, desgleichen sind *mieua, tieua, sieua* erst nach dem Maskulinum entstanden. Im Sing. Fem. begegnen auch noch *tia, sia,* welche durch *mia* hervor-

gerufen wurden; für letzteres ist wohl eine lat. Basis **mia* vorhanden gewesen, indem ein *mius* bezeugt ist. Die lat. Vokativform *mi* scheint erhalten zu sein in *midons*, das weiter ein *sidons* im Gefolge gehabt hat (vgl. § 101). Im Plural gehen *toi, soi* auf *tui, sui* zurück, während *tei, sei* erst nach *mei* geformt sind; es begegnen hier auch vereinzelt *mieu*, *tieu*, *sieu*, welche erst aus den prov. Singularformen erwachsen sind. — Was die unbetonten Formen angeht, so dürfte schon im Vulgärlatein ein *mos*, *tos*, *sos*, *mom*, *tom*, *som*, *ma*, *ta*, *sa* vorgelegen haben. *Mon*, *ton*, *son* haben bewegliches *n*, doch zeigt sich *n* stets vor vokalisch anlautendem Worte. *Ma*, *ta*, *sa* elidieren ebenso wie *nostra vostra* das *a* vor vokalischem Anlaut. Im Nom. Plur. Mask. sind keine besonderen Formen ausgeprägt worden; es tritt da die betonte Form ein.

119. Die betonten Formen kommen bei syntaktischer Selbständigkeit zur Anwendung, z. B. *la mieua* (sc. *volontatz*), *lo mieu* 'das Meinige', und zwar wird kein Artikel gesetzt, wenn sie prädikativ stehen, z. B. *er sieus totz lo dans* 'der ganze Schaden wird der seinige sein'. Die betonten Formen werden aber auch ebenso wie die unbetonten Formen konjunktiv verwendet, doch müssen erstere dann vom Artikel begleitet sein, z. B. *lo mieus dans* neben *mos dans, las mias vacas* neben *mas vacas*; ausgenommen ist in letzterer Hinsicht der Nom. Plur. Mask., indem hier der Artikel fehlen kann, es also ebensogut heißt *miei olh* 'meine Augen' wie *li miei olh.* — *Nostre vostre* (< **voster* für *vester*), *lor* sind betont und unbetont; im ersteren Falle nehmen sie den Artikel zu sich: *las nostras maisons* neben *nostras maisons, lo nostre senher* neben *nostre senher*. *Lor* erhält in späterer Zeit zuweilen ein unberechtigtes *s*, natürlich nur wenn das folgende Substantiv im Plural steht.

8. Demonstrativpronomen und Artikel.

120. Die Demonstrativpronomina sind *est* < *iste*, *cest* < *ecce iste*, *aquest* < *eccu(m) iste* 'dieser', *cel*, *aicel*,

beide von *ecce ille* kommend, *aquel* < *eccu(m) ille* 'jener', *eps*, *eis* 'selbst' < *ipse*.

α) *est, cest, aquest.*

	Mask.		Fem.	
	Sg.	Pl.	Sg.	Pl.
N.	*est*	*ist*	*esta*	*estas*
O.	*est*	*estz*	*esta*	*estas.*

β) *cel, aicel, aquel.*

N.	*cel*	*cil*	*cela*, *cilh*	*celas*
O.	*cel*	*cels*	*cela*	*celas.*

γ) Mask. *eps*, *eis (eus)*, Fem. *epsa*, *eissa*, Neutr. *eis*.

121. Das Neutrum 'dieses' lautet *aisso* < *ecce hoc* und mit Verlust der ersten Silbe *so*, außerdem *aquo* < *eccu(m) hoc*. — *Aicel* ist die ursprüngliche Form (vgl. § 47), aus der das häufiger begegnende *cel* erwuchs, indem sie, protonisch stehend, die vokalisch anlautende Silbe einbüßte, vgl. § 115. Die Femininform *cilh* erklärt sich wie *ilh*, s. § 115. Die Formen *ist* und *cil* sind ebenso wie *il* regelrecht entstanden, s. § 19. Wie beim Personalpronomen der 3. Person begegnen häufig mouillierte Formen, von denen *celh*, *cilh* vor vokalischem Anlaut erwuchsen, vgl. §§ 115 und 90. — Zusammengesetzt mit lat. *met* ist *eis* in *meteis*, *mezeis*. Ein Superlativ **metipsimum* für **metipsissimum* hat *medesme*, *mezesme* ergeben. Unbetont finden sich, aber nicht in lyrischen Texten, *es* für *eis* und mit Aphärese *sa* < *ipsa*, letzteres als Artikel verwendet. — Wegen Verwendung der Demonstrativpronomina s. § 180.

Der Artikel.

122. Der unbestimmte Artikel ist vom Zahlwort hergenommen, s. § 110. Zu bemerken ist nur, daß hier auch ein Plural erscheint, wenn es sich um mehrere gleichartige Dinge handelt, z. B. *unas letras* 'ein Brief', *unas novas* 'eine Novelle', *un gra* 'eine Treppe'.

Der bestimmte Artikel lautet:

	Mask.		Fem.	
	Sg.	Pl.	Sg.	Pl.
N.	*lo (le)*	*li, lhi*	*la, li*	*las*
O.	*lo*	*los*	*la*	*las.*

123. Zugrunde liegt dem bestimmten Artikel lat. *ille*, dessen Formen, da sie protonisch waren, Akzentverlegung und zugleich Verlust der anlautenden Silbe erfahren. Allerdings begegnet im Nom. Sg. Mask. neben dem gewöhnlichen *lo*<*illúm* und dem selteneren *le*<*illé* in gewissen Texten auch eine Form *el,* die ein *ille* als Basis zu verlangen scheint, aber sie kann leicht erst sekundär entstanden und aus Kontraktionen wie *del* = *de lo*, *quel* = *que lo* abstrahiert sein, indem letztere als *d'el*, *qu'el* gefaßt wurden. — Der Nom. Sg. Fem. *li* geht auf ein **illí* zurück, vgl. *ilh* unter § 115. — *Lo* muß seinen Vokal vor vokalischem Anlaut elidieren (*la us* 'der eine' ist dialektisch). Bei *la* ist Elision durchaus die Regel und ebenso beim N. Pl. Mask. *li: l'amors, l'amor* 'die Liebe', *l'albre* 'die Bäume'. — In der Anlehnung (vgl. § 116) verliert *lo* seinen Vokal und erscheint als *·l*; *li*, *lhi* erscheinen als *·lh*, *·il (·l)*, *los* als *·ls*. Auch *la* kann sich als *·l* anlehnen und auch das weibliche *li* als *·lh.* Obligatorisch ist die Anlehnung von *lo, los* an die voraufgehenden Präpositionen *de* und *a*, so daß *del*, *al*, *dels*, *als* erwächst, doch tut man, falls zugleich vokalischer Anlaut vorliegt, besser daran, Elision anzunehmen und zu schreiben, z. B. *de l'an*, *a l'an. En lo* wird zu *el* kontrahiert, *en los* zu *els*, *per lo* zu *pel*, *per los* zu *pels*, *sus lo* zu *sul.*

4. Relativpronomen.

124. Das Relativpronomen lautet:

	Mask. Fem.
N.	*qui, que*
O.	*cui, que.*

Neutr.

que.

Daneben besteht *lo quals,* O. *lo qual,* Fem. *la quals* usw.

Schon im Vulgärlatein ist im Nom. Fem. *qui* für *quae* eingetreten. Die Form *que,* welche meistens ihren Vokal vor vokalischem Anlaut elidiert, ist frühzeitig aus dem Akkusativ in den Nominativ eingedrungen, in Relativsätzen aber, zu denen kein Determinativ ausgesprochen ist, z. B. *fols es qui Dieu desempara,* findet man nur selten *que* gesetzt. — Im Obliquus bezieht sich *que* auf Personen und Sachen, doch steht es kaum nach Präpositionen. *Cui* bezieht sich fast ausschließlich auf Personen und funktioniert auch als Genitiv und Dativ, s. § 181. — Das Neutrum *que* geht auf *quid* zurück; neben *que* findet sich vor vokalischem Anlaut auch *quez*, s. § 76.

5. Interrogativpronomen.

125. Das Interrogativpronomen lautet:

Mask. Fem.
N. *qui*
O. *cui.*

Neutr.
que.

Daneben bestehen *quals*, O. *qual*, Fem. *quals* usw. und *quin, quinh,* Fem. *quina*, *quinha;* über beider Verwendung s. § 181.

Schon im Vulgärlatein war *qui* für *quis* eingetreten. — Das Neutrum *que* kann seinen Vokal elidieren; auch hier findet sich wie beim Relativ vor vokalischem Anlaut die Form *quez.* — Die Herkunft von *quin, quinh* ist nicht gesichert (*quinam*? oder *quine*?).

6. Indefinita.

S. unter 'Syntaktisches' § 182.

Achtes Kapitel.
Die Konjugation.

A. Allgemeines.

126. Der Verlust des Bestandes der lateinischen Konjugation ist recht beträchtlich. Aufgegeben wurde zunächst die Konjugationsweise der Deponentia, welche, soweit sie überhaupt erhalten blieben, aktivische Form annahmen, z. B. trat für *morior* ein *morio*. Es verschwand ferner das Passivum; bestehen blieb nur das Partizipium Perfekti, das, mit **essere* verbunden, einen größeren Bedeutungsumfang annahm und nicht bloß den Zustand dessen bezeichnet, an dem etwas vollzogen ist, sondern auch dessen, an dem etwas vollzogen wird, mithin das Passiv vertritt: *soi amatz* = 'ich bin geliebt' und 'ich werde geliebt'.

Was das Aktivum angeht, so wurden hier aufgegeben das Futurum I *(amabo)* und das Futurum exactum *(amavero)*; beide wurden auf analytischem Wege ersetzt, das erstere durch den Infinitiv + Präsens von *habere* (ein alter Futurrest liegt vor in *er*, *ers*, *er* < *ero* usw.), das zweite durch das so gebildete Futurum + Part. Perf. — Weiterhin gingen verloren das Imperfekt des Konjunktivs *(amarem)* und das Perfekt des Konjunktivs *(amaverim)*. Die Funktion des ersteren wurde zu einem Teile von dem Plusquamperfekt des Konjunktivs *(amassem;* prov. *ames)* übernommen, das neben der ursprünglichen Bedeutung 'ich würde geliebt haben' auch diejenige von 'ich würde lieben' annimmt, zum andern Teile durch ein aus dem Infinitiv und dem Imperfekt von *habere* neugebildetes Tempus, das man wenig passend Konditionalis genannt hat *(amaria)*. — Aufgegeben ist schließlich der Infinitiv des Perfekts *(amasse)*, die beiden Supina, deren Funktion der Infinitiv übernimmt, das Partizipium Futuri *(amaturus)* und die 2. Pers. Plur. des Imperativs. — Das Plusquam-

perfektum des Indikativs (*amaram* für *amaveram*) ist im Provenzalischen erhalten (prov. *amera*), indem es die Bedeutung eines Konditionalis angenommen hat, und zwar kann es ebensogut heißen 'ich würde geliebt haben' wie 'ich würde lieben'.

B. Die schwachen und die starken Verba.

127. Die provenzalischen Verba scheiden sich in zwei große Gruppen, die schwachen und die starken Verba. Zu den schwachen, welche die große Mehrzahl ausmachen, gehören alle diejenigen, welche in der 1. und 3. Sing., sowie in der 3. Plur. des Perfekts die Endung betonen, z. B. *cantéi, cantét, cantéron,* zu den starken alle diejenigen, welche in den genannten Personen des Perfekts den Stamm betonen, z. B. *vi, vi, viron* < *vidi* usw.

I. Schwache Verba.

128. Die schwachen Verba zerfallen in drei Klassen; je nachdem ihr Infinitiv auf *-ar, -ir* oder *-re* ausgeht, werden sie die *a-*, *i-* und *e*-Klasse genannt.

Die Verba der *a*-Klasse basieren auf den lat. Verben auf *-are* und sind bei weitem die zahlreichsten.

Die Verba der *i*-Klasse gehen zurück auf die lat. Verba auf *-ire* und wurden sehr verstärkt durch die lat. Verba auf *-ēre* sowie verschiedene auf *-ĕre*, welche hierher übertraten, z. B. *florir*, *fugir*, *legir* < *florĕre*, *fugĕre*, *legĕre*; gleichfalls hierher gezogen wurden die germanischen Verba auf *-jan,* z. B. got. *kausjan* > prov. *cauzir.* Bei manchen Verben ist es zu keinem endgültigen Entscheid gekommen, z. B. *segre* und *seguir* 'folgen', *espandre* und *espandir* 'ausgießen', 'verstreuen', *resplandre* und *resplandir* 'erglänzen'. Die *i*-Klasse hat zwei Abteilungen, je nachdem Verba reiner oder gemischter Konjugationsart vorliegen; die letzteren zeigen im Präsens, in der 1. Pers. des Imperativs, im Partizipium Präsentis und im Gerundium eine inchoative Erweiterung, entsprechend den lateinischen Inchoativen, von denen diejenigen auf *-isco* die Oberhand

gewannen. Nur wenige Verba gehen ausschließlich rein; viele zeigen beide Konjugationsarten zugleich; einige scheinen ausschließlich inchoativ zu gehen. — Die Verba der *e*-Klasse basieren auf den lat. Verben auf *-ĕre*, z. B. *vendere*, *perdere*, *tendere*, *fundere* > *vendre*, *perdre*, *tendre*, *fondre*. Hierher gehört auch *venser* < *vincere*, indem hier das *e* der vorletzten Silbe nicht synkopiert wurde, ebenso wenig wie in *naisser* und *iraisser*, dagegen natürlich das auslautende *e* fiel, s. § 61.

Auf galloromanischem Boden neugebildete Verba gehören der *a*-Klasse oder *i*-Klasse an (s. § 161); die *e*-Klasse und die starke Konjugation sind keiner Neubildungen fähig, daher man jene die lebende, diese die erstarrte Flexion genannt hat.

129. Folgendes ist das Paradigma der drei schwachen Konjugationsklassen:

Ia. *a*-Klasse.

Präsens.

Ind.	Konj.
cant, can	*cant, can*
cantas	*cantz*
canta	*cant, can*
cantám	*cantẹ́m*
cantátz	*cantẹ́tz*
cántan, cánton, -o	*cánten, cánton.*

Imperfekt.

Ind.	Konj.
cantáva	*cantęs*
cantávas	*cantęsses*
cantáva	*cantęs*
cantavám	*cantessẹ́m*
cantavátz	*cantessẹ́tz*
cantávan, -on	*cantęssen, -on.*

Perfekt.

cantęi
cantęst
cantęt
cantęm
cantętz
cantęron, *-o*.

Futurum.	Konditionalis a.	b.
cantarái	*cantaría*	*cantęra*
cantarás	*cantarías*	*cantęras*
cantará	*cantaría*	*cantęra*
cantarẹ́m	*cantariám*	*canterám*
cantarẹ́tz	*cantariátz*	*canterátz*
cantarán	*cantarían*	*cantęran*.

Imper.	Infin.	Part. Pr. u. Gerund.	Part. Perf.
canta	*cantar*	*cantánt*, *cantán*	*cantat*, F. *cantada*.
cantátz.			

I b. *i*-Klasse.

1. rein.

Präsens.

Ind.	Konj.
part	*parta*
partz	*partas*
part	*parta*
partẹ́m	*partám*
partẹ́tz	*partátz*
parton, *-o*	*partan*.

Imperfekt.

Ind.	Konj.
partía	*partís*
partías	*partísses*
partía	*partís*
partiám	*partissẹ́m*
partiátz	*partissẹ́tz*
partían, *-on*	*partíssẹn*, *-on*.

Perfekt.

parti
partist
parti, *-it*
partim
partitz
partiron.

Futurum.	Konditionalis a.	b.
partrái, partirái	*partría, partiría*	*partíra*
partrás, partirás	*partrías, partirías*	*partíras*
usw.	usw.	*partíra*
		partirám
		partirátz
		partíran.

Imper.	Infin.	Part. Pr. u. Gerund.	Part. Perf.
part	*partir*	*partẹ́nt, partẹ́n*	*partit*, F. *partida.*
partẹtz.			

2. gemischt.

Präsens.

Ind.	Konj.
florisc, -is	*florisca*
floris, -ísses	*floriscas*
floris	*florisca*
florẹ́m	*floriscám*
florẹtz	*floriscátz*
floriscon, -o, florisson	*floriscan.*

Imperfekt.

Ind.	Konj.
floría usw.	*florís* usw.
wie *partía*	wie *partís.*

Perfekt.

flori usw.
wie *parti.*

Futurum.	Konditionalis a.	Konditionalis b.
florirái usw.	*floriría* usw.	*florira* usw.
wie *partirái*	wie *partiría*	wie *partira*.

Imper.	Infin.	Part. Pr. u. Gerund.	Part. Perf.
floris	*florir*	*florissę́nt, -ę́n*	*florit*, F. *florida*.
florętz.			

Ie. *e*-Klasse.

Präsens.

Ind.	Konj.
vęn	*vęnda*
vęns	*vęndas*
vęn	*vęnda*
vendę́m	*vendám*
vendę́tz	*vendátz*
vendon, *-o*	*vendan*.

Imperfekt.

Ind.	Konj.
vendía	*vendę́s*
vendías	*vendęsses*
vendía	*vendęs*
vendíam	*vendessę́m*
vendiátz	*vendessętz*
vendían, *-on*	*vendęssen*, *-on*.

Perfekt.

vendęi, *-iei*
vendęst
vendęt
vendęm
vendętz
vendęron.

Futurum.	Konditionalis a.	Konditionalis b.
vendrai usw.	*vendría* usw.	*vendęra* usw.

Imper.	Infin.	Part. Pr. u. Gerund.	Part. Perf.
vęn	*vęndre*	*vendę́nt, -ę́n*	*vendut*, F. *venduda*.
vendętz.			

Erläuterungen zur schwachen Konjugation.

130. Präsens Ind. In der 1. P. Sg. bleibt unter den aus § 58 bekannten Verhältnissen *o* als *e* zurück, woneben auch *i* erscheint: *tremble* < *tremulo*, *consire* < **considre* < *considero*, *sofre* < *suffero*, *obri* < *opero* 'ich arbeite', und von hier aus findet frühzeitige Übertragung auf andere Verba, namentlich solche von Ia, weniger von Ib, Ic und der starken Konjugation statt: *sospire*, *remire*, *torne*, *trobi*, *azori*, *contendi*, *meti*. In der 1. P. Sg. von Ib liegt im Ausgang nicht lat. *-io* zugrunde, sondern nur *-o*, also **parto*, **sento* > *part*, *sent*. — Die 3. P. Sg. zeigt Abfall des *t*, s. § 74. — In der 1. P. Plur. ist auslautendes *s* geschwunden, s. § 78. Für lat. *-īmus*, *-ītis* sind *-ẹm*, *-ẹtz* eingetreten, und ebenso haben wir *-ẹm*, *-ẹtz* in Ic und bei allen starken Verben für lat. *-ĭmus*, *-ĭtis*, die nach dem Muster der anderen Konjugationen zu *-ĭmus*, *-ĭtis* wurden, s. § 16. Vermutlich sind *-ẹm*, *-ẹtz* entstanden in vorliterarischer Anbildung an die Formen *ẹm* 'wir sind', *ẹtz* 'ihr seid' des vielgebrauchten Verbs *esser*. — Die 2. P. Plur. weist hier wie in den anderen Zeiten in allen Konjugationen nicht selten *s* für *tz* im Auslaut auf, z. B. *amás* für *amátz*, s. § 78. — In der 3. P. Plur. liegt *-unt* für *-iunt* zugrunde, also **sentunt* für *sentiunt* > *senton*, und *-unt* drang auch in Ia ein, wo *-on* sogar häufiger ist als das ursprüngliche *-an*. Das nach Abfall des *t* (s. § 74) in den Auslaut getretene *n* in *-on* ist hier wie in den anderen Zeiten gegen die Regel beweglich, s. § 93. In allen drei Konjugationen tritt neben *-on* mit Abschwächung des *o* zu *e* eine Endung *-en* auf mit festem *n*: *amen, parten, florissen, venden* und so auch im Impf. und Perf., z. B. *vendien*, *cantẹren*. — **Konj.** Auch hier steht wie im Indikativ im Ausgange *e* nach den aus § 58 bekannten Konsonantengruppen, z. B. *demostre*. In Ib 1 liegt nicht die Endung *-iam* zugrunde, sondern ein *-am*, also **partam* > *parta*.

131. Imperfekt Ind. In Ib trat für lat. *-iebam* ein *-ībam* ein und wurde unter Verdrängung von *-ēbam* auch

in Ic sowie in allen starken Verben die Grundlage. Hieraus erwuchs *-ia*, wahrscheinlich infolge von Konsonantendissimilation, indem Verba, deren Stamm schon auf *b* ausging, wie *habere*, *debere* mit *habebam* > *avia*, *debebam* > *devia* den Ausgangspunkt bildeten; intervokales *b* wurde zu *v* und das zweite so entstandene *v* schwand geradeso wie ursprüngliches *v* in *vivebam* > *vivia*, vgl. *vivacius* > *viatz*, **vivanda* > *vianda*, s. § 64. — Konj. Der Tonvokal *ę* im Sing. und in der 3. P. Plur. gegenüber lat. *a* in *cantassem* ist vom Perfekt bezogen, s. § 132. Das *e* in *vendęs* sollte eigentlich entsprechend der lat. Endung *-issem* ein *ẹ* sein, aber die Vokalqualität des Perfekts ist maßgebend geworden. Es begegnen als Nebenformen *cantęssa*, *florissa*, *vendęssa*, deren Ausgang auf Einwirkung der Form des Präs. Konj. von Ib, Ic beruht. — Im Plural ist *-ęm*, *-ętz* entsprechend *-ēmus*, *-ētis* in Ordnung. Was den Vokal der vorletzten Silbe dieser beiden Personen in Ia angeht, so findet sich zuweilen noch das ursprüngliche *a*, z. B. *cantassetz*.

132. Perfekt. Das Perfekt von Ib und Ic erklärt sich aus den lateinischen Formen: *parti* < *partii* < *partivi*, indem die beiden *i* zu einem verschmolzen (im Boëthius findet sich noch das alte *ii*: *servii*); *vendęi* < **vendędi* für kl. *vendidi*, indem, wahrscheinlich in Anlehnung an *-ái*, *-ii*, schon vorhistorisch Schwund des intervokalen *d* eintrat und unter Einwirkung des auslautenden *ī* der Tonvokal diphthongieren konnte (s. § 20), so daß neben *vendęi* sich *vendięi* stellte, von wo aus der Diphthong auch auf die 2. Person übergehen konnte: *vendiest* neben *vendest*. In der 2. P. Sing. und 2. P. Plur. liegen **vendęsti*, **vendęstis* zugrunde, daher sollte man auch im Provenzalischen ein *ẹ* erwarten, allein die 1. und 3. Person haben eingewirkt. Die 3. P. Sing. von Ic (und Ia) zeigt auslautend *t*, s. dafür § 74; in Ib erklärt sich die stellenweise Erhaltung des *t* durch Einfluß von Ic und Ia. — In Ia muß ein älteres *ai* < lat. *ai* für *avi* bestanden haben (im Gascognischen blieb es erhalten), doch ist da-

für *ęi* eingetreten, wie es scheint auf Veranlassung von *dęi* < *dĕdi* und *estęi* < *stĕti*, also unter dem Einflusse zweier vielgebrauchter Verba *(dar, estar)*, dem sich die Einwirkung der Perfektformen von Ic zugesellt haben mag. In der 3. P. Sing. begegnen sowohl in Ia wie in Ic und namentlich Ib häufige Nebenformen auf *-c*, also *cantec, vendec, partic,* für welche es an einer befriedigenden Erklärung noch fehlt.

133. Futurum und **Konditionalis.** Das Futurum ist entstanden durch Zusammentreten des Infinitivs mit dem Präsens von *aver : ai* usw., welches in der 1. und 2. P. Plur. das vor dem Tonvokal Stehende verlor, der Konditionalis a durch Zusammentreten des Infinitivs mit dem Imperfekt von *aver : avia* usw., welches in allen Personen den Stamm einbüßte; die Ausgänge in den einzelnen Personen sind daher identisch mit den Ausgängen im Präsens und Imperfekt von *aver*. Im Futurum können beide Bestandteile durch ein tonloses Pronomen oder mehrere getrennt werden, z. B. *laissar m'as* 'du wirst mich verlassen', *trobar-vos-em* 'wir werden euch finden', *donar-lo-t'ai* 'ich werde es dir geben'. — In Ib erklären sich Formen wie *partrai, morrai* durch die Wirkung der lex Darmesteter, s. § 52. Wo sich daneben der Vokal des Infinitivs erhalten zeigt, ist zu unterscheiden, ob voraufgehende Konsonanten die Synkope hinderten wie in *sufrirai*, auch in *fugirai*, wo *g* = *dž* ist, auch in *venserai*, das Ic angehört, oder aber ob analogischer Einfluß vom Infinitiv vorliegt, wie in *partirai, florirai*. — **Konditionalis b.** Der Tonvokal ist in Ia aus dem Perfekt bezogen worden, doch findet sich neben *cantęra* auch noch der regelrechte Reflex des lat. Plusquamperfekts *cantaram* (für *cantaveram*), nämlich *cantára* vor. In Ic wäre eine Endung *-eira* zu erwarten, also **vendeira* > **vendéderam*, doch auch hier hat wieder das Perfekt mit dem einfachen *ę* eingewirkt.

134. Imperativ, Partizipia und Gerundium. Beim Imperativ trat für lat. *cantate,* das verloren ging, die In-

dikativform ein. Wegen Vertretung durch den Konjunktiv s. § 189. — Das Part. Präs. nimmt im Nom. Sing. ein *s* an und flektiert wie *fortz* (s. § 106), während das Gerundium gemäß seiner Herkunft stets unverändert bleibt, also *cantando* > *cantan*. — Im Part. Perf. von Ic beruht die Endung *-ut* auf Übertragung, die mehrfach schon im Vulgärlatein eingetreten war, wo mehr Partizipia auf *-utus* bestanden haben als im klassischen Latein. Den Ausgangspunkt werden Partizipia von Verben auf *-uere* gebildet haben, z. B. *battutum* > *batut*, sowie Partizipia von starken Verben mit *-ui*-Perfekt, z. B. vl. *venutum, tenutum,* die nach **venui, tenui* gebildet sind. Wegen Flexion des Part. Perf. s. §§ 106 und 188.

Einzelne Verba.

135. Im Folgenden ist eine Anzahl häufiger gebrauchter Verba aufgeführt, die wegen der Betonung im Perfekt zur schwachen Konjugation gehören, in anderen Zeiten aber aus diesem oder jenem Grunde eine vom Paradigma abweichende Gestalt aufweisen. Die unter Ia genannten Verba *estar* und *dar* gehören freilich, genau genommen, nicht zu den schwachen, da ja bei ihnen in der 1. 3. 6. Pers. des Perfekt nicht eine Endung, sondern die lat. Reduplikationssilbe betont ist *(dédi, stéti)*, doch sind sie aus praktischen Gründen hierher gestellt.

Ia.

estar 'stehen'. Präs. Ind. 1. *estauc, estau* (s. § 154), 2. *estas*, 3. *estai, esta*, 4. *estam*, 5. *estatz, estaitz*, 6. *estan*. — Präs. Konj. 1. 3. *estia, estei, estęia*, 4. *estęm*, 5. *estętz*. — Impf. Ind. *estava*. — Impf. Konj. *estęs*. — Perf. *estęi*. — Fut. *estarai*. — Kondit. a *estaria*. — Kondit. b *estęra*. — Imper. *estai* 2. Pl. *estatz, estaitz*. — P. Pr. u. Ger. *estan*. — P. Perf. *estat*.

dar 'geben'. Präs. Ind. 1. *dau* (s. § 154), 3. *da*, 4. *dam*, 5. *datz*, 6. *dan*. — Präs. Konj. 4. *dęm*, 5. *dętz*. — Impf. Ind. *dava*. — Impf. Konj. 3. *dęs*, 5. *dessętz*. — Perf. 1. *dęi*, 3. *dęt*, 5. *dętz*, 6. *dęron*. — Fut. *darai*.

— Kondit. a *daria.* — Kond. b *dẹra.* — Imper. Pl. 2. *datz.* — P. Perf. *dat.*

Ib.

136. *auzir* 'hören'. Präs. Ind. 1. *aug*, *auch*, 2. *aus*, 3. *au*, 4. *auzẹm*, 5. *auzẹtz*, 6. *auzon.* — Präs. Konj. *áuia.* — Fut. *auzirai.* — Kond. a *auziria.* Die übrigen Zeiten gehen nach dem Paradigma Ib 1. Der Imperativ wird durch den Konjunktiv vertreten.

eissir, *issir*, 'herausgehen'. Präs. Ind. 1. *iesc*, *isc*, 3. *ẹis*, *iẹis*, 5. *eissẹtz*, *issẹtz*, 6. *ẹisson*, *iẹisson.* — Präs. Konj. 1. 3. *iesca*, 4. *iscám*, 5. *iscátz*, 6. *ẹscon.* — Impf. Ind. *issia.* — Impf. Konj. *issis.* — Perf. *issi.* — Fut. *issirai.* — Kond. a *issiria.* — P. Perf. *issit.* Die übrigen Zeiten nach Ib 1. Im Impf., Perf. usw. erscheint in der anlautenden Silbe neben *is-* überall regelrechtes *eis-*.

fugir 'fliehen'. Präs. Ind. 1. *fug*, *fui*, 2. *fuis*, 3. *fug*, *fui*, 5. *fugẹtz*, 6. *fúgen*, *fuion.* — Präs. Konj. *fuga*, *fuia.* Die übrigen Zeiten gehen nach Ib 1.

morir 'sterben'. Präs. Ind. 1. *muer*, *mọr*, 2. *mọrs*, 3. *mọr*, 4. *murẹm*, 6. *mọron.* — Präs. Konj. 1. *mueira*, 6. *mueiron.* — Impf. Ind. *moria.* — Impf. Konj. *moris.* — Perf. *mori.* — Fut. *morrai.* — Kond. a *morria.* — Kond. b *morira.* — P. Perf. *mort.* Wegen der Gestalt der Präsensformen s. § 90 unter *rj.*

137. Zu Ib 1 gehört auch noch eine Gruppe von vier Verben: *cobrir* 'bedecken', *obrir* 'öffnen', *ofrir* 'anbieten,' *sofrir* 'leiden', welche alle im Part. Perf. den Ausgang *-ẹrt* zeigen: *cobert*, *obert*, *ofert*, *sofert*, die beiden letzteren in Analogie an *obert* und *cobert.* *Sofrir* und *ofrir* weisen in der 3. Pers. Sing. Perf. noch *soferc* und *oberc·* auf neben *sofrí* und *obrí.* Der Stammvokal von *sofrir* ist, wenn betont, offen, indem Übertragung vom Tonvokal der anderen drei Verba stattgefunden hat. In allen vier Verben wechselt der Stammvokal, wenn er unbetont ist, mit *u*, s. § 50. Die Singularformen des Präsens bedürfen natürlich im Auslaute eines Stützvokals, z. B. *cobri*, *suefre.*

Ic.

138. *creire* 'glauben'. Präs. Ind. 1. *crẹi, crẹ,* 2. *crẹs,* 3. *crẹ,* 4. *crezẹm,* 5. *crezẹtz,* 6. *crẹzon.* — Präs. Konj. *creza.* — Impf. Ind. *crezia.* — Impf. Konj. *crezẹs.* — Perf. 3. *crezẹt,* 6. *crezẹron.* — Fut. *creirai.* — Kondit. a *creiria.* — Kondit. b *crezẹra.* — Imper. *crẹ, crẹi.* — P. Präs. u. Ger. *crezen.* — P. Perf. *crezut.*

segre, seguir 'folgen'. Präs. Ind. 1. *sẹc, siẹc,* 3. *sẹc,* 5. *seguẹtz,* 6. *sẹgon.* — Präs. Konj. *sẹga.* — Impf. Ind. *seguia.* — Perf. 3. *seguẹt, segui',* 6. *seguẹron.* — P. Perf. *segut.* Die übrigen Zeiten lauten, soweit sie belegt sind, dem Paradigma entsprechend.

viure 'leben'. Präs. Ind. 1. *viu, vieu,* 3. *viu,* 4. *vivem,* 6. *vivon.* — Präs. Konj. 1. 3. *viva,* 5. *vivatz.* — Impf. Ind. *vivia.* — Impf. Konj. *visquẹs.* — Perf. 3. *visc, visquẹt,* 6. *visquẹron.* — P. Perf. *viscut.* Die übrigen Zeiten gehen, soweit belegt, nach dem Paradigma.

139. Folgende drei Verba zeigen im Infinitiv den Ausgang *-er* (s. § 61):

iráisser 'zornig werden'. Präs. Ind. 1. *irasc, irais,* 3. *irais.* — Perf. 3. *irasc, irasquẹt,* 6. *irasqueron.* — P. Perf. *irascut* (*irat* ist Adjektiv).

náisser 'geboren werden'. Präs. Ind. 3. *nais,* 6. *naisson.* — Impf. Konj. 1. 3. *nasquẹs.* — Perf. 1. *nasquẹi,* 2. *nasquiest, naquist,* 3. *nasc, nasquẹt* usw. — P. Perf. *nat* und *nascut.*

vẹnser, vẹnzer 'siegen', 'besiegen'. Präs. Ind. 1. 3. *vẹns.* — Präs. Konj. 3. *vẹnsa.* — Impf. Konj. 1. *venquẹs.* — Perf. 1. *venquẹi,* 3. *venquẹt.* — Fut. *venserai.* — P. Perf. *vencut.*

II. Starke Verba.

Die einzelnen Zeiten.

140. Das Kennzeichnende der starken Verba ist, daß sie in der 1. und 3. Sing. und 3. Plur. Perfekti den Stamm betonen, z. B. 1. *vi* 'ich sah', 3. *vi,* 6. *viron.* Die 3. Plur. war im Lateinischen auf der Endung betont, aber alle provenzalischen wie überhaupt romanischen

Formen weisen auf ein *-ĕrunt* zurück, also eine stammbetonte Form. Allerdings zeigen viele starke Verba auch eine Form auf *-ẹron* in der 3. Plur., z. B. *traissẹron* 'sie zogen', aber es liegt hier nicht etwa Wiedergabe des lat. *-érunt* vor, sondern, wie schon die Offenheit des *e* zeigt, Übergang in die schwache Konjugation. Umgekehrt wurde die 1. Plur. in Angleichung an die 2. Plur. (z. B. *traxístis*) endungsbetont, also **traxímus* für *tráximus* > *traissẹ́m;* nur *vídimus* 'wir sahen', dessen provenzalischer Reflex *vim* ist, hat sich dem entzogen, aber in diesem Perfekt ist auch die 2. Sing. und 2. Plur. unter dem Einflusse von 1. 3. 6. stammbetont geworden: **vídisti* > *vist*, *vídistis* > *vitz*. — Einige Verba weisen auch eine schwache Perfektform auf neben der starken, z. B. *respondet* neben *respos* zu *respondre* 'antworten', *escondet* neben *escos* zu *escondre* 'verbergen'. Eigentümlich sind in der 1. Pers. nachträglich aus der starken Form erwachsene, auf auslautendes *i* betonte Gebilde, z. B. *aiguí* neben *aic* 'ich hatte', *dissí* neben *dis* 'ich sagte', *saubí* neben *saup* 'ich wußte'.

141. Perfekt. Die lateinische Reduplikation ist abgesehen von *dedi* und *steti* aufgegeben, z. B. wurde *pupugi* zu einem **punxi*, *tetigi* zu einem **tanxi* usw. Verschiedenheit des lat. Tonvokals in den stammbetonten Präsens- und Perfektformen verschwand infolge von Umbildung: für *frēgi* trat **franxi* ein, prov. *frais*, für *cēpi* ein **capui*, prov. *caup*, für *recēpi* ein **recĭpui*, prov. *receup* u. a.; nur *feci* erhielt sich, prov. *fis*. — In der 1. und 2. Sing. erfährt vl. *ẹ* (kl. *ē*, *ĭ*) Umlaut durch auslautendes *ī*, z. B. *fēci* > *fis*, *fēcĭsti* > *fezist*, **prēsi* > *pris*, *presĭsti* > *prezist* und so auch *cric* 'ich wuchs' < **crēvui*, *tinc* < *tĕnui*, *vinc* < **vĕnui* (s. § 19). In der 3. Plur. tritt, wenn der provenzalische Stamm auf tonloses oder tönendes *s* ausgeht, häufig die schwache Form ein, z. B. *traissẹron* 'sie zogen', *prezẹron* neben *preiron* 'sie nahmen', *dissẹron* neben *diron* 'sie sagten', *mezẹron* neben *mesdren* 'sie setzten', doch heißt es stets *fẹiron* 'sie machten'. Bei den starken

Formen wurde zuweilen das *r* hinter Konsonant ausgeworfen: *tẹ́mson* 'sie fürchteten', *remázon* 'sie blieben', *agon* neben *agron*, *vẹngon* neben *vengron*, *recẹubon* neben *recẹubron;* in diesem Falle erscheint auch gerne *-en* für *-on* in der Endung z. B. *vẹ́nguen.* — Was die Endungen in der 1. und 2. Plur. angeht, so sind sie die gleichen wie in Ic der schwachen Konjugation, doch ist das *e* in der 2. Plur. ein geschlossenes, s. § 28.

142. Imperfekt Konj. Das Impf. Konj. weist den provenzalischen Perfektstamm auf, z. B. *deguẹs*, *saubẹs* zu *dẹc, saup;* bei *vezér* 'sehen' hat sogar die durchgängige Stammbetontheit im Perfekt eine solche auch im Impf. Konj. hervorgerufen: *vis*, *vísses, vis* neben *vezẹs, vezẹsses, vezẹs.* — In der 1. und 2. Plur. finden sich, wenn der Stamm auf Palatal ausgeht, Zusammenziehungen wie *acsẹ́m* neben *aguessẹ́m, pocsẹtz* neben *poguessẹtz, tencsẹtz* neben *tenguessẹtz.* — Die Endungen stimmen mit denjenigen der *e*-Klasse der schwachen Konjugation überein, nur daß *e* nicht offen, sondern geschlossen ist, s. § 28.

143. Particip. Perfekti. Entsprechend der lateinischen Grundlage zeigt das Part. Perf. in den beiden ersten Abteilungen (IIa, IIb) der starken Konjugation (s. § 146) Betonung auf dem Stamme: *fait* < *factum*, *vist* < **vīstum* für *vīsum*, *mẹs* < *missum*, *pres* < **prēsum*, *destreit* < *destrictum* usw. Daneben finden sich aber auch im Anschluß an die 3. Abteilung (IIc) entstandene Bildungen auf *-ut,* z. B. *vegut (vezut)* 'gesehen' neben *vist*, *remazut* neben *remas* 'geblieben', *temsut* 'gefürchtet'. *Solt* 'gelöst' und *volt* 'gewendet' gegenüber Kl. *solutum*, *volutum* erklären sich aus späterem *soltum*, *voltum.* — In IIc ist das Part. Perf. nicht auf dem Stamm betont, sondern geht immer auf *-ut* aus, und zwar ist dieses *-ut* dem provenzalischen Perfektstamm angefügt, z. B. *sauput*, *volgut*, *mogut*, *vengut*, *tengut*, *begut* 'getrunken'; nur selten erscheint daneben auch der Präsensstamm: *avut* neben *agut*, *pascut* neben *pagut.* — Der Tonvokal in IIb ist zuweilen von demjenigen des Perfekts beeinflußt worden: *dit* gegenüber

dĭctum nach _dis_ < _dīxi_, _assis_, _conquis_ neben _conques_ nach den Perfekten _assis_ und _quis_, während die Partizipia _mis_, _pris_ neben _męs_, _pręs_ vielleicht nordfranzösisch sind. Bei _quęs_ für zu erwartendes _*quest_ < _*quaestum_ für _quaesītum_ (vereinzelt begegnet _quist_) zeigt sich Einwirkung des Perfekts auf den Ausgang.

144. Infinitiv. Der Infinitiv kann ausgehen auf _ˊ-re (-r)_, _ˊ-er (-e)_, _ér_, _ir_, z. B. _faire (far)_, _aucire (aucir)_, _correr (corre)_, _poder_, _saber_, _venir_, _tenir_, welcher letztere Infinitiv neben _tener_ begegnet und wohl im Anschluß an _venir_ entstanden ist. — Nicht selten hat Zurückziehung des Akzentes stattgefunden, z. B. in _árdre_, _móure_, _somónre_ gegenüber lat. _ardēre_, _movēre_, _submonēre_. Umgekehrt hat auch Übergang zum _-ēre_-Typus stattgefunden, z. B. bei _cazér_, _cabér_, _sabér_, _querér_ gegenüber lat. _cadĕre_, _capĕre_, _sapĕre_, _quaerĕre_, vgl. § 17. Zuweilen bestehen verschiedene Infinitivtypen desselben Verbums nebeneinander, z. B. _móure_ und _movér_, _quérre_ und _querér_.

145. Präsens. In der 1. Sing. Indik. sowie in den stammbetonten Formen des Konjunktivs kann nachtoniges _į_ oder _ę_ Diphthongierung hervorrufen, z. B. _doleo_ > _duelh_, _doleam_ > _duelha_. _Vuelh_ 'ich will', _tuelh_ 'ich nehme fort', _quier_ 'ich suche' verlangen ein _*voleo_, _*tollio_, _*quaerio_ für kl. _volo_, _tollo_, _quaero_ als Grundlagen; umgekehrt setzen _recep_ und _mou_ ein _*recípo_ für _recipio_ und ein _*movo_ für _moveo_ voraus. _Trac_ 'ich ziehe' scheint auf ein _*trago_ zurückzugehen. _Tenc_, _venc_, _remanc_, _prenc_ neben _tenh_, _venh_, _remanh (reman)_, _pren_ erklären sich wohl als in Analogie an Formen wie _franc_, _planc_, _estenc_, _estrenc_ < _frango_, _plango_, _exstinguo_, _stringo_ erwachsen, welche letzteren ein durch die Infinitivformen _franher_ usw. hervorgerufenes _franh_, _planh_, _estenh_ neben sich haben. Für _ai_ 'ich habe', _sai_ 'ich weiß', _dei_, _deg_ 'ich muß', s. §§ 85 und 86; _as_ 'du hast', _a_ 'er hat' für zu erwartendes _*aus_, _*au_ erklären sich aus Satzunbetontheit. — In der 3. Sing. erscheint für _*fatz_, das man nach _platz_ < _placet_ erwartet, _fai_ 'er macht', das frühe nach dem Infinitiv _faire_ entstanden

sein muß und das dann auch *vai*, *estai*, *cai* ‘er fällt’ neben regelrechtem *va, esta, ca* hervorgerufen haben wird. *Dicit* hat *ditz* ergeben, wie *placet* > *platz*; daneben finden sich *di*, aus dem Inf. *dire* zu erklären, und *plai*, das vielleicht auch in Anlehnung an *fai* entstanden ist und seinerseits *iai* ‘er liegt’ neben *iatz* und *tai* neben wenig gesichertem *tatz* < *tacet* zur Folge gehabt haben kann. — In der 1. und 2. Plur. hat *dire* mit *dizẹm, dizẹtz* nicht die lateinische Betonung bewahrt (nur vereinzelt begegnet *ditz* < *dícitis*), wohl aber *faire* mit *faim*, *fam* und *faitz*, *fatz*. Die Endungen in diesen beiden Personen sind die gleichen wie in Ic der schwachen Konjugation. — In der 3. Plur. ist *an* ‘sie haben’ wohl eine Anbildung an *estan* ‘sie stehen’ und beide haben vielleicht *fan* ‘sie machen’ und *van* ‘sie gehen’ hervorgerufen. Im Ausgange ist überall lat. *-iunt* und *-ent* durch *-unt* ersetzt worden.

Einteilung und Paradigma der starken Verba.

146. Die starken Verba zerfallen in drei Klassen. Den Einteilungsgrund gibt der Ausgang des Perfekts im Lateinischen ab, das in der 1. Person auf *-i*, *-si* oder *-ui* endet, z. B. *vid-i*, *dixi* = *dic-si*, *deb-ui*. In der 3. Klasse erwachsen noch zwei besondere Abteilungen (*sapui*-Typus und *debui*-Typus), je nachdem das *u* der Endung in den Stamm zurücktritt oder nicht.

	IIa.	IIb.
Perf.	*vi*	*pris*
	vist	*presist*
	vi	*pręs*
	vim	*presęm*
	vitz	*presętz*
	viron	*pręiron*, *presęron*.
Kond. b	*víra*	*pręira* usw.
	víras	
	víra	
	virám	
	viratz	
	víran	

Impf. Konj.	*vis*, *vezés*	*presés*
	visses, *vezẹsses*	*presẹsses*
	vis, *vezẹs*	*presẹs*
	vissém, *vezessém*	*presessém*
	vissétz, *vezessétz*	*presessétz*
	vissen, *vezẹssen*, *-on*	*presẹssen*, *-on*.

II c.

	(*sapui*-Typus)	(*debui*-Typus)
Perf.	*saup*	*dẹc*
	saubist	*deguist*
	saup	*dẹc*
	saubém	*deguém*
	saubétz	*deguétz*
	saubron, *saupron*	*dẹgron*.
Kond. b	*saubra*, *saupra*	*dẹgra* usw.
Impf. Konj.	*saubés*	*degués* usw.
	saubẹsses	
	saubẹs	
	saubessém	
	saubessétz	
	saubẹssen, *-on*	

Ausführungen zum Paradigma.

147. Zur Klasse IIa gehören nur zwei Verba, nämlich *vezér* 'sehen' und *faire* 'machen' mit den Perfekten *vi* (< *vīd-ī*) und *fis* (< *fēc-ī*). Allerdings gibt es im Lateinischen noch verschiedene andere Perfekta, welche *i* an den Stamm fügen, z. B. *occīdi*, *frēgi*, *percēpi*, *vēni*, allein diese gingen später entweder zu IIb oder IIc über: **occisi* > *aucis*, **franxi* > *frais*, **percipui* > *perceup*, **venui* > *vinc* (s. § 141). Auch *fui* ist ein *i*-Perfekt, aber im Präsens liegt ein anderer Stamm vor, s. § 152. — Neben *vi* 'ich sah', 'er sah' begegnet auch die Form *vic*, welche sich wohl aus Übertritt zu IIc erklärt, indem hierfür ein **vidui*, **viduit* zugrunde gelegen hat. *Fēci* hätte lautgesetzlich **fitz* ergeben sollen (vgl. *fetz* < *fecit* und § 81), aber es wurde den *si*-Perfekten angeglichen.

148. Die Verba, welche zu IIb gehören, sind recht zahlreich, indem einmal schon im Lateinischen viele *si*-Perfekta vorlagen wie *arsi, dixi, duxi, scripsi, traxi, misi, risi* usw., und dann sich eine Reihe anderer, die im klassischen Latein auf *-i* oder *-ui* ausgingen, den sigmatischen Perfekten anschlossen, z. B. prov. *aucis* 'ich tötete', *pris* (< **prēsi* für kl. *prehendi*), *respos* 'ich antwortete' neben gewöhnlichem schwachen *respondẹi*, *sols* 'ich löste', *vols* 'ich wendete', *somos* 'ich forderte auf' u. a. — Bei den lat. Perfekten auf *-anxi, inxi, unxi* ging *n* auf lautlichem Wege zum Provenzalischen hin verloren: *planxi* > *plais, cinxi* > *ceis, junxi* > *iois*. Die Reihen *pris-presist-pres, fis-fesist-fetz, quis-quesist-ques* haben auch ein *mis-mesist-mes* (< *mīsi*) für zu erwartendes *mis-*misist-*mis* hervorgerufen, daher denn auch das Impf. Konj. *meses* lautet.

149. Lat. Perfekta wie *habui, volui, debui, potui, placui* u. a. riefen eine Reihe neuer *-ui*-Bildungen hervor: **movui* für *movi*, **cognovui* für *cognovi*, **bibui* für *bibi*, **venui* für *veni*, **capui* für *cepi* sowie die Komposita dazu **decipui, *apercipui, *recipui, *concipui* u. a. Die provenzalischen Reflexe der zuletzt genannten Perfekta, nämlich *caup, deceup, aperceup, receup, cosseup*, von denen einige nur in der 3. Sing. belegt sind (ein *perceup* ist nur nach einem belegten *perceubut* zu erschließen) gehören zusammen mit *saup* zum *sapui*-Typus, indem hier, wo der Stamm auf ein *p* ausgeht, das *u* der Endung in den Stamm zurücktritt, s. § 43.

150. Die Verba, welche dem *debui*-Typus angehören, sind viel zahlreicher. Das Charakteristische ihrer Perfektgestaltung besteht darin, daß hier das nachtonige Hiatus-*u* wie germanisches *w* behandelt worden ist, also zu *g* wurde und, nach Abfall des auslautenden *i* in den Auslaut gelangend, sich zu *c* verhärtete. Vor diesem *g* oder *c* schwanden nun *b, v, d, t* des Stammesauslautes, so daß *debui* zu *dec*, **movui* zu *moc*, **sedui* zu *sec*, *potui* zu *poc* wurden; ingleichen schwand *c*, doch kann hier auch

Vereinfachung von **cc* vorliegen: *placui* > *plac*, *nocui* > *noc*. Dagegen blieben *l* und *n* bestehen: *volui* > *volc*, *valui* > *valc*, **tollui* > *tolc*, *tenui* > *tinc*, **venui* > *vinc*. Wenn *r* den Stamm auslautete, so erscheinen einer befriedigenden Erklärung noch bedürftige Formen auf *-éc* in *paréc* gegenüber *paruit* (Kond. b *paregra*, Impf. Konj. *paregues*) und *corréc* gegenüber **curruit*; ihnen scheint sich auch ein *cazéc* (3. Plur. *cazegron*) neben *cazẹt* (3. Plur. *cazẹron*) angeschlossen zu haben. Was *aic* < *habui* neben seltenerem *ac* angeht, so ist hier wohl das auslautende *i* in den Stamm attrahiert worden, vgl. *tuit* < *tŏtti*, s. § 19. — Die Qualität des Tonvokals im Perfekt von IIc entspricht der Herkunft, also *conọc*, *dọlc*, *dẹc* usw. Für *mọc* 'ich bewegte' und *plọc* 'es regnete' wird schon ein **mọvui* (mit Anschluß an den Präsensvokal) und *plọvuit* zugrunde gelegen haben.

151. Es folgt hier eine alphabetische Liste der gebräuchlicheren starken Verba, von denen außer dem Infinitiv das Perfekt, das Partizipium Perfekti und bei den wichtigsten auch Präsensformen angegeben werden. Was die Endungen betrifft, so sind sie im Futurum und Kond. a natürlich dieselben wie in der schwachen Konjugation; desgleichen stimmen im Präsens, Imperativ und Imperfekt die Endungen mit denjenigen der *e*-Klasse der schwachen Konjugation überein und so auch im Perfekt und Imperf. Konj., nur daß hier bei den starken Verben das *e* ein geschlossenes ist.

Apercẹbre s. *cabẹr*.

ardre 'brennen', 'verbrennen'. Perf. *ars*. — P.P. *ars*.

assezér s. *sezẹr*.

aucire, *aucir* 'töten'. Perf. *aucis*. — P. P. *aucis*. — Präs. Ind. 3. *auci*, 5. *aucizẹtz*, 6. *aucizon*, *aucion*.

avẹr 'haben'. Perf. 1. *aic* (§ 150), 2. *aguist*, 3. *ac*, 4. *aguẹm*, 5. *aguẹtz*, 6. *agron*. — P. P. *agut*, *avut*. — Präs. Ind. 1. *ai* (§ 85), 2. *as*, 3. *a* (§ 145), 4. *avẹm*, 5. *avẹtz*, 6. *an* (§ 145; dial. *aun*, *au*). — Präs. Konj. *aia*. — Impf. *avia*. — Impf. Konj. *aguẹs*. — Fut.

aurai. — Kond. a *auria.* — Kond. b *agra.* — Imper. Sing. *áias,* Plur. *aiátz.* — P. Pr. u. Ger. *aven.*

bẹure 'trinken'. Perf. 3. *bẹc.* — P. P. *begut.*

cabẹr 'verstehen', intr. 'Raum haben'. Perf. 3. *caup.* — Komposita: *apercebre, cossebre, decebre, percebre, recebre, soissebre* (< **sucsipere* für *suscipere*) mit *-eup* im Perfekt und *-eubut* im Part. Perf., z. B. *recéup* — *receubút.*

calẹr intr. 'am Herzen liegen'. Perf. 3. *calc.* — Präs. Ind. 3. *cal.* — Konj. *calha.*

cazer 'fallen'. Perf. s. § 150. — P. P. *cazegut, cazut.* — Präs. Ind. 3. *cai, ca.* — Konj. *caia.*

cę́nher 'umgürten'. Perf. 3. *cẹis.* — P. P. *cẹnch.*

conduire 'führen'. Perf. 3. *conduis.* — P. P. *conduch, conduit.*

conǫ́isser 'kennen', 'erkennen'. Perf. *conǫc.* — P. P. *conogut.* — Präs. Ind. 1. *conǫsc, conǫis,* 3. *conǫis,* 6. *conǫisson.*

conquęrre s. *quęrre.*

cǫ́rrer, cǫrre 'laufen'. Perf. s. § 150. — P. P. *corregut.*

cossębre s. *cabẹr.*

crę́isser 'wachsen'. Perf. 1. *cric,* 3. *crẹc.* — P. P. *cregut.*

decebre s. *caber.*

destrę́nher 'bedrängen'. Perf. 3. *destrẹis.* — P. P. *destrẹch, destrẹit.*

destruire 'zerstören'. Perf. 3. *destruis.* — P. P. *destruch, destruit.*

devẹr 'müssen'. Perf. *dẹc.* — P. P. *degut.* — Präs. Ind. 1. *dẹi, deg* (§§ 85, 86), 2. *dẹus,* 3. *dẹu,* 4. *devẹm,* 5. *devẹtz,* 6. *dẹvon.* — Präs. Konj. *dẹia.*

dire, dir 'sagen'. Perf. 1. *dis,* 3. *dis,* 6. *diron, dissęron.* — P. P. *dich, dit.* — Präs. Ind. 1. *dic,* 2. *ditz* (*dízes*), 3. *ditz, di,* 4. *dizẹm,* 5. *dizẹtz* (*ditz*), 6. *dizon.* — Präs. Konj. *diga.* — Impf. Ind. *dizia* (*dezia* § 49). — Impf. Konj. *dissẹs.* — Imper. *di.* — P. Pr. u. Ger. *dizen.*

doler 'Schmerz empfinden'. Perf. 3. *dǫlc*.

escriure 'schreiben'. Perf. *escris*, *escrius*. — P. P. *escrich*, *escrit*.

estẹ́nher 'auslöschen'. Perf. *estẹis*. — P. P. *estẹnh*.

faire, *far* 'machen'. Perf. 1. *fis*, *fi*, *fezí*, 2. *fezist*, 3. *fẹtz*, *fei*, *fe*, 4. *fezẹm*, 5. *fezẹtz*, 6. *fẹiron*. — P. P. *fach*, *fait*. — Präs. Ind. 1. *fatz*, *fauc* (§ 154), 2. *fas*, 3. *fai* (§ 145), *fa*, 4. *faim*, *fam*, 5. *faitz*, *fatz*, 6. *fan*. — Präs. Konj. *fassa*, *faza*. — Impf. Ind. *fazia*. — Impf. Konj. 1. *fezẹs*, 3. *fezẹs*, *fẹs*, 6. *fezẹsson*, *fẹsson*. — Fut. *farai*. — Kond. a *faria*. — Kond. b *fẹira*, *fẹra*. — Imper. *fai*. Plur. *faitz*. — P. Pr. u. Ger. *fazẹn*.

fẹ́nher 'vorgeben', 'sich stellen'. Perf. *fẹis*. — P. P. *fẹnch*, *feint*.

fránher 'brechen'. Perf. 3. *frais*. — P. P. *frach*, *frait*.

iazẹr 'liegen'. Perf. 3. *iac*. — P. P. *iagut*. — Präs. Ind. 3. *iatz*, *iai*. — Konj. *iassa*.

lezẹr 'erlaubt sein'. Perf. 3. *lẹc*. — P. P. *legut*. — Präs. Ind. 3. *lẹtz*.

manẹr 'wohnen' s. *remanẹr*.

mẹtre 'setzen', 'stellen', 'legen'. Perf. 1. *mis* (nach *promis*, *tramis* zu erschließen), 2. *mezist*, 3. *mẹs* (§ 148), 6. *mesdren*, *meiron*, *meron*, *mezẹron*. — P. P. *mẹs* (*mis* § 143).

movẹr, *mǫure* 'bewegen'. Perf. *mǫc*. — P. P. *mogut*. — Präs. Ind. 1. *mǫu*, *muou*, 2. *mǫus*, 3. *mǫu*, *muou*, 6. *mǫvon*. — Präs. Konj. *mǫva*, *mueva*.

nózer 'schaden'. Perf. *noc*. — P. P. *nogut*.

páisser 'weiden'. Perf. *pac*. — P. P. *pagut*, *pascut*.

parẹr, *parẹ́isser* 'scheinen'. Perf. s. § 150. — Präs. Ind. 1. *paresc*, 3. *par*, *parẹis*. — Fut. 3. *parra*.

pẹnre (*prẹnre*, *prẹndre*) 'nehmen', 'ergreifen'. Perf. s. Paradigma. — P. P. *prẹs* (*pris* § 143). — Präs. Ind. 1. *prẹn*, *prẹnc*, 2. *prẹns*, 3. *prẹn*, 4. *prendẹm*, 5. *prendẹtz*, 6. *prẹndon*. — Präs. Konj. *prẹnda*, *prẹnga*. — Fut. *penrai*, *prendrai*.

percẹbre s. *caber*.

plánher 'klagen', 'beklagen'. Perf. 3. *plais.* — P. P. *planh.* — Präs. Ind. 1. *planc*, *planh*, 3. *planh.* — Präs. Konj. *planga* (nach belegter 5. *plangatz* zu erschließen).

plazęr 'gefallen'. Perf. *plac.* — P. P. *plagut.* — Präs. Ind. 3. *platz*, *plai* (§ 145). — Präs. Konj. *plassa*, *plaia.* — Fut. 3. *plaira (plazera).*

podęr 'können'. Perf. *pǫc.* — P. P. *pogut.* — Präs. Ind. 1. *pǫsc*, *puosc*, *puesc*, 2. *pǫtz*, 3. *pǫt*, 4. *podęm*, 5. *podętz*, 6. *pǫdon.* — Präs. Konj. *pǫsca*, *puosca*, *puesca.* — Fut. *poirai.*

pǫnre 'legen'. Perf. 3. *pos.* — P. P. *pǫst.*

quęrre, *queręr* 'suchen'. Perf. 1. *quis*, 3. *quęs.* — P. P. *quęs* (*quist* § 143). — Präs. Ind. 1. *quięr*, *quęr*, 3. *quęr*, 5. *querętz*, 6. *quęron.* — Präs. Konj. *quięira*, *quęira.* — Fut. *querrai.*

recębre s. *caber.*

remanęr 'bleiben'. Perf. *remas.* — P.P. *remas*, *remazut.*

rire 'lachen'. Perf. 3. *ris.*

sabęr 'wissen', 'erfahren'. Perf. s. Paradigma. — P. P. *saubut*, *sauput.* — Präs. Ind. 1. *sai* (§ 85), 2. *sabs*, *saps*, 3. *sap*, 4. *sabęm*, 5. *sabętz*, 6. *sabon.* — Präs. Konj. *sapcha.* — Fut. *sabrai.*

sezęr 'sitzen'. Perf. 3. *sęc*, *sis.* — P. P. *assis* (zu *assezęr*, *assire* gehörig).

sǫlvre, *sǫ́lver* 'lösen'. Perf. 3. *sǫls* (nach belegten *solsist*, *solsem*, *solseron* zu erschließen). — P. P. *sǫlt*, *sǫut.*

somǫnre 'auffordern'. Perf. 3. *somǫs.* — P. P. *somǫs.* — Präs. Ind. 1. *somǫnh*, *somǫn*, *somǫnc*, 3. *somǫn.* — Präs. Konj. *somǫnha*, *somǫna.*

sǫ́rzer 'erheben', 'sich erheben'. Perf. 3. *sǫrs.* — P. P. *sǫrs.*

tánher 'ziemen'. Perf. 3 *tais.*

temęr 'fürchten'. Perf. *tims*, *tems.* — P.P. *temsut*, *temut.*

tenęr 'halten'. Perf. 1. *tinc*, 3. *tęnc.* — P. P. *tengut.* — Präs. Ind. 1. *tenh*, *tenc*, 3. *ten.* — Präs. Konj. *tenha*, *tenga.* — Fut. 3. *tenrá.*

tǫlre 'fortnehmen'. Perf. 3. *tǫlc.* — P. P. *tǫlt*, *tǫut*, *tolgut.* — Präs. Ind. 1. *tuelh* (§ 145), 3. *tǫl.* — Präs. Konj. *tuelha, tǫlla.*

tǫrser 'drehen'. Perf. *tǫrs* (nach belegtem *estǫrs* zu erschließen). — P. P. *tort.*

traire 'ziehen'. Perf. *trais.* — P. P. *trach*, *trait.* — Präs. Ind. 1. *trac* (§ 145), *trai*, 3. *trai*, *tra*, *tratz.* — Präs. Konj. *traga*, *traia.*

valęr 'gelten'. Perf. 3. *valc.* — P. P. *valgut.* — Präs. Ind. 1. *valh*, 3. *val.* — Konj. *valha.*

venir 'kommen'. Perf. 1. *vinc*, 3. *vęnc.* — P. P. *vengut.* — Präs. Ind. 1. *vęnh, vęnc*, 3. *vęn.* — Konj. *vęnha*, *vęnga.* — Fut. *venrai.*

vezęr 'sehen'. Perf. s. Paradigma. — P. P. *vist*, *vegut*, *vezut.* — Präs. Ind. 1. *vęi*, 2. *vęs*, 3. *vę*, 4. *vezęm*, 5. *vezętz,* 6. *vęzon.* — Präs. Konj. *vęia.*

voler 'wollen'. Perf. 3. *vǫlc.* — P. P. *volgut.* — Präs. Ind. 1. *vuelh*, *vuolh, vǫlh* (§ 145), 2. *vǫls,* 3. *vǫl,* 4. *volęm*, 5. *volętz*, 6. *vǫlon.* — Präs. Konj. *vuelha, vǫlha.* — Fut. *volrai.*

vǫlvre 'wenden'. Perf. 3. *vǫls.* — P. P. *vǫlt*, *vǫut.*

C. Verba mit Formen verschiedener Stämme.

152. Hierher gehören *esser*, *estre* 'sein' und *anar* 'gehen'.

ęsser, *ęstre.*

Präsens.

Ind.	Konj.
sọi, sui, sọn, *sọ*	*sia (seia)*
ęst, *iest*	*sias*
ęs	*sia (seia)*
ęm	*siám*
ętz	*siátz*
sọn, *sọ*	*sian*, *sion*, *sien.*

Imperfekt.

Ind.	Konj.
ẹra	*fọs*
ẹras	*fọsses*
ẹra	*fọs*
erám	*fossẹm*
erátz	*fossẹtz*
ẹran, -on, -o	*fossen, -on, -o.*

Perfekt.

fui
fust
fọ, fọn
fọm
fọtz
fọron, -o, -en.

Futurum.		Konditionalis. a	b
serai	*ẹr*	*seria*	*fọra*
seras	*ẹrs*	*serias*	*fọras*
sera	*ẹr*	*seria*	*fọra*
serẹm		*seriám*	*forám*
serẹtz		*seriátz*	*forátz*
seran		*serian*	*fọran.*

Part. Pr. u. Gerund. *essẹn* — Part. Perf. *estat.*

153. Der lat. Infinitiv *esse* ist zu **essere* erweitert worden. Das *t* in *estre* ist Übergangskonsonant, s. § 75.

Präs. Ind. Die 1. Sing. *son* zeigt loses *n*, vgl. *reṇ* < *rem*, *noṇ* < *non*, s. § 93. Die Formen *soi*, *sui* haben ein etymologisch nicht begründetes *i*, das vielleicht von *ai*, *dei*, *vei* bezogen ist; wegen *sui* s. § 31. — In der 2. Sing., die ein vl. *ẹs* als Basis verlangt, erklärt sich das *t* durch Formübertragung; auch die Diphthongierung dürfte übertragen sein von der 2. Sg. Perf. der schwachen Verba (Ic, Ia), wohin sie nicht selten aus der 1. eindrang, s. § 132. Spät begegnet auch die Form *ẹs*. — Die

3. Sing. zeigt Abfall des *t*, da sonst kein *st* in der dritten Person gelitten wird; der Vokal ist trotz vl. *ẹ* ein geschlossener. — In der 1. Plur. hat lat. *sumus* keinen Reflex hinterlassen. Neben *em* trifft man auch vereinzelt auf *esmes* und *sem; esmes* und *em* werden nach der 2. Plur. neu geschaffen sein, während *sem* auf *sĭmus* beruht, das schon aus klassischer Zeit für *sumus* bezeugt ist. — Die 2. Plur. *ẹtz* hat ein häufiges *ẹs* neben sich; vereinzelt begegnet auch *ses*. — In der 3. Plur. *son*, für das man auch häufig die Schreibung *sun* findet, ist das *n*, wie auch sonst in der 3. Plur. ein loses, doch erscheint es daneben, wie die Reime zeigen, auch nicht selten als fest, s. § 93. — Präs. Konj. Hier liegt ein vl. **siam* zugrunde; wegen Erhaltung des *i*, s. § 34.

Perfekt. Für die 1. Sing. *fui*, s. §§ 34 und 57. — In der 3. Sing. und 1.—3. Plur. liegen zugrunde **fŭ(i)t*, **fŭ(i)mus*, **fŭ(i)stis*, **fŭ(e)runt*. Das *n* in *fọn* (s. § 93) erklärt sich aus Analogie an diejenigen Wörter, welche auf *-o* ausgingen und immer ein loses *n* daneben haben, z. B. *sazó, sazón*, so daß denn *fọn* nur mit Wörtern reimen kann, die loses *n* haben.

Im Futurum und Kondition. a ist der anlautende Vokal des Infinitivs, welcher in der Verbindung mit den Formen von *aver* den Ton verlor, aphäresiert worden.

In den zusammengesetzten Zeiten wird das Part. Perf. *estat* (< *statum*) nicht nur mit *aver*, sondern auch mit *esser* verbunden, es heißt also *ai estat* oder *soi estatz* (F. *estada*) 'ich bin gewesen'. Daneben begegnet noch eine eigentümliche Verbindung: *soi avutz*.

anar.

154. Präs. Ind. 1. *vau, vauc*, 2. *vas*, 3. *vai, va*, 4. *anam*, 5. *anatz*, 6. *van*. — Präs. Konj. *an, vaia, vaza*. — Impf. Ind. *anava*. — Impf. Konj. *anẹs*. — Perf. *anẹi*. — Fut. *irai, anarai*. — Kond. a *iria*. — Imper. 2. Sg. *vai*, 2. Pl. *anatz*. — Part. Perf. *anat*.

Die 1.—3. Sing. und 3. Plur. Präs. Ind. stammen von den entsprechenden Formen von *vadere*. Wie für *estau* ein **stao*, für *dau* ein **dao* zugrunde liegen, so für *vau* ein* *vao;* die Erklärung des *c* in *vauc* bereitet, ebenso wie bei *estauc* und auch *fauc* 'ich mache', Schwierigkeiten, da neben *au* 'ich höre' kein **auc* steht. Für *vai* und *van*, s. § 145.

Die Formen *irai* und *iria* sind vom lat. *ire* hergenommen.

Neuntes Kapitel.

Zur Wortbildung.

155. Eine Sprache kann den überlieferten Wortschatz aus sich selbst vermehren. Es geschieht dies auf dem Wege der Neubildung. Neubildungen können auf zweierlei Art zustande kommen:

1. durch Ableitung, indem, abgesehen von den sogenannten Postverbalien, ein neues Element mit betontem Vokal hinzutritt, z. B. an *alt* 'hoch' ein *-ura* angefügt wird: *altura* 'Höhe' oder von *gran* 'Korn' ein *granar* 'Körner hervorbringen' gebildet wird,

2. durch Zusammensetzung, z. B. *gardacors* 'Wamms' aus dem Imper. *garda* 'schütze' und *cors* 'Körper'.

Die weitaus bedeutendere Rolle spielt im Provenzalischen wie überhaupt in den romanischen Sprachen die Ableitung. An ihr sind die Wortklassen der Substantiva, Adjektiva und Verba beteiligt.

1. Substantiva.

a) Bildungen, die Personen bezeichnen.

156. *Tor*, welches Suffix im Lateinischen an Verbalstämme tritt und Nomina actoris bezeichnet, z. B. *amator*, *servītor*, *bibitor*, prov. *amaire, servire*, *beveire*, gab den Anstoß zur Bildung vieler neuer Substantiva, von denen die meisten zu Verben auf *-ar* gehören: *cosselhaire*

'Berater', *cridaire* 'Rufer', *ensenhaire* 'Lehrer', *galiaire* 'Betrüger', *trobaire* 'Finder' (Dichter), *iauzire* 'Genießender', *venceire* 'Sieger', *defendeire* 'Verteidiger'. Der Obliquus dieser Wörter geht auf *-adór*, *-idór*, *-edór* aus, also *trobador* usw. — Von den zugehörigen mit *trix* gebildeten Femininen sind nach dem Vorbilde von *imperatrīcem* > *emperairitz*, *peccatrīcem* > *peccairitz*, *amatrīcem* > *amairitz* erwachsen: *trichairitz* 'Betrügerin', *trobairitz* und weiter *vendeiritz*, *serveiritz*.

Arius, a, für das schon frühe auf galloromanischem Boden ein *-ĕrius* eingetreten zu sein scheint, wurde an Nominalstämme angefügt, z. B. *argentarius* 'Silberarbeiter', *operarius*, prov. *obrier* 'Arbeiter'. Es wurde zu zahlreichen Neubildungen verwendet und bezeichnet hauptsächlich Personen, welche sich mit dem durch das Nomen Ausgedrückten berufsmäßig beschäftigen: *anelier* 'Ringschmied', *cavalier* 'Ritter', *guerrier* 'Krieger', *ostalier* 'Wirt', *vaquier* 'Kuhhirt' usw., Fem. *ostaleira*, *vaqueira*, *guerreira* 'Feindin'.

Ensis (vl. *ẹsis*), an Städte- und Ländernamen tretend und die Bewohner bezeichnend, z. B. *Mediolanensis, Narbonensis,* erfuhr weitere Ausdehnung. Nach *Narbones* usw. entstanden *Aragones, Albiges* usw. und auch einige Appellativa: *pages* ursprünglich 'Gaubewohner', dann 'Bauer', *borges* 'Bürger', *marques* 'Markgraf'.

Anus. *Castellanus*, prov. *castelan* 'Schloßherr' u. a. riefen hervor prov. *capelan* 'Kaplan', *escolan* 'Schüler', *Tolzan* 'Toulousaner' u. a.

Ittus, a, das zuerst in Personennamen, besonders weiblichen wie *Julitta*, *Livitta* erscheint, wird im Provenzalischen gleichfalls häufig bei Personennamen im diminutiven Sinne verwandt, z. B. *Folquet, Paulet*, *Rambaudet*, *Uguet*, *Ugueta*, begegnet dann aber auch sonst, indem zuweilen die Verkleinerung nicht mehr gefühlt wird: *donzelet* 'junger Herr', *toset* 'junger Mann', *toseta* 'junges Mädchen', *vaslet* (zu *vassal*) 'junger Vasall', *pastoret* 'Hirt'.

Germ. *Ard* bildete ursprünglich als *hart* einen zweiten Bestandteil von Personennamen, z. B. *Berinhart*, prov.

Bernart, trat dann aber im Provenzalischen auch an Substantiva heran, gewöhnlich in verschlechterndem Sinne: *musart* 'Gaffer', *bastart* 'Bastard'.

Germ. *Ald,* älter *wald,* zuerst wie *ard* als zweiter Teil von Eigennamen erscheinend, z. B. *Arin-ald,* prov. *Arnaut,* dann zu Bildungen meist in tadelndem Sinne gebraucht, aber, wie es scheint, fast nur an germanische Stammwörter antretend: *pipaut* 'Pfeifer', *ribaut* 'liederlicher Mensch'.

b) Bildungen, die Abstrakta bezeichnen.

157. *Us, a.* Nach dem Vorbilde von lat. *cantus — cantare, saltus — saltare* u. a., die man als zusammengehörig faßte, wurden von Verben der *a*-Konjugation, seltener der anderen Konjugationsklassen zahlreiche Substantiva männlichen und weiblichen Geschlechts gebildet, welche Abstrakta bezeichnen. Viele solcher Postverbalia sind offenbar schon im Vorromanischen entstanden, andere wie pr. *iosta, gem* rühren vermutlich erst aus romanischer Zeit her. Eine Scheidung beider ist schwer durchführbar. *Plor (plorar), esper (esperar), conort (conortar), autrei (autreiar), domnei (domneiar), plaidei (plaideiar), tornei (torneiar), dopte (doptar), cossire* 'Betrübnis' *(cossirar), espera (esperar), iosta (iostar), pessa* 'Gedanke' *(pessar), — vol* 'Wille' *(voler), dol (doler), gronh* 'Grunzen', 'Schnauze' *(gronhir), gem* 'Klage', 'Seufzen' *(gemir), falha* 'Fehler' *(falhir), perda, renda, tenda* 'Zelt', *venda (perdre, rendre, tendre, vendre).* Zuweilen kam es frühe von der abstrakten Bedeutung zu einer Personenbezeichnung wie in *guida* 'Führung', 'Führer', *(guidar), gaita* 'Wache', 'Wächter' *(gaitar).*

Ia. Von griechisch-lateinischen Wörtern wie *astrología, monarchía, philosophía* löste sich *-ía* ab und wurde häufig zu denominativen Bildungen, d. h. zu Bildungen vom Adjektiv oder Substantiv aus verwendet, z. B. *coardia (coart), cortesia (cortes), felonia* 'Schurkerei' *(felon), garentia* 'Schutz', *gelosia (gelos), malautia* 'Krankheit' *(malaute), manentia* 'Reichtum' *(manent), canorgia (canorgue), maestria (maestre).*

Orem. Auf Grund von lat. *calor*, *ardor* und weiterhin *lentor, albor* u. a. erfolgen zahlreiche Neubildungen mit *-or* (< *órem)*, das meistens an Adjektiva tritt: *baudor* 'Freude' *(baut)*, *freidor (freit)*, *folor (fol)*, *ricor (ric)*, *temor* 'Furcht' *(temer)* usw. Die provenzalischen Substantiva sind weiblichen Geschlechts.

Tura, *ura.* Wörter wie *armatura*, pr. *armadura*, *nutritura*, pr. *noiridura*, *vestitura*, pr. *vestidura* zogen neue Bildungen nach sich wie *cavalgadura (cavalgar)*, *poiridura (poirir)*, *cosedura (cóser)* und das Verhältnis der auf Dental ausgehenden Partizipia *armat* zu *armadura*, *vestit* zu *vestidura* usw. führte zur Auffassung von einem besonderen Suffix *-ura*, so daß ein *ardura* entstehen konnte, und dieses *-ura* trat nunmehr an Adjektiva, zuerst vermutlich an solche auf Dental ausgehende, z. B. *altura (alt), freidura (freit), verdura (vert), laidura (lait).* Leicht entwickelt sich kollektive Bedeutung, z. B. *armadura* nicht nur 'Bewaffnung', sondern auch 'Gesamtheit von Waffen'.

Tionem. Lat. Wörter wie *ligationem*, pr. *liazo*, *rogationem*, pr. *roazo* u. a. führten zu Neubildungen wie *albergazo*, *plevizo*, *tenezo*, *garnizo*, *vestizo*, *mentizo (albergar*, *plevir*, *tener*, *garnir*, *vestir*, *mentir).*

Ensis (vl. *ẹsis*). Dieses Suffix (vgl. § 156), das in Adjektiven erscheint, z. B. *cortes* 'höfisch' (zu *cort* gehörig), dient zu Neubildungen auch in der Art, daß das Neutrum zur Bezeichnung von Abstrakten verwendet wird: *fades* 'Albernheit', *foles* 'Torheit', *nescies* 'Einfalt', 'Unwissenheit', ferner auch *omenes* 'Huldigung'.

Ĕrium. Schon im Lateinischen wurden Abstrakta auf *-ĕrium* von Verben auf *-erare* gebildet, z. B. *desiderium* zu *desiderare*, *imperium* zu *imperare.* Dieses *-ĕrium* führte im Provenzalischen zu zahlreichen Bildungen auf *-ier*, die zu Verben auf *-ar* gehören, wobei denn freilich das ursprüngliche Verhältnis verkannt wurde. Den Ausgangspunkt bildet *desiderium* > **desider* und weiter **considerium* > *consider* und darnach erwuchsen denn *alegrier* 'Freude' zum Inf. *alegrar*, *destorbier* zu *destorbar*, *pessier* 'Gedanke'

zu *pessar*, *caitivier* 'Elend' zu **caitivar, captivar* u. a. Die Infinitive *considrar* (in der Sancta Fides) und **desidrar* riefen ein *r* auch in *consider*, **desider* hervor > **considrer*, **desidrer* > *cossirer, cossirier, dezirer, dezirier.*

Itia. Lat. *avaritia*, pr. *avareza*, *duritia*, pr. *dureza* u. a. verursachten Neubildungen von Adjektiven aus, z. B. *largueza, avoleza* 'Schlechtigkeit', *riqueza* 'Macht', *nobleza*, *caitiveza* 'Elend' zu *larc*, *avol* usw.

Antia, *entia.* Lat. Wörter wie *ignorantia, obedientia, placentia,* pr. *plazensa, valentia*, pr. *valensa*, ursprüngliche Partizipialbildungen, führtén zu zahlreichen neuen Verbalabstrakten auf *-ansa* und *-ensa,* z. B. *erransa* 'Irrtum', *esperansa, acordansa* 'Übereinstimmung', *crezensa* 'Glauben', *cozensa* 'Pein', *falhensa* 'Fehl'.

Ata. Nach lat. *collecta* 'Sammlung', *defensa* 'Verteidigung', *expensa* 'Ausgabe' und weiter *debita* 'Schuld', *perdita* 'Verlust' u. a. wurden von Verben Abstrakta gebildet, welche mit der Femininform des Partizipiums übereinstimmen, z. B. *intrada* 'Eintritt', *cargada* 'Last', *cavalgada* 'Reiterzug', *balada* 'Tanzlied', *fenida* 'Ende'. Der Ausgang und zwar *-ada* als Typus der *a*-Verba löste sich dann ab und trat an Substantiva, um vornehmlich das vom Primitiv Umfaßte oder Betroffene zu bezeichnen: *carretada* 'ein Karren voll', *iornada* 'Zeitraum eines Tages', *coltellada* 'Messerstich'.

Aticum. Von lat. Adjektiven wie *lunaticus*, *silvaticus*, *viaticus* löste sich ein Suffix *-aticum* ab und trat an andere Wörter, meistens Substantiva heran, indem es die Zugehörigkeit bezeichnet: *coratge* 'Sinn', *linhatge* 'Geschlecht', *damnatge* 'Schaden', *messatge, paratge* 'hohe Abkunft', *vassalatge* 'Tapferkeit' u. a.

Mentum. Nach lat. *delectamentum*, pr. *delechamen*, *nutrimentum*, pr. *noirimen*, *vestimentum*, pr. *vestimen* entstehen viele neue Bildungen von Verben meist mit abstrakter Bedeutung, z. B. *mandamen* 'Gebot', *salvamen* 'Heil', *comensamen*, *iutiamen*, *acordamen* 'Vertrag', *chauzimen*

'Einsicht', 'Erbarmen', *garnimen* 'Ausstattung', *departimen* 'Trennung', *captenemen* 'Haltung', 'Benehmen'.

Tatem. Nach *bonitatem*, pr. *bontat*, *civitatem*, pr. *ciutat, voluntatem*, pr. *volontat* erwachsen neue Abstrakta: *beltat* (zu *bel*), *foldat* (zu *fol*), *escarsedat* 'Kargheit' (zu *escars*) u. a.

c) Bildungen, die Konkreta bezeichnen.

158. *Aculum.* Wörter wie *gubernaculum, tenacula* (Plur.), pr. *tenalha* 'Zange' hatten Nachbildungen zur Folge, von denen einige auch abstrakten Sinn haben: *fermalh* 'Schnalle', *sonalh* 'Schelle', *ventalh* 'Fächer' (*ventalha* 'Luftklappe am Helm'), *serralh (serralha)* 'Verschluß', 'abgeschlossener Ort', *arribalh* 'Landung'.

Alis, ale. Nach *natalis* (sc. *dies*), pr. *nadal* 'Weihnachten', *locale*, pr. *logal* entstanden weiterhin *fogal* 'Herd', *iornal* 'Tag', 'Tagewerk', *nasal* 'Nasendecke am Helm', *portal* 'Portal' u. a.

Arium, aria. Nach dem Vorbilde von *carnarium* 'Fleischkammer', pr. *carnier* 'Grube', 'Grab', *locarium* 'Handgeld', pr. *loguier*, *ficaria*, pr. *figueira* 'Feigenbaum' werden weitere Substantiva gebildet: *noguier* 'Nußbaum', *prunier* 'Pflaumenbaum', *canabier* 'Hanffeld', *ribeira* 'Ufer', *senheira* 'Fahne'. Wegen des Lautlichen s. §§ 24, 90, 156.

Attus. Dieses Suffix wird zur Bezeichnung des Jungen von Tieren verwendet: *lobat* 'kleiner Wolf' zu *lop*, *leonat* zu *leon*, *passerat* 'kleiner Sperling' zu *pásser* u. a.

Ittus, a (vgl. § 156). Die Deminution wird nicht immer mehr gefühlt: *bastonet* 'kleiner Stab', *ramet* 'kleiner Zweig', *naveta* 'kleines Schiff', *palet* 'Pfahl', *martelet* 'Hammer'.

Ellus, a. Dieses ursprünglich verkleinernde Suffix, das z. B. in lat. *asellus* zu *asinus, agnellus* zu *agnus*, prov. *anhel, catellus* für *catulus,* pr. *cadel* 'Junges von Tieren', *ramellus* für *ramulus*, pr. *ramel* vorliegt, wurde zu Neubildungen verwendet, nicht selten auch ohne fühlbare

Deminution, z. B. *fornel* zu *forn* 'Ofen', *fablel* zu *fabla (faula)*, *gonela* zu *gona* 'Rock', *campanela* zu *campana* 'Glocke'.

Onem, das sich wohl aus der germanischen *n*-Deklination entwickelt hat (vgl. § 105), wurde als verkleinerndes Suffix aufgefaßt und namentlich zu Tierbezeichnungen verwendet, z. B. *auzelon* 'kleiner Vogel', *caton* 'kleine Katze', *mostelon* 'kleines Wiesel'.

Mentum (s. § 157) hat ebenfalls Bildungen mit konkretem Sinne geliefert, welch letzterer im Lateinischen der vorherrschende war: *pavamen* 'Pflaster', *tenemen* 'Besitztum', *noirimen* 'Nahrungsmittel', *garnimen* 'Rüstung'.

Torium. Lateinische substantivierte Neutra von deverbalen Adjektiven wie *dormitorium*, pr. *dormidor* 'Schlafsaal', *coopertorium*, pr. *cobertor* 'Decke', *rasorium*, pr. *razor* 'Rasiermesser', welche entweder zur Bezeichnung des Werkzeuges oder des Ortes der Handlung dienen, führten zu Neubildungen, wie *lavador* 'Waschbecken', *mirador* 'Spiegel', *obrador* 'Werkstätte'.

d) Bildungen, die Kollektiva bezeichnen.

159. *Alia.* Nach schon im Lateinischen kollektiv gefaßten Neutren Pluralis auf *-alia* wie *battualia*, pr. *batalha*, *victualia*, pr. *vitalha*, *muralia*, pr. *muralha* entstanden neue Feminina, die eine Menge bezeichnen, zuweilen in verächtlichem Sinne: *comunalha* 'Gemeinschaft', *coralha* 'Eingeweide', *frairalha* 'Genossenschaft', *garsonalha* 'Gesindel'.

Aticum (s. § 157). Der Begriff der Zugehörigkeit erfuhr eine Ausbildung nach dem Kollektiven hin: *erbatge* 'Rasen' *(erba)*, *ribatge* 'Ufergegend' *(riba)*, *vilatge* 'Gehöft', 'Dorf' *(vila)*, *boscatge* 'Gehölz' *(bosc)*, *senhoratge* 'Herrschaftsbereich' *(senhor)*.

Ia (s. § 157). Indem *-ia* an Wörter trat, die einen Stand bezeichnen, entstand ein kollektiver Sinn: *baronia* 'Schar von Baronen', *borguesia* 'Bürgerschaft', *cavalaria* 'Ritterschar', *clergia* 'Geistlichkeit'.

2. Verba.

160. Die Verbalbildung vollzieht sich entweder auf unmittelbarem Wege, indem die Infinitivendung an den Stamm von Substantiven, Adjektiven, Partizipien Perfekti oder auch Adverbien herantritt, z. B. _cornar_ 'blasen' zu _corn_, oder auf mittelbarem Wege durch besondere Suffixe, z. B. _*molliare_ von _mollis_, pr. _molhar_.

Was die mittelbare Ableitung betrifft, so spielen dabei die Suffixe _-iare_, _-icare_, _-idiare_ die Hauptrolle. Weitaus die meisten der betreffenden Bildungen liegen entweder schon im Lateinischen vor, oder sie sind aus der Übereinstimmung der romanischen Sprachen mit Sicherheit als vorromanisch zu erschließen: _abbreviare_, pr. _abreuiar_, _*altiare_, pr. _aussar_, _captiare_, pr. _cassar_, _*directiare_, pr. _dreissar_, — _caballicare_, pr. _cavalgar_, _*carricare_, pr. _cargar_, — _*cortidiare_, pr. _corteiar_, _*domnidiare_, pr. _domneiar_, _*mercediare_, pr. _merceiar_, _*baudeiar_ in _sé esbaudeiar_ 'sich freuen' u. a. Ein _*-ĭcire_ scheint vorzuliegen in _negrezir_ $<$ _*nigricire_, _clarzir_ $<$ _*claricire_ u. a.

161. Die schon im Lateinischen sehr übliche unmittelbare Verbalableitung aus Substantiven und Adjektiven vollzieht sich im Romanischen in großem Umfange, doch gehören hier die Neubildungen nur der _a_- und _i_-Klasse der schwachen Konjugation an, d. h. nur die Endungen _-ar_ und _-ir_ treten an Substantiva, Adjektiva, Partizipia Perfekti und Adverbia, wobei denn bei Substantiven die _a_-Klasse, bei Adjektiven die _i_-Klasse bevorzugt wird. Vorromanisches und Romanisches können hier schwer geschieden werden.

Bildung aus Substantiven: _ventar (vent)_, _tensonar_ 'streiten' _(tenson)_, _penar (pena)_, _rancurar_ 'grollen' _(rancura)_, _desenar_ von _sen_ 'Verstand' mit Präfix _de_, _descorar_ 'das Herz fortnehmen' von _cor_ mit Präfix _dis_, _encolpar_ von _colpa_ mit Präfix _in_, _acabar_ 'zu Ende führen' von _cap_ mit Präfix _ad_, _abenar_ 'Gutes erweisen' von _ben_ 'Gut' mit Präfix _ad_, _mescabar_ 'Unglück haben', 'verlieren' von _cap_

mit Präfix *minus*, *aizir (aize)*, *enioglarir* von *ioglar* mit Präfix *in* u. a.

Bildung aus Adjektiven und Partizipien Perfekti: *brunir (brun)*, *blanquir (blanc)*, *frevolir (frevol)*, *orgolhosir (orgolhos)*, *afolir*, *enfolir* von *fol* mit Präfix *ad*, *in*, *esbaudir* von *baut* mit Präfix *ex*, *reverdir* von *vert* mit Präfix *re*, *azautar (azaut)*, *segurar (segur)*, *eissorbar* 'blenden' von *orb* mit Präfix *ex*. — Dagegen dürften bei den von Partizipien Perfekti abgeleiteten Verben in der Mehrzahl schon lateinische Bildungen zugrunde liegen: *despechar* < _*despectare_ (Part. *despectum*), *afachar* < _*adfactare_ (Part. *factum*), *aiudar* < _*adjutare_ (Part. *adjutum*), *ausar* < _*ausare_ (Part. *ausum*), *oblidar* < _*oblitare_ (Part. *oblitum*), *sofertar* von dem Part. *sofert* zu *sofrir*.

Bildung aus Adverbien: *enansar (enans)*, *encontrar (encontra)*, *iostar*, *aiostar (iosta* < *juxta)*, *lonhar (lonh)*, *soptar* 'überraschen' (*sopte* 'plötzlich').



Dritter Hauptteil.
Syntaktisches.

Zehntes Kapitel.
Die flexiblen Redeteile.

A. Das Substantiv.

1. Der Artikel.

a. Der bestimmte Artikel.

162. Von Seienden, die nur in einem Exemplare vorhanden sind, stehen *Dieu* und *Crist* ohne bestimmten Artikel, während *diable*, *paradis*, *infern*, *solelh*, *luna*, *cel* 'Himmel' mit oder ohne Artikel erscheinen. *Natura* und *fortuna* zeigen keinen Artikel, indem sie personifiziert sind; aus gleichem Grunde steht er häufig auch nicht bei *amor* und *mort*, sobald sie von keiner näheren Bestimmung begleitet sind.

163. Personennamen nehmen mit Ausnahme von *lo Lázer* = 'der biblische Lazarus' keinen Artikel zu sich, z. B. *Guilhem*, *Eble*, doch muß er ebenso wie bei Appellativen hinzutreten, wenn ein Adjektiv hinzugefügt wird, z. B. *la bela Brunissen*, ausgenommen bei *sanh*, das mit dem Eigennamen verwächst, z. B. *sanh Gregori;* steht das Adjektiv nach, so zieht es den Artikel an sich: *Garin lo brun* — *Guilhem l'enoios.* — Auch wenn Substantiva zu Personennamen treten, erscheint der Artikel, z. B. *lo comte Raimon;* ausgenommen natürlich bei den Titelwörtern *en* und

na und zuweilen auch bei *rei: en Blacatz — na Maria — reis Alexander.* Steht das bestimmende Substantiv appositionell hinter dem Eigennamen, so findet man keinen Artikel, z. B. *Peire Espanhol, Albert marques,* und ebenso fehlt er meistenteils in der vollständigen Apposition: *n'Alazais, comtessa de Saluza — Audiart, molher del senhor de Marselha,* aber auch: *en Barral, lo senhor de Marselha.*

164. Länder- und Ortsnamen und meistens auch Flußnamen zeigen keinen Artikel: *Quan Proensa ac perduda proeza — Pueis cobrara Castella — De Rózer tro qu'a Vensa* 'von der Rhône bis nach Vensa' — *Entre mar e Durensa* 'zwischen dem Meere und der Durance'. — Ebensowenig findet man den Artikel bei der Angabe von Monaten und oft auch nicht bei derjenigen von Jahreszeiten: *A l'issir de martz* 'am Ausgange des März' — *El temps d'estiu* 'zur Sommerszeit'. — Auch Völkernamen stehen meistens artikellos, z. B. *Frances, Proensal,* daneben jedoch auch *li Breton* u. a.

165. Abstrakte Substantiva entbehren des Artikels, ingleichen meistens Stoffnamen und Gattungsbezeichnungen: *Lialtatz es razis de mesura — Argens val mielhs que ploms,* doch auch: *l'aigua gela per freidor — Hom deu lauzar son amic, cant fai be — Salamandra viu de pur foc* 'der Salamander lebt nur von Feuer', doch auch: *lo simi vol contrafar tot cant ve* 'der Affe will alles nachmachen, was er sieht'.

166. Der Artikel wird nicht gesetzt in der Verbindung zweier Substantiva, wenn sie eine Gesamtvorstellung ausdrücken: *cel e terra — espada e lansa — nueg e iorn — tems e sazo — terra e renda.* — Er wird ferner nicht gesetzt in Aufzählungen, z. B. *massas e brans, elms de color,* und er fehlt weiterhin in gewissen mehr oder weniger festen Verbindungen von Präposition und Substantiv, z. B. *contra mon* 'aufwärts' — *ad ops* 'zum Nutzen' — *a sazo* 'zur rechten Zeit' — *segon razo* 'vernünftigerweise' — *ad uelh* in *mostrar ad uelh* 'vor Augen führen' — *sobre santz* in *iurar sobre santz* 'auf die heiligen Evan-

gelien schwören' — *en crotz* in *levar en crotz* 'aufs Kreuz emporziehen' — *en preiso* in *metre en preiso* oder *estar en preiso* — *en palmas* in *en palmas tener* 'auf den Händen tragen'.

167. Besondere Erwähnung erheischt mit Rücksicht auf den Artikel *tot*. Steht *tot* attributiv beim Substantiv, so hat letzteres keinen Artikel, z. B. *totz om* 'jeder Mensch', *tota ricors* 'jede Trefflichkeit'. Steht *tot* prädikativ im Sinne von 'ganz' (im Plural = 'alle') vor dem Substantiv, so findet sich meistens der Artikel: *totz l'aurs del mon e totz l'argens* — *tota l'onors* 'das ganze Land', doch daneben auch *tota noch* 'die ganze Nacht' — *totz los fachs avinens* (Obl.) 'alle schönen Taten', aber auch: *totz bes* (Obl.) 'alle Güter', *totz temps* (Obl.) 'alle Zeit'; dagegen steht er natürlich nicht, wenn noch ein unbetontes Possessivpronomen hinzutritt: *totz tos afars* 'deine ganze Angelegenheit' — *totz sos talens* (Obl.) 'alle seine Wünsche'. — Wegen der Verwendung des Artikels bei den betonten Formen des Possessivpronomens s. § 119.

b. Der unbestimmte Artikel.

168. Der unbestimmte Artikel hebt ein einzelnes Seiendes heraus, das nicht als bekannt vorausgesetzt wird; hierfür bedarf es keiner Beispiele. Hat der Sprechende hingegen vornehmlich die Gattung im Auge, dem das einzelne Seiende angehört, so setzt er keinen Artikel: *Anc no fo hom a cui tant plagues penre com a lui donar* 'niemals gab es einen Mann, dem es so gefallen hätte, zu nehmen, wie ihm zu geben' — *Ela vos volia mielhs que ad home del mon* 'sie war Euch geneigter als irgendeinem Manne der Welt' — *El fo filhs de cavalier e de domna* '. . . eines Ritters und einer Dame'. Daher findet sich denn auch kein Artikel nach den Verben des Werdens, Erwählens, Ernennens und meistens auch nicht bei Substantiven, die prädikativ nach *esser* stehen, sowie meistens nicht im Vergleiche: *El fo devengutz reis* — *El fo elegitz evesques* — *Ela fo filha del comte* — *Et ai ben*

fait com fols en pon 'und ich habe gewiß wie ein Narr auf der Brücke gehandelt'.

169. Wenn ein Substantiv durch ein attributives Adjektiv näher bestimmt wird, bedarf es in der Regel des unbestimmten Artikels nicht: *Molt grans malautia lo pres* 'es befiel ihn eine sehr schwere Krankheit'. — *Avols vida val pauc* 'ein schlechtes Leben ist wenig wert'. — *Fai gran folor* 'er begeht eine große Torheit'. — *Per gran aver del rei* 'durch eine große Geldsumme, die vom Könige kam'. — *Rics om fo e gentils bar*, doch auch: *el fo uns gentils castellans.* — *Fetz mudar los edifizis e far traire en autra part* 'er ließ die Belagerungsmaschinen umstellen und nach einer anderen Seite schaffen'. — *Tan bon essemple en laisset entre nos* 'ein so gutes Beispiel mit Bezug darauf hinterließ er'.

2. Der Numerus.

170. Der Singular steht nicht selten zusammenfassend für den Plural: *La fuelha par sus el verian* 'die Blätter erscheinen auf den Zweigen'. — Eigentümlich ist das Auftreten eines Appellativs im Singular in Verbindung mit *tant*, z. B. *tant rei* (Obl. Sg.) 'so viele Könige'.

Der Plural erscheint bei den Stoffnamen *aigua* und *ploia*, sowie häufig bei Abstrakten, z. B. *amors*, *bontatz*, *calors*, *fregz*, *gracias*, *merces*, *plazers*, *preizons* 'Haft', *soiorns* 'Kurzweil', *tems*, *torz* 'unrechtes Tun': *E vei las aiguas esclarzir.* — *Sufrirai fregz e calors.* — *Lonc tems estet en preizons.* — *Ab la croz deli tortz e feunia* 'mit dem Kreuze vernichtete er unrechtes Tun und Bosheit'. — Pluralia-tantum sind u. a. *armas, tenebras, nossas* 'Hochzeit', *novas* 'Novelle'.

3. Die Kasus.

171. Der Nominativ ist der Kasus des Subjekts, er steht aber auch nach *sé faire*, *sé clamar*, *sé sentir*, *sé tener per*, *aver nom*, indem die Vorstellung des Seins überwiegt: *El se fetz cavalliers.* — *Clamet se peccaire* 'er nannte

sich einen Sünder'. — *El se sentit gais.* — *Era'm tenh per enganatz.* — *Ela avia nom Brunissens.*

172. Der Obliquus ist der Kasus des Objekts. Er steht nach Präpositionen, ferner aber auch bei Bezeichnungen der Zeit, des Maßes, des Wertes, der Gangart, des Mittels, des begleitenden Umstandes: *Lonc tems estet en la cort d'en Raimon.* — *No se partia un dorn* 'er entfernte sich nicht einen Finger breit'. — *Josep trenta deniers venderon.* — *El s'en anet lo gran trot.* — *Merce Deu* 'durch Gottes Huld'. — *Fe que dei vos* 'bei der Treue, die ich Euch schulde'. Bei Zeitbestimmungen konkurriert *de: de ser, de matin, de noit.*

Ein sogenanntes Partitivobjekt begegnet noch nicht häufig in der alten Sprache: *Pois li darem del vin.* — *Aprendon de l'escrima* 'sie lernen das Fechten'. — *D'omes truep que ...* 'ich finde Menschen, welche ...' — *Fetz de bonas cansons* 'er dichtete gute Kanzonen'.

173. Zur Bezeichnung des genitivischen und dativischen Verhältnisses wird *de* und *a* verwendet, doch kann auch der Obliquus allein in der Funktion eines Genitivs zum Ausdruck eines possessiven Verhältnisses stehen, wenn das abhängige Substantiv eine Person bezeichnet: *la molher son senhor.* — *la terra mos enfans.* — *lo Pueg Nostra Domna* 'den Berg unserer Frauen' (Ortsbezeichnung); dabei kann der Obliquus auch zwischen den Artikel und das regierende Substantiv treten, z. B. *la Deu beneïzo* 'mit Gottes Segen'. Mit obiger Einschränkung funktioniert der Obliquus auch als Dativ: *Boëci anc no venc e pesat* 'dem Boethius kam es nimmer in den Sinn'.

B. Das Adjektiv und das Adverb.

174. Das Adjektiv richtet sich in Geschlecht und Zahl nach dem zugehörigen Substantiv. Gehört ein Adjektiv zu zwei Substantiven verschiedenen Geschlechts, so gibt das Maskulinum den Ausschlag: *tendas e pavilhons fermatz.*

Das Adjektiv kann substantiviert werden: *lo fortz* 'der Starke' — *aquest caitiu* 'diesen Elenden' — *vei paucs e grans per l'erbatge* 'ich sehe Geringe und Große im Grase liegen' — *l'avol* 'das Schlechte' — *lo bon* 'das Gute' — *lo vers* (Nom.) 'die Wahrheit' — *d'un bel gran* 'von schöner Größe'.

Zwei Gleiches oder Ähnliches bedeutende Adjektive werden zur Steigerung des Begriffes nicht selten asyndetisch aneinander gereiht: *vielh antic*, *ferm fort*, *iauzen ioios*, *lassa dolenta* u. a.

175. Die Bildung des Adverbs erfolgt durch lat. *mente* 'Sinn', 'Art', mit welchem sich das Adjektiv natürlich in der Femininform verbindet, z. B. *bonamen, naturalmen.* Mehrfach tritt ein sogenanntes adverbiales *s* an diese Formen, wie dies auch bei solchen Adverbien der Fall ist, welche auf lateinische Adverbia zurückgehen, und ferner auch beim Gerundium, z. B. *naturalmens*, *doncs*, *sempres*, *en chantans.* — Folgen zwei Adverbia auf *-men* aufeinander, so kommt zuweilen ein zweites *-men* nicht zum Ausdrucke: *devotamen e humil*, *francamen e corteza.*

Als Adverb fungieren kann das Neutrum einer Anzahl von Adjektiven: *aut*, *bas*, *clar*, *dur*, *fort*, *gen*, *breu*, *leu*, *süau*, z. B. *Canta clar* 'er singt hell'. — *Quan l'an batut dur e fort* 'wenn sie ihn tüchtig und kräftig geschlagen haben'. — *Parlem süau* 'sprechen wir leise'. Auch kann ein *de* davortreten: *de leu* 'leicht', *d'avinen* 'angenehm', *de presen* 'jetzt'. — Bei *tot* in Verbindung mit Adjektiven oder Partizipien steht deshalb die (kongruierende) Adjektivform, z. B. *totz fals* 'ganz falsch', *totz cubertz* 'ganz bedeckt', weil von einem Seienden ausgesagt werden soll, daß es 'in seinem ganzen Umfange von einer Tätigkeit betroffen, mit einer Eigenschaft behaftet ist'.

176. Zur Steigerung sei bemerkt, daß, abgesehen von der organischen Komparation (s. § 108), dieselbe durch *plus*, zuweilen auch durch *mielhs* erfolgt. Verstärkt kann der Komparativ werden durch *molt, trop, assatz,* auch durch

per un dos, per un cen. — Der Komparativ erfährt eine Steigerung durch Vorsetzung des bestimmten Artikels, doch fehlt der letztere meistens, wenn der Komparativ dem schon artikulierten Substantiv nachgesetzt wird, z. B. *l'om plus fortz* 'der stärkste Mann'. Eigentlich superlativischen Sinn haben, d. h. einen sehr hohen Grad bezeichnen nicht selten auftretende Bildungen mit *sobre*, z. B. *sobrebon*, *sobrebel*, *sobregran.*

In determinierenden Umstandssätzen und in Relativsätzen wird der Komparativ im Sinne des Superlativs gebraucht: *On mielhs fauc sos comans, pert los datz al premier lans* 'Wo ich am meisten ihre Befehle vollziehe, verliere ich doch die Würfel beim ersten Wurf'. — *La re que plus volia* 'das Wesen, das er am meisten begehrte'.

Der neutrale Komparativ *mielhs* kann adjektivisch von Personen gebraucht werden: *li mielhs* 'die besten', ebenso *plus* und *mais* mit dem Artikel im Singular, also *lo mais* 'die meisten'.

'Als' nach einem Komparativ kann außer durch *que* auch durch *de* ausgedrückt werden: *E cantet mielhs de negun home.*

C. Das Pronomen.

1. Das Personalpronomen.

177. Die betonte Form des Personalpronomens muß gesetzt werden, wenn es nicht mit einem Verb verbunden ist, also namentlich nach Präpositionen, z. B. *per lui, per lieis.* Sie muß ferner stehen, wenn das Pronomen vor das Gerundium oder beim präpositionalen Infinitiv zwischen die Präposition und den Infinitiv tritt: *Leis aman* 'indem ich sie liebte'. — *Lo reis era vengutz denan Autafort per lui deseretar* . . . 'um ihm sein Besitztum zu nehmen'; dagegen findet sich die unbetonte Form neben der betonten, wenn das Pronomen hinter den Infinitiv gesetzt wird: *E si'l tornet en gracia de vezer lo e d'auzir sos precs* 'Und sie nahm ihn wieder in Gnaden auf, so daß sie ihn sah und seine Bitten anhörte'. — *Et*

ac volontat qu'en disses mal et en decazer leis ponhes 'und er hatte Lust, Übles von ihr zu reden und sich zu bebemühen, sie herabzusetzen'. Oft bleibt übrigens in obigem Falle das Pronomen unausgesprochen: *Et enamoret se de la comtessa de Tripol senz vezer.* — *El li mandet pregan.*

178. Von Einzelheiten sei folgendes bemerkt:

Das Pronomen braucht im Nominativ beim Verbum nicht gesetzt zu werden, sobald kein rhetorischer Akzent darauf ruht; doch ist das ziemlich häufige Auftreten von *tu* beim Imperativ und beim imperativischen Futurum zu beachten: *Bastart, tu vai.* — *Chansos, tu m'iras outra mar.* — Zuweilen begegnet eine Umschreibung vermittelst *cors* 'Leib' und eines Possessivs: *Meravelh me cum vostre cors s'orgolha* 'ich wundere mich, wie ihr stolz seid'. — *Anc non vi son cors* 'niemals sah ich ihn'.

Der Genitiv des Fürwortes der dritten Person wird häufig durch *en* vertreten, seltener der Dativ durch *i*: *Qu'ieu cre qu'enanz m'en venha dans que bons* (*en* = von ihr). — *Una 'n sai* (*en* = von ihnen). — *On plus l'esgardon, plus i trobon ad esgardar* (*i* = an ihm). Auch wenn das Pronomen gesetzt ist, findet sich ein *en (ne)* mit vorausweisendem Charakter: *Per lo ben qu'el n'auzi dir de lieis.*

Zur Bezeichnung des Dativs ist bei der betonten Form *a* nicht nötig: *Un gai sonet tramet leis cui dezir* '. . . ihr, welche ich begehre'. — Häufig weist die unbetonte Form, namentlich *li* pleonastisch auf ein folgendes Substantiv oder Pronomen: *Amics, ses bauzia e ses tricharia li sui a m'amia.* — *El li volia gran ben ad ela.*

Sehr beliebt ist der Dativus ethicus im Provenzalischen: *Peire Cardinal si fo de Velhac.* — *Quar be sai c'atretals se son.* — *C'atressi'm sui enganad' e trahia.* — *Eu m'o escout.* — *No sai si s'es orgolhs ni mals talens.*

Für das Reflexivum *se* erscheint, wenn es sich auf einen Plural bezieht, nach Präpositionen häufig das Pronomen der dritten Person: *Las dompnas lo partran entre*

lor 'die Damen werden es (sc. das Herz) unter sich teilen'.

2. Das Possessivpronomen.

179. Das Possessivpronomen findet sich nicht nur da gesetzt, wo ein Besitz angezeigt werden soll, sondern auch in weiterer Verwendung in verschieden zu beurteilenden Fällen: *Son damnatge* 'der ihm zugefügte Schaden'. — *Lo sieu vencut* 'der von ihm Besiegte'. — *E s'ela·l vol ni sos cobrars li platz* 'und wenn sie ihn will und es ihr gefällt, ihn zu gewinnen'.

Das Possessiv der ersten und zweiten Person wird zuweilen durch *de* mit dem Personalpronomen vertreten: *al cuiamen de me* 'nach meiner Meinung', *lo senher de nos* 'unser Herr', sogar *m'arma de mi* 'meine Seele'.

Recht häufig erscheint statt des zu erwartenden Artikels ein pleonastisches Possessiv der dritten Person bei einem Substantiv, dem schon eine Bestimmung mit *de* und Substantiv vorangeht: *So es d'amor sa dreitura* 'das ist die Redlichkeit der Liebe'. — *D'un ric croi son captenh* 'das Verhalten eines mächtigen Schlimmen'.

Das Pronomen der dritten Person im Singular kann sich auch auf eine Mehrheit von Besitzern beziehen: *Li Genoes lo meneron pres en sa terra* '. . . . in ihr Land'.

Wegen Verwendung des Artikels bei den betonten Formen des Possessivpronomens s. § 119.

3. Das Demonstrativpronomen.

180. Die Demonstrativa erscheinen in adjektivischer und substantivischer Verwendung.

Cel (aissel) ist nicht nur hinweisend, sondern steht auch determinierend vor einem Relativsatz oder einem Genitiv: *Cilh que amon valor*. — *Aissilh de Lombardia.* Mitunter zeigt sich in letzterer Verwendung auch nur der Artikel: *Las qu'ieu ai mentaugudas* 'diejenigen, welche ich erwähnt habe'. — *Sa calor natural ab la del solelh* '. . . mit derjenigen der Sonne'.

4. Das Interrogativ- und das Relativpronomen.

181. Das genitivische und dativische Verhältnis wird beim Interrogativ durch *de* und *a* ausgedrückt, während die Obliquusform des Relativs der Präposition entraten kann: *Dieus en cui merce tuit peccador estan.* — *En Bandos cui es Paris.* — *Qual* und selteneres *quin*, *quinh* stehen adjektivisch und substantivisch und werden ebenso wie *qui* in der direkten und indirekten Frage verwendet. — *Lo qual* wird gesetzt, wenn es sich um die Wahl zwischen zweien handelt.

Das relativische *qui*, *que* bezieht sich auf Personen und Sachen, während *cui* fast ausschließlich auf Personen geht. — Für *de cui* kann auch *don* eintreten: *amic a don no's partria.* — Für *en cui, ab cui* wird nicht selten *on* gebraucht: *Domna on es beutatz.* — *Cella on ia merce non trobarai.* — Mit *qui, que* konkurriert *lo qual*, *la qual.*

5. Indefinita.

182. *Autre* wird adjektivisch und substantivisch gebraucht. Neben dem Obliquus *autre* steht ein substantivisches im Sinne eines Genitivs verwendetes *autrui: Quant om es en autrui poder* '. . . in der Gewalt anderer'. — *A l'autrui ops* 'zum Nutzen eines anderen'. — Nicht selten findet man *autre* infolge von Vorstellungsvermischung zu einem Substantiv, ohne daß das betreffende Substantiv vorher schon genannt wäre: *Per so c'atressi sofran lui siei autre vezin* 'damit in gleicher Weise mit ihm seine Nachbarn Nachsicht haben'. — *Lais m'en mais per paor que per autr' ensenhamen* 'ich lasse es eher aus Furcht als infolge von Unterweisung'. — Als Neutrum fungiert *al, als.*

Alcun, adjektivisch und substantivisch gebraucht, bedeutet im Singular 'irgendeiner', hier mit *cal que* konkurrierend, im Plural 'einige', 'manche', hier mit *alquant* konkurrierend: *alcuna autra domna* — *alcunas vetz* — *alcun dizon* 'einige sagen'. — Neutrum ist *alques* 'irgend etwas', 'etwas'.

Negun, nul (nulh, lunh) 'keiner', adjektivisch und substantivisch. Zuweilen begegnet auch der Plural: *Anc no vi negunas gens.* — *A negus homes meils non va.* In Sätzen mit negativem Sinne oder in hypothetischen Sätzen bedeutet *negun, nul* ohne Negation 'irgendeiner': *Non es meravelha s'ieu chan mielhs de nulh autre chantador.* — *Meravelh me com negus honratz bars . . . diz be, si no'l fai eissamen.* — *Mas s'ilh fos per nulla re certa . .* — *Nulla re, nien* 'nichts', *nulha autra re* 'nichts anderes'.

Cascun und *quec* 'jeder' stehen substantivisch und adjektivisch, während *un quec* und *cada un* meist substantivisch, *cada* und *tot* (vgl. § 167) nur adjektivisch gebraucht werden.

Tal erscheint auch substantivisch im Sinne von 'mancher': *Tals vai armatz et a cors bel e gran qu'es vils e flacs.*

183. Folgende Mengeausdrücke seien hier angeschlossen:

molt fungiert als Neutrum mit folgendem *de*; gleichbedeutend damit stehen auch *pro* und *ganre*: *molt de bonas cansos* — *pro vetz* — *ganre Juzieus* 'viele Juden'. — *Molt* erscheint auch adjektivisch im Singular und Plural gebraucht: *en molta maneira* — *moltas vetz.*

pauc als neutrales Mengewort 'wenig', als Adjektiv 'gering' bedeutend: *pauc de temps* — *son pauc pretz.* *Un pauc de* heißt wie *un petit de* 'etwas': *un pauc de rancura.*

tant steht neutral und adjektivisch: *tant de be* — *tanz cavaliers* neben *tant cavalier* (s. § 170). Bemerkenswert ist eine Attraktion in Fällen wie *tanta d'anta* 'so viel Schmach'.

maint 'mancher', adjektivisch und substantivisch stehend. Im Plural bedeutet es häufig 'viele'.

trop 'zuviel', 'sehr viel': *trop d'omes.* Es wird auch adjektivisch im Plural gebraucht, doch bedeutet es dann nur 'viele': *trops autres sirventes* 'viele andere Sirventese'.

D. Das Verbum.

1. Die Personen.

184. Zur 3. Pers. Sing. ist zu bemerken, daß sie außer bei unpersönlichen Verben auch in Verbindung mit dem Reflexivpronomen im passivischen Sinne erscheint: *E si se crezet* 'und es wurde geglaubt'. — *No's pot faire* 'es kann nicht gemacht werden'. — *Vostra dompna per nïen se gazagna* 'Eure Dame ist durch ein Nichts zu gewinnen'.

Die 2. Pers. Plur. wird auch in der Anrede an eine Person allein gebraucht, so meistens in der Lyrik, während in der didaktischen Dichtung die 2. Pers. Sing. überwiegt. In der erzählenden Dichtung kommen nicht selten beide Personen mit Bezug auf dieselbe angeredete Person vor, namentlich geht der Sprechende in der Erregung gerne von der 2. Plur. zur 2. Sing. über. In der Anrede an Untergebene ist die 2. Sing. das übliche.

Die 3. Pers. Plur. kann im Sinne von *om* 'man' gebraucht werden, z. B. *zo dison* 'das sagt man'.

2. Die Tempora.

185. Der Infinitiv steht, ohne von einer Präposition begleitet zu sein, nach den Verben *poder*, *dever*, *auzar, soler, saber, faire*, *laissar, vezer*, *auzir, sentir, voler, anar*, *venir* und auch nach *donar* 'gewähren': *e do'm far e dir que li plassa* 'und er mag mir (die Gabe) gewähren zu tun und zu sagen, was ihr gefalle'.

Der Infinitiv kann nach Präpositionen auch passivischen Sinn haben: *El no fai a blasmar* 'er tut nicht, was zu tadeln ist'. — *Don remas ses ofendre la verginitatz* '. . . ohne das Verletzung erlitt'.

Auch zur Bezeichnung des verneinten Imperativs kommt der Infinitiv zur Verwendung, z. B. *dels autres frugz mania, mas non maniar d'aquest.*

Der Infinitiv gestattet eine Substantivierung und flektiert, wenn er dabei den Artikel annimmt, z. B. *lo partirs, us mals estars;* auch ohne Artikel kann er Sub-

jekt eines Satzes sein und braucht dann nicht zu flektieren: *Ie'us dic que tan no m'a sabor maniar ni beure ni dormir.*

186. Für das Perfektum Präsens steht nicht selten das Futurum exactum, indem sich fast immer eine Zeit- oder Maßbestimmung dabei findet: *Amat aurai en perdos longamen* 'ich habe lange vergeblich geliebt'. — *Estat aurai perdutz un an.* — *Mas tan m'aura dat fin' amors temensa.*

Das Imperfektum Futuri (Konditionalis) drückt außer einer bedingten Tätigkeit auch einen Wunsch, eine gemilderte Behauptung aus: *A chantar m'er de so qu'ieu non volria* '. . . was ich nicht möchte'. — *Conquier mais que dregz no'l consentria* '. . . als das Recht zulassen dürfte'. — *Be volgra midons saubes mon cor* 'ich wünschte sehr . . .'. — Der Konditionalis b, der ja auf dem lat. Plusquamperfekt basiert, kann auch den Sinn eines Konditionalis der Vergangenheit haben, also *amera* 'ich würde geliebt haben' bedeuten, ebenso wie diesen Sinn im Bedingungssatze auch das Imperfekt Konjunktivi haben kann, das ja auf dem lat. Plusquamperfekt Konjunktivi beruht: *E dic vos, si l'aconsegues fermamen, que tot lo fendes* (für *agues aconsegut, agues fendut*).

187. Das Partizipium Präsentis, welches im Obliquus mit der Form des Gerundiums zusammenfiel, hat meistens adjektivische Natur angenommen, z. B. *plazens* 'gefällig', doch hat es auch zuweilen noch verbale Kraft, z. B. *eu sui merceians* 'ich flehe um Gnade'. — Eine Anzahl von Partizipien zeigt Ausartung des Sinnes, z. B. *prezan, entenden, conoissen, trian: domna prezan* 'eine schätzenswerte Dame', *lenga entenden* 'eine verständliche Sprache', *ben es conoissen* 'es ist deutlich kenntlich', *aips trians* 'ausgewählte Eigenschaften'; vgl. hierzu *crezedor* 'glaubhaft', *temedor* 'zu fürchten seiend'.

Das Gerundium erscheint seiner Herkunft gemäß in unveränderter Form, z. B. *vezen totz* 'indem es alle sahen'. Es drückt meistens die Gleichzeitigkeit eines

Tuns mit einem andern Tun aus und nimmt gern die Präposition *en* vor sich: *Pessan remire vostre cors.* — *En planhen soven dizia;* dabei kann es sich auch auf das Objekt beziehen: *Amors me trebalha durmen e velhan.* — Häufig ist die Umschreibung des einfachen Verbs mit *anar* und dem Gerundium (wie übrigens auch mit *anar* + Infinitiv): *Trastota dia va la mort reclaman* '. . . ruft er den Tod an'. — Nicht selten findet man asyndetisch stehend swei Gerundia, die Verwandtes oder auch Gegensätzliches bezeichnen, das sich zu einer Gesamtvorstellung verbindet: *iogan rizen, languen deziran, temen celan, cazen levan* u. a.

188. Das Partizipium Perfekti flektiert im Passiv und desgleichen in den mit *esser* gebildeten zusammengesetzten Zeiten des reflexiven Verbums, indem es sich auch hier im Kasus stets nach dem Subjekt richtet, z. B. *mos cors s'es en vos fermatz.* Im Aktiv flektiert es nicht, wenn kein Objekt ausgesprochen ist, z. B. *amat ai;* dagegen kongruiert es oft mit nachfolgendem Objekt und fast immer, wenn dasselbe vorangeht: *E lauzet Dieu e·l grazi que l'avia la vida sostenguda.* — *La guerra que·l reis ioves l'avia facha.*

Einige Partizipia Perfekti zeigen aktivischen Sinn: *chauzit* 'klug' d. h. einer, der ausgewählt hat oder gewöhnlich auswählt, *eissernit* gleichen Sinnes, *aperceubut* 'aufmerksam', *membrat* 'besonnen', *saubut* 'erfahren', *disnat* 'gesättigt'.

3. Die Modi.

189. Es handelt sich hier vornehmlich um den Konjunktiv.

Der Konjunktiv ist optativ: *Valha nos la Deu maire.* — *Nostra tensos an a la comtessa* 'unser Streitgedicht möge zu der Gräfin gehen'. — *Dieus o volgues* 'möchte Gott es wollen'. Nicht selten wird er dabei sowohl im Präsens als im Imperfekt von *ara, ar* begleitet: *Ara m'alberc Dieus* 'möge mich Gott beherbergen'. — *Ar agues eu mil marcs*

de fin argen 'hätte ich doch tausend Mark von reinem Silber'.

Der Konjunktiv ist jussiv: *anem* 'gehen wir'. Er kann den Imperativ vertreten, z. B. *digas li* 'sage ihm', vertritt ihn immer bei *aver*, *esser, saber*, *voler* sowie sehr häufig bei *auzir, creire* und *vezer*, und ferner dann, wenn er verneint ist, z. B. *no m'oblidetz mia* 'vergesset mich nicht', soweit in diesem Falle nicht der Infinitiv eintritt (s. § 185).

Über den Konjunktiv im mehrfachen Satze s. § 190—201.

Elftes Kapitel.

Der Satz.

A. Mehrfacher Satz.

Der mehrfache Satz besteht meistens aus zwei Sätzen, die im Verhältnis von Haupt- und Nebensatz zueinander stehen.

a. Nebensätze mit *que* 'daß'.

190. Am häufigsten erscheinen Haupt- und Nebensatz durch *que* zusammengefügt. Dabei kann zunächst der Nebensatz das Subjekt liefern (Subjektsätze). Das ist namentlich der Fall nach den Verben, welche Freude, Gefallen, Leid, Verwunderung bezeichnen, ferner nach *par, par me*, *sembla me, veiaire m'es*, sowie nach den Wendungen, die ein Nötigsein, ein Angemessensein ausdrücken, wie *ops es, dregz es*, *liecx es*, *razos es*, *sazos es*, *coven, tanh.* Nach der letzten Gruppe steht das Verb des Nebensatzes immer im Konjunktiv, während nach dem ersten Indikativ und Konjunktiv stehen können: *Et es grans ops e coita que tuit essems obretz. — Dregz es e bes que l'om en Deu s'esper. — E·l coms proensals tanh qu'en manie. — Veiaire m'es qu'eu senta un ven de paradis. — Be·m par que·l segles es mieus. — E platz mi mout que eu*

d'amar vos vensa. — *Bertrans fo mout alegres que li reis era en l'ost.*

Sehr häufig erscheint nach der ersten Gruppe von Verben statt *que* ein *car* mit dem Indikativ (nach 'sich wundern' auch *com*): *D'aisso'm conort car anc non fis falhensa.* — *Mout me sap bon car tals onors vos creis.* — *Per que'm pesa car m'estanc.* — *Meravilhas ai car desse lo cors de dezirier no'm fon.* — *Be'm meravelh com vostre cors s'orguelha.*

191. Der Nebensatz liefert ein Objekt (Objektssätze) und zwar nach den Verben des Sagens, Wahrnehmens, Empfindens, Wollens. Der Modus ist nach den Verben 'sagen', 'sehen', 'hören', 'fühlen', 'wissen' der Indikativ, nach 'wollen', 'bitten', 'fordern', 'fürchten', 'erlauben', 'versprechen' der Konjunktiv. Nach 'glauben' steht der Indikativ und der Konjunktiv, doch nur der Konjunktiv nach 'sagen' und 'glauben', wenn der Hauptsatz verneint ist: *Ieu cug qu'els son messatge d'Antecrist.* — *Cuideron qu'el fos mortz en la nau.* — *Non cre que tals dolors sia.* — *Ieu non dic ges que ma domna dolor aia.*

Nicht selten wird, wenn der *que*-Satz durch einen Nebensatz erweitert ist, das erste *que* der besseren Übersicht halber später noch einmal gesetzt: *Ieu fauc a saber qu'en Peire Cardinal, quan passet d'aquesta vida, qu'el avia ben entorn cent ans.* — *Quar el crezia que tota la guerra que'l reis ioves l'avia facha qu'en Bertrans la'lh agues facha far.*

Oft tritt bei den Verbis sentiendi an Stelle des *que*-Satzes ein Hauptsatz ein: *Ben sai mos lauzars pro no'm te.* — *Non crei pieier mortz sia.* Das gleiche geschieht bei den Verben des Wollens und auch beim Folgesatze (s. § 193) und komparativischen Satzgefüge: *Del rei d'Aragon vuelh del cor deia maniar.* — *Ar es sazos fassam son mandamen.* — *Sa beutatz resplan tan fort, nuegz n'esdeve iorns.* — *Ans vos am mais non fetz Seguis Valensa.*

192. Nach den Verben des Wahrnehmens kann an Stelle des *que*-Satzes die Infinitivkonstruktion eintreten, z. B. *vezem lo venir.* Besonders zu beachten ist bei *auzir*,

vezer und auch *faire*, daß, wenn auf den Infinitiv noch ein Objekt folgt (das auch durch einen *que*-Satz dargestellt sein kann), das Objekt, welches zum Verbum finitum gehört, häufig im Dativ (Dativ der Beteiligung) erscheint: *Per lo ben qu'el n'auzi dir de lieis als pelegrins . . . — E pois eu auch dire a vos et als autres en lor chansos c'anc d'amor no·us poguetz iauzir. — Car so qu'ilh fan no·lh vezon faire. — . . . Qu'en Bertrans la·lh agues facha far* '. . . daß Herr Bertran ihn denselben (sc. den Krieg) hätte unternehmen lassen'. — Durchaus gewöhnlich ist, falls Haupt- und Nebensatz dasselbe Subjekt haben, der Infinitiv nach den Verben des Wollens: *Ieu vuelh anar a Tolosa. — Mais am murir, domna, per vostra enveia que d'autr'amor aver la senhoria*, doch auch: *mais vuelh morir que tan greu forfaitura fezes ves vos.*

193. Der *que*-Satz bezeichnet nach Intensitätsausdrücken eine Folge: *Tant am midons e la tenh car qu'anc de mi no·lh ausei parlar. — Mas Brunissens l'a si vencut que·l fai estar si esperdut que sol non sap en que s'enprenga.* Der Konjunktiv tritt ein, wenn die Folge nur eine vorgestellte ist: *Volh un sirventes far tal que·l coms Richartz l'entenda. — Ja non er om tan pros que non sia blasmatz.* — Wegen Hauptsatzes an Stelle des Nebensatzes s. § 191.

194. Der *que*-Satz kann auch modalen Sinn haben, indem *que* 'in der Art, daß' bedeutet: *Et amors fetz Andrieu morir qu'anc bens que fos no·l poc garir.* Der Nebensatz ist meistens negiert und *que — no* kann dann mit 'ohne daß' übersetzt werden. Ist auch der Hauptsatz negiert, so steht im *que*-Satze der Konjunktiv: *Messonia no·s pot cobrir que no·s mostre qual que sazo* 'die Lüge kann nicht verdeckt werden, ohne daß sie zu irgendeiner Zeit hervortritt'. — *Dona n'Auda, baladas ni chansos no vuelh faire que no i parle de vos.*

b. Adverbiale Konjunktionalsätze.

Durch adverbiale Konjunktionalsätze wird der Hauptsatz näher bestimmt oder erklärt.

195. Die Nebensätze der Zeit werden vornehmlich eingeleitet durch *quan (lanquan)*, *com*, *pos (pus)*, *puois que*, *puoissas quan (que)*, *ans que* 'bevor' und *tro* oder *tro que* 'bis'. *Ans que (enans que)* verlangt den Konjunktiv und ebenso *tro que*, wenn der Inhalt des Nebensatzes nur ein vorgestellter ist: *E lauzet Dieu e·l grazi que l'avia la vida sostenguda tro qu'el l'agues vista.* — Geht der Nebensatz mit *quan* oder *com* dem Hauptsatze voran, so wird letzterer häufig eingeleitet durch *si* oder *e*: *Quan lo paire moric, si·l laisset molt ric d'aver.* — *Quan las an en bailia, et il las fan morir* 'wenn sie dieselben in ihre Gewalt bekommen, töten sie sie'. — *Com il van aissi parlan, et Estoutz venc esperonan.*

196. Nebensätze des Grundes werden hauptsächlich eingeführt durch *pos*, *car* und auch *mais (mas)*: *Pos mi preiatz qu'ieu chan, ieu chantarai.* — *E vau m'en, pus ilh no·m rete.* — *Car etz en totz faitz corteza, s'es mos cors en vos fermatz.* — *Donc mas Dieus es totz poderos* . . ., *si fes mal, fera contra se* 'da also Gott allmächtig ist, würde er, wenn er übles täte, gegen sich handeln'.

Nebensätze des Zweckes beginnen mit *per que*, *per so que*, *per tal que*, zuweilen auch mit einfachem *que*; der Modus ist immer der Konjunktiv: *La laida deu gardar lo maritz senatz, per qu'om non veia sas foudatz* '. . . damit man ihre Torheiten nicht sehe'. — *Ela met a sos pes de petitas peiretas, per tal que non puesca estar ferma.* — *Chansos, vai, que·t chant* 'Lied, gehe hin, damit sie dich singe'. — Haben Haupt- und Nebensatz gleiches Subjekt, so kann *per* mit dem Infinitiv eintreten: *Ieu fui per vos servir noiritz.*

197. Der Nebensatz der Bedingung wird gewöhnlich durch *si* c. Indikativ oder *ab que*, *ab sol que* c. Konjunktiv eingeleitet. Im hypothetischen Satzgefüge steht *si* mit dem Indikativ oder Konjunktiv des Imperfekts, während der bedingte Satz den Konditionalis zeigt: *E si ella·m dizia d'aisso que·m promet ver, bel guizardon n'auria.* — *Si la fezes lonhor, ades la trobera peior.* —

Que'l mons fora faitz en perdos, si om fos desfaitz, cant es mortz.

Im Nebensatze der Einräumung ist die gewöhnlichste Konjunktion *si tot* c. Indikativ. Das Eingeräumte kann jedoch auch in der Form eines selbständigen Satzes erscheinen, dessen Verb im Konjunktiv (der Annahme) steht, und der häufig durch *ia* oder auch *e* eingeleitet ist: *Volgues o non volgues* ... 'mochte er wollen oder nicht ...'. — *Ja sia qu'ad alcu no plassa.* — *Ja l'ai'eu mantenguda* ... 'wenn ich sie auch verteidigt habe ...'. — *Am mais murir, e fos mia Alamanha* '... und wäre Deutschland mein'.

c. Der Relativsatz.

198. *Qui* erscheint oft im Sinne von *is qui* gebraucht, z. B. *per so es fols qui Dieu desempara;* dabei braucht das Relativ nicht einmal im Nominativ stehen: *Cui focx a ops a det lo quer* 'wer Feuer braucht, sucht es mit dem Finger (in der Asche)'. Bekommt der Hauptsatz infolge eines leichten Anakoluths ein anderes Subjekt, so ist Hinweisung mit dem Fürwort notwendig: *E qui val segon son poder, ia negus blasmes no'l segra.* — *Qui tot quant est de sai mar conquerria, no'ill ten nuill pro, si falh a Deu ni'l men.* — Auch *que* wird für *id quod* neben *so que* gebraucht: *Fai que platz* 'er tut, was gefällt' und so auch in verkürzten Relativsätzen, z. B. *fai que cortes* (sc. *fai*) 'er handelt wie ein Höfischer'.

Sehr häufig begegnet *qui* in der Verwendung von lat. *si quis: A! quan mal sembla, qui la ve* 'ach, wie übel erscheint sie, wenn jemand sie sieht'. — *Quar la plus neta res del mon es amors, qui be ve preon* '... wenn jemand recht genau zusieht'.

199. Das Relativpronomen wird zuweilen nicht genau zu dem Verbum konstruiert; es wird nur neutrales *que* gesetzt und nicht selten die Undeutlichkeit nachher durch ein Personalpronomen behoben: *Selh que* (für *cui*) *d'amor non cal no pot tant valer ni val.* — *Autre que capdels non lur es donatz* ... 'Andere, denen eine Führung nicht

verliehen ist'. — *Folquetz que degus de bontat ab el non s'aparelha.* — Auch in der Weise wird ungenau verfahren, daß eine Präposition, welche das Verbum des Relativsatzes erfordert, dann nicht zum Ausdrucke kommt, wenn sie schon bei einem vorangehenden Determinativpronomen steht: *A chantar m'er de so qu'eu no volria* (sc. *chantar*), wo also *que* statt *de que* steht.

Ein Relativ dürfte zu erkennen sein in dem *que*, welches in Fällen begegnet wie *ses colpa que no 'n an* 'ohne daß sie Schuld daran haben'.

Eine Verschränkung von Relativsatz mit *que*-Satz liegt vor in Sätzen wie *vostre mal que dizetz qu'es fortz*, indem das erste *que* Relativum, das zweite *que* Konjunktion ist.

200. Eine Unterdrückung des Relativs scheint vorzuliegen in Sätzen wie *tals la cui' en bailia tener, no 'n a mas l'ufana* 'mancher glaubt sie (sc. das Mädchen) in der Gewalt zu haben, der nur die Prahlerei damit hat'. In Wirklichkeit liegt Parataxe vor, d. h. der zweite Satz ist auch ein Hauptsatz und das gleiche ist der Fall bei voraufgehendem negierten Satze oder Satze mit negiertem Sinne, indem der Konjunktiv derjenige der Annahme ist: *Res non es amors non ensenh.* — *Una non sai vas vos no si' aclina* 'nicht eine weiß ich, welche Euch nicht geneigt sei'. — *Greu trobaretz mais amador non anes el chauzir doptan.*

201. Der Modus im Relativsatze ist der Konjunktiv, wenn es sich um etwas nur Vorgestelltes handelt: *Per que's deu esforzar chascuns de far zo quez ad amdos plaza.* — *Ni negus homs que dol ti fassa auze venir en ta plassa.* Der Konjunktiv steht auch meistens nach einem Superlativ, z. B. *hunicorn es la plus salvatia bestia que sia*, und immer im verallgemeinernden Relativsatze: *Ai! tan grans enveia m'en ve de cui qu'eu veia iauzion* 'ach, so großer Neid erwächst mir auf jeden, den ich fröhlich sehen mag'. — *Negus mals en ton cor no't plassa, cals que'l prenda o qui que'l fassa.*

B. Satzverbindung.

202. Wie für die Verbindung einzelner Wörter, so ist auch für die Verbindung ganzer Sätze die gewöhnlichste Partikel *e* (vor Vokalen *et, ez*). Trifft man zuweilen bei einzelnen Wörtern oder Satzteilen auf asyndetische Anreihung, so hat bei ganzen Sätzen der Provenzale eine große Scheu vor Unverbundenheit, und zwar gilt dies auch von Hauptsätzen, deren zweiter aus einem ganz neuen Satzgefüge besteht, z. B. *E·l reis d'Arago venc en l'ost del rei Henric denan Autafort. E quan Bertrans o saup, si fo mout alegres que·l reis era en l'ost. E·l reis d'Arago si mandet sos messatges dintz lo chastel.* Nur in der Dichtung begegnet man mitunter abweichendem Verfahren.

Auch durch ein Verbum des Sagens eingeführte direkte Rede kann mit *e* beginnen: *So dis lo bars: ‚Et ieu lo pren'.* Selbst ein Fragesatz wird mit *e* angeschlossen, z. B. *Filhs cars, respon me un petit, et as me messa en oblit?* Freilich wird hier das *e* nicht mehr als satzverknüpfend, sondern eher als eine Fragepartikel gefühlt, so daß Fälle möglich sind wie *Dona, e per que o dizetz?*

203. Wird ein negierter Satz an einen voraufgehenden negierten oder auch positiven Satz angeschlossen, so erscheint *ni* (< *nec*) an Stelle von *e*, indem meistens noch ein *non, no* (< *non*) folgt: *Anc non agui de me poder ni no sui mieus de l'or'en sai. — Que·l cor del cors reman sai ni de vos mais no·m partrai. — Que sol non sap en que s'enprenga ni·l pot dir son cor ab sa lenga.* — Auch einzelne Wörter oder Satzteile werden mit *ni* 'und', 'oder' verknüpft, wenn der Satz negiert ist, oder verneinten oder dubitativen Sinn hat, oder ein Bedingungssatz ist: *C'una non sai loindana ni vezina. — No sai si s'es orgoills ni mals talens. — Si tot quant es de sai mar conquerria, no·ill ten nuill pro, si falh a Deu ni·l men.*

204. Sehr gewöhnlich ist neben *e* die Verbindung zweier koordinierter Sätze mit *si* (< *sic*): *Et el saup*

qu'ella era la comtessa, si recobret lo vezer. Indem sich der ursprüngliche Sinn 'so' ganz abschwächte, kann es sich mit *e* verbinden: *E si se crezet qu'el fos drutz de la comtessa* 'und man glaubte, daß er der Geliebte der Gräfin wäre'. — Nicht selten findet man auch ein *si*, das nicht mehr Konjunktion ist, sondern nach einem Subjektssubstantiv, namentlich einem Eigennamen das Verbum einleitet: *Bertrans si s'apellava Raissa.* — *En Bertrans si's vanava.* In anderen häufigen Fällen wie *Perdigons si fo ioglars* oder *Lo reis Henrics d'Englaterra si tenia assis en Bertran de Born* kann *si* der bei den Provenzalen so beliebte ethische Dativ sein (s. § 178).

205. Ein Folgerungssatz wird mit *doncx* oder *per so* angeknüpft: *Cel fai trop mortal faillimen qui baissa zo que's deu levar; doncx con aus'om dompnas baissar?* — *Nulz om rics be rics non sera, si de sa gen lo cor non a; per so es fols, si no fai be al[s] seus.* Daneben ist recht beliebt die relativische Anknüpfung mit *per que* oder *don*: *Meraveill me cum vostre cors s'orgoilla, amics, vas me, per qu'ai razon que'm doilla.* — *D'aisso's fa be femna parer ma dona, per qu'ieu l'o retrai* '. . . weswegen ich es ihr vorhalte'. — *Escutz traucar e desgarnir veirem . . ., don anaran arratge chaval dels mortz.*

206. Die hauptsächlichsten adversativen Konjunktionen sind *mas* 'aber' und *pero* 'dennoch'. Außerdem kann ein Gegensatz schon durch *e* oder *e si* ausgedrückt werden: *De faire chansos sol om dir qu'es falhimens, et es bes e chauzimens c'usquecs chan* '. . . und doch ist es gut und verständig, daß jeder singt'. — *Mi faitz orgoil en digz et en parvensa, e si etz francs vas totas autras gens.* Ferner ist noch *ans* 'vielmehr' zu nennen: *Car qui en far drech s'atura no'l plai vil[s] faitz d'avol gesta, ans fug tota via torta.*

207. Ein Begründungssatz wird mit *car*, *que* und *per so que* angeschlossen: *E lo reis castelas tanh qu'en manie per dos, quar dos regismes ten e per l'un non es pros.* — *Mas s'elh en vol maniar, tanh qu'en mani'a rescos, que si'l*

mair' o sabia, batria'l ab bastos. — *E quan Bertrans o saup, si fo mout alegres que'l reis d'Arago era en l'ost, per so qu'el era sos amics especials.*

Zwölftes Kapitel.

Wortstellung.

---

1. Stellung des Pronomens.

208. Die unbetonten Pronomina *li*, *lo*, *la*, *los*, *las* dürfen nicht, ebensowenig wie *en* und *i*, an der Spitze eines Aussagesatzes stehen. *Me, te, se (mi, ti, si)* und *lor* können einen solchen Satz eröffnen, allein dann sind sie betonte Formen und tragen einen rhetorischen Akzent: *Mi faitz orgoill en digz et en parvensa, e si etz francs vas totas autras gens,* hingegen: *Mort m'a e per mort li respon.* — *Guardon si selh que fan de tort drechura.*

Die genannten Fürwörter nebst *o* 'es', *en* und *i* stehen gewöhnlich vor dem Verbum (beim präpositionalen Infinitiv und Gerundium tritt die betonte Form ein): *Que mout li volia gran mal.* — *E'l reis lo reccup mout mal.* — *Be'm meravelh.* — *E na Gaudairenca o apres.* — *Cals que dans m'en sia.* Sie können aber im nicht negativen Satze auch nachstehen, und zwar tun sie dies häufig, wenn der Satz mit *e* 'und' beginnt, und im nicht eingeleiteten Nachsatze: *Et enamoret se de la comtessa de Tripol.* — *E'l marques perdonet li.* — *E remanseron ne·trei fil* 'und es blieben von ihm drei Söhne zurück'. — *E can se foron disnat, comandet li* . . . '. . . befahl er ihm . . .' — *E'l reis, can auzit . . ., venc li grans dolors.* Sie müssen hinter das Verb treten beim positiven Imperativ, sobald nicht nähere Bestimmungen vorangehen: *Cosselhatz m'al vostre sen.* — *E laissatz me qual que'us vulhatz.* — *Chansos, vai t'en ses bistensa,* aber: *Senher, ar los laissatz venir.* — *Aissi't capdela e't guida.* — *De malvada femna ti gara.* — *Peironet, tu la'm saluda.*

209. Bei einer zusammengesetzten Zeit des Verbs treten die genannten Pronomina gleichfalls voran, doch stehen sie zwischen beiden Teilen in der Bestätigungsfrage, gewöhnlich nach *e* 'und' und wenn das Partizip vorangeht: *Demanda si l'a trobat.* — *Us cavaliers s'en es en mon vergier entratz,* aber: *Auriam los enaissi perdutz?* — *E son s'en poiat al palais.* — *Et es se adormitz.* — *Ab tant es a Iaufre vengutz et a'l dichas mot granz salutz.* — *Mort m'a e per mort li respon.* — In *tout m'a se* 'sie hat mir sich fortgenommen' ist *se* betonte Form, indem ein rhetorischer Akzent darauf liegt.

Wenn von einem Verbum finitum ein Infinitiv abhängt, so wird ein Pronomen, das logisch zum Infinitiv gehört, zum Verbum finitum gezogen: *Non es res que l'auzes esperar* 'es gibt niemanden, der ihm stand zu halten wagte'. — *No's vol d'ela partir.* — *No's poc tener qu'el non pasmes de dolor.* Wird das Pronomen nachgestellt, wie z. B. in *fai'l acupar a guisa de lairo,* so kann auf diese Weise ein tonloses Pronomen vor ein Infinitiv zu stehen kommen, aber es gehört syntaktisch nicht dazu, sondern eben zum voraufgehenden Verb.

210. Trifft das verbundene Pronomen mit *en (ne), i* oder auch mit *o* beim Verb zusammen, so geht es voran: *E'l reis ab tota la soa ost s'en anet.* — *Ela m'i a trobat.* — *Per qu'ieu l'o retrai.* — *E cobrit los ne* 'und er bedeckte sie damit'.

Bei zwei verbundenen Fürwörtern, von denen das eine im Akkusativ, das andere im Dativ steht, hat der Akkusativ den Vortritt: *Non es ges dreitz, c'autr'amors vos mi toilla* '. . . daß eine andere Liebe Euch mir raubt'. — *Per que no'l m'avetz amenat?* — *En Miraval la'l det per molher.* — *Aissi las li quit* 'so erlasse ich sie ihr'. Doch finden sich auch Beispiele von Vorantreten des Dativs: *Ges no'us me defen ni'us me tolh ni'us vau fugen.* — *Fetz se la dar* 'er ließ sie sich geben'. *O* 'es' tritt immer hinter den Dativ: *Prec Amor que'us o consenta.* — *Lo cors nos o ditz e Amors.* — *Ia mais non l'o dirai.*

Treten *en (ne)* und *i* vor dem Verb zusammen, so geht *en* voran: *Autras n'i a de bon semblan.*

2. Herausstellung und Trennung.

211. Gewisse Redeteile, namentlich Adverbia und adverbiale Bestimmungen werden nicht selten von dem Verb des *que*-Satzes, zu dem sie grammatisch gehören, getrennt und nachdrücklich an den Anfang des regierenden Satzes gestellt: *En chantan vuelh que me digatz* (*en chantan* gehört zu *digatz*). — *Breumens crezatz que morria* (*breumens* gehört zu *morria*). Der Redende nimmt hier das sich ihm als besonders wesentlich Aufdrängende vorweg, und so erklärt sich auch das sehr beliebte Verfahren, ein Substantivsubjekt, welches in einen *que*-Satz hineingehört, vor das Verb des Hauptsatzes zu stellen: *E lo reis castelas tanh qu'en manie per dos* 'und es gehört sich, daß der kastilianische König für zwei esse'. — *Que vos e·il autre trobador vei qu'ades vos n'anatz claman* 'denn ich sehe, daß Ihr und die anderen Trobadors Euch immer darüber beklagt'. Aus dem gleichen Grunde kann auch ein präpositionaler Infinitiv vor das Verbum gestellt werden, von dem er abhängt: *De lieis amar fora lieus mos acortz.* — *Quar eu d'amar no·m posc tener celieis don ia pro non aurai.*

Wenn, was häufig geschieht, Menge- oder Intensitätsadverbia statt vor das Adjektiv vor das Verb treten, so liegt Gedankenverschiedenheit vor, indem nicht mehr ein Redeteil, sondern der Inhalt eines ganzen Satzes gesteigert wird: *Mout li volia gran mal.* — *Tant es mortals lo dans.*

Nicht selten wird in Relativsätzen infolge hastiger Vorwegnahme das prädikative Substantiv dem Relativ vorangestellt, z. B. *La comtessa Garsenda, moiller que fo del comte de Proenza.*

212. Ein Substantiv (auch ein Personenname), welches von einem *de* + Substantiv näher bestimmt ist, erscheint mitunter von seiner Bestimmung durch andere Wörter getrennt, d. h. diese wird nachträglich angefügt:

Nostra tensos an a la comtessa, qu'es pros, d'Engolesme.* — *E 'n Pos* fo sos iustaire, qui qu'en gragel, de Monlaur.* Auch andere Bestimmungen werden so nachträglich angefügt, z. B. *Que tota autra bestia, pueis que l'a vista, no's vol d'ela partir*, tro qu'es morta, per la flairor de l'ale*; selbst mit *e* verbundene Substantiva können getrennt werden: *E venc li grans dolors al cor* de pietat et als uolhs.*

3. Inversion.

213. Von der gewöhnlichen Wortstellung: Subjekt, Verbum, Objekt wird in der Art abgewichen, daß das Subjekt hinter das Verbum tritt (Inversion). Dies geschieht regelmäßig:

a) in der Frage: *Crezes tu en Dieu tot poderos?* — *On son aquist ben que'us auch dir?*

b) im eingeschobenen Satze: *'Senher', dis en Bertrans, 'be m'es falhitz'.* — *'Bela', fi'm eu, 'cum etz aissi'?*

c) nach *e (e si)*, 'und doch': *Et es bes e chauzimens* 'und doch ist es gut und vernünftig'.

d) in einem mit *si* eingeleiteten Nachsatze: *Quan lo vescoms entendet los onratz plazers que la dompna li mandava, si'll comenset una grans doussors d'amor venir al cor.*

e) in eingeleiteten Wunschsätzen: *Si m'aiut Dieus!* — *Ar agues eu mil marcs de fin argen!*

f) in mit *ia* oder *e* eingeleiteten Konzessivsätzen: *Ja l'ai'eu mantenguda.* — *E fos mia Alamanha.*

g) wenn ein Infinitiv nachdrücklich an der Spitze des Satzes steht: *Valer mi deu mos pretz e mos paratges.*

h) wenn der Satz durch ein Objekt eröffnet wird, sofern nicht ein Pronomen dasselbe nachher wieder aufnimmt: *E tot quant en pot avenir deu drutz en ben prendr'e grazir.*

214. Wenn ein Adverb oder eine adverbiale Bestimmung an der Spitze des Satzes steht, so findet häufig Inversion statt: *Aissi fa'l bens lo mal fugir, doncs es el maier ses faillir.* — *Mas ades venz lo iois lo plor.* — *Adonc aura lo plus iusts espaven.* — *Ar es sazos facham son man-*

damen. — Ara sai ieu qu'eu ai begut del broc don bec Tristans. — Et en la nau lo pres mout grans malautia.

Beginnt ein Satz mit *e* 'und', so kann Inversion eintreten, wenn das Subjekt ein Substantiv ist: *E plac li dons e domneis. — E crec sos sens e sos sabers.*

Im nicht eingeleiteten Nachsatze kann gleichfalls Inversion eintreten, wenn das Subjekt ein Substantiv ist: *Pus me mirei en te, m'an mort li sospir de preon. — Car etz en totz faitz corteza, s'es mos cors en vos fermatz.*

Vierter Hauptteil.
Texte.

Vorbemerkung.

Die folgenden Texte sind entweder kritischen Ausgaben entnommen, oder beruhen, wenn solche nicht vorliegen, auf dem Texte einer Handschrift. In beiden Fällen ist nur dann von der Lesart abgewichen worden, wenn es durchaus nötig erschien. Die vereinzelten, unter dem Texte stehenden Anmerkungen sollen die Sicherheit des Verständnisses befördern.

I. Leben von Gui de Cavaillon.

(Hs. H. Studj di filol. rom. V, No. 184).

Guis de Cavaillon fo uns gentils bars de Proensa, seigner de Cavaillon, larcs om e cortes et avinens cavaliers, e mout amatz de dompnas e per totas gens; e bons cavaliers d'armas e bons gerrers[1]. *E fetz bonas tensons e bonas coblas d'amor e de solatz*[2]. *E si se crezet q'el fos drutz de la comtessa Garsenda, moiller qe fo del conte de Proensa, qe fo fraire del rei d'Arangon*[3].

[1] *gerrers* = *guerriers.*
[2] *coblas de solatz* sind Strophen kurzweiligen Charakters, die zur Unterhaltung und Belustigung dienten.
[3] *Arangon* für sonstiges *Aragon* mit etymologisch nicht begründetem vor *g* entwickelten *n*, s. Gram. § 94.

II. Leben von Jaufre Rudel.

(C. Appel, Provenzalische Chrestomathie[2] No. 122.)

Jaufre Rudels de Blaia si fo mout gentils hom, princes de Blaia. Et enamoret se de la comtessa de Tripol[1], *senz vezer, per lo ben q'el n'auzi dir de lieis als pelegrins qe vengron d'Antiochia; e fetz de lieis mains bons vers ab bons sos, ab paubres*[2] *motz. E per volontat de lieis vezer el se crozet e mes se en mar. Et en la nau lo pres mout grans malautia, si que cill qe eron ab lui, cuideron q'el fos mortz en la nau; mas tant feiron q'il lo conduisseron a Tripol en un alberc aissi cum per mort. E fo faich a saber a la comtessa; et ella venc a lui, al sieu lieich, e pres lo entre sos bratz; et el saup q'ella era la comtessa, si recobret lo vezer, l'auzir e·l flairar, e lauzet Dieu e·l grazi que l'avia la vida sostenguda tro q'el l'agues vista. Et enaissi el moric entre·ls bratz de la dompna; et ella lo fetz honradamen sepellir en la maison del Temple*[3]. *E pois en aqel dia ella se rendet monga per la dolor qe ella ac de lui e de la soa mort.*

III. Leben von Peire Cardinal.

(P. Meyer, Recueil d'anciens textes I, 100.)

Peire Cardinal si fo de Veillac, de la ciutat del Puei Nostra Domna; e fo d'onradas gens de paratge, e fo filz de cavalier e de domna. E cant era petitz, sos paires lo mes per quanorgue[4] *en la quanorgia maior del Puei; et apres letras, e saup ben lezer e chantar. E quant fo vengutz en etat d'ome, el s'azautet de la vanetat d'aquest mon, quar el se sentit gais e bels e ioves. E molt trobet de belas razos e de bels chantz; e fetz cansos, mas paucas; e fes mans sirventes,*

---

[1] *Tripol* ist die zu den Kreuzfahrerstaaten gehörende Grafschaft Tripolis in Syrien.

[2] *Paubre* kann hier heißen 'geringwertig', es kann aber auch 'schlicht', 'einfach' bedeuten im Gegensatz zur gekünstelten Manier, die frühe bei den Trobadors aufkam.

[3] *Temple* = Templerorden.

[4] *per quanorgue* d. h. damit er Kanonikus würde.

e trobet los molt bels e bons. En los cals sirventes demostrava molt de bellas razons e de bels exemples, qui ben los enten, quar molt castiava la follia d'aquest mon; e los fals clergues reprendia molt, segon que demostron li sieu sirventes. Et anava per cortz de reis e de gentils barons, menan ab si son ioglar, que cantava sos sirventes. E molt fo onratz e grazitz per mon seingnor lo bon rei Jacme d'Aragon e per onratz barons. Et ieu, maistre Miquel de la Tor, escrivan, fauc a saber qu'en Peire Cardinal, quan passet d'aquesta vida, qu'el avia ben entorn sent[1] *ans. Et ieu, sobredig Miquel*[2]*, ai aquestz sirventes escritz en la ciutat de Nemze*[3].

IV. Aus dem Leben von Bertran de Born.

(Bertran de Born[2] ed. Stimming S. 79 f.)

Lo reis Henrics d'Englaterra si tenia assis en Bertran de Born dedintz Autafort e·l combatia ab sos edefizis, que mout li volia gran mal, quar el crezia que tota la guerra que·l reis ioves, sos filhs, l'avia facha qu'en Bertrans la·lh agues facha far, e per so era vengutz denan Autafort per lui deseretar. E·l reis d'Arago venc en l'ost del rei Henric denan Autafort. E quan Bertrans o saup, si fo mout alegres que·l reis d'Arago era en l'ost, per so qu'el era sos amics especials. E·l reis d'Arago si mandet sos messatges dintz lo chastel, qu'en Bertrans li mandes pa e vi e charn, et el si l'en mandet assatz. E per lo messatge per cui el mandet los presens el li mandet pregan qu'el fezes si[4] *qu'el fezes mudar los edifizis e far traire en autra part, que·l murs on ilh ferian era totz*[5] *rotz. Et el, per gran aver del rei Henric, el li dis tot so qu'en Bertrans l'avia mandat a dir. E·l reis Henrics si fetz metre dels edifizis plus en aquela part on saup*

---

[1] *sent* = *cent* 'hundert'.

[2] Die Obliquusform steht hier wie Z. 16 bei *escrivan* in der Funktion des Nominativs, s. Gram. § 98.

[3] *Nemze* = *Nîmes*, s. Gram. § 58 und 60.

[4] 'er möchte es so einrichten, daß . . .'

[5] So mit Hs. I, vgl. Gram. § 175.

que·l murs era rotz, e fo lo murs ades per terra e·l chastels pres. E 'n Bertrans[1] ab tota sa gen fo menatz al pavilho del rei Henric, e·l reis lo receup mout mal, e·l reis Henrics si·lh dis: «Bertrans, Bertrans, vos avetz dich que anc la meitatz del vostre sen no·us ac mestier nuls temps, mas sapchatz qu'ara vos a el be mestier totz.» — «Senher», dis en Bertrans, «el[2] es be vers qu'ieu o dissi, e dissi be vertat.» — E·l reis dis: «Ieu cre be qu'el vos sia aras falhitz.» — «Senher», dis en Bertrans, «be m'es falhitz.» — «E com?» dis lo reis. — «Senher», dis en Bertrans, «lo iorn que·l valens ioves reis, vostre filhs, morit, ieu perdei lo sen e·l saber e la connoissenza. — E·l reis, quan auzit so qu'en Bertrans li dis, en ploran del filh, venc li grans dolors al cor de pietta et als uolhs, si que no·s poc[3] tener qu'el no pasmes de dolor. E quan el revenc de pasmazo, el crida e dis en ploran: «En Bertrans, en Bertrans, vos avetz be drech, et es be razos, si vos avetz perdut lo sen per mo filh, qu'el vos volia mielhs que ad home del mon. Et ieu, per amor de lui, vos quit la persona e l'aver e·l vostre chastel, e vos ren la mia amor e la mia gracia, e vos do cinc cens marcs d'argen per los dans que vos avetz receubutz.» — E 'n Bertrans si·lh chazet als pes, referen li gracias e merces. E·l reis ab tota la soa host s'en anet.

V. Urkunde von 1227.

(Teulet, Layettes du trésor des chartes II, 123 b.)

Conoguda causa sia a totz aquels qui aquesta carta veiran que nos, Guillems Bernad de Naiac e Peire Gross, senhors[4] de Naiac, per nos e per totz nostres amix de grat e de bona fe prendem a captienh l'ondrat senhor nostre R.[5],

---

[1] E 'n Bertrans = e en B. 'und Herr B.'.

[2] el ist eine späte Form des Neutrums im Nominativ.

[3] So mit Stimmings erster Ausgabe von B. de Born S. 116.

[4] Hier wie auch sonst in diesem Stück, sowie ferner auch in No. VI Z. 1 und 10 steht die Obliquusform in der Funktion des Nominativs, s. Gram. § 98.

[5] R. = Raimon.

per la gracia de Dieu duc de Narbona, comte de Tholosa, marques de Proensa, e tot lo sieu affar contra totz homes, e li prometem fermament que ab lo reg de Fransa ni ab la Gleisa ni ab luns autres enemix sieus plag ni fin ni acordament no farem ses lui. E si·l plag e l'acordament que essems ab nos a lui seria fags no li era tengutz, nos lo tenriam per frag a nos e li 'n seriam deffendedors e valedors contra totz homes a bona fe. — Et a maior fermetat d'aquesta causa aquesta present carta li 'n faim sagellar ab nostre sagel. E que enaissi totas aquestas causas tengam e gardem e ia contra no vengam, sobre santz IIII^{or} Evangelis de grat e en bona fe o iuram. — Fag fon aisso a Gallac, el mes de mag, anno incarnati Verbi M^{o} CCXX^{o} septimo.

VI. Aus dem Physiologus.

(C. Appel, Prov. Chrestom.^{3} No. 125, Z. 46—60.)

De la trida. Can la trida a sos cadels, e·ls cassadors la casson, que·l volon emblar sos tridos, els meton miralhs per aqui que els van e prendo sos tridos. E cant la trida a perdutz sos cadels, ela torna forssenada e sec per esclau los cassadors e troba los miralhs e mira se, et a tal gaug, can se ve, que tota sa dolor pert, et aisi s'oblida de sos tridos. — De l'unicorn. Hunicorn es la pus salvatia bestia que sia, que non es res que l'auzes esperar, ab .I. corn que a sul cap; et a ta gran plazer de flairor de pieuzela e de verginitat que, cant los cassadors lo volo penre, els li meton el pas .I^{a}. pieussela; e can la ve, el s'adorm e sa fauda et adoncx es pres. — De la pantera. La pantera a tan dous ale e tan be flairan que tot'autra bestia, pueys que l'a vista, no·s vol d'ela partir, tro qu'es morta, per la flairor de l'ale. — De las gruas. Gruas an tal natura que s'aiuston en grans tropels. E lur natura fa las trop dormir, e la una fay la garda, can las autras dormo; e per tal que la garda no s'adorma, ela met a sos pes de petitas peiretas, per tal que non puesca estar ferma, car lur natura es que dormon en pes.

VII. Lied Bernarts von Ventadorn.[1]

(C. Appel, Prov. Chrestom.[2] No. 17.)

Quan vei l'alauzeta mover
de ioi sas alas contra·l rai,
que s'oblid' e·s laissa cazer
per la doussor qu'al cor li vai,
ai! tan grans enveia m'en ve
de cui qu'eu veia iauzïon!
meravilhas ai quar desse
lo cors de dezirier no·m fon.

Ailas! tan cuiava saber
d'amor, e tan petit en sai!
quar eu d'amar no·m posc tener
celieis don ia pro non aurai;
tout m'a mon cor e tout m'a se
e me mezeis e tot lo mon,
e quan si·m tolc, no·m laisset re
mas dezirier e cor volon.

Anc non agui de me poder
ni no fui mieus de l'or' en sai
que·m laisset en sos huelhs vezer
en un miralh que mot mi plai;
mirals, pus me mirei en te,
m'an mort li sospir de preon,

---

[1] **Zur Metrik.** Es werden die Silben in einem Verse gezählt, wobei die letzte unbetonte Silbe nicht mitrechnet. Also liegen hier z. B. achtsilbige Verse vor, in n°. IX z. B. zehnsilbige Verse, welche letztere eine Cäsur haben nach der vierten Silbe, die eine betonte ist, in der Lyrik aber auch eine unbetonte sein kann (z. B. No. IX, 7). Der zwölfsilbige Vers (n°. XV) hat die Cäsur nach der sechsten betonten Silbe, doch kann auch noch eine unbetonte Silbe darauf folgen (z. B. No. XV, 24). — Wenn im Innern des Verses auslautendes unbetontes *a* oder *e* mit dem anlautenden Vokal eines folgenden Wortes zusammentrifft, so findet in der Regel Elision des auslautenden Vokals (oder auch Verschleifung, z. B. XII, 36 *pena͡e*) statt, z. B. in V. 3 *s'oblid' e·s* für *s'oblida e·s.*

qu'aissi'm perdei cum perdet se
lo bels Narcisus en la fon.

De las donas mi dezesper;
ia mais en lor no'm fiarai;
qu'aissi cum las suelh captener,
enaissi las descaptendrai.
Pus vei qu'una pro no m'en te
ves lieis que'm destrui e'm cofon,
totas las dopt' e las mescre,
quar be sai qu'atretals se son.

D'aiso's fa be femna parer
ma dona, per qu'ieu l'o retrai,
quar non vol so qu'om deu voler
e so qu'om li deveda fai.
Cazutz sui en mala merce,
et ai ben fait cum fols en pon[1]*,*
e no sai per que m'esdeve,
mas quar trop pogei contra mon.

Merces es perduda per ver,
et ieu non o saubi anc mai,
quar cil qui plus en degr'aver
no 'n a ges, et on la querrai?
A! quan mal sembla, qui la ve,
que aquest caitiu deziron,
que ia ses leis non aura be,
laisse morir que no l'aon!

Pos ab midons no'm pot valer
precs ni merces ni'l dregz qu'ieu ai,
ni a leis no ven a plazer
qu'ieu l'am, ia mais no'l o dirai.
Aissi'm part de leis e'm recre;

[1] Vgl. 'Li Proverbe au vilain' ed. Tobler n°. 28: *Sages hom ne chiet ou pont.*

mort m'a e per mort[1] *li respon,*
e vau m'en, pus ilh no'm rete,
caitius en issilh, no sai on.

Tristans, ges non auretz de me,
qu'ieu m'en vau caitius, no sai on;
de chantar mi gic e'm recre
e de ioi e d'amor m'escon.

VIII. Tenzone zwischen Peire und Bernart von Ventadorn.

(Die Lieder Peires von Auvergne ed. R. Zenker, S. 139—141.)

Amics Bernartz del Ventadorn,
com vos podetz de chant sofrir,
quand aissi auzetz esbaudir[2]
lo rossinholet nuoich e iorn?
Auzatz lo joi que demena:
tota nuoich chanta sotz la flor;
mielhs s'enten que vos en amor.

Peire, lo dormir e'l soiorn
am mais que'l rossinhol auzir,
ni ia tant no'm sabrïaz dir
que mais en la folhïa torn;
Dieu lau, fors sui de cadena,
e vos e tuich l'autre amador
etz remasut en la follor.

Bernartz, greu er pros ni cortes
qui ab amor no's sap tener,
ni ia tant no'us fara doler
que mais no valha qu'autre bes;
quar, si fai mal, puois abena.
Greu a hom gran be sens dolor,
mas ades venz lo iois lo plor.

---

[1] 'als Toter', d. h. eigentlich 'an Stelle eines Toten'.

[2] *esbaudir* ist ein reflexives Verbum, doch kommt das Reflexivpronomen beim Infinitiv häufig nicht zum Ausdruck.

Peire, si fos dos ans o tres
lo segles faitz al mieu plazer,
de dompnas vos dic en lo ver
non foron mais pregadas ges,
anz sostengrant tant greu pena
qu'elas nos feiran tant d'onor
qu'anz nos preieron que nos lor.

Bernartz, so non es d'avinen
que dompnas preion, anz cove
qu'om las prec e lor clam merce,
et es plus fols mon escïen
que cel qui semen' en arena
qui las blasma ni lor valor,
e mou de mal ensenhador.

Peire, mout ai lo cor dolen,
quand d'una falsa me sove,
que m'a mort, e non sai per que,
quar eu l'amava finamen;
faich ai longa carantena
e sai, si la fezes lonhor,
ades la trobera peior.

Bernartz, foudatz vos amena
car aissi vos partetz d'amor,
per cui a om pretz e valor.

Peire, qui ama desena,
car las trichairitz entre lor
ant tout ioi e pretz et amor.

IX. Lied der Gräfin von Dia.

(K. Bartsch, Chrestomathie provenç.⁶ col. 75—76.)

A chantar m'er[1] *de so qu'eu*[2] *no volria,*
tant me rancur de lui cui sui amia,

[1] 'ich werde singen müssen'.
[2] s. Gram. § 199.

car eu l'am mais que nuilla ren que sia[1]:
vas lui no·m val merces ni cortezia
ni ma beltatz ni mos pretz ni mos sens,
c'atressi·m sui enganad' e trahia[2]
com degr'esser, s'eu fos dezavinens.

D'aisso·m conort car anc non fi faillensa,
amics, vas vos per nuilla captenensa,
ans vos am mais non fetz Seguis Valensa[3]
e platz mi mout que eu d'amar vos vensa,
lo meus amics, car etz lo plus valens;
mi[4] *faitz orgoil en digz et en parvensa,*
e si etz francs vas totas autras gens.

Meraveill me cum vostre cors s'orgoilla,
amics, vas me, per qu'ai razon que·m doilla;
non es ges dreitz c'autr'amors vos mi toilla
per nuilla ren que·us diga ni·us acoilla[5];
e membre vos cals fo·l comensamens
de nostr'amor! ia Dompnedeus non voilla
qu'en ma colpa sia·l departimens.

Proeza grans qu'el vostre cors s'aizina
e lo rics pretz qu'avetz m'en[6] *ataina,*
c'una non sai, loindana ni vezina,
si vol amar, vas vos no si' aclina,
mas vos, amics, es ben tant conoissens

---

[1] Der mit *car* eingeleitete Satz soll nur das *cui sui amia* näher begründen.

[2] s. Gram. § 75.

[3] vgl. Zs. f. rom. Phil. XXIV, 122.

[4] s. Gram. § 208.

[5] So mit Hss. MR. Das Subjekt ist aus dem *autra* in *autr' amors* der vorangehenden Zeile ('Liebe zu einer Anderen') herauszunehmen: 'wegen irgend etwas, das sie Euch sagen oder erlauben möge', d. h. wie entgegenkommend sie auch sein mag, s. Glossar unter *acolher*.

[6] Das *en* kann sich auf *departimens* (V. 21) beziehen.

que ben devetz conoisser la plus fina;
e membre vos de nostres covinens[1].

Valer mi deu mos pretz e mos paratges
e ma beutatz e plus mos fins coratges,
per qu'eu vos man lai on es vostr'estatges
esta chanson que me sïa messatges;
e voill saber, lo meus bels amics gens,
per que vos m'etz tant fers ni tant salvatges;
no sai si s'es orgoills ni mals talens.

Mas aitan plus voill li digas, messatges,
qu'en trop d'orgoill ant gran dan maintas gens.

X. Lied von Peire Vidal.

(C. Appel, Prov. Chrestom.[2] No. 23.)

Ab l'alen tir vas me l'aire
qu'eu sen venir de Proensa;
tot quant es de lai m'agensa,
si que, quan n'aug ben retraire,
eu m'o escout en rizen
e 'n deman per un mot cen:
tan m'es bel quan n'aug ben dire.

Qu'om no sap tan dous repaire
cum de Rozer tro qu'a Vensa,
si cum clau mars e Durensa,
ni on tan fis iois s'esclaire;
per qu'entre la franca gen
ai laissat mon cor iauzen,
ab leis que fa'ls iratz rire;

Qu'om no pot lo iorn mal traire
qu'aia de leis sovinensa,
qu'en leis nais iois e comensa;

---

[1] So mit Hss. AB.

e qui qu'en sïa lauzaire,
de ben qu'en diga no i[1] *men,*
que'l melher es, ses conten,
e'l genser qu'el mon se mire.

E s'eu sai ren dir ni faire,
ilh n'aia'l grat, que scïensa
m'a donat e conoissensa
per qu'eu sïa gais chantaire,
e tot quan fauc d'avinen
ai del seu bel cors plasen,
neis quan de bon cor consire.[2]

XI. Tagelied von Bertran d'Alamanon oder Gaucelm Faidit.

(C. Appel, Prov. Chrestom.[2] No. 55.)

Us cavaliers si iazia
ab la re que plus volia;
soven baizan li dizia:
«doussa res, ieu que farai?
que'l iorns ve e la nueytz vai.
ai!
qu'ieu aug que li[3] *gaita cria*
via!
sus! qu'ieu vey lo iorn venir
apres l'alba.

Doussa res, s'esser podia
que ia mais alba ni dia
no fos, grans merces seria,
al meyns al luec on estai

---

[1] *no i* wird nur als eine Silbe gerechnet.

[2] Dieser Vers scheint zu heißen: 'selbst wenn ich allen Ernstes erwäge', doch ist der Sinn mit Rücksicht auf den Zusammenhang nicht recht zufriedenstellend.

[3] s. Gram. § 123.

fis amicx ab so que·l plai.
ay!
qu'ieu aug que li gaita cria:
via!
sus! qu'ieu vey lo iorn venir
apres l'alba.

Doussa res, que qu'om vos dia,
no cre que tals dolors sia
cum qui part amic d'amia,
qu'ieu per me mezeys o sai.
aylas! quan pauca nueyt fai!
ay!
qu'ieu aug que li gaita cria:
via!
sus! qu'ieu vey lo iorn venir
apres l'alba.

Doussa res, ieu tenc ma via;
vostres suy, on que ieu sia.
Per Dieu, no m'oblidetz mia,
que·l cor del cors reman sai,
ni de vos mais no·m partrai.
ay!
qu'ieu aug que li gaita cria:
via!
sus! qu'ieu vey lo iorn venir
apres l'alba.

Doussa res, s'ieu no·us vezia,
breumens crezatz que morria,
que·l grans dezirs m'auciria;
per qu'ieu tost retornarai,
que ses vos vida non ai.
ay!
qu'ieu aug que li gaita cria:
via!
sus! qu'ieu vey lo iorn venir
apres l'alba».

XII. Tenzone zwischen Albert und Gaucelm Faidit.

(Nach den Hss. AI [Studj di filol. rom. III, 564; Mahn, Gedichte der Troubadours No. 439], Orthographie nach A.

Gaucelm Faidit, eu vos deman
cal crezetz que sion maior,
o li ben o li mal d'amor,
e digatz m'en vostre semblan;
qe·l bens es tant doutz e tant bos
e·l mals tant fers et angoissos
q'en chascun podetz pro chausir
razons, s'o voletz mantenir.

Albert, li maltraich son tant gran
e·il ben de tant fina sabor,
greu trobaretz mais amador
non anes el chausir doptan;
mas eu dic qe·l bes amoros
es maier qe·l mals per un dos[1]
ad amic que sap gen servir,
amar e celar e sofrir.

Gaucelm, ia non vos en creiran
li conoisen entendedor,
que vos e·il autre trobador
vei q'ades vos n'anatz claman;
e pois eu auch dire[2] *a vos*
et als autres en lors chanssos
c'anc d'amor no·us pogetz gauzir,
on son aqist ben que·us auch dir?

Albert maint fin leial aman
ant faich per descudar[3] *clamor,*
q'ieu vei qu'il prendon grand honor

[1] s. Gram. § 176.
[2] Der Hiatus findet sich in beiden Handschriften.
[3] Die Bedeutung von *descudar* ist für diese Stelle nicht gesichert; vielleicht heißt es 'Unüberlegtsein', 'Gedankenlosigkeit'.

e gran ben iazen e baisan;
e pois es en amor razos
qe·l mals deu esser bons als pros,
e tot qant en pot avenir
deu drutz en ben prendr' e grazir.

Gaucelm, cil q'amon ab engan
no sentont los maltraitz d'amor,
ni hom non pot ges gran valor
aver ses pena e ses affan,
ni nuills hom non pot esser pros
ses maltraich ni far messïos[1],
et amors fetz Andrieu morir
qu'anc bens que fos no·l poc garir.

Albert, tuich li maltraich e·il dan
perdon la forssa e la vigor
e tornon en doussa sabor
lai on nuls[2] *bens se trai enan*[3],
que l'amics, pois que er ioios,
no·il remembra qand iratz fos:
aissi fa·l bens lo mal fugir,
doncs es el maier ses faillir.

Gaucelm Faidit, nostra tenssos
an a la comtessa q'es pros
d' Engolesme, q'en sabra dir
lo ben e·l mal e·l mieils chausir.

Albert, be·m plai que la razos
an a lieis q'es valens e pros,
mas nostra terra fai delir,
car non vol de Franssa venir.

---

[1] Der Gedankenzusammenhang von V. 35—38 mit dem Vorangehenden ist kein sehr fester. Albert meint: und auch sonst kann man es nicht ohne große Mühsal zur Tüchtigkeit bringen; mit V. 39 kehrt er wieder zum eigentlichen Thema zurück.

[2] Die Hss. AI lesen *uils (uilz).*

[3] 'dort wo, d. h. sobald irgend etwas Gutes sich zeigt'.

XIII. Gedicht von Bertran de Born (?).

(Bertran de Born[2] ed. Stimming S. 136—137.)

Be·m platz lo gais temps de pascor,
que fai fuolhas e flors venir,
e platz mi, quan auch la baudor
dels auzels, que fan retentir
lor chan per lo boschatge,
e platz mi, quan vei sobre·ls pratz
tendas e pavilhos fermatz,
et ai gran alegratge,
quan vei per champanha rengatz
chavaliers e chavals armatz.

E platz mi, quan li corredor
fan las gens e l'aver fugir,
e platz mi, quan vei apres lor
granre d'armatz ensems venir,
e platz mi en mon coratge,
quan vei fortz chastels assetiatz
e·ls barris rotz et esfondratz,
e vei l'ost el ribatge,
qu'es tot entorn claus de fossatz
ab lissas de fortz pals serratz.

Et autresi·m platz de senhor,
quan es primiers a l'envazir
en chaval, armatz, ses temor,
qu'aissi fai los sieus enardir
ab valen vassalatge;
e puois que l'estorns es mesclatz,
chascus deu esser acesmatz
e segre·l d'agradatge,
que nuls hom non es re prezatz,
tro qu'a maintz colps pres e donatz.

Massas e brans, elms de color,
escutz traucar e desguarnir

veirem a l'entrar de l'estor
e maintz vassals ensems ferir,
don anaran arratge
chaval dels mortz e dels nafratz;
e quan er en l'estorn entratz,
chascus hom de paratge
no pens mas d'asclar chaps e bratz,
que mais val mortz que vius sobratz.

Ie·us dic que tan no m'a sabor
maniar ni beure ni dormir
com a, quan auch cridar: «a lor»!
d'ambas las partz et auch ennir
chavals vochs per l'ombratge,
et auch cridar: «aidatz! aidatz!»
e vei chazer per los fossatz
paucs e grans per l'erbatge
e vei los mortz que pels costatz
an los tronzos ab los cendatz.

Baro, metetz en guatge
chastels e vilas e ciutatz,
enanz qu'usquecs no·us guerreiatz.

XIV. Kreuzlied von Pons de Capduelh.

(Pons de Capduelh ed. M. von Napolski S. 49—51.)

Ar nos sïa capdels e garentia
cel qui guidet tres reis en Bethleem,
que sa merces nos a mostrat tal via
per qe·il peior vendran a salvamen
qui lo segran de bon cor leialmen;
e qui per terra ni per manentia
remandra chai molt fara grant folia,
q'eu non teing ges lo plus ric per manen
qui pert vergonh' e Deu per avol sen.

Gardaz si[1] *fai qui reman gran folia,*
q'als apostols dis Jesus veramen
q'om lo seguis, e laisses qi·l segria
totz sos amics e son ric chasamen;
ar es sazos facham son mandamen,
car qui lai mor[2] *mais a que si vivia,*
e qui chai viu peiz a que se moria:
q'avols vida val pauc, e qui mor gen
auci sa mort[3] *e pois viu ses tormen.*

Qui ves la croz de bon cor s'omelia
perdon aura per la croz humilmen;
et ab la croz deli torz e feunia
nostre seigner, que ac franc chausimen
del bon lairo e·l felon fez dolen,
e perdonet Longis[4], *qi·s repentia,*
et en la croz cobret cels qe perdia[5],
e suferc mort per nostre salvamen:
malastrucs er qui guierdon no·ill ren.

Qui tot quant es de sai mar conquerria,
no·ill ten nuill pro, si falh a Deu ni·l men,
q'Alixandres, qi tot lo mon avia,
no 'n portet ren mas un drap solamen.
Dunc ben es folz qui·l ben ve e·l mal pren

[1] *Si* hat hier nach *gardaz* den Sinn von 'ob nicht', ebenso XVI, 28. Für weitere Beispiele s. Zs. f. rom. Phil. XXVII, 606.

[2] Diese Form allein ist durch die Reimreihen gesichert, nicht *muor*, wie Napolski ohne Variantenangabe schreibt, während Raynouard doch *mor* hat.

[3] *Aucire sa mort* bedeutet 'den Tod innerlich überwinden und dadurch zum ewigen Leben erstehen'; dasselbe Bild begegnet auch bei Peire d'Alvernhe (ed. Zenker) XVI, 39.

[4] Es ist der Kriegsknecht gemeint, der Christo in die Seite stach (Ev. Joh. 19, 34); der Name Longinus, welcher erst später auftaucht, hat häufig auch im Obliquus die Form *Longins* oder *Longis* statt zu erwartendem *Longin*.

[5] Der Dichter scheint die Höllenfahrt Christi im Auge zu haben; das Imperfekt stünde dann im Sinne eines Plusquamperfekts.

ni laissa'l ioi qui no faill nuoit ni dia
per cho qe pert, don non a mais baillia;
cho son li fals cobe desconoissen,
cui cobeitaz engana per neien.

Ia mais no's gab negus bars qe pros sia,
s'ar no socor la crotz e'l monumen;
c'ab gent garnir, ab pretz, ab cortezia
et ab tot cho q'es bel et avinen
podem aver honor e iauzimen
en paradis; gardaz dunc que querria
plus coms ni reis, s'ab honraz faiz podia
fogir enfern e'l putnais fuoc arden,
on maint chaitiu viuran toztems dolen.

Toz hom cui fai velhez'[1] *o malautia*
remaner chai deu donar son argen
a cels q'iran, que ben fai qui envia,
sol non remanha[2] *per cor negligen.*
Ha! qe diran al jor del iuzamen
ceill qu'estaran per cho que ren non tria,[3]
quant Dieus dira: «fals, ple de coardia,
per vos fui morz e batuz malamen?»
Adunc aura lo plus iusts espaven.

XV. Klagelied von Sordel.

(Sordel ed. de Lollis S. 153—156.)

Planher vuelh en Blacatz en aquest leugier so
ab cor trist e marrit, et ai en be razo,
qu'en luy ai mescabat senhor et amic bo;

---

[1] So mit Hs. C gegen *veleis*' bei Napolski, der für C eine unrichtige Lesart angiebt.

[2] Es folgt hier auf die betonte vierte Silbe, nach welcher die Cäsur stehen soll, noch eine unbetonte, doch zählt letztere schon zur folgenden Vershälfte (übergreifende Cäsur).

[3] 'um dessentwillen, was nichts abwirft, keinen Gewinn bringt', s. Wörterverzeichnis zu den Texten unter *triar*.

e quar tug l'ayp valent en sa mort perdut so,
tant es mortals lo dans qu'ieu no y[1] *ai sospeisso*
que ia mais si revenha s'en aital guiza no
qu'om li traga lo cor, e qu'en manio'l baro
que vivon descorat: pueys auran de cor pro.

Premiers manie del cor, per so que grans ops l'es,
l'emperaire de Roma, s'elh vol los Milanes
per forsa conquistar, quar luy tenon conques,
e viu deseretatz, malgrat de sos Tïes;
e deseguentre lui mani' en lo reys frances,
pueys cobrara Castella, que pert per nescïes;
mas, si pez'a sa maire, elh no'n maniara ges,
quar ben par a son pretz qu'elh non fai ren que'l pes.

Del rey engles me platz, quar es pauc coratios,
que manie pro del cor, pueys er valens e bos,
e cobrara la terra, per que viu de pretz blos,
que'l tol lo reys de Fransa, quar lo sap nualhos;
e lo reys castelas tanh qu'en manie per dos,
quar dos regismes ten, e per l'un non es pros;
mas s'elh en vol maniar, tanh qu'en mani' a rescos,
que si'l mair' o sabïa, batrïa'l ab bastos.

Del rey d'Arago vuel del cor deja maniar
que aisso lo fara de l'anta descarguar
que pren sai de Marcella e d'Amilau, qu'onrar
no's pot estiers per ren que puesca dir ni far;
et apres vuelh del cor don hom al rey navar,
que valïa mais coms que reys, so aug comtar:
tortz es quan Dieus fai home en gran ricor poiar,
pus sofracha de cor lo fai de pretz bayssar.

Al comte de Toloza a ops qu'en manie be,
si'l membra so que sol tener ni so que te,
quar, si ab autre cor sa perda non reve,
no'm par que la revenha ab aquel qu'a en se.

[1] *no y* wird nur als eine Silbe gerechnet.

E·l coms proensals tanh qu'en manie, si·l sove
c'oms que deseretatz viu guaire non val re;
e si tot ab esfors si defen ni·s chapte,
ops l'es mange del cor pel greu fais qu'el soste.

Li baro·m volran mal de so que ieu dic be,
mas ben sapchan qu'ie·ls[1] *pretz aitan pauc quon ylh me.*

Belh Restaur[2], *sol qu'ab vos puesca trobar merce,*
a mon dan met quascun que per amic no·m te.

XVI. Sirventes von Peire Cardinal.

(Raynouard, Lexique Roman I, 451—452.)

Un sirventes vuelh far dels autz glotos
que vendon Dieu e destruizon la gen,
e prezicon qu'els[3] *vivon sanctamen.*
Ab belhs semblans cobron lurs tracïos;
per qu'ieu non vuelh ia mais esser celaire
de lurs crois faitz, on es desleialtatz,
pus qu'atrestan es vas Dieu encolpatz
selh que manten lairon, com es lo laire.

Lairons[4] *son ilh e renhon sobre nos,*
doncx ben em folhs et ab pauc d'escïen;
pus laires es qui al lairon cossen,
que farem doncx, si no·ns en val razos?
Cridem lo mal qu'ilh fan o que fan faire,
si qu'elhs puescon conoisser lors peccatz;
e no·s tenga negus asseguratz,
si ve desfar son vezi o son fraire.

---

[1] *qu'ie·ls* = *qu'ieu los.*
[2] ein Versteckname für die Dame.
[3] s. Gram. § 115.
[4] Hier wie in V. 10 und 30 steht die Obliquusform in der Funktion des Nominativs, vgl. Anm. 1 zu No. III, 18.

Fraire son tug, mas no son pas engals
las partz qu'elhs fan dels bens de Jhesu Crist.
Ai! verais Dieus, qu'ab ton sanc nos rempsist,
veias com es sancta gleiza venals;
que hom no i a dignetat ni prebenda,
si non lur fai soven donar socors,
o non es neps o filhs de tos pastors,
o non cossen lor desleial fazenda!

Faitz an fellons e ditz esperitals,
ab votz tenen et ab coratge trist;
ieu cug qu'els son messatge d'Antecrist.
Guardatz si d'els pot ben issir totz mals!
Mas Dieus en fai totz iorns corteza esmenda,
qu'on plus aut son puiatz en las honors,
cazon plus bas, ab penas et ab plors
el fons d'iffern, et autre cuelh la renda.

Rendas queron per laissar als parens;
et anc denan no fon tan lur amicx
que non sia per elhs tengutz mendicx,
si non lor fai remembrans' ap presen[1]
Selh que conois e sap Sancta Escriptura
es pauc prezatz, si non sap de trafey
e non conois la lur desleial ley,
que[2] *fan semblar de tot mal tort drechura.*

Guardon si selh que fan de tort drechura,
que solamen fauc de lor ma rancura[3].

[1] Gemeint ist: 'wenn er sich ihnen nicht mit Geschenken in Erinnerung bringt'.
[2] *que* = 'denn'.
[3] 'denn nur über sie allein klage ich'.

XVII. Aus dem Roman 'Jaufre'.

(C. Appel, Prov. Chrestom.[2] No. 3, V. 507—564).

Aissi a la missa escoutada;
e pueis eis s'en ab la mainada;
e apres eis s'en Brunissens
e de domnas mais de dos cens,
gent vestidas, si com lor tais.
E son s'en poiat el palais
e an comensat lor solatz;
e Jaufres com ben enseinatz
va's delonc Brunissen sezer;
e anc no'l fes mais de plazer,
can s'en es lonc ella vengutz.
Mas el estet si esperdutz
que so que ac la noit pensat
que'l disses, li fon oblidat;
aissi'l fes[1] *cambïar son sen,*
car amors li tol ardimen
que li sol creisser e donar
en totz autres locs e doblar;
mas Brunissens l'a si vencut
que'l fai estar si esperdut
que sol non sap en que s'enprenga
ni'l pot dir son cor ab la lenga,
qu'ades a paor de faillir,
per que non l'ausa son cor dir.
Enaissi estet un gran briu;
e a Brunissen fon esquiu
car el non la 'scomet primiers.
E cant vi que non er estiers,
amors li dona gaillardia,
que'l vol dar tan de seinoria
qu'ella parle primeirament;
e dis li tot süau e gent:
«Seiner Jaufres, vostra venguda

[1] *fes* = *fetz* (so schon V. 10) 'bewirkte'.

nos a nostra ioia creguda
e·ns a tout ira e consirier
e donat gaug et alegrier.
Molt avem gazanat per vos;
ben aia la terra don fos,
e·l reis Artus, qui sai·us trames,
e vostr' amiga, lai on es!»
«*Oc*», *dis el*, «*domna, cant l'aurai,*
que be·us dic qu'encaras non l'ai.»
«*Aiso non pot esser per ren,*
tant a en vos proesa e sen,
que vos non aiatz bon' amiga.»
«*Ella m'a, mas ieu non l'ai miga,*
domna, per que non es ies mia,
ni o dirai tro que o sia.»
«*E sap ella que sïatz sieus?*»
«*Domna, non sai, si m'aiut Dieus;*
non o a ges per me sauput,
s'ella non s'o a perceubut.»
«*D'aiso non la deu om reptar,*
que si vos non voletz mostrar
vostre mal, que disetz qu'es fortz,
si 'n moretz, de cui er lo tortz?
non miga sieus, que vostres er:
cui focs a ops, a det lo quer.»[1]

XVIII. Aus den 'Vier Kardinaltugenden' von Daude de Pradas.

(The Romance of Daude de Pradas on the four cardinal virtues ed. A. Stickney V. 205—238.)

Cil davant[2] *a nom providenza,*
o savïeza, o prudença.

---

[1] Es wird an den Herd gedacht, auf welchem man mit dem Finger in der Asche nach Feuer sucht.

[2] Gemeint ist jene Tugend, von der vorher als voranstehender die Rede war.

Savïeza noms volgars es,
mais l'autre dui non o son ges
e nostra lenga enaissi,
car trop retrazon al lati;
mais em Polla et en Toscana
son vulgar e paraula plana.
Providenza vol dire tan
com far luyn[1] *esgardar avan.*
Providenza fay loyn gardar
ab uells de cor[2] *ço c'om deu far.*
Aisso eis dizon l'autre nom,
qui be'ls enten de cap e som.
Davan estai cesta vertutz
si com ferms[3] *e feels escutz;*
e cel qui la vol e la te
cosseil' ades per bona fe,
e parl' ab lui privadamen,
e'l ditz: «Amics, a mi enten;
car be't promet, si creire'm vols,
ia no't venra ira ni dols
que ben no't o passes leumen.
E coseil ti premeiramen
que totas causas ben cossires,
estmes, perpesses et albires,
e non lur dons plus dignitat
que natura lur n'a donat.
Car saber deus, moltas res son
bonas, e an mala faisson;
autras n'i a de bon semblan,
que son malas, plenas d'engan.
Non las iutges doncs per semblanza
mas per ver e per esprovanza.

---

[1] *luyn (loyn) = lonh* 'weit', 'weithin'.
[2] Für 'Augen des Herzens' s. Zs. f. rom. Phil. XXIX, 337 ff.
[3] Stickney hat *ferm.*

Wörterverzeichnis zu den Texten.

Es finden sich hier nicht alle Wörter verzeichnet, sondern nur etwas weniger bekannte, namentlich solche, die nicht schon in der Grammatik begegnen und daher auch im Wortverzeichnis nicht anzutreffen sind. Die Substantiva und Adjektiva sind in der Obliquusform aufgeführt. Für starke Perfektformen wie *saup*, *receup* ist die § 151 gegebene Liste der starken Verba einzusehen. Die Schreibung der Wörter, wie sie sich in den Texten findet, ist fast durchgängig beibehalten.

A.

a nach, bei, mit
ab mit, bei
abenar Gutes erweisen
acesmar bereit machen
aclin, *a* geneigt
acoilla s. *aculhir*
acordament m. Vereinbarung, Vertrag
aculhir erlauben, s. So fo le temps c'om era iays ed. Cornicelius Anm. zu V. 231
ades sogleich, immer
adoncx da, darauf
adormir refl. einschlafen
affan m. Mühsal, Leid
agensar gefallen
agradatge m. Annehmlichkeit; *d'agradatge* gern
aire m. Luft
aissi, *aisi* so; *aissi cum* so wie
aisso, *aiso* das
aiustar refl. sich vereinigen
aizinar sich aufhalten, wohnen
alauzeta f. Lerche
alba f. Morgenröte
alberc m. Herberge
albirar bedenken, abwägen
alegratge m. Freude
alegre froh
alegrier m. Freude
alen m. Atem
anc — *non* niemals
angoissos drangvoll
anta f. Schande
ans, *ans* eher, vielmehr
aondar helfen
aqui dort; *per aqui que* dort wo
ara, *ar* jetzt
arena f. Sand
arratge umherirrend; *anar a.* umherirren
asclar zerfetzen, zersplittern
assetiar belagern
assis belagert
ataïnar beunruhigen
atressi, *autresi* ebenso
atretan, *atrestan* ebenso sehr
aucire töten
aug s. *auzir*
aut hoch, hochgestellt
auzar wagen
auzir hören
aver m. Habe, Geld
avinen gewinnend, angenehm, hübsch
avol schlecht
ayp m. Eigenschaft
azautar refl. *(de)* Gefallen finden an.

B.

baillia f. Verfügung
baizar küssen
baron m. (Nom. *bar, bars*) Baron
barri m. Schutzwehr, Verschanzung
baudor f. Lustigkeit
beltat, beutat f. Schönheit
ben gut, sicherlich, bestimmt
blos entblößt
boscatge m. Gehölz
bran m. Schwert
bratz m. Arm
breumens in Kürze
briu m. Spanne Zeit.

C.

cadel m. Junges von Tieren
cadena f. Kette
caitiu elend, unglücklich
cambïar refl. sich ändern
canorgue m. Kanonikus
canson f. Kanzone (lyrische Dichtungsgattung)
cant, can als, wenn
cant m. Gesang
cap m. Haupt, Anfang
capdel m. Leiter, Führer
captenensa f. Benehmen
captener stützen, verteidigen; refl. sich behaupten
captienh (sonst *captenh*) m. Stütze; *penre a c.* stützen, hochhalten
carantena f. Fasten
carn f. Fleisch
casamen m. Lehen, Besitzung
cassador m. Jäger
cassar jagen
castel m. Schloß
castïar züchtigen, unterweisen
causimen m. Erbarmen
causir wählen
cazer fallen
celador m. Verheimlicher
cendat m. Fähnchen
cha- s. *ca-*
chai hier
ciutat f. Stadt
claure umschließen, einen Umkreis bilden
clergue m. Geistlicher
coardia f. Feigheit
cobla f. Strophe
cobrar gewinnen, erlangen
cofondre zugrunde richten
com wie?; *si com* so wie
conoissensa f. Erkenntnis
conortar refl. sich trösten
consirar, *cossirar* denken, erwägen
consirier m. Sorge, Kummer
conten m. Streit; *ses conten* unbestritten
cor m. Herz; *de bon cor* aufrichtig, ernstlich
coratge m. Sinn
corredor m. Plänkler
cort f. Hof
cortezia f. höfisches Wesen
cosselhar raten, beraten
cossentir (a) zustimmen; *c. alc. re* zulassen, gestatten
cossirar s. *consirar*
covenir angemessen sein
covinen m. Abmachung
creisser wachsen machen, vermehren
croi schlecht
crotz, croz f. Kreuz
crozar refl. das Kreuz nehmen
cuidar, *cuiar* glauben.

D.

dan m. Schaden; *metre alcun a son dan* Jem. mißachten
davan, davant voran
dedintz in
deffendedor m. Verteidiger
delir vernichten; zugrunde gehen XII, 55
delonc neben
demenar führen; *demenar ioi* Freude äußern
demostrar vorbringen, dartun
denan vor; zuvor, früher
departimen m. Trennung
descaptener des Schutzes berauben, im Stiche lassen

descarguar entlasten
desconoissen uneinsichtig, verstockt
descorat ohne Herz
descudar, s. Anm. zu XII, 26
deseguentre nach
desenar von Sinnen sein
deseretar (alcun) Jemandem sein Besitztum nehmen
desfar vernichten
desguarnir zu nichte machen
dessé sofort
det m. Finger
devedar verbieten
dezavinen häßlich, von unfreundlichem Wesen
dezirier m. Verlangen
deziron begehrend
dintz in
dol m. Schmerz
doler refl. Schmerz empfinden
dompnedieu m. Herr Gott
doncs also
doussor f. Süßigkeit
drechura f. Redlichkeit, redliches Tun
drut m. Geliebter.

E.

edefizi m. Belagerungsmaschine
eissir herausgehen, hervorgehen
emblar stehlen, wegnehmen
en in, auf, nach
en davon
enaissi so
enamorar refl. sich verlieben
enan vorwärts
enanz eher
enardir refl. Mut fassen
encaras noch
encolpat schuldig
engan m. Trug
enganar hintergehen
enprendre refl. *(en)* sich an etw. machen, etw. unternehmen
ensems, essems zusammen
ensenhador m. Lehrer
entendedor m. Liebender, Liebhaber
entorn ringsherum, ungefähr
envazir angreifen
enveia f. Neid
enviar schicken, beisteuern
esbaudir refl. fröhlich sein
escïen m. Wissen; *mon e.* meines Wissens
esclairar refl. sich erhellen
esclau m. Spur
escometre herausfordern, anreden
escondre refl. sich verbergen
escrivan m. Schreiber
escut m. Schild
esdevenir geschehen
esfondrar einschlagen, zerstören
esgardar blicken
esmenda f. Entschädigung, Vergütung
espaven m. Schrecken
esperar erwarten, Jemandem Stand halten
esperdut benommen, bestürzt
esprovansa f. Probe, Versuch
esquiu unangenehm
estatge m. Aufenthaltsort
estiers auf andere Weise
estmar abschätzen
estorn, estor m. Kampf
etat f. Alter.

F.

fais m. Last, Bürde
faisson f. Gestalt, Art
falhir versagen, schwinden, nicht hinreichen, fehl gehen, im Stiche lassen; *ses f.* unfehlbar
fauda f. Schoß
fazenda f. Verrichtung, Handlung
fe f. Treue, Glauben
feel treu
fellon (Nom. *fel*) böse
fer unzugänglich, Schrecken erregend
fermar abstecken, aufschlagen
fermetat f. Sicherheit
feunia f. Bosheit
fiar refl. vertrauen
flairar riechen; *lo f.* Geruchssinn

flairor f. Geruch, Duft
follia f. Torheit
follor f. Torheit
fon f. Quelle
fondre schmelzen
fons m. Grund
forssenat von Sinnen, verrückt
foudat f. Torheit
frag gebrochen
franc edel, freundlich.

G.

gabar refl. prahlen
gai froh, vergnügt
gaillardia f. Mut
gaita f. Wache
garda f. Wache
gardar sehen
garir retten, heilen
garnir ausstatten
gaug m. Freude
gauzir (de) genießen
gazanar gewinnen
gen edel, schön
gequir refl. *(de)* aufhören
ges, ies irgendwie; *no — ges de, ges no de* nichts von
gic s. *gequir*
gloton m. Schurke
granrén viel
grat m. Gefallen; *de grat* gern
grazir danken, gutheißen
grazit gerne gesehen, freundlich aufgenommen
greu schwer
guaire no, no — guaire nicht beträchtlich
guatge m. Pfand
guerrier m. Krieger
guierdon m. Lohn
guiza f. Art, Weise.

H.

ha- etc., s. *a-* etc.

I.

ia schon, nun, s. *mais*
iauzen froh, freudig
iauzimen m. Freude
iauzïon freudig
ioglar m. Spielmann
ioi m. Freude, Lust
iove jung, frisch
ira f. Zorn, Kummer
issilh Verbannung
issir s. *eissir.*

L.

lai dort
lairon (Nom. *laire*) m. Dieb, Übeltäter
larc freigebig
leugier leicht
leumen auf leichte Art
lezer (sonst *legir*) lesen
lieich m. Bett
lissa f. Palissade
lonc zur Seite von
lun = *nul* keiner.

M.

mainada f. Gefolgschaft
mais (mai), mas aber; *non — m., m. — non* fürder nicht; *ia m. — non, non — ia m.* fürder nicht mehr; *non — m.* außer; *non — m. que (quar)* nicht außer daß
mal m. Übel; *mal traire* Übles erfahren, erdulden
malastruc unglücklich, unselig
malautia f. Krankheit
mal grat (de) trotz
maltrait, maltraich m. Übel, Leiden
mandamen m. Gebot
mandar schicken, zukommen lassen
manen reich
manentia f. Reichtum
marrit bekümmert
massa f. Keule
meitat f. Hälfte
membrar impers. sich erinnern
mendic bettelhaft, Bettler
merce f. Huld, Gnade
mescabar verlieren
mesclar mischen, beginnen (vom Kampf)
mescreire mißtrauen, beargwöhnen

messatge m. Bote
messiọn f. Aufwand
mestier m. Dienstleistung; *no'us a mestier* ihr habt nicht nötig
mezẹis selbst
midons mein Herr (mit Bezug auf eine Dame gesagt)
miga f. Krume; *non — miga (non miga)* keineswegs
miralh m. Spiegel
mirar refl. sich spiegeln
missa f. (Latinismus) Messe
mọn m. Welt
mọn m. Berg; *contra mon* aufwärts
mọnga f. Nonne
monumẹn m. Grab (Christi)
morir sterben; *mort l'ai* ich habe ihn getötet
movẹr (de) ausgehen, herrühren
mudar ändern, umstellen.

N.

nafrar verwunden
nau f. Schiff
navar navarresisch
nẹis sogar, selbst
nesciẹs Torheit
nualhọs träge.

O.

o oder; *o — o* entweder — oder
ọlh, *uolh*, *uelh*, *uell* m. Auge
ọn wo, wohin; *on plus — plus* je mehr — desto mehr
onradamẹn auf ehrenvolle Weise
ọps m. Bedürfnis
ọra f. Stunde; *de l'or' en sai que* seit
orgoillar refl. stolz sein
ost f. Heer, Lager.

P.

pal m. Pfahl
paratge m. gute, hohe Abkunft
parẹr scheinen, offenbar sein
partir trennen; refl. sich trennen, scheiden
parvẹnsa f. Erscheinung, Auftreten
pascọr m. Ostern
pasmar in Ohnmacht fallen
pasmazọn f. Ohnmacht
passar überwinden XVIII, 23
pavilhọn m. Zelt
pẹ m. Fuß
peirẹta f. Steinchen
pelegrin m. Pilger
pẹrda f Verlust
perpessar überlegen
pezar leid sein
pietat f. Mitleid
pieussẹla, *pieuzẹla* (gewöhnlich *piuzela*) f. Mädchen, Jungfrau
plag m. Verhandlung
plan, *a* einfach
poiar, *puiar* steigen
pọis dann, darauf
pos, pus da (Konj.)
prezicar predigen
prọ adj. tüchtig, trefflich
prọ m. Vorteil; *tener pro* nützen; adv. zur Genüge, reichlich
putnais stinkend.

Q.

qua- s. *ca-*
que denn
quitar freigeben, erlassen.

R.

rai m. Strahl
rancura f. Klage
rancurar (de) refl. sich beklagen
razọn f. Rede, Gegenstand der Rede; Grund, Anlaß; Recht
recobrar wiedererlangen
recrẹire (de) refl. ablassen
regisme m. Herrschaft, Reich
rei, reg (V, 7) m. König
remembransa f. Erinnerung
rempsist 2 Sg. Perf. von *rezemér* erlösen
rẹn f. Sache, Wesen
rengar aufstellen, aufreihen
repaire m. Wohnstätte
reprẹndre tadeln
reptar anklagen
retraire erzählen; vorhalten, vorrücken; reflexiv verwendet mit *a* XVIII, 6: Ähnlichkeit haben mit

revenir tr. wiederherstellen
ribatge m. Ufer
ricọr f. Macht
rọt zerbrochen, morsch.

S.

sagẹl m. Siegel
sagellar siegeln
sai hier; *de sai* diesseits
salvatge unfreundlich
savieza f. Weisheit
sazọṇ f. Zeit, rechte Zeit
sẹgle m. Welt
segọn que dementsprechend wie
semblan m. Meinung, Miene, Aussehen
semblanza f. Aussehen, Anschein
semenar säen
sẹn m. Sinn, Verstand
sẹs, sẹns ohne
si, se wenn, ob
si so, und
sirventẹs Sirventes (Dichtungsgattung)
sọ das; *per so* deshalb; *per so que* deshalb weil
sobrar besiegen, überwinden
sofracha f. Mangel
sofrir refl. *(de)* ablassen
soiọrn m. Verweilen, Untätigkeit
sọl, sọl que wofern nur; *sol non* nicht einmal
solatz m. Kurzweil; *cọblas de s.*, s. Nr. I, Anm. 2
solẹr pflegen (das Präsens wird in präteritaler Bedeutung gebraucht)
sọm m. Ende
sọṇ m. Melodie
sospeissọṇ f. Erwartung
sospir m. Seufzer; *sospir de preon* tiefer Seufzer
sostenẹr aufrecht erhalten, stützen, tragen
sọtz unter
sovenir impers. sich erinnern
sovinẹnza f. Erinnerung
süau sanft, leise
sus auf.

T.

tais 3 Sg. Perf. zu *tanher* sich geziemen
tal so beschaffen; *per tal que* damit
talẹn Sinn, Neigung
tan, ta so, so sehr
temọr f. Furcht
tẹnda f. Zelt
tenẹn salbungsvoll (von der Stimme)
tensọṇ f. Streitgedicht
Tiẹs m. Deutscher
tọst bald
tọut Part. Perf. zu *tọlre* fortnehmen
tracïọṇ f. Verräterei
trafẹy m. Schacher, Betrug
traucar durchbohren
trïar auslesen, abwerfen, Gewinn bringen
trichairitz f. Betrügerin
trida f. Tigerin
tridọṇ m. junger Tiger
tro que bis
tronzọṇ m. Lanzenstück
tropẹl m. Schar.

U.

uo-, ue-, s. *o-*
unicọrn m. Einhorn.

V.

valedọr m. Helfer
vassalatge m. ritterliches Tun
velhẹza f. Alter
venal käuflich
vẹr m. Wahrheit
vergọnha f. Scham
ves, vas gegen, in der Richtung auf
via auf! fort!
vọch leer, herrenlos [XVIII, 3
volgar dem Volke angehörig
volọn begierig.

pago

Wortverzeichnis.

Nicht verzeichnet sind im Folgenden diejenigen Wörter, welche in der Lehre von der Deklination und von der Konjugation als allgemeine Beispiele dienen oder welche in dem Abschnitt 'Syntaktisches' in den Beispielsätzen begegnen. Bei gleichlautenden Wortformen ist zur schnelleren Orientierung für den Benutzer die verschiedene Herkunft oder Bedeutung vermerkt. Die Schreibung ist stets gewahrt. — Die Ziffern verweisen auf die Seitenzahlen. Fette hinter Infinitiven stehende Ziffern bedeuten, daß an der betreffenden Stelle auch andere Formen desselben Verbums aufgeführt sind.

A.

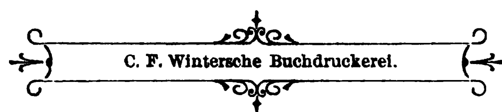
N.

V.



Verbesserungen.

Seite 15 Zeile 10 lies vl. *ẹ* statt *ē* (vl. *ẹ*).
» 41 » 8 von unten lies *énfas* statt *énfes*.
» 59 » 3 von unten streiche *frivolum* > *frevol*.
» 67 » 8 lies *lairon* statt *laron*.
» 72 » 12 von unten rechts lies *o* für *lo*.
» 101 » 17 lies *volẹr* statt *voler*.
» 106 » 9 von unten streiche das Komma hinter 'Führer'.



C. F. Wintersche Buchdruckerei.

Bücher für das wissenschaftliche Sprachstudium.
Books for scientific study of languages.
Ouvrages pour l'étude scientifique des langues.



Die **Sammlungen von Elementar- und Handbüchern** der **germanischen, romanischen** und **indogermanischen Sprachen,** die der Winter'sche Verlag herausgibt, unterscheiden sich durch die eigentümliche Doppelnatur der ihnen gestellten Aufgabe von allen andern Unternehmungen ähnlicher Art; denn ihr Ziel ist, die strengste Wissenschaftlichkeit des Inhalts mit einer Form zu verbinden, die den Forderungen der Pädagogik Genüge leistet; sie wollen die deutsche Gründlichkeit mit der vorbildlichen Klarheit der englischen 'Primers' vereinigen.

Wie die englischen Primers den Bedürfnissen der Praxis entsprungen sind, so mußte auch in Deutschland das Verlangen nach ähnlichen, der Praxis dienenden Hülfsmitteln erwachen, als an den Universitäten die praktischen Übungen mit dem Anspruch auf Gleichberechtigung neben die rein theoretischen Vorlesungen zu treten begannen. Dieser Umschwung der Verhältnisse ist noch ziemlich jung, liegt doch die Gründung der ersten modernen Seminarien kaum ein Menschenalter zurück. Der Wandel der Anschauungen, den die Verschiebung des Schwerpunktes im akademischen Unterricht notwendigerweise im Gefolge hatte, ist noch jünger, er ist selbst heute noch nicht zu einem Abschluß gediehen.

Früher galt als Dogma, daß sich der Student im Schweiße seines Angesichts in die Geheimnisse der ältern germanischen oder romanischen Dialekte einarbeiten müsse. Alles, was ihm diese Aufgabe hätte erleichtern können, war verpönt. Ja, es hat eine Zeit gegeben, in der man sogar die alphabetische Anordnung der Wörterbücher den vermeintlichen Forderungen der Wissenschaft opferte, ihre praktische Bestimmung unbedenklich hinter theoretische Spekulationen zurücktreten ließ.

Nur allmählich sind diese tiefeingewurzelten Vorurteile geschwunden. Nur allmählich hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß jede überflüssige Erschwerung des an sich schon mühevollen ersten Sprachstudiums nur auf Kosten andrer wichtiger Wissensgebiete, vorab auf Kosten der Kulturgeschichte und der Sprachwissenschaft erfolgen könne. Man hat sich endlich daran erinnert, daß auch die gründlichste Sprachkenntnis immer nur Mittel zum Zweck sein dürfe, das Ziel selbst aber entweder die Erkenntnis der in den Sprachdenkmälern lebenden Kultur oder die Erkenntnis der Sprachentwicklung und ihrer Gesetze sein müsse.

Diese neue Auffassung forderte neue Hülfsmittel. Zwei Bedingungen galt es zu erfüllen: Erstlich durch Klarheit und Einfachheit der Darstellung, durch scharfe Scheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem den Forderungen der Praxis gerecht zu werden; zum andern durch entschlossene Durchführung der modernen sprachwissenschaftlichen Methode das feste Fundament zu weiterer Forschung zu legen. Diese Methode allein erschließt das wahre Verständnis der Sprache, sie hat zuerst das Prinzip der Entwicklung auf ein Gebiet des geistigen Lebens angewandt und dadurch der Sprachwissenschaft eine führende Stellung im Reiche der Geisteswissenschaften erobert.

Aber die entwicklungsgeschichtliche Betrachtungsweise hat nicht bloß theoretischen, sie hat auch einen eminent praktischen Wert; denn nur sie vermag den toten sprachlichen Tatsachen Leben einzuflößen, sie bringt Ordnung in die bunte Fülle des Stoffes, sie zeigt das Gesetz in der Wirrnis der Ausnahmen.

Wohl ist in den akademischen Vorlesungen unendlich viel zur Verbreitung dieser Anschauungen geschehn; doch das gedruckte Wort hat mit der mündlichen Lehre nicht gleichen Schritt gehalten: Handbücher, die den reichen Ertrag der modernen Forschungen in einer Form bieten, die auch dem Anfänger leicht verständlich ist, sind leider nur vereinzelt geblieben. Diesem empfindlichen Mangel in umfassender, streng systematischer Weise abzuhelfen, das ist die Aufgabe, der die verschiedenen Sammlungen des Winter'schen Verlags dienen. Gewiß ist ihre Form verbesserungsfähig, gewiß lassen sich auch andere Wege denken, die zum Ziele führen: aber mag auch die Zukunft Neues und Besseres bringen, ein verheißungsvoller Anfang ist doch schon gemacht.

Dem rastlosen Bemühn vereinter Kräfte wird es gelingen, auf der bereits geschaffenen Grundlage weiterzubauen und den leitenden Gedanken des Unternehmens immer reiner auszuprägen: die untrennbare Vereinigung von Wissenschaft und Praxis.



Sammlung germanischer Elementar- und Handbücher

herausgegeben von *Dr. Wilhelm Streitberg,*
Professor an der Universität Münster.

I. Reihe: Grammatiken.

1. Band. **Urgermanische Grammatik.** Einführung in das vergleichende Studium der altgermanischen Dialekte von *Dr. W. Streitberg,* Professor an der Universität in Münster. 8°. geheftet Mk. 8.—, Leinwandband Mk. 9.—. Vergriffen. Zweite neubearbeitete Auflage in Vorbereitung.

2. Band. **Gotisches Elementarbuch** von *Dr. W. Streitberg,* Professor an der Universität in Münster. Zweite vermehrte Auflage. 8°. geheftet Mk. 4.80, Leinwandband Mk. 5.60.

3. Band. **Altisländisches Elementarbuch** von *Dr. B. Kahle,* a. o. Professor an der Universität in Heidelberg. 8°. geheftet Mk. 4.—, Leinwandband Mk. 4.80.

4. Band. **Altenglisches Elementarbuch** von *Dr. K. D. Bülbring,* o. Professor an der Universität in Bonn. I. Teil: Lautlehre. 8°. geheftet Mk. 4.80, Leinwandband Mk. 5.60. II. Teil in Vorbereitung.

5. Band. **Altsächsisches Elementarbuch** von *Dr. F. Holthausen,* o. Professor an der Universität in Kiel. 8°. geheftet Mk. 5.—, Leinwandband Mk. 6.—.

6. Band. **Althochdeutsches Elementarbuch.** (In Vorbereitung.)

7. Band. **Mittelhochdeutsches Elementarbuch** von *Dr. V. Michels,* o. Professor an der Universität in Jena. 8°. geheftet Mk. 5.—, Leinwandband Mk. 6.—.

III. Reihe: Lesebücher.

1. Band. **Altfriesisches Lesebuch** mit Grammatik und Glossar von *Dr. W. Heuser,* Oberlehrer in Wilhelmshaven. 8°. geheftet Mk. 3.60, Leinwandband Mk. 4.20.

In Vorbereitung befinden sich:

I. Reihe: Grammatiken.

Einleitung in das Studium des Neuhochdeutschen von Professor *Dr. M. H. Jellinek.*
Neuenglische Grammatik von Professor *Dr. O. Jespersen.*
Altdänische Grammatik von *Dr. H. Bertelsen.*

II. Reihe: Literarhistorische Elementarbücher.

Grundriß der althochdeutschen und altsächsischen Literaturgeschichte von Professor *Dr. E. Steinmeyer.*
Grundriß der mittelhochdeutschen Literaturgeschichte von Professor *Dr. K. Kraus.*
Grundriß der altnordischen Literaturgeschichte von Professor *Dr. B. Kahle.*
Grundriß der altenglischen Literaturgeschichte von Professor *Dr. Max Förster.*

III. Reihe: Lesebücher.

Altwestnordisches Lesebuch von Professor *Dr. Otto von Friesen.*
Frühmittelhochdeutsches Lesebuch von Professor *Dr. Albert Leitzmann.*
Mittelenglisches Lesebuch mit grammatischer Einleitung von *Dr. W. Heuser.*
Mittelhochdeutsches Übungsbuch von Professor *Dr. K. Krauß.*

IV. Reihe: Wörterbücher.

Althochdeutsches etymologisches Wörterbuch von *Dr. E. Wadstein.*
Altniederdeutsches etymologisches Wörterbuch von *Dr. E. Wadstein.*
Altnordisches etymologisches Wörterbuch von Professor *Dr. E. Lidén.*
Altenglisches etymologisches Wörterbuch von Professor *Dr. F. Holthausen.*
Norwegisch-dänisches etymologisches Wörterbuch von Professor *Dr. Falk* und Professor *Dr. Torp.* Übersetzt von *Dr. Davidsen.*
Gotisches etymologisches Wörterbuch von Professor *Dr. Uhlenbeck.* Neu bearbeitet von Professor *Dr. E. Lidén.*

V. Reihe. Altertumskunde. Allgemeines.

Germanische Ethnographie von *Dr. G. Schütte.*
Germanische Altertumskunde von *Dr. O. Almgren* und *Dr. B. Salin.*
Die Urheimat der Germanen von *Dr. Andreas M. Hansen.*
Elementarbuch der Experimentalphonetik von Professor *Dr. A. Meillet* und *R. Gauthiot.*
Geschichte der altgermanischen Religion von Professor *Dr. Karl Helm,* Gießen.

Die Sammlung wird weiter ausgebaut werden.

Sammlung romanischer Elementar- und Handbücher

herausgegeben von *Dr. Wilhelm Meyer-Lübke*,
o. Professor an der Universität Wien.

I. Reihe: Grammatiken.

1. Band. **Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft** von *Dr. W. Meyer-Lübke*, o. Professor an der Universität in Wien. 8⁰. geheftet Mk. 5.—, in Leinwandband Mk. 6.—.

3. Band. **Altprovenzalisches Elementarbuch** von *Dr. O. Schultz-Gora*, o. Professor an der Universität Königsberg. 8⁰. geheftet Mk. 3.60, in Leinwandband Mk. 4.20.

4. Band. **Altitalienisches Elementarbuch** von Professor *Dr. B. Wiese* in Halle a.S. 8⁰. geheftet Mk. 5.—, in Leinwandband Mk. 6.—.

6. Band. **Rumänisches Elementarbuch** von *Dr. H. Tiktin*, Professor an der Universität in Jassy. 8⁰. geheftet Mk. 4.80, in Leinwandband Mk. 5.60.

III. Reihe: Wörterbücher.

1. Band. **Etymologisches Wörterbuch der rumänischen Sprache.** I. Lateinisches Element von *Dr. S. Puscariu*, Privatdozent an der Universität Wien. geheftet Mk. 6.—, in Leinwandband Mk. 7.—.

In Vorbereitung befinden sich:

I. Reihe: Grammatiken.

Altfranzösisches Elementarbuch von Professor *Dr. W. Cloëtta.*
Anglonormannisches Elementarbuch von Professor *Dr. J. Vising.*
Historische französische Grammatik von Professor *Dr. W. Meyer-Lübke.*
Catalanisches Elementarbuch von *Dr. jur. et phil. J. Hadwiger.*
Altspanisches Elementarbuch von Professor *Dr. Zauner.*

II. Reihe: Literarhistorische Elementarbücher.

Grundriß der altfranzösischen Literaturgeschichte von Professor *Dr. Ph. Aug. Becker.*

Grundriß der mittelfranzösischen Literaturgeschichte des XV. Jahrhunderts mit Grammatik und Chrestomathie von Prof. *Dr. Fr. Ed. Schneegans.*

Grundriß der altprovenzalischen Literaturgeschichte von Professor *Dr. V. Crescini.*

Grundriß der altitalienischen Literaturgeschichte von Prof. *Dr. K. Voßler.*

III. Reihe: Wörterbücher.

Altfranzösisches Wörterbuch von Professor *Dr. K. Warnke.*
Provenzalisches Wörterbuch von Professor *Dr. E. Levy.*
Italienisches etymologisches Wörterbuch von Professor *Dr. Salvioni.*

Die Sammlung wird weiter ausgebaut werden

Soeben erschien:

Sammlung indogermanischer Lehr- und Handbücher

herausgegeben von

Dr. Herman Hirt, Professor an der Universität Leipzig und ***Dr. W. Streitberg,*** Professor an der Universität Münster.

I. Reihe: Grammatiken.

1. Band. **Handbuch des Sanskrit mit Texten und Glossar.** Eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Altindischen von *Dr. Albert Thumb,* a. o. Professor an der Universität Marburg. I. Teil: Grammatik. 8°. geheftet Mk. 14.—, in Leinwandband Mk. 15.—; II. Teil: Texte und Glossar. 8°. geheftet Mk. 4.—, in Leinwandband Mk. 5.—.

2. Band. **Handbuch der griechischen Laut- und Formenlehre.** Eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Griechischen von *Dr. Herman Hirt,* a. o. Professor an der Universität in Leipzig. 8°. geheftet Mk. 8.—, in Leinwandband Mk. 9.—.

3. Band. **Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre.** Eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Lateins von *Dr. Ferdinand Sommer,* o. Professor an der Universität in Basel. 8°. geheftet Mk. 9.—, in Leinwandband Mk. 10.—.

7. Band. **Elementarbuch der oskisch-umbrischen Dialekte** von Professor *Dr. C. D. Buck.* Deutsch von *E. Prokosch.* 8°. geheftet Mk. 4.80, in Leinwandband Mk. 5.60.

II. Reihe: Wörterbücher.

1. Band. **Lateinisches etymologisches Wörterbuch** von *Dr. A. Walde,* a. o. Professor an der Universität Innsbruck.

Vollständig in 11 Lieferungen zum Subskriptionspreise von je Mk. 1.50. Bisher sind 9 Lieferungen erschienen. Nach Vollendung tritt Preiserhöhung um ein Drittel ein.

In Vorbereitung befinden sich:

Urgermanische Grammatik von Professor *Dr. W. Streitberg.* (Siehe Sammlung germanischer Elem. I. 1.)

Urslavische Grammatik von Professor *Dr. J. J. Mikkola.*

Handbuch der griechischen Dialekte von Professor *Dr. A. Thumb.*

Historisch-kritische Syntax des griechischen Verbums der klassischen Zeit von Professor *Dr. J. M. Stahl.*

Griechisches etymologisches Wörterbuch von Professor *Dr. E. Boisacq.*

Slavisches etymologisches Wörterbuch von Professor *Dr. E. Berneker.*

Litauisches etymologisches Wörterbuch von Professor *Dr. J. Zubatý.*

Avestisches Elementarbuch von *Dr. H. Reichelt.*

Litauisches Lesebuch von Professor *Dr. A. Leskien* und Professor *Dr. W. Streitberg.*

Sammlung altlateinischer Inschriften von Professor *Dr. Max Niedermann.*

Die Sammlung wird weiter ausgebaut werden.

Englische Textbibliothek

herausgegeben von *Dr. Johannes Hoops,*
o. Professor an der Universität Heidelberg.

Erschienen sind:

Heft 1. **Byron's Prisoner of Chillon.** Herausgegeben von *Eugen Kölbing.* 8°. geheftet Mk. 1.60, Leinwandband Mk. 2.20.

„ 2. **John Gay's Beggar's Opera und Polly.** Herausgegeben von *Gregor Sarrasin.* 8°. geheftet Mk. 3.—, Leinwandband Mk. 3.60.

„ 3. **Keat's Hyperion.** Herausgegeben von *Johannes Hoops.* 8°. geheftet Mk. 1.60, Leinwandband Mk. 2.20.

„ 4. **Fielding's Tom Thumb.** Herausgegeben von *Felix Lindner.* 8°. geheftet Mk. 1.60, Leinwandband Mk. 2.20.

„ 5. **Shelley's Epipsychidion und Adonais.** Herausgegeben von *Richard Ackermann.* 8°. geheftet Mk. 1.60, Leinwandband Mk. 2.20.

„ 5. **Shakespeare's Tempest.** Herausgegeben von *Albrecht Wagner.* 8°. geheftet Mk. 2.—, Leinwandband Mk. 2.60.

„ 7. **Chaucer's Pardoner's Prologue and Tale.** A critical edition, by *John Koch.* 8°. geheftet Mk. 3.—, Leinwandband Mk. 3.60.

„ 8. **Die älteste mittelenglische Version der Assumptio Mariae.** Herausgegeben von *Emil Hackauf.* 8°. geheftet Mk. 3.—, Leinwandband Mk. 3.60.

„ 9. **George Villiers Second Duke of Buckingham, The Rehearsal.** Herausgegeben von *Felix Lindner.* 8°. geheftet Mk. 2.—, Leinwandband Mk. 2.60.

„ 10. **Garth's Dispensary.** Kritische Ausgabe mit Einleitung und Anmerkungen von *Wilhelm Josef Leicht.* 8°. geheftet Mk. 2.40, Leinwandband Mk. 3.—.

„ 11. **Longfellow's Evangeline.** Kritische Ausgabe mit Einleitung, Untersuchungen über die Geschichte des englischen Hexameters und Anmerkungen von *Ernst Sieper.* 8°. geheftet Mk. 2.60, Leinwandband Mk. 3.20.

In Vorbereitung:

„ 12. **Burns' Dichtungen in Auswahl.** Herausgegeben von *T. F. Henderson.*

„ 13. **Ben Jonson's Every Man in his Humour.** Herausgegeben von *A. E. H. Swaen.*

Die „Englische Textbibliothek" soll hervorragende Werke aus allen Perioden der englischen Literatur, namentlich aber die Meisterschöpfungen der Poesie seit dem 16. Jahrhundert in kritischen Ausgaben weiteren Kreisen zugänglich machen. Jedem Text wird eine Einleitung vorausgehen, welche alles Wesentliche über die Entstehungsgeschichte des betr. Werkes, seine literarhistorische Stellung, die wichtigsten bibliographischen Angaben, sowie eine Rechenschaft über die Textgrundlage enthalten soll. Auf einen korrekten Text wird das größte Gewicht gelegt werden. Die wichtigsten Sinnvarianten werden, soweit es nötig erscheint, am Fuße der Seiten gegeben werden. Wo sachliche Erläuterungen erforderlich sind, stehen sie am Schluß.

Die Ausgaben sind in erster Linie für den Gebrauch an Universitäten, sowie für alle diejenigen bestimmt, denen es um ein wissenschaftliches Studium der englischen Literaturgeschichte zu tun ist. Die Werke aus dem Gebiete der neuenglischen Poesie werden bei dem billigen Preise der Hefte auch in Lehrer- und Lehrerinnenseminarien, sowie in den obersten Klassen höherer Lehranstalten verwandt werden können. Jedes Heft ist einzeln käuflich.

Anglistische Forschungen

herausgegeben von ***Dr. Johannes Hoops,***
o. Professor an der Universität Heidelberg.

1. *C. Stoffel,* **Intensives and Down-toners.** A Study in English Adverbs. gr. 8°. geheftet Mk. 4.—.
2. *Erla Hittle,* **Zur Geschichte der altenglischen Präpositionen mid und wið, mit Berücksichtigung ihrer beiderseitigen Beziehungen.** gr. 8°. geheftet Mk. 4.80.
3. *Theodor Schenk,* **Sir Samuel Garth und seine Stellung zum komischen Epos.** gr. 8°. geheftet Mk. 3.—.
4. *Emil Feiler,* **Das Benediktiner-Offizium, ein altenglisches Brevier aus dem XI. Jahrhundert.** Ein Beitrag zur Wulfstanfrage. gr. 8°. geheftet Mk. 2.40.
5. *Hugo Berberich,* **Das Herbarium Apuleii nach einer frühmittelenglischen Fassung.** gr. 8°. geheftet Mk. 3.60.
6. *Gustav Liebau,* **Eduard III. von England im Lichte europäischer Poesie.** gr. 8°. geheftet Mk. 2.80.
7. *Louise Pound,* **The Comparison of Adjektives in English in the XV. and the XVI. Century.** gr. 8°. geheftet Mk. 2.40.
8. *F. H. Pughe,* **Studien über Byron und Wordsworth.** gr. 8°. geheftet Mk. 4.80.
9. *Bastiaan A. P. Van Dam* and *Cornelis Stoffel,* **Chapters on English Printing, Prosody and Pronunciation (1550—1700).** gr. 8°. geheftet Mk. 5.—.
10. *Eugen Borst,* **Die Gradadverbien im Englischen.** gr. 8°. geheftet Mk. 4.40.
11. *Ida Baumann,* **Die Sprache der Urkunden aus Yorkshire im 15. Jahrhundert.** gr. 8°. geheftet Mk. 2.80.
12. *Richard Jordan,* **Die altenglischen Säugetiernamen,** zusammengestellt und erläutert. gr. 8°. geheftet Mk. 6.—.
13. *Alexander Hargreaves,* **A Grammar of the Dialect of Adlington (Lancashire).** gr. 8°. geheftet Mk. 3.—.
14. *W. van der Gaaf,* **The Transition from the Impersonal to the Personal Construction in Middle English.** gr. 8°. geheftet Mk. 5.—.
15. *May Lansfield Keller,* **The Anglo-Saxon weapon names treated archaeologically and etymologically.** gr. 8°. geheftet Mk. 7.—.
16. *Tom Oakes Hirst,* **A Grammar of the Dialect of Kendal (Westmoreland) descriptive and historical.** With specimens and glossary. gr. 8°. geheftet Mk. 4.—.
17. *Richard Jordan,* **Eigentümlichkeiten des anglischen Wortschatzes.** Eine wortgeographische Untersuchung mit etymologischen Anmerkungen. gr. 8°. geheftet Mk. 3.60.

Werden fortgesetzt.

Kieler Studien zur englischen Philologie

herausgegeben von ***Dr. F. Holthausen,***
o. Professor an der Universität Kiel.

1. *Otto Diehn,* **Die Pronomina im Frühmittelenglischen.** Laut- und Flexionslehre. gr. 8°. geheftet Mk. 2.80.
2. *Hugo Schütt,* **The Life and Death of Jack Straw.** Eine literarhistorische Untersuchung. gr. 8°. geheftet Mk. 4.40.
3. *Fritz-Holleck-Weithmann,* **Zur Quellenfrage von Shakespeares „Much Ado About Nothing“.** gr. 8°. geheftet Mk. 2.40.
4. *Otto Hartenstein,* **Studien zur Hornsage.** Mit besonderer Berücksichtigung der anglonormannischen Dichtung vom wackern Ritter Horn und mit einer Hornbibliographie versehen. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte des Mittelalters. gr. 8°. geheftet Mk. 4.—.
5. *Otto Henk,* **Die Frage in der altenglischen Dichtung.** Eine syntaktische Studie. gr. 8°. geheftet Mk. 2.80.

Das Wesen der sprachlichen Gebilde.

Kritische Bemerkungen zu *Wilhelm Wundts* Sprachpsychologie
von *Dr. Ludwig Sütterlin,*
a. o. Professor an der Universität in Heidelberg.
8°. geheftet Mk. 4.—.

Der als Sprachvergleicher, Germanist und Romanist gleichbedeutende Verfasser hat das grundlegende Werk Wundts einer genauen Prüfung unterzogen und bietet in dem 162 Seiten starken Buch deren Ergebnis. In ihrem Gange schließen sich Sütterlins Darstellungen genau an die Wundtsche Beweisführung an und erst durch einen Vergleich mit ihr gewinnen sie eigentlich ihre volle Bedeutung. Wer daher Wundt liest, sollte nicht versäumen, S.s Bemerkungen danebenzuhalten. . . . .

Ausdrücklich bemerkt sei, daß Sütterlins Darlegungen auch vollständig losgelöst von dem Wundtschen Werke gelesen werden könen, da sie innerhalb der einzelnen Abschnitte des Zusammenhanges wegen zu einheitlichen Bildern abgerundet sind. *(Zeitschrift des Alldeutschen Sprachvereins.)*

Wortbildung und Wortbedeutung.

Eine Untersuchung ihrer Grundgesetze von *Dr. Jan von Rozwadowski,*
Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität Krakau.
8°. geheftet Mk. 3.—.

Die vorliegende Schrift hat einen durchweg polemischen Charakter. Sie wendet sich gegen W. Wundts Werk über die Sprache. Der Hauptzweck der Schrift ist der Nachweis eines Gesetzes der Zweigliedrigkeit, das nach R.s Ansicht auf verschiedenen Gebieten des Sprachlebens hervortritt und für die Wortbedeutung folgendermaßen formuliert wird. . . . Die Erörterung ist scharfsinnig, aber mitunter etwas breit und mit langen Anmerkungen belastet. Die Beispiele werden entsprechend der Nationalität des Verfassers besonders aus dem Polnischen entnommen; daher bildet die Schrift keine leichte Lektüre. Doch ist sie bedeutsam genug, um künftighin von Gelehrten, die semasiologische Forschungen treiben, berücksichtigt zu werden.
(Wochenschrift für klass. Philologie.)

Isländische geistl. Dichtungen des ausgehenden Mittelalters

herausgegeben von *Dr. B. Kahle,*
a. o. Professor an der Universität Heidelberg.
gr. 8°. geheftet Mk. 4.—.

. . . Wir sind deshalb Kahle Dank schuldig, daß er wenigstens eine kleine Anzahl dieser Gedichte veröffentlicht. . . . Kahle hat von diesen Gedichten den literarischen Abdruck der Handschriften gegeben und in daran anschließenden Anmerkungen eine größere Anzahl Stellen erklärt und Vermutungen zu dieser oder jener aufgestellt. . . .
(Literaturblatt für germanische und romanische Philologie.)

Kurze Einführung in das Studium des Gotischen

von *Wilhelm Gliese.*
gr. 8°. geheftet Mk. 2.—.

. . . Das Buch wird dem Gotisch Studierenden vortreffliche Dienste leisten. Auch der Lehrer des Deutschen wird es in Prima gut verwenden können.
(Das humanistische Gymnasium.)

. . . Auch der Unkundige kann in wenigen Tagen energischer Arbeit den Inhalt des Büchleins beherrschen lernen, denn der Plan des Verfassers ist in sprachwissenschaftlicher und in pädagogischer Hinsicht gleich musterhaft durchgeführt. *(Zeitschrift für lateinlose Schulen.)*

Ich zweifle nicht, daß, wer dies Büchlein fleißig und ausdauernd durchgearbeitet hat, eine sichere Grundlage besitzt, um weitere Studien mit Nutzen zu betreiben. *(Gymnasium.)*

Die große Heidelberger Liederhandschrift

in getreuem Textabdruck, herausgegeben von Professor *Dr. Fridrich Pfaff,* Bibliothekar an der Hochschule zu Freiburg im Breisgau. Mit Unterstützung des Großh. Bad. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Mit 8 Tafeln und 1 Titelbild in Farbendruck, sowie Initialen in Buntdruck. I. bis IV. Abt. Lex.-8°. geh. je Mk. 5.—. Die 5. Schlußabteilung wird 1906 erscheinen.

Die uns vorliegende erste Lieferung verspricht einen wahren Schatz für alle Freunde des deutschen Altertums und Schrifttums. Die Wiedergabe der altberühmten Handschrift ist textlich und typographisch vortrefflich gelungen. . . . *(Gegenwart.)*

Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten

herausgegeben von Professor *Otto Heilig* und Professor *Dr. Philipp Lenz.*
Jahrgang I—VI Mk. 72.—.

Die Zeitschrift stellt nach Erscheinen des jetzigen VI. Jahrgangs ihr Erscheinen ein. Die 6 Bände enthalten ein großes Material zur Dialektforschung und behalten dauernden Wert.

Allemannische Gedichte

von *Johann Peter Hebel* auf Grundlage der Heimatsmundart des Dichters für Schule und Haus herausgegeben von *Otto Heilig.*
8°. in fein Leinwandband Mk. 1.20.

Die Hebelschen Gedichte sind in phonetischer Umschrift neben der gewöhnlichen Schrift wiedergegeben, so daß jedermann der allemannischen Mundart Hebels beim Lesen seiner Gedichte sich bedienen kann. Besonders für Schulen in nicht allemannischen Gebieten wird das Buch eine willkommene Gabe sein.

Lord Byron.

Sein Leben, seine Werke, sein Einfluß auf die deutsche Literatur von *Richard Ackermann.* Mit einem Titelbilde. gr. 8°. geheftet Mk. 2.—, fein Leinwandband Mk. 3.—.

Der dünne Band verdient weiteste Verbreitung als Hülfsmittel für die Einführung in Byrons Schriften. Der Verfasser wendet sich damit nach seinen eigenen Worten an das gebildete deutsche Publikum und vorzüglich an die studierende Jugend. . . . In kurzen Zügen weist der Verfasser stets auf alles hin, was die einzelnen Werke beeinflußt hat oder deren Verständnis erleichtert. Von kritischen Erörterungen hält er sich fern und beschränkt sich auf knappe Urteile, die von Liebe und Kenntnis bestimmt sind, was aber schärfere Worte an manchen Stellen nicht ausschließt. . . . *(Otto v. Leixner i. d. Tägl. Rundsch.)*

Deutsch-arabisches Handwörterbuch

von *Dr. Ernst Harder.*
8°. geheftet Mk. 18.—, fein Halblederband Mk. 20.—.
27 000 Stichwörter enthaltend.

Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß wir endlich (nach dem etwas veralteten und mangelhaften Wahrmund) ein vollständigeres (etwa 3 mal größeres) Deutsch-arabisches Handwörterbuch bekommen haben, welches Deutschen und Arabern zugleich dienen soll. . . *(Oriental. Literaturzeitung.)*

Einem wirklich lebhaft empfundenen Bedürfnis entgegenkommend, hat der Verfasser nun ein Wörterbuch verfaßt, das für die im gewöhnlichen und literarischen Leben gangbaren deutschen Wörter die Entsprechungen der arabischen Schrift- wie auch der vulgären Verkehrssprache mitteilt. Wer jemals genötigt war, für einen deutschen Ausdruck den entsprechenden arabischen zuerst bei Wahrmund vergeblich und dann auf dem Umwege über die bekannten französischen Wörterbücher umständlich und mühsam zu suchen, wird nun dankbar zu H.s Buche seine Zuflucht nehmen, das bei vielen von mir unternommenen Stichproben mich keinmal im Stiche gelassen hat.
(Allgemeines Literaturblatt.)

